

***Täglich
in den Schriften
forschen***

2023



es23-x
220620

Täglich in den Schriften forschen

2023

Jahrestext

**„Deine Worte sind der
Inbegriff der Wahrheit“
(Psalm 119:160)**

Name

Diese Broschüre ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Wenn nicht anders angegeben, sind die Bibeltexte aus:
Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung.

Täglich in den Schriften forschen – 2023
Examining the Scriptures Daily—2023

Auflage Juli 2022

German (es23-X)

© 2022

**WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY
OF PENNSYLVANIA**

ISBN 978-3-95620-009-0 (Softcover)

ISBN 978-3-95620-409-8 (PDF)

ISBN 978-3-95620-609-2 (EPUB)

Druck und Verlag:

© Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.

Made in Germany

2023

JANUAR

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

FEBRUAR

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28					

MÄRZ

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

APRIL

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

MAI

M	D	M	D	F	S	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

JUNI

M	D	M	D	F	S	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

JULI

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

AUGUST

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

SEPTEMBER

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

OKTOBER

M	D	M	D	F	S	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

NOVEMBER

M	D	M	D	F	S	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

DEZEMBER

M	D	M	D	F	S	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

UNSER LEBEN UND DIENST ALS CHRIST: BIBELLESEPLAN FÜR 2023

Januar

- | | | |
|----|-----------------|--------------------------|
| 2 | 2. Könige 22-23 | ☐ |
| 9 | 2. Könige 24-25 | ☐ |
| 16 | 1. Chronika 1-3 | ☐ |
| 23 | 1. Chronika 4-6 | ☐ |
| 30 | 1. Chronika 7-9 | ☐ |

Februar

- | | | |
|----|-------------------|--------------------------|
| 6 | 1. Chronika 10-12 | ☐ |
| 13 | 1. Chronika 13-16 | ☐ |
| 20 | 1. Chronika 17-19 | ☐ |
| 27 | 1. Chronika 20-22 | ☐ |

März

- | | | |
|----|-------------------|--------------------------|
| 6 | 1. Chronika 23-26 | ☐ |
| 13 | 1. Chronika 27-29 | ☐ |
| 20 | 2. Chronika 1-4 | ☐ |
| 27 | 2. Chronika 5-7 | ☐ |

April

- | | | |
|----|---------------------|--------------------------|
| 3 | Gedächtnismahlwoche | |
| 10 | 2. Chronika 8-9 | ☐ |
| 17 | 2. Chronika 10-12 | ☐ |
| 24 | 2. Chronika 13-16 | ☐ |

Mai

- | | | |
|----|-------------------|--------------------------|
| 1 | 2. Chronika 17-19 | ☐ |
| 8 | 2. Chronika 20-21 | ☐ |
| 15 | 2. Chronika 22-24 | ☐ |
| 22 | 2. Chronika 25-27 | ☐ |
| 29 | 2. Chronika 28-29 | ☐ |

Juni

- | | | |
|----|-------------------|--------------------------|
| 5 | 2. Chronika 30-31 | ☐ |
| 12 | 2. Chronika 32-33 | ☐ |
| 19 | 2. Chronika 34-36 | ☐ |
| 26 | Esra 1-3 | ☐ |

Juli

3	Esra 4-6	☐
10	Esra 7-8	☐
17	Esra 9-10	☐
24	Nehemia 1-2	☐
31	Nehemia 3-4	☐

August

7	Nehemia 5-7	☐
14	Nehemia 8-9	☐
21	Nehemia 10-11	☐
28	Nehemia 12-13	☐

September

4	Esther 1-2	☐
11	Esther 3-5	☐
18	Esther 6-8	☐
25	Esther 9-10	☐

Oktober

2	Hiob 1-3	☐
9	Hiob 4-5	☐
16	Hiob 6-7	☐
23	Hiob 8-10	☐
30	Hiob 11-12	☐

November

6	Hiob 13-14	☐
13	Hiob 15-17	☐
20	Hiob 18-19	☐
27	Hiob 20-21	☐

Dezember

4	Hiob 22-24	☐
11	Hiob 25-27	☐
18	Hiob 28-29	☐
25	Hiob 30-31	☐

Sonntag, 1. Januar

Das sind blinde Führer (Mat. 15:14)

Jesus prangerte mutig religiöse Heuchelei an. Zum Beispiel warf er den Pharisäern vor, dass ihnen das Händewaschen wichtiger war, als sich um ihre Eltern zu kümmern (Mat. 15:1-11). Jesus ließ sich von der negativen Reaktion der religiösen Führer nicht davon abhalten, die Wahrheit zu sagen. Er entlarvte auch falsche Lehren. Er vertrat nicht die Ansicht, alle Glaubensansichten seien für Gott annehmbar. Im Gegenteil. Er sprach davon, dass sich viele auf dem breiten Weg in die Vernichtung befinden, aber nur wenige auf dem schmalen Weg zum Leben (Mat. 7:13, 14). Viele würden Gott nur dem Anschein nach dienen. Jesus warnte: „Vorsicht vor den falschen Propheten, die als Schafe verkleidet zu euch kommen, in Wirklichkeit aber gefräßige Wölfe sind! Ihr werdet sie an ihren Früchten erkennen“ (Mat. 7:15-20). w21.05 9 Abs. 7-8

Montag, 2. Januar

Ihr Gesicht sah nicht mehr niedergeschlagen aus (1. Sam. 1:18)

Hanna war mit dem Leviten Elkana verheiratet, der sie sehr liebte. Aber Elkana hatte noch eine zweite Frau, Peninna. Elkana liebte Hanna mehr als Peninna. Doch „Peninna hatte Kinder, Hanna dagegen war kinderlos“. Peninna „verspottete sie unerbittlich, um sie zu kränken“. Das nahm Hanna so sehr mit, „dass sie weinte und nichts mehr aß“. Doch nichts deutet darauf hin, dass Hanna versucht hätte, sich zu rächen. Sie schüttete Jehova ihr Herz

aus und vertraute auf ihn (1. Sam. 1:2, 6, 7, 10). Was können wir von Hanna lernen? Wenn jemand irgendwie mit uns konkurrieren will, dann denken wir daran, dass wir unsere Reaktion selbst in der Hand haben. Wir müssen uns nicht auf einen Wettstreit einlassen. Zahlen wir Böses nicht mit Bösem zurück, sondern versuchen wir, mit demjenigen Frieden zu schließen (Röm. 12:17-21). Selbst wenn er nicht darauf eingeht, behalten wir unseren inneren Frieden. w21.07 17 Abs. 13-14

Dienstag, 3. Januar

Haltet die Augen offen und hütet euch vor jeder Art von Gier (Luk. 12:15)

Aus Gier wurde Judas Iskariot zu einem niederträchtigen Verräter. Doch das war er nicht immer (Luk. 6:13, 16). Judas muss ein fähiger, zuverlässiger Mann gewesen sein, denn ihm wurde die Kasse anvertraut. Irgendwann wurde Judas jedoch zum Dieb, obwohl Jesus wiederholt vor Gier gewarnt hatte (Mar. 7:22, 23; Luk. 11:39). Kurz vor Jesu Tod kam es zu einem Vorfall, bei dem Judas' Gier erkennbar wurde. Jesus war mit seinen Jüngern bei Simon, dem Aussätzigen, eingeladen. Zu den Gästen gehörten auch Maria und ihre Schwester Martha. Während des Essens stand Maria auf und goss Jesus ein teures duftendes Öl über den Kopf. Judas und die anderen Jünger ärgerten sich darüber. Die anderen Jünger dachten vielleicht, man hätte dieses Geld besser den Armen geben sollen. Judas ging es jedoch um etwas anderes. Er war ein Dieb und wollte Geld aus der Kasse stehlen (Joh. 12:2-6; Mat. 26:6-16; Luk. 22:3-6). w21.06 18 Abs. 12-13

Mittwoch, 4. Januar

*Ich elender Mensch!
Wer wird mich befreien?
(Röm. 7:24)*

Fühlst du dich manchmal von deinen vielen Verpflichtungen erdrückt und überfordert? Dann geht es dir ähnlich wie Paulus. Er sorgte sich nicht nur um eine, sondern „um alle Versammlungen“ (2. Kor. 11:23-28). Rauben dir chronische Gesundheitsprobleme die Freude? Paulus hatte „einen Dorn ins Fleisch bekommen“, vielleicht ein körperliches Leiden, das ihn lange plagte und das er unbedingt loswerden wollte (2. Kor. 12:7-10). Oder bist du wegen deiner Fehler frustriert? Paulus war das manchmal auch. Er bezeichnete sich als „elender Mensch“, weil er ständig gegen seine Schwächen kämpfen musste (Röm. 7:21-24). Trotz all dieser Probleme diente Paulus Jehova weiter. Was gab ihm die Kraft dafür? Obwohl er sich seiner Schwächen deutlich bewusst war, glaubte er fest an das Lösegeld. w21.04 21 Abs. 7; 22 Abs. 8

Donnerstag, 5. Januar

*Der Menschensohn ist gekommen,
um sein Leben als Lösegeld für
viele zu geben (Mar. 10:45)*

Als der vollkommene Adam sündigte, verlor er die Aussicht auf ewiges Leben – und zwar nicht nur für sich, sondern auch für seine noch ungeborenen Kinder. Seine Sünde war unentschuldig, weil er in voller Absicht handelte. Aber was ist mit seinen Kindern? Sie waren völlig unbeteiligt (Röm. 5:12, 14). Adam verdiente das Todesurteil voll und ganz. Aber gab es irgendeine Möglichkeit, seine unschuldigen Kin-

der zu retten? Ja! Gleich nach dem Sündenfall offenbarte Jehova Stück für Stück, wie er Millionen Nachkommen Adams vom Fluch der Sünde und des Todes befreien würde (1. Mo. 3:15). Durch das Lösegeld können wir enge Freunde von Jehova sein, obwohl wir unvollkommen sind. Durch das Lösegeld kann alles, was der Teufel angerichtet hat, wiedergutmacht werden (1. Joh. 3:8). Und durch das Lösegeld kann das, was Jehova von Anfang an für die Erde vorhatte, Realität werden. Der ganze Planet wird ein Paradies sein. w21.04 14 Abs. 1; 19 Abs. 17

Freitag, 6. Januar

*Jeder von euch soll sich taufen
lassen (Apg. 2:38)*

Eine große Menschenmenge hatte sich versammelt – Männer und Frauen aus vielen verschiedenen Ländern. Da geschah plötzlich etwas Aufsehererregendes. Ganz gewöhnliche Juden konnten auf einmal die Muttersprache der Besucher sprechen. Das allein war schon bemerkenswert. Aber was diese Juden sagten und was Petrus dann allen Anwesenden erklärte, war noch bedeutsamer. Die Menschen erfuhren, dass sie durch Glauben an Jesus gerettet werden konnten. Diese Botschaft berührte sie tief, so tief, dass sie fragten: „Was sollen wir tun?“ Petrus antwortete ihnen: „Jeder von euch soll sich ... taufen lassen“ (Apg. 2:37, 38). An einem einzigen Tag ließen sich etwa 3000 Personen taufen und wurden Jünger von Jesus. Das war der Auftakt des gigantischen Predigtwerks, das Jesus seinen Jüngern aufgetragen hatte und das heute, im 21. Jahrhundert, noch im Gange ist. w21.06 2 Abs. 1-2

Samstag, 7. Januar

Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat es wachsen lassen, sodass weder der Pflanze etwas ist noch der Begießende, sondern Gott, der es wachsen lässt (1. Kor. 3:6, 7)

Vielleicht ist es in unserem Gebiet schwierig, Bibelstudien anzufangen. Womöglich wirken die Leute gleichgültig oder sogar gegnerisch. Wie können wir dann positiv bleiben? Denken wir daran, dass sich in der turbulenten Welt von heute im Leben der Menschen schnell etwas ändern kann. Jemand, der zuvor kein Interesse hatte, merkt vielleicht plötzlich, dass er Gott braucht (Mat. 5:3). Manche, die unsere Literatur immer abgelehnt haben, waren schließlich mit einem Bibelkurs einverstanden. Außerdem wissen wir ja, dass Jehova „der Herr der Ernte“ ist (Mat. 9:38). Unsere Aufgabe ist es, weiter zu pflanzen und zu begießen, aber für das Wachstum ist er verantwortlich. Und selbst wenn wir momentan nicht die Möglichkeit haben, ein Bibelstudium zu leiten, denken wir daran: Jehova belohnt unseren Einsatz, nicht das Resultat! Tut es nicht gut, das zu wissen? w21.07 6 Abs. 14

Sonntag, 8. Januar

Söhne sind ein Erbe von Jehova (Ps. 127:3)

Jehova hat den Menschen die Fähigkeit geschenkt, Kinder zu haben, und er hat ihnen die Verantwortung übertragen, den Kindern die Liebe zu ihm und den Wunsch, ihm zu dienen, ins Herz zu pflanzen. Obwohl die Engel sehr von Jehova gesegnet sind, haben sie dieses Geschenk nicht erhalten. Löst das bei dir nicht tiefe Dankbarkeit für deine Kinder aus? Eltern wurde ein wertvolles Gut anvertraut und sie haben die heili-

ge Pflicht, ihre Kinder nach Jehovas Maßstäben und seiner Anleitung zu erziehen (Eph. 6:4; 5. Mo. 6:5-7). Um Eltern dabei zu unterstützen, hat Gottes Organisation für biblische Literatur, Videos, Musik und Webartikel gesorgt. Kinder und Jugendliche liegen unserem himmlischen Vater und seinem Sohn eindeutig sehr am Herzen (Luk. 18:15-17). Jehova freut sich, wenn sich Eltern bei der Kindererziehung auf seine Hilfe verlassen und ihr Bestes geben. Und die Kinder erhalten dadurch die Chance, für immer zur Familie Jehovas zu gehören. w21.08 5 Abs. 9

Montag, 9. Januar

Der Glaube ist der überzeugende Beweis für Wirklichkeiten, die man nicht sieht (Heb. 11:1)

Manche denken, dass Glaube bedeutet, etwas für wahr zu halten, für das es keine Beweise gibt. Doch das ist kein echter Glaube. Gemäß der Bibel stützt sich der Glaube an Wirklichkeiten, die man nicht sieht – wie zum Beispiel Jehova, Jesus und das Königreich –, auf überzeugende Beweise (Heb. 11:3). Ein Biochemiker, der Zeuge Jehovas ist, drückte es so aus: „Unser Glaube ist kein blinder Glaube, bei dem wissenschaftliche Fakten unberücksichtigt bleiben.“ Vielleicht fragen wir uns, warum Gott bei der Entstehung des Lebens so oft ausgeklammert wird, wenn doch so vieles für einen Schöpfer spricht. Manche haben sich einfach nie selbst mit den Beweisen auseinandergesetzt. Robert, der heute ein Zeuge Jehovas ist, erzählt: „In der Schule war von der Schöpfung nie die Rede. Deshalb bin ich davon ausgegangen, dass da nichts dran ist. Erst mit über 20 habe ich logische Argumente aus der Bibel kennengelernt, die für die Schöpfung sprechen.“ w21.08 15 Abs. 4-5

Dienstag, 10. Januar

Schmeckt und seht, dass Jehova gut ist (Ps. 34:8)

Dass Jehova gut ist, erfahren wir, wenn wir in der Bibel lesen oder wenn andere davon erzählen, wie er sie gesegnet hat. Doch wirklich erfassen, wie gut Jehova ist, können wir erst, wenn wir seine Güte selbst „schmecken“. Ein Beispiel: Angekommen, wir wollen mit dem Vollzeitdienst beginnen, aber müssten dafür unser Leben vereinfachen. Wir kennen das Versprechen Jesu, dass Jehova für das sorgen wird, was wir brauchen, wenn wir sein Königreich an die erste Stelle setzen, aber persönlich erlebt haben wir das noch nie (Mat. 6:33). Doch wir vertrauen Jesu Versprechen, reduzieren unsere Ausgaben und unsere Arbeitszeit und konzentrieren uns auf den Dienst. Jetzt erleben wir selbst, dass Jehova wirklich für alles sorgt, was wir brauchen. Wir „schmecken“, dass Jehova gut ist. *w21.08 26 Abs. 2*

Mittwoch, 11. Januar

Sie ertragen die gesunde Lehre nicht (2. Tim. 4:3)

Beobachten wir das heute auch? Ja. Viele Geistliche heißen in ihren Kirchen gern Prominente, Reiche und Gebildete willkommen. Dabei spielt es für sie eine untergeordnete Rolle, dass diese Menschen oft eine fragwürdige Moral haben. Dieselben Geistlichen blicken auf Jehovas einsatzfreudige, moralisch reine Diener herab, weil sie in den Augen der Welt unbedeutend sind. Aber wie Paulus schrieb, hat Gott gerade die ausgewählt, auf die man herabblickt (1. Kor. 1:26-29). Für Jehova sind

alle seine treuen Diener wertvoll. Wie können wir uns vor dem Denken der Welt schützen? (Mat. 11:25, 26). Lass dich nicht davon beeinflussen, wie Gottes Diener von der Welt betrachtet werden. Denk daran, dass Jehova nur demütige Menschen gebraucht, um seinen Willen auszuführen (Ps. 138:6). Und mach dir bewusst, wie viel Jehova durch Menschen erreicht hat, die in den Augen der Welt nicht als weise oder intellektuell gelten. *w21.05 8 Abs. 1; 9 Abs. 5-6*

Donnerstag, 12. Januar

Ihr habt mir etwas für meine Bedürfnisse zukommen lassen (Phil. 4:16)

Der Apostel Paulus war für Hilfe dankbar. Er war nicht zu stolz, sich von seinen Brüdern und Schwestern helfen zu lassen (Phil. 2:19-22). Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie ihr Älteren den Jüngeren in der Versammlung eure Dankbarkeit zeigen könnt. Wenn sie euch irgendwohin fahren, für euch einkaufen oder sonst wie zur Hand gehen wollen, dann nehmt ihre Hilfe dankbar an. Seht das als Ausdruck der Liebe Jehovas. Vielleicht werdet ihr überrascht sein, was für Freundschaften dadurch entstehen. Interessiert euch auch für die Fortschritte, die eure jungen Freunde in der Wahrheit machen. Lasst sie wissen, wie sehr ihr euch darüber freut, dass sie sich in der Versammlung einbringen möchten. Und seid bereit, ihnen aus eurem Leben zu erzählen. So zeigt ihr Jehova, dass ihr für die Jüngeren, die er zu seiner Organisation hingezogen hat, dankbar seid (Kol. 3:15; Joh. 6:44; 1. Thes. 5:18). *w21.09 11 Abs. 12; 12 Abs. 13*

Freitag, 13. Januar

*Wegen dieses Mitgefühls wird uns
ein Morgenlicht aus der Höhe
besuchen (Luk. 1:78)*

Jehova liebt unsere Brüder und Schwestern. Uns fällt es allerdings nicht immer so leicht, für sie Liebe zu empfinden und sie ihnen zu zeigen. Schließlich kommen wir aus verschiedenen Kulturkreisen und sind unterschiedlich aufgewachsen. Und wir alle machen Fehler, die andere verärgern oder enttäuschen. Dennoch können wir alle zu einer liebevollen Familienatmosphäre beitragen. Wie? Indem wir uns daran orientieren, wie Jehova unseren Brüdern und Schwestern Liebe zeigt (Eph. 5:1, 2; 1. Joh. 4:19). Ein mitfühlender Mensch will helfen und trösten. Jesus spiegelte durch die Art, wie er andere behandelte, Jehovas Empfindungen wider (Joh. 5:19). Als er einmal eine Menschenmenge sah, „empfand er tiefes Mitgefühl, denn sie waren wie geschundene und herumgestoßene Schafe, die keinen Hirten haben“ (Mat. 9:36). Jesus empfand aber nicht nur Mitgefühl, er unternahm auch etwas. Er heilte die Kranken und gab denen, die sich abplagten und belastet waren, neue Kraft (Mat. 11:28-30; 14:14). *w21.09* 22 Abs. 10-11

Samstag, 14. Januar

*Gott war barmherzig,
vergab immer wieder ihr Vergehen
und richtete sie nicht zugrunde
(Ps. 78:38)*

Jehova liebt es, barmherzig zu sein. Der Apostel Paulus schrieb, dass Gott „reich an Barmherzigkeit“ ist. Im Kontext erklärte Paulus, dass Jehova seinen unvollkommenen gesalbten Dienern Leben im Himmel in Aussicht stellt (Eph. 2:4-7). Aber sei-

ne Barmherzigkeit reicht noch viel weiter. David schrieb: „Jehova ist gut zu allen und seine Barmherzigkeit zeigt sich in allen seinen Werken“ (Ps. 145:9). Weil Jehova Menschen liebt, erweist er ihnen wann immer möglich Barmherzigkeit. Niemand weiß besser als Jesus, wie gern Jehova barmherzig ist. In den Tausenden Jahren der Menschheitsgeschichte war er mit seinem Vater im Himmel zusammen (Spr. 8:30, 31). Dort konnte er immer wieder beobachten, wie barmherzig Jehova mit sündigen Menschen umging (Ps. 78:37-42). Beim Lehren hob Jesus diese anziehende Eigenschaft seines Vaters oft hervor. *w21.10* 8 Abs. 4; 9 Abs. 5

Sonntag, 15. Januar

*Vater, verherrliche deinen Namen
(Joh. 12:28)*

Jehova reagierte auf dieses Gebet mit einer donnernden Stimme vom Himmel und versprach, genau das zu tun. Jesus hat den Namen seines Vaters während seines gesamten Dienstes verherrlicht (Joh. 17:26). Demnach müssten auch echte Christen den Namen Gottes voller Stolz gebrauchen und anderen bekannt machen. Kurz nach Gründung der Christenversammlung im 1. Jahrhundert wandte Jehova seine Aufmerksamkeit den anderen Völkern zu, „um aus ihnen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen“ (Apg. 15:14). Voller Stolz gebrauchten diese ersten Christen Gottes Namen und machten ihn bekannt. Er nahm in ihrem Dienst und in ihren Schriften einen wichtigen Platz ein. So erwiesen sie sich als ein Volk für Gottes Namen (Apg. 2:14, 21). Auch Jehovas Zeugen heute sind ein Volk für Jehovas Namen. *w21.10* 20 Abs. 8-10

Montag, 16. Januar

Sich in Jehovas Taten loyaler Liebe vertiefen (Ps. 107:43)

Gottes loyale Liebe bleibt für immer. In Psalm 136 wird diese wichtige Facette der loyalen Liebe 26 Mal erwähnt. Im ersten Vers heißt es: „Dankt Jehova, denn er ist gut, seine loyale Liebe bleibt für immer“ (Ps. 136:1). Von Vers 2 bis 26 enthält jeder Vers den Refrain: „Denn seine loyale Liebe bleibt für immer.“ Beim Lesen dieses Psalms kann man einfach nur staunen, wie beständig Jehovas loyale Liebe ist und wie vielfältig sie zum Ausdruck kommt. Der Refrain „denn seine loyale Liebe bleibt für immer“ sichert uns zu, dass Gottes Liebe zu seinem Volk nicht launenhaft ist. Wie schön zu wissen, dass Jehova seine Diener nie einfach aufgeben würde! Er geht eine enge Bindung zu ihnen ein und hält fest zu ihnen, besonders wenn es ihnen schlecht geht. Das Bewusstsein, dass Jehova fest zu uns hält, gibt uns die Kraft und die Freude, die wir brauchen, um schwierige Zeiten durchzustehen und auf dem Weg des Lebens zu bleiben (Ps. 31:7). *w21.11* 4 Abs. 9-10

Dienstag, 17. Januar

Lasst euer Herz nicht beunruhigt werden. Glaubt an Gott, glaubt auch an mich (Joh. 14:1)

Macht es dir manchmal Angst, daran zu denken, was auf uns zukommt? Die Vernichtung der falschen Religion, der Angriff Gogs von Magog und der Krieg von Armageddon. Hast du dich schon einmal gefragt: „Werde ich, wenn es so weit ist, treu bleiben?“ Wenn dir solche Gedanken ab und zu durch den Kopf gehen, dann wird es dir eine große Hilfe sein, dich mit Jesu Worten

aus dem heutigen Tagestext zu beschäftigen: „Lasst euer Herz nicht beunruhigt werden. Glaubt an Gott, glaubt auch an mich.“ Mit einem starken Glauben können wir der Zukunft zuversichtlich entgegentreten. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir heute mit Glaubensprüfungen umgehen, erkennen wir, was wir tun müssen, um unseren Glauben zu stärken. Vielleicht entdecken wir dabei Schwachstellen, an denen wir arbeiten müssen. Mit jeder Prüfung, die wir bestehen, wird unser Glaube stärker. So sind wir für das, was auf uns zukommt, besser gerüstet. *w21.11* 20 Abs. 1-2

Mittwoch, 18. Januar

Wenn ich schwach bin, dann habe ich Kraft (2. Kor. 12:10)

Der Apostel Paulus forderte Timotheus – und im Grunde jeden Christen – auf, seinen Dienst gründlich durchzuführen (2. Tim. 4:5). Doch es ist nicht immer leicht. In manchen Ländern ist unser Werk eingeschränkt oder sogar verboten. Jehovas Diener haben mit den verschiedensten Problemen zu kämpfen, die ihnen Kraft rauben. Viele müssen lange und hart arbeiten, nur um die Grundbedürfnisse ihrer Familie zu stillen. Sie würden sich gern mehr für Jehova einsetzen, aber am Ende der Woche sind sie einfach ausgelaugt. Andere sind chronisch krank oder das Alter macht ihnen zu schaffen. Vielleicht können sie nicht einmal mehr das Haus verlassen. Wieder andere werden ständig von Gefühlen der Wertlosigkeit geplagt. Unabhängig von unserer Situation kann uns Jehova die Kraft geben, mit unseren Problemen zurechtzukommen und ihm innerhalb unserer Möglichkeiten unser Bestes zu geben. *w21.05* 20 Abs. 1-3

Donnerstag, 19. Januar

***Ihr sollt nicht den Namen eures
Gottes entweihen
(3. Mo. 19:12)***

Es kann sein, dass uns andere zu etwas überreden wollen, das in Konflikt mit unserer Anbetung steht. Dann müssen wir eine Entscheidung treffen. Interessant ist hier ein Grundsatz, der sich aus 3. Mose 19:19 ableiten lässt, wo es heißt: „Tragt keine Kleidung aus zwei verschiedenen Arten Garn.“ Dieses Gesetz trug dazu bei, dass sich die Israeliten von den umliegenden Völkern unterschieden. Als Christen haben wir nichts gegen Kleidung aus Mischgewebe einzuwenden – beispielsweise Baumwolle und Polyester oder Wolle und Viskose. Was wir allerdings nicht wollen, ist, wie Menschen zu sein, deren Verhalten und Ansichten mit der Bibel unvereinbar sind. Natürlich lieben wir unsere Verwandten und Mitmenschen. Dennoch sind wir als Zeugen Jehovas bereit, uns durch unsere Lebensführung von anderen zu unterscheiden – nur so können wir heilig sein (2. Kor. 6:14-16; 1. Pet. 4:3, 4). *w21.12* 5 Abs. 14; 6 Abs. 16

Freitag, 20. Januar

***Eng ist das Tor und schmal
ist der Weg zum Leben
(Mat. 7:14)***

Man kann den Weg zum Leben finden. Jesus sagte: „Wenn ihr bei dem bleibt, was ich euch gesagt habe, dann seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8:31, 32). Du hast es geschafft, nicht der Masse zu folgen. Du hast nach der Wahrheit gesucht. Du hast dich intensiv mit

der Bibel beschäftigt, um zu erfahren, was Gott von dir erwartet, und hast Jesu Lehren angenommen. Dir ist bewusst geworden, dass du die Lehren der falschen Religion ablehnen musst und dich nicht mehr an Feiern beteiligen kannst, die heidnische Wurzeln haben. Du hast auch gemerkt, dass es nicht immer leicht ist, ein Leben zu führen, das Gott gefällt, und schlechte Gewohnheiten aufzugeben (Mat. 10:34-36). Vielleicht war das manchmal richtig schwer für dich. Aber du hast nicht aufgegeben, weil du deinen himmlischen Vater liebst. Wie muss ihn das freuen! (Spr. 27:11). *w21.12* 22 Abs. 3; 23 Abs. 5

Samstag, 21. Januar

***Hör zu, mein Sohn, und
nimm meine Worte an
(Spr. 4:10)***

Moses ist ein gutes Beispiel für jemanden, der sich nach einem schweren Fehler korrigieren ließ. Einmal verlor er die Beherrschung und versäumte es, Jehova die Ehre zu geben. Deshalb durfte er das verheißene Land nicht betreten (4. Mo. 20:1-13). Als er seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck brachte, sagte Jehova zu ihm: „Sprich mich nie mehr darauf an“ (5. Mo. 3:23-27). Moses ließ sich nicht verbittern, sondern akzeptierte die Entscheidung Jehovas. So konnte Jehova ihn weiter gebrauchen, um die Israeliten zu führen (5. Mo. 4:1). Von Moses können wir viel lernen. Er blieb treu, obwohl er eine Aufgabe verlor, die ihm sehr viel bedeutet hätte. Es wirkt sich gut auf uns aus, wenn wir uns an treuen Männern wie Moses ein Beispiel nehmen (Spr. 4:10-13). Viele Brüder und Schwestern haben das erlebt. *w22.02* 11 Abs. 9-10

Sonntag, 22. Januar

Jesus brach in Tränen aus (Joh. 11:35)

Im Winter des Jahres 32 wurde Lazarus, ein guter Freund von Jesus, krank und starb (Joh. 11:3, 14). Er hatte zwei Schwestern, Maria und Martha, und Jesus liebte alle drei sehr. Als Martha hörte, dass Jesus unterwegs war, lief sie ihm entgegen und sagte: „Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben“ (Joh. 11:21, 32, 33). Wie traurig sie geklungen haben muss! Es muss Jesus sehr nahegegangen sein zu sehen, wie tief erschüttert Maria und Martha über den Tod ihres Bruders waren. Hast du auch einen geliebten Menschen durch den Tod verloren? Jehova versteht, wie du dich fühlst. Jesus ist das „genaue Abbild“ seines Vaters (Heb. 1:3). Als Jesus weinte, spiegelte er die Gefühle seines Vaters wider (Joh. 14:9). Wenn du einen geliebten Menschen verloren hast, kannst du sicher sein: Jehova nimmt deinen Schmerz nicht nur wahr, er hat auch tiefes Mitgefühl mit dir. Und er möchte dein gebrochenes Herz heilen (Ps. 34:18; 147:3). *w22.01* 15 Abs. 5-6; 16 Abs. 7

Montag, 23. Januar

Der Glaube folgt auf das Gehörte (Röm. 10:17)

Die Zeit, die du dir nimmst, um Jehova deine Gedanken mitzuteilen, ihm zuzuhören und über ihn nachzudenken, ist gut investiert. Erstens: Du triffst bessere Entscheidungen. Die Bibel sichert uns zu: „Wer seinen Weg mit Weisen geht, wird weise werden“ (Spr. 13:20). Zweitens: Du wirst ein besserer Lehrer. Eins unserer wichtigsten Ziele als Bibellehrer besteht darin, dass der Studierende Jehova näherkommt. Je mehr wir mit unserem himmlischen Vater kommu-

nizieren, desto größer wird unsere Liebe zu ihm und desto eher können wir auch bei unserem Bibelschüler diese Liebe fördern. Jesus hat uns da ein gutes Beispiel gegeben. Er beschrieb seinen Vater mit einer solchen Wärme und Liebe, dass seine treuen Nachfolger nicht anders konnten, als Jehova ebenfalls zu lieben (Joh. 17:25, 26). Drittens: Dein Glaube wird stärker. Jedes Mal, wenn du erlebst, wie Jehova deine Gebete um Anleitung, Trost oder Unterstützung erhört, wächst dein Vertrauen zu ihm (1. Joh. 5:15). *w22.01* 30 Abs. 15-17

Dienstag, 24. Januar

Zieht die alte Persönlichkeit mit ihren Handlungen aus (Kol. 3:9)

Weil Jehova uns liebt und uns glücklich sehen möchte, legt er uns dringend ans Herz, verkehrte Gedanken und Gewohnheiten loszuwerden (Jes. 48:17, 18). Wenn wir falschen Wünschen nachgeben, schaden wir uns selbst und anderen. Das weiß Jehova, und es schmerzt ihn, wenn es so weit kommt. Vielleicht machen sich Freunde oder Familienangehörige anfangs darüber lustig, dass wir versuchen an unserer Persönlichkeit zu arbeiten (1. Pet. 4:3, 4). Sie könnten argumentieren, wir hätten das Recht zu tun, was wir wollen, und sollten uns von niemand etwas vorschreiben lassen. Aber Jehovas Richtlinien abzulehnen führt nicht zu Unabhängigkeit. In Wirklichkeit wird man dann von der Welt Satans geformt (Röm. 12:1, 2). Jeder von uns steht vor der Wahl: Entweder wir behalten die alte Persönlichkeit, die von Sünde und der Welt Satans geprägt ist, oder wir lassen uns von Jehova zu dem besten Menschen machen, der wir heute sein können (Jes. 64:8). *w22.03* 3 Abs. 6-7

Mittwoch, 25. Januar

Das Wort Gottes ist lebendig und übt Macht aus. Es ist schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Es kann Gedanken und Absichten des Herzens beurteilen (Heb. 4:12)

Über Gottes Wort nachzudenken hilft uns, unsere Situation aus dem richtigen Blickwinkel zu sehen. Diese Erfahrung machte eine trauernde Witwe. Ein Ältester empfahl ihr, das Bibelbuch Hiob zu lesen. Beim Lesen war ihre erste Reaktion, Hiob zu kritisieren. Im Stillen warnte sie ihn: „Hiob! Sei nicht so negativ!“ Doch dann erkannte sie, dass sich ihr eigenes Denken gar nicht so sehr von Hiobs unterschied. Dadurch konnte sie ihren Gedanken eine neue Richtung geben und den Schmerz über den Verlust ihres Mannes besser verarbeiten. Darüber hinaus gebraucht Jehova auch unsere Glaubensbrüder, um uns Kraft zu schenken. Paulus schrieb einmal, dass er sich danach sehnte, seine Brüder und Schwestern zu sehen, damit man sich „gegenseitig Mut machen“ könnte (Röm. 1:11, 12). w21.05 22 Abs. 10-11; 24 Abs. 12

Donnerstag, 26. Januar

Du sollst an dem Ort, den Jehova auswählt, sieben Tage das Fest für deinen Gott Jehova feiern (5. Mo. 16:15)

Von den Israeliten wurde verlangt: „Dreimal im Jahr sollen alle männlichen Personen vor deinem Gott Jehova an dem Ort erscheinen, den er auswählt“ (5. Mo. 16:16). In dieser Zeit konnten sie nicht auf ihre Häuser und ihre Felder aufpassen. Doch Jehova versprach ihnen: „Niemand wird versuchen, dein Land einzunehmen, während du dreimal im Jahr un-

terwegs bist, um vor deinem Gott Jehova zu erscheinen“ (2. Mo. 34:24). Die Israeliten besuchten die jährlichen Feste im vollen Vertrauen auf Jehova. Dafür wurden sie reich belohnt: Sie lernten Gottes Gesetz besser kennen, konnten über Jehovas Güte nachdenken und hatten eine schöne Zeit miteinander. Auch unsere Anstrengungen, bei den Zusammenkünften dabei zu sein, zahlen sich aus. Und bestimmt freut sich Jehova sehr, wenn wir darauf vorbereitet sind, kurze, gut durchdachte Kommentare zu geben. w22.03 22 Abs. 9

Freitag, 27. Januar

Er kann denen zu Hilfe kommen, die auf die Probe gestellt werden (Heb. 2:18)

Jehova bereitete Jesus auf seine künftige Rolle als Hoher Priester vor. Jesus erlebte, wie schwierig es ist, Gott unter extremer Belastung zu gehorchen. Er stand unter einem solchen Druck, dass er „mit starkem Schreien und Tränen“ zu Jehova um Hilfe flehte. Dadurch, dass Jesus solche seelischen Qualen durchmachte, kann er mit uns mitfühlen und uns „zu Hilfe kommen“, wenn wir „auf die Probe gestellt werden“. Wir können wirklich dankbar sein, dass Jehova einen barmherzigen Hohen Priester eingesetzt hat, „der mit unseren Schwächen ... mitfühlen kann“ (Heb. 2:17; 4:14-16; 5:7-10). Durch Jesu Leiden wurde eine wichtige Frage beantwortet: Kann ein Mensch Gott auch in schlimmsten Prüfungen treu bleiben? Satan bestreitet das. Er behauptet, dass Menschen Gott aus selbstsüchtigen Gründen dienen und dass sie Jehova nicht wirklich lieben (Hiob 1:9-11; 2:4, 5). Jesus blieb treu und entlarvte Satan als Lügner. w21.04 17 Abs. 7-8

Samstag, 28. Januar

Darum geht und macht Menschen zu meinen Jüngern, und lehrt sie, sich an alles zu halten, was ich euch aufgetragen habe (Mat. 28:19, 20)

Bevor sich ein Bibelschüler taufen lassen kann, muss er das, was er lernt, in die Praxis umsetzen. Dann gleicht er dem Mann aus einer Geschichte, die Jesus erzählte. Dieser Mann war „so umsichtig“, tief zu graben und „sein Haus auf felsigen Grund zu bauen“ (Mat. 7:24, 25; Luk. 6:47, 48). Hilf dem Studierenden, Änderungen in seinem Leben vorzunehmen (Mar. 10:17-22). Als Jesus einen reichen Mann aufforderte, sich von seinem Besitz zu trennen, wusste er, dass das nicht leicht sein würde (Mar. 10:23). Trotzdem legte er ihm diese tiefgreifende Änderung ans Herz. Warum? Weil Jesus Liebe für ihn empfand. Vielleicht zögern wir manchmal, unseren Bibelschüler zu Änderungen zu motivieren, weil wir denken, er wäre noch nicht so weit (Kol. 3:9, 10). Doch je früher wir etwas offen ansprechen, desto früher kann der Schüler anfangen, daran zu arbeiten. Solche Gespräche zeigen ihm, dass uns etwas an ihm liegt (Ps. 141:5; Spr. 27:17). *w21.06 2 Abs. 3; 3 Abs. 5*

Sonntag, 29. Januar

Christus hat euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußspuren genau folgt (1. Pet. 2:21)

Der Apostel Petrus stellt das Beispiel heraus, das Jesus im Ertragen von Leid gegeben hat. Doch es gibt noch viele andere Bereiche, in denen wir Jesus nachahmen können (1. Pet. 2:18-25). Sein ganzes Leben – alles, was er sagte und tat – hat für uns Vorbildcharakter. Können wir denn als unvollkommene Menschen dem Vorbild Jesu überhaupt folgen? Ja. Pe-

trus fordert uns schließlich auf, Jesu Fußspuren genau zu folgen – nicht perfekt. Wenn wir das, soweit es uns als unvollkommenen Menschen möglich ist, tun, halten wir uns an den Rat von Johannes, so zu leben wie Jesus (1. Joh. 2:6). Wenn wir Jesu Fußspuren folgen, vertieft das unsere Freundschaft zu Jehova. Warum kann man das sagen? Jesus hat auf herausragende Weise vorgelebt, wie man Gott gefallen kann (Joh. 8:29). Wenn wir also Jesu Fußspuren folgen, machen wir Jehova Freude. Und wir können sicher sein, dass unser himmlischer Vater allen näherkommt, die sich sehr um eine Freundschaft mit ihm bemühen (Jak. 4:8). *w21.04 3 Abs. 4-6*

Montag, 30. Januar

Jehova findet Gefallen an seinem Volk (Ps. 149:4)

Jehova bemerkt unsere guten Eigenschaften, er kennt unser Potenzial und er zieht uns zu sich. Wenn wir ihm treu bleiben, wird er uns für immer nahe sein (Joh. 6:44). Wenn wir von Jehovas Liebe und Unterstützung überzeugt sind, fühlen wir uns gedrängt, ihm trotz Schwierigkeiten von ganzem Herzen zu dienen. Wenn wir jedoch an seiner Liebe zweifeln, werden wir „wenig Kraft haben“ (Spr. 24:10). Und Entmutigung und Zweifel machen uns für Satans Angriffe verwundbar (Eph. 6:16). Manche treue Christen in unserer Zeit sind durch Zweifel an Gottes Liebe im Glauben geschwächt worden. Was sollten wir tun, wenn sich Zweifel an Gottes Liebe bei uns einschleichen? Wir müssen sie zurückweisen. Bitte Jehova, dir zu helfen, solche „beunruhigenden Gedanken“ durch den „Frieden Gottes“ zu ersetzen, der dein Herz und deine Denkkraft behütet (Ps. 139:23, Fn.; Phil. 4:6, 7). Und denk daran: Du bist nicht allein. *w21.04 20 Abs. 1; 21 Abs. 4-6*

Dienstag, 31. Januar

***Gott gibt euch sowohl den Wunsch
als auch die Kraft, das zu tun,
was ihm gefällt (Phil. 2:13)***

Wie bist du ein Zeuge Jehovas geworden? Zuerst hast du von der „guten Botschaft“ erfahren – vielleicht durch deine Eltern, am Arbeitsplatz, in der Schule oder an deiner Haustür (Mar. 13:10). Dann hat jemand viel Zeit und Kraft investiert, damit du die Bibel kennenlernst. Durch dieses Bibelstudium ist dir bewusst geworden, dass Jehova dich liebt, und du hast auch Liebe zu ihm entwickelt. Jehova hat dich zur Wahrheit hingezogen und jetzt hast du als Jünger von Jesus Christus die Aussicht, für immer zu leben (Joh. 6:44). Bestimmt bist du Jehova dankbar, dass er jemanden motiviert hat, dich die Wahrheit zu lehren, und dass du ein Zeuge für Jehova sein darfst. Jetzt, wo wir die Wahrheit kennengelernt haben, dürfen wir auch andere einladen, mit uns auf dem Weg zum Leben zu gehen. *w21.07* 2 Abs. 1-2

Mittwoch, 1. Februar

***Allen, die ihn anrufen,
ist Jehova nah
(Ps. 145:18)***

Jehova möchte, dass alle seine Anbeter glücklich sind. Er ist jedem von uns nah und ihm entgeht es nicht, wenn wir verzweifelt sind (Ps. 145:19). Denken wir nur einmal daran, wie rücksichtsvoll er auf Elia einging. Dieser treue Prophet lebte in einer Zeit, in der in Israel schlimme Zustände herrschten. Mächtige Feinde verfolgten die Anbeter Jehovas und auf Elia hatten sie es besonders abgesehen (1. Kö. 19:1, 2). Was Elia wahrscheinlich außerdem noch zu schaffen machte, war das Gefühl, der einzige Prophet Jehovas zu

sein, der noch übrig geblieben war (1. Kö. 19:10). Jehova reagierte sofort. Er schickte einen Engel, der ihm versichern sollte, dass er nicht allein war, sondern dass es noch viele andere gottesfürchtige Israeliten gab (1. Kö. 19:5, 18). Auch Jesus sicherte seinen Jüngern liebevoll zu, dass sie eine große Familie gewinnen würden (Mar. 10:29, 30). Und Jehova, der Vater dieser Familie, hat versprochen, für jeden da zu sein, der sich für ihn entscheidet (Ps. 9:10). *w21.06* 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Donnerstag, 2. Februar

***Wer von Gott kommt, hört auf die
Worte Gottes (Joh. 8:47)***

Viele nehmen an uns Anstoß, weil unsere biblisch begründeten Lehren religiöse Irrtümer bloßlegen. Geistliche lehren, dass Gott schlechte Menschen mit der Hölle bestraft. Diese Irrlehre dient dazu, Kontrolle auszuüben. Als Zeugen Jehovas, die einem Gott der Liebe dienen, entlarven wir diese Lehre. Die Kirchen lehren auch die Unsterblichkeit der Seele. Wir decken den heidnischen Ursprung dieser Lehre auf, die, wenn sie wahr wäre, die Auferstehung überflüssig machen würde. Und im Gegensatz zum Glauben an eine Vorherbestimmung, den viele Religionen fördern, lehren wir, dass der Mensch einen freien Willen hat und wählen kann, ob er Gott dienen möchte. Oft schlägt uns deswegen die Wut der Geistlichkeit entgegen. Wenn wir die Wahrheit lieben, akzeptieren wir die Worte Gottes (Joh. 8:45, 46). Im Gegensatz zum Teufel halten wir an der Wahrheit fest und machen bei unserem Glauben niemals Zugeständnisse (Joh. 8:44). Gott möchte, dass wir wie Jesus das Böse verabscheuen und am Guten festhalten (Röm. 12:9; Heb. 1:9). *w21.05* 10 Abs. 10-11

Freitag, 3. Februar

***Stellt euch dem Teufel entgegen
und er wird vor euch fliehen
(Jak. 4:7)***

Was, wenn wir feststellen, dass wir bereits in die Falle von Stolz oder Gier getappt sind? Wir können uns befreien. Wenn der Teufel jemand „lebendig gefangen hält“, kann derjenige nach den Worten des Apostels Paulus wieder entkommen (2. Tim. 2:26). Vergessen wir nie: Jehova ist stärker als Satan. Wenn wir uns also von Jehova helfen lassen, können wir jeder Schlinge oder Falle des Teufels entkommen. Am besten ist es natürlich, Satan gar nicht erst in die Falle zu gehen. Das gelingt uns nur mit Gottes Hilfe. Bitte Jehova deshalb jeden Tag, dir erkennen zu helfen, ob diese unschönen Eigenschaften angefangen haben, dein Denken und Handeln zu beeinflussen (Ps. 139:23, 24). Lass nie zu, dass Stolz oder Gier Macht über dich bekommen. Seit Jahrtausenden ist Satan auf der Jagd. Doch schon bald wird er selbst gefesselt und schließlich vernichtet werden (Offb. 20:1-3, 10). Diesen Tag sehnen wir herbei. Aber bis dahin müssen wir uns vor den Fallen Satans in Acht nehmen. Kämpfen wir entschlossen gegen Stolz und Gier an, und nehmen wir den Rat ernst: „Stellt euch dem Teufel entgegen und er wird vor euch fliehen.“
w21.06 19 Abs. 15-17

Samstag, 4. Februar

***Bittet den Herrn der Ernte, mehr
Arbeiter für seine Ernte auszu-
senden (Mat. 9:38)***

Jehova freut sich sehr, wenn jemand die Wahrheit annimmt und sie dann an andere weitergibt (Spr. 23:15, 16). Wie groß muss seine Freude sein, wenn er sieht, was sich heute tut! Zum Beispiel wurden im Dienstjahr 2020 trotz einer

weltweiten Pandemie 7705765 Bibelstudien durchgeführt. Dadurch konnten sich 241994 Menschen Jehova hingeben und taufen lassen. Diese Neuen werden auch wieder Bibelstudien leiten und weitere Menschen zur Taufe führen (Luk. 6:40). Wir können sicher sein, dass wir Jehova glücklich machen, wenn wir Menschen helfen, Jünger von Jesus zu werden. Menschen zu Jüngern zu machen bedeutet Arbeit. Doch mit Jehovas Hilfe kann es uns gelingen, in Neuen die Liebe zu unserem himmlischen Vater zu fördern. Könnten wir uns das Ziel setzen, zumindest ein Bibelstudium anzufangen und zu leiten? Wir werden vielleicht überrascht sein, was passiert, wenn wir den Menschen, denen wir begegnen, bei jeder passenden Gelegenheit einen Bibelkurs anbieten. w21.07 6 Abs. 14-15; 7 Abs. 16

Sonntag, 5. Februar

***Weil mir das Haus meines Gottes so
große Freude bereitet, ist da noch
mein Privatvermögen an Gold und
Silber, das ich für das Haus meines
Gottes dazugebe (1. Chr. 29:3)***

König David steuerte aus seinem Privatvermögen enorme Summen für den Tempelbau bei (1. Chr. 22:11-16). Wenn wir nicht mehr die Kraft haben, bei theokratischen Bauprojekten selbst mit anzupacken, können wir sie im Rahmen unserer Möglichkeiten durch Spenden unterstützen. Auch können wir unsere Erfahrung an Jüngere weitergeben. Wie bewies der Apostel Paulus Großzügigkeit? Er lud den jungen Timotheus ein, ihn auf seinen Missionsreisen zu begleiten, und gab seine Predigt- und Lehrmethoden an ihn weiter (Apg. 16:1-3). Durch diese Schulung wurde Timotheus ein guter Prediger und Lehrer (1. Kor. 4:17). Das, was er von Paulus lernte, gab er wiederum an andere weiter. w21.09 12 Abs. 14-15

Montag, 6. Februar

Es gibt Eifersucht und Streit unter euch (1. Kor. 3:3)

Was können wir von Apollos und Paulus lernen? Beide kannten sich hervorragend in den Schriften aus. Beide waren angesehene, einflussreiche Lehrer. Und beide hatten viele Menschen zu Jüngern gemacht. Dennoch betrachteten sie sich nicht als Rivalen (Apg. 18:24). Denn einige Zeit nachdem Apollos von Korinth abgereist war, wurde er von Paulus gebeten, dorthin zurückzukehren (1. Kor. 16:12). Apollos nutzte seine Fähigkeiten, um die gute Botschaft zu verkünden und um seine Brüder zu stärken. Davon abgesehen muss er ein demütiger Mensch gewesen sein. Aquila und Priscilla „erklärten ihm den Weg Gottes noch genauer“, aber nichts lässt darauf schließen, dass er sich dadurch gekränkt fühlte (Apg. 18:24-28). Paulus war sich bewusst, wie viel Gutes Apollos bewirkte. Aber er fühlte sich durch ihn nicht bedroht. Dass Paulus demütig, bescheiden und vernünftig war, sieht man an dem, was er den Korinthern schrieb (1. Kor. 3:4-6). *w21.07* 18 Abs. 15-16; 19 Abs. 17

Dienstag, 7. Februar

Viele werden zu Gerechten gemacht werden (Röm. 5:19)

Adam und Eva haben sich bewusst gegen Gott gestellt, und deswegen verdienten sie es, von ihm enterbt zu werden. Aber was würde aus ihren Kindern werden? Aus Liebe sorgte Jehova dafür, dass gehorsame Nachkommen Adams und Evas in seine Familie aufgenommen werden können. Dafür gab er seinen einziggezeugten Sohn Jesus als Opfer (Joh. 3:16). Durch dieses Opfer kann

Gott 144 000 treue Menschen als seine Söhne annehmen (Röm. 8:15-17; Offb. 14:1). Außerdem gibt es noch Millionen weitere treue Menschen, die sich gern nach Gottes Willen ausrichten. Wenn sie die Schlussprüfung nach den 1000 Jahren bestanden haben, dürfen sie zu Gottes Familie gehören (Ps. 25:14; Röm. 8:20, 21). Schon heute nennen sie ihren Schöpfer Jehova „Vater“ (Mat. 6:9). Auch die Auferstandenen werden die Gelegenheit haben, Jehovas Maßstäbe kennenzulernen. Diejenigen, die positiv reagieren, werden schließlich ebenfalls in Jehovas Familie aufgenommen. *w21.08* 5 Abs. 10-11

Mittwoch, 8. Februar

Prüft, worauf es wirklich ankommt (Phil. 1:10)

Der Apostel Paulus hatte einen Predigtauftrag erhalten und darum drehte sich jahrzehntelang sein ganzes Leben. Er predigte „öffentlich und von Haus zu Haus“ (Apg. 20:20). Er nutzte jede Gelegenheit, die sich ihm bot. Als er einmal in Athen auf seine Reisebegleiter wartete, erzählte er einer Gruppe angesehener Leute von der guten Botschaft und erzielte dabei gute Ergebnisse (Apg. 17:16, 17, 34). Und selbst als er „in Fesseln“ war, machte er in seinem Umfeld die gute Botschaft bekannt (Phil. 1:13, 14; Apg. 28:16-24). Paulus hat seine Zeit wirklich gut genutzt. Er nahm beim Predigen oft andere mit. Zum Beispiel war er auf seiner ersten Missionsreise mit Johannes Markus unterwegs und auf der zweiten mit Timotheus (Apg. 12:25; 16:1-4). Dabei hat Paulus sie bestimmt darin geschult, Versammlungen zu organisieren und gute Hirten und Lehrer zu sein (1. Kor. 4:17). *w22.03* 27 Abs. 5-6

Donnerstag, 9. Februar

Gott ist einem jeden von uns nicht fern (Apg. 17:27)

Manche sagen, dass sie nur das glauben, was sie sehen können, und lehnen deshalb die Vorstellung von einem Schöpfer ab. Letztlich glauben sie allerdings schon an Dinge, die man nicht sieht, wie etwa die Gravitation, die offensichtlich eine Realität ist. Der Glaube, von dem die Bibel spricht, stützt sich auf Beweise für andere Realitäten, „die man nicht sieht“ (Heb. 11:1). Diese Beweise selbst zu prüfen erfordert jedoch Zeit und Mühe, die viele nicht aufbringen wollen. Wer die Beweise nicht untersucht, kann leicht zu dem Schluss kommen, es gäbe keinen Gott. Einige Wissenschaftler haben die Beweise untersucht und sind zu der Überzeugung gelangt, dass Gott das Universum erschaffen hat. Vielleicht haben sie ursprünglich nicht an die Schöpfung geglaubt, weil davon an der Universität nie die Rede war. Doch nun haben sie Jehova kennen- und lieben gelernt. Wie diese Wissenschaftler muss jeder von uns ungeachtet seiner Bildung seinen Glauben an Gott stärken. *w21.08* 14 Abs. 1; 16 Abs. 6-7

Freitag, 10. Februar

Jehova ist gut zu allen und seine Barmherzigkeit zeigt sich in allen seinen Werken (Ps. 145:9)

Jesus zeichnete in der Geschichte vom verlorenen Sohn ein berührendes Bild von Jehovas Barmherzigkeit. Der Sohn ging von zu Hause weg, führte „ein ausschweifendes Leben und verschleuderte alles, was er besaß“ (Luk. 15:13). Später bereute er sein unmoralisches Leben, demütigte sich und kehrte nach Hause zurück. Wie würde sein Vater reagie-

ren? Jesus erzählte: „Als er noch weit weg war, entdeckte ihn sein Vater und empfand tiefes Mitgefühl. Er rannte seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn liebevoll.“ Der Vater demütigte seinen Sohn nicht, sondern vergab ihm und hieß ihn herzlich in der Familie willkommen. Obwohl der verlorene Sohn schwer gesündigt hatte, verzieh ihm sein Vater, weil er bereute. Der barmherzige Vater steht für Jehova. Jesus hat hier auf ergreifende Weise geschildert, wie gern Jehova Sündern vergibt, die aufrichtig bereuen (Luk. 15:17-24). *w21.10* 8 Abs. 4; 9 Abs. 6

Samstag, 11. Februar

Gott wandte erstmals seine Aufmerksamkeit den anderen Völkern zu, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen (Apg. 15:14)

Heute setzen viele Geistliche alles daran zu verschleiern, dass Gott einen Eigennamen hat. Sie haben ihn aus ihren Bibelübersetzungen entfernt und mitunter sogar verboten, ihn in Gottesdiensten zu gebrauchen. Besteht irgendein Zweifel, dass Jehovas Zeugen als Einzige dem Namen Gottes die Achtung und Ehre erweisen, die er verdient? Keine andere Glaubensgemeinschaft macht den Namen Gottes in vergleichbarem Ausmaß bekannt. Jehovas Zeugen tun ihr Bestes, ihrem Namen gerecht zu werden (Jes. 43:10-12). Wir haben über 240 Millionen Exemplare der *Neuen-Welt-Übersetzung* hergestellt. Sie gebraucht den Namen Gottes an Stellen, wo ihn andere Bibelübersetzer weggelassen haben. Außerdem veröffentlichen wir in über 1000 Sprachen Publikationen, die Jehovas Namen bekannt machen. *w21.10* 20 Abs. 9-10

Sonntag, 12. Februar

Falls einer von deinen Brüdern verarmt, dann sei nicht hartherzig und verschließe deine Hand nicht gegenüber deinem armen Bruder (5. Mo. 15:7)

Es gehört zu unserer Anbetung, für unsere Brüder und Schwestern da zu sein. Jehova versprach den Israeliten, sie für die Hilfe, die sie den Armen leisteten, zu belohnen (5. Mo. 15:10). Jedes Mal, wenn wir etwas für einen Bruder oder eine Schwester in Not tun, betrachtet Jehova das so, als hätten wir ihm etwas geschenkt (Spr. 19:17). Als Paulus ein Geschenk von den Christen in Philippi erhielt, bezeichnete er es als „ein annehmbares Opfer, über das sich Gott sehr freut“ (Phil. 4:18). Schau dich einmal in deiner Versammlung um und frag dich: „Gibt es jemanden, dem ich helfen könnte?“ Jehova freut sich, wenn wir unsere Zeit, Kraft, Fähigkeiten und Mittel nutzen, um für andere da zu sein. Er sieht es als Teil unserer Anbetung (Jak. 1:27). Die wahre Anbetung kostet Zeit und Mühe, ist aber keine Last (1. Joh. 5:3). Warum nicht? Weil wir Jehova und unsere Brüder und Schwestern lieben. *w22.03* 24 Abs. 14-15

Montag, 13. Februar

Er lässt seine Sonne über schlechten und guten Menschen aufgehen (Mat. 5:45)

Um unseren Brüdern und Schwestern Mitgefühl zeigen zu können, müssen wir wissen, vor welchen Herausforderungen sie stehen. Vielleicht gibt es da eine Schwester, die schwer krank ist. Sie beklagt sich zwar nie, aber wahrscheinlich würde sie sich über ein bisschen praktische Hilfe freuen. Wäre es für sie eine Erleichterung, wenn wir mal für

sie kochen oder ihr beim Saubermachen helfen? Oder der Bruder, der arbeitslos geworden ist. Würde ihm ein kleines anonymes Geldgeschenk über die Runden helfen, bis er wieder Arbeit hat? Ergreifen wir wie Jehova die Initiative und zeigen wir unseren Brüdern und Schwestern nicht erst dann Mitgefühl, wenn sie uns um Hilfe bitten. Jehova lässt jeden Tag die Sonne aufgehen, ohne dass wir ihn darum bitten müssen. Und sie scheint für jeden, nicht nur für die Dankbaren. Siehst du an Jehovas Fürsorge seine Liebe zu uns? Wir können wirklich dankbar sein, dass Jehova so großzügig ist. *w21.09* 22 Abs. 12; 23 Abs. 13

Dienstag, 14. Februar

Du, o Jehova, bist gut und vergibst gern. Du bist reich an loyaler Liebe für alle, die dich anrufen (Ps. 86:5)

Jehova ist aus loyaler Liebe bereit zu vergeben. Wenn Jehova beobachtet, dass ein Sünder bereut und sich ändert, vergibt er aus loyaler Liebe gern. Der Psalmist David sagte über Jehova: „Er hat uns nicht so behandelt, wie wir es wegen unserer Sünden verdienen, noch hat er uns unsere Vergehen heimgezahlt“ (Ps. 103:8-11). David wusste aus schmerzlicher Erfahrung, wie schwer ein schlechtes Gewissen auf einem lasten kann. Er hat aber auch erlebt, dass Jehova gern vergibt. Was motiviert Jehova dazu? Die Antwort steht im heutigen Tagestext. Ja, wie David es in seinem Gebet ausdrückte, vergibt Jehova, weil er reich ist an loyaler Liebe für alle, die ihn anrufen. Wenn wir sündigen, ist es angebracht und sogar gut für uns, Gewissensbisse zu haben. Sie können uns dazu bewegen, zu bereuen und uns zu ändern. *w21.11* 5 Abs. 11-12

Mittwoch, 15. Februar

*Unser Vater im Himmel, dein Name
soll geheiligt werden
(Mat. 6:9)*

Jehova liebt seinen Namen und er möchte, dass jeder Respekt davor hat (Jes. 42:8). Aber seit über 6000 Jahren wird dieser Name in den Schmutz gezogen (Ps. 74:10, 18, 23). Das fing an, als der Teufel (was „Verleumder“ bedeutet) Gott beschuldigte, er würde Adam und Eva etwas vorenthalten, was sie bräuchten (1. Mo. 3:1-5). Seitdem wurde Jehova immer wieder vorgeworfen, den Menschen das vorzuenthalten, was sie brauchen. Jesus war es sehr wichtig, dass der Name seines Vaters von Schande befreit wird. Jehova hat das absolute Recht, über Himmel und Erde zu regieren, und seine Herrschaftsweise ist die allerbeste (Offb. 4:11). Doch der Teufel hat versucht, Engeln und Menschen einzureden, Gott hätte dieses Recht gar nicht. Bald wird diese Streitfrage ein für alle Mal geklärt. Jehovas guter Ruf wird wiederhergestellt und es wird deutlich, dass nur sein Königtum für Frieden und Sicherheit sorgen kann. w21.07 9 Abs. 5-6

Donnerstag, 16. Februar

*Ich werde über Jehova jubeln,
ich werde mich freuen über
den Gott meiner Rettung!
(Hab. 3:18)*

Ein Familienvater möchte natürlich, dass seine Frau und seine Kinder genügend Nahrung, Kleidung und ein Zuhause haben. Machst du gerade wirtschaftliche Schwierigkeiten durch? Das ist bestimmt alles andere als leicht für dich. Aber du kannst diese Zeit dafür nutzen, deinen Glauben zu stärken. Lies unter Gebet Matthäus 6:25-34 und denk in-

tensiv darüber nach, was Jesus dort sagt. Beschäftige dich auch mit Erlebnisberichten aus neuerer Zeit, die zeigen, dass Jehova für die sorgt, die sich für ihn einsetzen (1. Kor. 15:58). Das wird dir die Sicherheit geben, dass Jehova in ähnlichen Situationen genauso für dich da sein wird. Er weiß, was du brauchst, und er weiß auch, wie er es beschaffen kann. Je mehr du Jehovas Hilfe in deinem Leben verspürst, desto stärker wird dein Glaube. Und so bist du für größere Prüfungen in der Zukunft gewappnet. w21.11 20 Abs. 3; 21 Abs. 6

Freitag, 17. Februar

*Wenn jemand eine Sünde begeht,
dann haben wir einen Helfer
beim Vater, Jesus Christus
(1. Joh. 2:1)*

Die Lehre vom Lösegeld hat den Glauben vieler Christen stark erhalten. Sie haben trotz Widerstand weiter gepredigt und bis ins hohe Alter die verschiedensten Prüfungen gemeistert. Ein Beispiel dafür ist der Apostel Johannes. Er hat wahrscheinlich mehr als 60 Jahre lang treu die Wahrheit über Jesus und das Lösegeld bekannt gemacht. Das Römische Reich sah in ihm offenbar eine so große Gefahr, dass man ihn mit Ende 90 auf die Insel Patmos verbannte. Sein Verbrechen? Er hatte „über Gott gesprochen und für Jesus als Zeuge ausgesagt“ (Offb. 1:9). Was für ein Vorbild an Glauben und Ausharren! In den Bibelbüchern von Johannes kommt tiefe Liebe zu Jesus und Wertschätzung für das Lösegeld zum Ausdruck. Sie enthalten über 100 Bezugnahmen auf das Lösegeld und auf das, was es bewirkt (1. Joh. 2:2). Ganz offensichtlich war Johannes für das Lösegeld sehr dankbar. w21.04 17 Abs. 9-10

Samstag, 18. Februar

Du sollst einen Gehörlosen nicht verfluchen und kein Hindernis vor einen Blinden legen (3. Mo. 19:14)

Jehova erwartete von seinem Volk, auf Menschen mit Behinderungen Rücksicht zu nehmen. Zum Beispiel durften die Israeliten einen Gehörlosen nicht verfluchen. Jemanden zu verfluchen konnte bedeuten, ihn zu bedrohen oder ihm etwas Böses zu wünschen. Was für eine Gemeinschaft gegenüber einem Gehörlosen! Er konnte ja nicht hören, was über ihn gesagt wurde, und sich deshalb auch nicht verteidigen. Wie wir aus 3. Mose 19:14 außerdem erfahren, durften die Israeliten „kein Hindernis vor einen Blinden legen“. In einem Bibelkommentar heißt es, dass Menschen mit Behinderungen „früher im Nahen Osten oft ausgenutzt und grausam behandelt wurden“. Vielleicht legte jemand aus Boshaftigkeit oder weil er einen abartigen Sinn für Humor hatte, ein Hindernis vor einen Blinden. Wie lieblos! Durch dieses Gebot wollte Jehova sein Volk zu Mitgefühl gegenüber Benachteiligten anhalten. *w21.12* 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Sonntag, 19. Februar

Jakob erschrak sehr und bekam Angst (1. Mo. 32:7)

Jakob machte sich Sorgen, dass sein Bruder immer noch wütend auf ihn war. Deshalb betete er intensiv zu Jehova. Dann schickte er Esau ein großzügiges Geschenk (1. Mo. 32:9-15). Als die beiden Brüder dann aufeinandertrafen, ergriff Jakob die Initiative und verbeugte sich vor Esau – nicht ein Mal, auch nicht zwei Mal, sondern sieben Mal! Durch sein demütiges und respektvolles Verhalten konnte Jakob mit seinem Bruder Frieden schließen (1. Mo. 33:3, 4). Wir können viel da-

raus lernen, wie sich Jakob auf das Zusammentreffen mit seinem Bruder vorbereitete und wie er auf ihn zugeing. Er bat Jehova demütig um Hilfe. Und er tat auch seinen Teil, damit das Wiedersehen mit seinem Bruder so harmonisch wie möglich verlief. Jakob fing keine Diskussion darüber an, wer im Recht und wer im Unrecht war. Ihm ging es darum, sich mit seinem Bruder zu versöhnen. Nehmen wir uns an ihm ein Beispiel? (Mat. 5:23, 24). *w21.12* 25 Abs. 11-12

Montag, 20. Februar

Gott ist größer als unser Herz und weiß alles (1. Joh. 3:20)

Vielleicht hast du bei dem Gedanken daran, dass Jesus für dich gestorben ist, manchmal das Empfinden: „Das hab ich doch gar nicht verdient.“ Was könnte der Grund dafür sein? Unser unvollkommenes Herz könnte uns einreden, wir seien wertlos oder nicht liebenswert (1. Joh. 3:19). Denken wir in solchen Momenten unbedingt daran, dass „Gott größer ist als unser Herz“. Die Liebe unseres himmlischen Vaters und seine Bereitschaft, uns zu vergeben, sind viel stärker als jedes negative Gefühl, das sich in unser Herz einschleichen könnte. Wir müssen uns davon überzeugen, dass Jehova uns liebt. Das können wir schaffen, wenn wir sein Wort oft studieren, immer wieder zu ihm beten und uns regelmäßig mit seinen treuen Dienern versammeln. Warum ist das so wichtig? Du wirst dann immer deutlicher wahrnehmen, wie wunderbar Jehova ist und wie sehr er dich liebt. Dich jeden Tag mit einer Passage aus der Bibel zu befassen kann dir helfen, klarer zu denken, und zum „Richtigstellen“ deiner Gedanken und Gefühle beitragen (2. Tim. 3:16). *w21.04* 23 Abs. 12; 24 Abs. 13

Dienstag, 21. Februar

Zu Gott werde ich schreien und er wird mich hören (Ps. 77:1)

Um einen starken Glauben zu entwickeln, ist mehr erforderlich, als sich Wissen anzueignen. Wir müssen über das, was wir lernen, nachdenken. Dazu passt, was der Schreiber von Psalm 77 erlebt hat. Der Gedanke, dass er und seine Landsleute Jehovas Anerkennung verloren haben könnten, machte ihm sehr zu schaffen und raubte ihm den Schlaf (Vers 2-8). Was tat er? Er sagte zu Jehova: „Über all dein Tun werde ich intensiv nachdenken, mich mit deinen Handlungen befassen“ (Vers 12). Natürlich wusste er, was Jehova in der Vergangenheit für sein Volk getan hatte. Doch er fragte sich voller Sorge: „Hat Gott vergessen, seine Gunst zu zeigen, oder hat sein Zorn seine Barmherzigkeit versperrt?“ (Vers 9). Er dachte intensiv über Jehovas Taten nach – wie barmherzig und mitfühlend er in der Vergangenheit gehandelt hatte (Vers 11). Wie wirkte sich das aus? Er kam zu der Überzeugung, dass Jehova sein Volk nicht im Stich lassen würde (Vers 15).
w22.01 30 Abs. 17; 31 Abs. 18

Mittwoch, 22. Februar

Für ihn leben sie alle (Luk. 20:38)

Was empfindet Jehova, wenn er an treue Männer und Frauen denkt, die gestorben sind? Er sehnt sich danach, sie wiederzusehen (Hiob 14:15). Wie sehr muss er doch seinen Freund Abraham vermissen! (Jak. 2:23). Oder Moses, mit dem er „von Angesicht zu Angesicht“ geredet hat (2. Mo. 33:11). Und wie er sich darauf freuen muss, dass David und andere Psalmendichter ihre wunderschönen Lieder für ihn singen! (Ps. 104:33). Obwohl diese Freunde Gottes im Tod schlafen, hat er sie nicht vergessen (Jes. 49:15). Er kann sich an

jedes Detail ihrer Persönlichkeit erinnern. Eines Tages wird er sie wieder zum Leben bringen. Er wird wieder ihre Gebete hören und sich über ihre Anbetung freuen. Hast du auch einen lieben Menschen durch den Tod verloren? Dann können dich diese Gedanken trösten und stärken. Als es in Eden zur Rebellion kam, wusste Jehova, dass sich die Zustände immer weiter verschlimmern würden, bevor es besser werden könnte. Jehova hasst die Schlechtigkeit, Ungerechtigkeit und Gewalt in der heutigen Welt. w21.07 10 Abs. 11; 12 Abs. 12

Donnerstag, 23. Februar

Wir sollten in Tat und Wahrheit lieben (1. Joh. 3:18)

Unsere Dankbarkeit für das Lösegeld zeigt sich auch daran, dass wir einander lieben. Wieso? Jesus ist für uns alle gestorben. Wenn er bereit war, für unsere Brüder und Schwestern sein Leben zu geben, müssen sie in seinen Augen sehr wertvoll sein (1. Joh. 3:16-18). Unsere Liebe zu ihnen wird an der Art und Weise deutlich, wie wir sie behandeln (Eph. 4:29, 31 bis 5:2). Zum Beispiel stehen wir ihnen bei, wenn sie krank sind oder Schlimmes durchmachen, wie eine Naturkatastrophe. Aber was, wenn jemand etwas sagt oder tut, das uns verletzt? Fällt es dir manchmal schwer, über eine Kränkung hinwegzusehen? (3. Mo. 19:18). Dann kann dir folgender Rat weiterhelfen: „Ertragt einander weiterhin und vergebt einander großzügig, selbst wenn jemand Grund hat, sich über einen anderen zu beklagen. So wie Jehova euch großzügig vergeben hat, sollt auch ihr es tun“ (Kol. 3:13). Jedes Mal, wenn wir einem Bruder oder einer Schwester vergeben, beweisen wir unserem himmlischen Vater, dass wir für das Lösegeld dankbar sind.
w21.04 18 Abs. 12-13

Freitag, 24. Februar

***Setzt eure Gaben ein, indem ihr
einander dient (1. Pet. 4:10)***

Auch wenn wir noch so viel für Jehova tun und noch so viele zur Wahrheit führen – alles, was wir erreichen, verdanken wir Jehova. Was können wir von Apollos und Paulus lernen? Je mehr Ansehen wir genießen, desto größer sind unsere Möglichkeiten, den Frieden zu fördern. Wie schön, wenn Männer mit Verantwortung ihren Rat auf Gottes Wort stützen und die Aufmerksamkeit nicht auf sich, sondern auf unser Vorbild Jesus Christus lenken. Dadurch tragen sie zum Frieden und zur Einheit bei (1. Kor. 4:6, 7). Jeder von uns hat von Jehova irgendein Talent oder eine Fähigkeit erhalten. Unser Beitrag erscheint uns vielleicht gering. Aber die kleinen Taten, die zur Einheit beitragen, sind wie die kleinen Stiche, die ein Kleidungsstück zusammenhalten. Bekämpfen wir daher bei uns jede Spur von Konkurrenzdenken. Und tun wir alles uns Mögliche, um den Frieden und die Einheit in der Versammlung zu fördern (Eph. 4:3).
w21.07 19 Abs. 18-19

Samstag, 25. Februar

***Dein Bruder wird auferstehen
(Joh. 11:23)***

Du kannst sicher sein, dass du deine geliebten Verstorbenen wiedersehen wirst. Die Tränen, die Jesus vergossen hat, als er für seine trauernden Freunde da war, beweisen, dass es sein Herzenswunsch ist, die Toten wieder zum Leben zu bringen (Joh. 11:35). Auch wir können für Trauernde da sein. Jesus hat mit Martha und Maria nicht nur geweint, sondern ihnen auch zugehört und sie getröstet (Joh. 11:25-27). Dasselbe können wir für Trauernde tun. Dan, ein Ältester aus Australien, erzählt:

„Nach dem Tod meiner Frau brauchte ich Hilfe. Mehrere Ehepaare waren Tag und Nacht für mich da und haben mir zugehört. Ich konnte meinen Gefühlen freien Lauf lassen und es war ihnen nicht peinlich, wenn ich geweint hab. Außerdem haben sie auch praktische Hilfe geleistet, wie zum Beispiel mein Auto gewaschen oder für mich eingekauft oder gekocht, wenn ich mich selbst dazu nicht imstande fühlte. Und sie haben oft mit mir gebetet. Sie waren echte Freunde und Brüder, die ‚für Zeiten der Not geboren‘ sind“ (Spr. 17:17). w22.01 16 Abs. 8-9

Sonntag, 26. Februar

***Wer auf Zurechtweisung hört, die
Leben gibt, ist unter weisen Menschen zu Hause (Spr. 15:31)***

Jehova möchte unser Bestes (Spr. 4:20-22). Wenn er uns durch sein Wort, eine Veröffentlichung, einen reifen Bruder oder eine reife Schwester auf etwas hinweist, ist das ein Ausdruck seiner Liebe zu uns (Heb. 12:9, 10). Konzentrieren wir uns dann auf das Was, nicht auf das Wie. Manchmal empfinden wir die Art, wie ein Rat gegeben wird, vielleicht nicht gerade als feinfühlig. Und natürlich sollte ein Ratgeber versuchen, es dem anderen so leicht wie möglich zu machen (Gal. 6:1). Aber selbst wenn ihm das nicht so gut gelingt, sollten wir uns auf den Inhalt konzentrieren statt auf die Art und Weise. Wir könnten uns fragen: „Auch wenn ich es nicht gut finde, wie er es mir gesagt hat, könnte an dem, was er gesagt hat, etwas Wahres dran sein? Kann ich über die Fehler des Überbringers hinwegsehen und mich auf den Inhalt konzentrieren?“ Wenn wir versuchen, von jedem Rat, den wir bekommen, zu profitieren, zeugt das von Weisheit. w22.02 12 Abs. 13-14

Montag, 27. Februar

Die von Jehova kommende Erinnerung ist zuverlässig, macht den Unerfahrenen weise (Ps. 19:7)

Jehova weiß, dass es uns Zeit und Mühe kostet, alte Denk- und Verhaltensweisen aufzugeben (Ps. 103:13, 14). Doch durch sein Wort, seinen Geist und seine Organisation gibt er uns die Weisheit, die Kraft und die Unterstützung, die wir dafür brauchen. Nutze deshalb die Bibel für eine Selbstprüfung. Sie ist wie ein Spiegel. Sie hilft dir, dein Denken, Reden und Handeln zu analysieren (Jak. 1:22-25). Außerdem ist Jehova immer bereit, dir sofort zur Seite zu stehen. Er weiß am besten, was du brauchst; er weiß, wie es in deinem Herzen aussieht (Spr. 14:10; 15:11). Mach es dir deshalb zu einer täglichen Gewohnheit, zu beten und sein Wort zu studieren. Mach dir auch bewusst, dass Jehovas Maßstäbe die besten sind. Alles, was Jehova von uns verlangt, ist gut für uns. Wer nach seinen Prinzipien lebt, gewinnt an Selbstachtung, sieht einen Sinn im Leben und verspürt echtes Glück (Ps. 19:8-11). *w22.03* 4 Abs. 8-10

Dienstag, 28. Februar

Achtet genau auf seine Wälle. Inspiziert seine Verteidigungstürme, damit ihr künftigen Generationen davon erzählen könnt (Ps. 48:13)

Der Bau und die Instandhaltung von Anbetungsstätten sind Teil unserer Anbetung. Wie die Bibel sagt, waren die Arbeiten an der Stiftshütte und an ihren Einrichtungsgegenständen „heilige Arbeiten“ (2. Mo. 36:1, 4). Auch heute ist für Jehova der Bau von Königreichssälen und ähnlichen Gebäuden heiliger Dienst.

Etliche Brüder und Schwestern setzen dafür viel Zeit ein. Ihr Einsatz für das Königreichswerk verdient wirklich unsere Anerkennung. Gleichzeitig sind diese Bauhelfer auch im Predigtdienst aktiv. Manche von ihnen haben vielleicht sogar den Wunsch, Pionier zu sein. Älteste sollten nicht zögern, diese fleißigen Männer und Frauen zu Pionieren zu ernennen, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen. Dadurch zeigen sie, dass sie die Bautätigkeit voll unterstützen. Ob wir Fachkenntnisse haben oder nicht, beim Reinigen und Instandhalten kann jeder von uns einen Beitrag leisten. *w22.03* 22 Abs. 11-12

Mittwoch, 1. März

Was immer ihr für einen dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan (Mat. 25:40)

Die Schafe in der Bibelpassage in Matthäus 25:31-36 stehen für gerechte Menschen in der Zeit des Endes, denen ewiges Leben auf der Erde in Aussicht steht – die anderen Schafe. Treu unterstützen sie Jesu gesalbte Brüder, die noch auf der Erde leben, bei dem weltweiten Predigt- und Lehrwerk (Mat. 24:14; 28:19, 20). Jedes Jahr beteiligen sich die anderen Schafe in den Wochen vor dem Gedächtnismahl an einer weltweiten Einladungsaktion und unterstützen so Christi Brüder. Sie helfen auch bei den Vorbereitungen für die Abendmahlsfeier, sodass sie auf der ganzen Erde stattfinden kann. Es macht ihnen große Freude, Christi Brüdern zur Seite zu stehen. Sie wissen, dass Jesus ihren Einsatz für seine gesalbten Brüder so sieht, als würden sie es für ihn persönlich tun (Mat. 25:37-40). *w22.01* 22 Abs. 11-12

Donnerstag, 2. März

Wer mich gesehen hat, hat auch den Vater gesehen (Joh. 14:9)

Wenn wir Jesu Eigenschaften und sein Verhalten nachahmen – zum Beispiel sein tiefes Mitgefühl mit einem Aussätzigen, einer schwer kranken Frau und mit Trauernden –, dann ahmen wir gleichzeitig auch Jehova nach (Mar. 1:40, 41; 5:25-34; Joh. 11:33-35). Und je ähnlicher wir Jehova werden, desto tiefer wird unsere Freundschaft mit ihm. Wenn wir Jesu Fußspuren folgen, werden wir uns auch nicht von der Welt ablenken lassen. Am letzten Abend seines Lebens auf der Erde konnte Jesus sagen: „Ich habe die Welt besiegt“ (Joh. 16:33). Er hatte nicht zugelassen, dass das Denken, die Ziele und das Verhalten der Welt auf ihn abfärben. Jesus verlor nie den Grund aus den Augen, warum er auf die Erde gesandt worden war: um Jehovas Namen zu heiligen. Auch in der heutigen Welt gibt es vieles, was uns ablenken könnte. Doch wenn wir uns wie Jesus darauf konzentrieren, das zu tun, was Jehova möchte, können wir ebenfalls „die Welt besiegen“ (1. Joh. 5:5). *w21.04* 3 Abs. 7; 4 Abs. 8

Freitag, 3. März

Nichts kann uns von Gottes Liebe trennen (Röm. 8:39)

Der Apostel Paulus kannte Jesu Versprechen, dass „jeder, der an ihn glaubt, ... ewiges Leben“ bekommt (Joh. 3:16; Röm. 6:23). Paulus gehörte ohne jeden Zweifel zu denen, die an das Lösegeld glaubten. Er war überzeugt, dass Jehova sogar denen gern vergibt, die schwere Sünden begangen haben, wenn sie bereuen (Ps. 86:5). Paulus glaubte auch an die Macht der Liebe Gottes, die durch Christus zum Ausdruck kam. Bemerkenswert ist, was Paulus am

Ende von Galater 2:20 sagte: „Der Sohn Gottes ... [hat] mich geliebt und sich selbst für mich geopfert.“ Paulus setzte der Liebe Gottes keine Grenzen. Er dachte nicht: „Ich verstehe, warum Jehova meine Brüder liebt. Aber mich kann er unmöglich lieben.“ Paulus erinnerte die Römer daran, „dass Christus für uns starb, während wir noch Sünder waren“ (Röm. 5:8). Gottes Liebe hat wirklich keine Grenzen! Paulus wusste, wie stark die Liebe Gottes ist. Er wusste auch, wie viel Geduld Jehova mit den Israeliten hatte. *w21.04* 22 Abs. 8-10

Samstag, 4. März

Denn die Liebe zu Gott besteht darin, dass wir seine Gebote halten (1. Joh. 5:3)

Leitest du ein Bibelstudium? Hilf deinem Bibelschüler, Jehova lieben zu lernen. Wie erreichst du das? Such nach Gelegenheiten, auf Jehovas anziehende Eigenschaften aufmerksam zu machen. So lernt der Studierende Jehova als einen glücklichen Gott kennen, der für seine Freunde da ist (1. Tim. 1:11; Heb. 11:6). Mach ihm bewusst, dass die biblischen Maßstäbe gut für ihn sind und dass er daran Jehovas Liebe zu ihm erkennen kann (Jes. 48:17, 18). Je größer seine Liebe zu Jehova wird, desto mehr wird er sich motiviert fühlen, an sich zu arbeiten. Ein Bibelschüler wird auf dem Weg zur Taufe Opfer bringen müssen – vielleicht auch Opfer finanzieller Art. Viele müssen Freundschaften aufgeben. Manchmal ziehen sich auch Familienangehörige zurück, die etwas gegen Zeugen Jehovas haben. Doch Jesus versprach: Wer ihm nachfolgt, sollte nicht enttäuscht werden. Er würde mit einer liebevollen Familie von Brüdern und Schwestern belohnt werden (Mar. 10:29, 30). *w21.06* 4 Abs. 8; 5 Abs. 9

Sonntag, 5. März

Seht euch die Felder an, dass sie reif sind für die Ernte (Joh. 4:35)

Der Apostel Paulus verglich das Jünger machen mit dem Bebauen eines Feldes. Dass dazu mehr gehört, als nur Samen zu säen, geht aus seinen Worten hervor: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen ... Ihr seid Gottes Feld, das bebaut wird“ (1. Kor. 3:6-9). Als Arbeiter auf „Gottes Feld“ säen wir nicht nur Samen, sondern begießen ihn auch und behalten das Wachstum der Pflanzen im Auge. Dabei vergessen wir nicht, dass es Gott ist, der sie wachsen lässt. Was für eine Ehre, die Wahrheit predigen und lehren zu dürfen! Es ist eine Aufgabe, die uns glücklich macht. Der Apostel Paulus, der in Thessalonich vielen helfen konnte, Jünger Jesu zu werden, schrieb: „Was ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone, über die wir jubeln vor unserem Herrn Jesus bei seiner Gegenwart? Seid nicht ihr es? Ganz bestimmt seid ihr unsere Herrlichkeit und Freude“ (1. Thes. 2:19, 20; Apg. 17:1-4). *w21.073* Abs. 5; 7 Abs. 17

Montag, 6. März

Verachtet nicht einen von diesen Kleinen (Mat. 18:10)

Jehova hat jeden Einzelnen von uns zu sich gezogen (Joh. 6:44). Lass diesen Gedanken einmal auf dich wirken. Jehova hat die Milliarden Menschen auf der Welt genau beobachtet und bei dir etwas Kostbares entdeckt: ein aufrichtiges Herz, das Liebe zu ihm entwickeln könnte (1. Chr. 28:9). Jehova kennt dich, versteht dich und liebt dich. Ist das nicht schön zu wissen? Du bedu-
test Jehova sehr viel, und das Gleiche gilt für alle deine Brüder und Schwestern. Das machte Jesus deut-

lich, als er Jehova mit einem Hirten verglich. Was macht ein Hirte, wenn sich von seinen 100 Schafen eins verläuft? Er wird „die 99 in den Bergen zurücklassen und nach dem einen suchen“. Und wenn er es gefunden hat, schimpft er nicht mit ihm, sondern freut sich. Was zeigt uns das? Für Jehova ist jedes einzelne Schaf wichtig. Jesus sagte: „Mein Vater im Himmel [möchte] nicht, dass auch nur ein einziger von diesen Kleinen verloren geht“ (Mat. 18:12-14). *w21.06 20* Abs. 1-2

Dienstag, 7. März

Kommt Gott näher (Jak. 4:8)

Der Gedanke daran, dass Jehovas Liebe zu uns nie versagt, vertieft unsere eigene Liebe zu ihm und bringt uns ihm noch näher (Röm. 8:38, 39). Auch fühlen wir uns motiviert, Jesu Vorbild zu folgen (1. Pet. 2:21). In den Tagen vor dem Gedächtnismahl beschäftigen wir uns mit Bibelberichten über Jesu letzte Woche auf der Erde, seinen Tod und seine Auferstehung. Dann, am Abend der Feier, erinnert uns die Ansprache an Jesu Liebe zu uns (Eph. 5:2; 1. Joh. 3:16). Wenn wir lesen und darüber nachdenken, welche Opfer er gebracht hat, fühlen wir uns motiviert, „weiter so zu leben wie er“ (1. Joh. 2:6). Wir sind dann auch umso entschlossener, in Gottes Liebe zu bleiben (Jud. 20, 21). Wir bleiben in seiner Liebe, wenn wir unser Möglichstes tun, seine Gebote zu halten, seinen Namen zu heiligen und seinem Herzen Freude zu machen (Spr. 27:11; Mat. 6:9; 1. Joh. 5:3). Die Gedächtnismahlfeier bestärkt uns in dem Entschluss, jeden Tag ein Leben zu führen, das zum Ausdruck bringt: „Jehova, ich möchte für immer in deiner Liebe bleiben!“ *w22.01 23* Abs. 17-18; 25 Abs. 19

Mittwoch, 8. März

*Entscheidet euch, wem
ihr dienen werdet
(Jos. 24:15)*

Jehova hat uns Willensfreiheit geschenkt. Wir können selbst wählen, welchen Weg wir im Leben gehen wollen. Unser liebevoller Gott freut sich, wenn wir uns dafür entscheiden, ihm zu dienen (Ps. 84:11; Spr. 27:11). Es gibt viele Gebiete, auf denen wir unseren freien Willen so gebrauchen können, dass wir gute Entscheidungen treffen. Das hat Jesus uns vorgelebt. Wie er können wir uns dafür entscheiden, die Interessen anderer unseren eigenen voranzustellen. Als Jesus und die Apostel einmal sehr müde waren, suchten sie sich einen einsamen Ort, um sich ein bisschen auszuruhen. Doch es kam anders. Eine Menschenmenge, die Jesus unbedingt hören wollte, wartete schon auf sie. Jesus ärgerte sich aber nicht darüber. Die Leute taten ihm leid, und „er fing an, sie vieles zu lehren“ (Mar. 6:30-34). Wenn wir wie Jesus Zeit und Kraft für andere einsetzen, machen wir unserem himmlischen Vater Ehre (Mat. 5:14-16). *w21.08 3 Abs. 7-8*

Donnerstag, 9. März

*Jeder soll sich über sich allein
freuen, ohne sich mit jemand
anders zu vergleichen
(Gal. 6:4)*

Jehova liebt Vielfalt. Das sieht man an seiner ganzen faszinierenden Schöpfung, zu der auch wir Menschen gehören. Jeder von uns ist einzigartig. Deshalb würde dich Jehova nie mit anderen vergleichen. „Jehova sieht ins Herz“, in dein Inneres (1. Sam. 16:7). Er berücksichtigt deine Stärken und Schwächen und

deinen Hintergrund. Auch erwartet er von dir nicht mehr, als du geben kannst. Es ist wichtig, uns so zu sehen, wie Jehova uns sieht. Dann sind wir in unserem „Denken vernünftig“ und haben weder eine zu hohe noch eine zu niedrige Meinung von uns (Röm. 12:3). Natürlich kann es uns weiterbringen, treue Brüder und Schwestern zu beobachten, die im Dienst gute Ergebnisse erzielen (Heb. 13:7). So können wir etwas für unseren eigenen Dienst dazulernen (Phil. 3:17). Aber es ist nicht das Gleiche, ob man sich an einem Vorbild orientiert oder seinen Wert als Mensch daran festmacht. *w21.07 20 Abs. 1-2*

Freitag, 10. März

*Schaut zum Himmel hoch und seht.
Wer hat das alles erschaffen?
(Jes. 40:26)*

Dein Glaube an den Schöpfer kann wachsen, wenn du dich mit Tieren, Pflanzen oder Sternen beschäftigst (Ps. 19:1). Je mehr du über sie lernst, desto stärker wird deine Überzeugung, dass Jehova der Schöpfer ist. Wenn du dich mit der Schöpfung beschäftigst, dann frage dich, was sie dir über den Schöpfer verrät (Röm. 1:20). Die Sonne zum Beispiel versorgt uns nicht nur mit der Wärme, die wir zum Leben brauchen, sie gibt auch schädliche UV-Strahlung ab. Vor dieser Strahlung müssen wir geschützt werden. Und das werden wir auch. Unsere Erde hat einen Schutzschild – die Ozonschicht, die einen großen Teil der schädlichen Strahlung absorbiert. Wird die Strahlung der Sonne intensiver, bildet sich auch mehr Ozon. Spricht das nicht für einen intelligenten Schöpfer, der es gut mit uns meint? *w21.08 17 Abs. 9-10*

Samstag, 11. März

***Wer Gott liebt, muss auch
seinen Bruder lieben
(1. Joh. 4:21)***

Ist jemand getauft, müssen wir ihn natürlich weiter lieben und respektieren (1. Joh. 4:20). Dazu gehört, ihm einen Vertrauensbonus zu gewähren. Zum Beispiel würden wir unserem Bruder keinen Egoismus und keine schlechten Beweggründe unterstellen. Vielmehr würden wir ihn dadurch ehren, dass wir ihn höher achten als uns selbst (Röm. 12:10; Phil. 2:3). Aber eigentlich sollten wir alle Menschen barmherzig und freundlich behandeln. Um Jehova für immer Vater nennen zu dürfen, müssen wir nach der Bibel leben. Jesus lehrte beispielsweise, dass wir alle Menschen barmherzig und freundlich behandeln sollten – auch unsere Feinde (Luk. 6:32-36). Vielleicht finden wir das manchmal gar nicht so leicht. Dann ist es wichtig, dass wir lernen, so zu denken und zu handeln wie Jesus. Wenn wir unser Bestes tun, auf Jehova zu hören und Jesus nachzuahmen, zeigen wir unserem himmlischen Vater, dass wir für immer Teil seiner Familie sein möchten. *w21.08* 6 Abs. 14-15

Sonntag, 12. März

***Seht, ob ich euch nicht die Schleusen des Himmels öffnen und Segen über euch ausschütten werde
(Mal. 3:10)***

Lerne, dich auf Jehova zu verlassen. Er verspricht, uns mit Segen zu überschütten, wenn wir ihm vertrauen und ihm unser Bestes geben. Die Bibel spricht von vielen, die sich voll für Jehova eingesetzt haben. Um von ihm besonders gesegnet zu werden, mussten sie oft den ersten

Schritt machen. Abraham hat zuerst sein Zuhause verlassen – „ohne zu wissen, wohin“ es ging – und dann hat Jehova ihn gesegnet (Heb. 11:8). Jakob hat zuerst mit dem Engel gerungen und dann einen besonderen Segen empfangen (1. Mo. 32:24-30). Und als die Israeliten beim Einzug ins verheißene Land an den Jordan kamen, konnte das Volk erst hinüberziehen, als die Priester in den reißenden Fluss gestiegen waren (Jos. 3:14-16). Du kannst auch viel von Brüdern und Schwestern heute lernen, die sich auf Jehova verlassen und sich mehr für ihn eingesetzt haben. *w21.08* 29 Abs. 12-13; 30 Abs. 14

Montag, 13. März

***Sag nicht: „Warum war es früher
besser als heute?“
(Pred. 7:10)***

Ihr Älteren wisst, wie man in der Vergangenheit vorgegangen ist, seht aber auch, dass es gut ist, sich an neue Umstände anzupassen. Auch diejenigen von euch, die noch nicht lange getauft sind, haben anderen viel zu geben. Jüngere freuen sich, von euch zu erfahren, was das Leben euch gelehrt hat. Wenn ihr euch das „Geben zur Gewohnheit“ macht und euren reichen Erfahrungsschatz gerne teilt, wird Jehova euch dafür belohnen (Luk. 6:38). Wenn ihr Älteren auf Jüngere zugeht, haben beide Seiten etwas davon (Röm. 1:12). Jeder kann etwas Wertvolles geben, das der andere nicht hat. Ältere besitzen Weisheit und Erfahrung, Jüngere Energie und Kraft. Arbeiten Jung und Alt als Freunde zusammen, dann macht das unserem Vater im Himmel Ehre und tut der ganzen Versammlung gut. *w21.09* 8 Abs. 3; 13 Abs. 17-18

Dienstag, 14. März

Wir predigen, dass Christus am Pfahl hingerichtet wurde. Für die Juden ist das ein Stolperstein
(1. Kor. 1:23)

Warum nahmen die Juden an dieser Todesart Anstoß? Für sie erweckte Jesu Tod am Marterpfahl den Eindruck, er sei ein Verbrecher und Sünder gewesen, nicht der Messias (5. Mo. 21:22, 23). Die Juden, die sich an Jesus stießen, übersahen, dass er unschuldig war und völlig zu Unrecht angeklagt und verurteilt wurde. Bei Jesu Gerichtsverfahren wurde die Gerechtigkeit mit Füßen getreten. Das oberste jüdische Gericht wurde in aller Eile einberufen und die Regeln eines fairen Verfahrens grob missachtet (Luk. 22:54; Joh. 18:24). Statt die Vorwürfe und die Beweislage unparteiisch zu prüfen, bemühten sich die Richter selbst „um falsche Zeugenaussagen gegen Jesus, damit man ihn töten könnte“ (Mat. 26:59; Mar. 14:55-64). Und nach Jesu Auferweckung bestachen diese Richter die römischen Soldaten, die Jesu Grab bewacht hatten. Sie zahlten ihnen „eine beachtliche Menge Silberstücke“, damit sie als Erklärung für das leere Grab eine Lügengeschichte in Umlauf brachten (Mat. 28:11-15). w21.05 11 Abs. 12-13

Mittwoch, 15. März

Doch den Tag und die Stunde kennt niemand, weder die Engel im Himmel noch der Sohn, sondern nur der Vater (Mat. 24:36)

Jehova könnte diesem Weltsystem jederzeit ein Ende machen. Doch seine Geduld ist uns sehr zugute gekommen. Alle Nachkommen Adams und Evas sind von Geburt an unvollkommen. Aber Jehova liebt sie und ist für sie da, und er hat versprochen, diesem bösen Weltsystem ein Ende zu

machen (1. Joh. 4:19). Er hat einen Tag festgelegt, an dem er alles Leid der Menschheit beenden wird. Die Liebe Jehovas ist für uns eine starke Motivation, gemeinsam mit ihm auszuharren, solange es nötig ist. Jehova ist das perfekte Vorbild im Ausdauern, und Jesus hat ihn darin nachgeahmt. Auf der Erde hat Jesus für uns Anfeindungen, Schande und einen Marterpfahl erduldet (Heb. 12:2, 3). Das Beispiel Jehovas hat ihm zweifellos die Kraft zum Ausdauern gegeben, und uns kann es auch Kraft geben. w21.07 12 Abs. 15; 13 Abs. 16-17

Donnerstag, 16. März

Seid weiterhin barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist
(Luk. 6:36)

Jehova ist barmherzig. Das erleben wir jeden Tag (Ps. 103:10-14). Auch Jesus war barmherzig und verzieh seinen Jüngern bereitwillig, obwohl sie immer wieder Fehler machten. Er opferte sogar sein Leben, damit unsere Sünden vergeben werden können (1. Joh. 2:1, 2). Wenn wir einander großzügig vergeben, bleibt unsere Familie von Glaubensbrüdern in Liebe miteinander verbunden (Eph. 4:32). Manchmal kann Vergeben allerdings sehr schwer sein und man muss sich wirklich anstrengen. Eine Schwester fand den *Wachtturm*-Artikel „Vergebt einander bereitwillig“ sehr hilfreich. Sie schreibt: „Dort stand, dass Vergeben nicht heißt, verkehrtes Verhalten zu billigen oder den angerichteten Schaden herunterzuspielen. Vergeben bedeutet vielmehr, negative Gefühle loszulassen und sich seinen Herzensfrieden zu bewahren.“ Großzügig zu vergeben ist ein Zeichen von Liebe und wir ahmen damit unseren Vater Jehova nach. w21.09 23 Abs. 15; 24 Abs. 16

Freitag, 17. März

Die Gott anbeten, müssen ihn mit Wahrheit anbeten (Joh. 4:24)

Jesus liebte die Wahrheit – die Wahrheit über Gott und sein Vorhaben. Er lebte nach dieser Wahrheit und machte sie anderen bekannt (Joh. 18:37). Auch seine Nachfolger zeichneten sich durch diese Liebe aus (Joh. 4:23). Der Apostel Petrus bezeichnete das Christentum als „den Weg der Wahrheit“ (2. Pet. 2:2). Wegen ihrer starken Liebe zur Wahrheit lehnten die ersten Christen religiöse Vorstellungen, kulturelle Traditionen und persönliche Ansichten ab, die nicht mit der Wahrheit übereinstimmten (Kol. 2:8). Auch heute wollen echte Christen „auf dem Weg der Wahrheit bleiben“ und halten sich deshalb in ihren Glaubenslehren und ihrer Lebensführung eng an Gottes Wort (3. Joh. 3, 4). Jehovas Zeugen behaupten nicht, ein vollkommenes Verständnis der Wahrheit zu haben. Manchmal haben sie in Fragen der Lehre und der Organisation falschgelegen. Wenn ihr Verständnis klarer geworden ist, haben sie die nötigen Korrekturen vorgenommen. *w21.10* 21 Abs. 11; 22 Abs. 12

Samstag, 18. März

Wer Jehova vertraut, den umgibt er mit loyaler Liebe (Ps. 32:10)

So wie Städte in alter Zeit von einer schützenden Mauer umgeben waren, so umgibt uns Jehova mit seiner loyalen Liebe. Das, was er aus loyaler Liebe für uns tut, schützt unseren Glauben und unsere Freundschaft zu ihm vor den verschiedensten Gefahren. Außerdem zieht uns Jehova aus loyaler Liebe zu sich (Jer. 31:3). Der Psalmist David verwendete noch ein anderes Bild für den Schutz, den wir als Gottes Volk genießen. Er

schrrieb: „Gott ist meine sichere Zuflucht, der Gott, der mir seine loyale Liebe zeigt.“ Außerdem sagte er über Jehova: „Er schenkt mir loyale Liebe und ist meine Festung, meine sichere Zuflucht und mein Retter, mein Schild und der, bei dem ich Schutz gesucht habe“ (Ps. 59:17; 144:2). Warum verbindet David Jehovas loyale Liebe mit einer Zuflucht und einer Festung? Ganz gleich, wo wir auf der Erde leben – solange wir Jehova dienen, schenkt er uns jeden Schutz, den wir brauchen, damit unsere Freundschaft zu ihm intakt bleibt. *w21.11* 6 Abs. 14-15

Sonntag, 19. März

Über all dein Tun werde ich intensiv nachdenken (Ps. 77:12)

Als Jesus und seine Jünger in einen heftigen Sturm gerieten, nutzte Jesus die Gelegenheit, um ihnen zu verdeutlichen, wo ihr Glaube Schwachstellen hatte (Mat. 8:23-26). Während der Sturm tobte und die Wellen ins Boot schlugen, schlief Jesus friedlich. Als die verängstigten Jünger ihn weckten, damit er sie rettet, korrigierte er sie freundlich mit den Worten: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr so wenig Glauben?“ Durchlebst du gerade auch einen „heftigen Sturm“? Bist du von einer Naturkatastrophe betroffen? Oder hast du eine schwere Krankheit, die dich völlig überfordert und verunsichert? All das kann Ängste auslösen. Aber lass dich durch deine Angst nicht davon abhalten, auf Jehova zu vertrauen. Schütte ihm dein Herz aus. Denk über Situationen nach, in denen Jehova dir schon geholfen hat (Ps. 77:11). Das wird deinen Glauben stärken. Du kannst dir sicher sein, dass Jehova dich nie verlassen wird – weder jetzt noch in Zukunft. *w21.11* 22 Abs. 7, 10

Montag, 20. März

Ihr sollt nicht stehlen (3. Mo. 19:11)

Jemand, der nie etwas an sich nahm, das ihm nicht gehörte, konnte schlussfolgern, dass er dieses Gebot befolgte. Aber möglicherweise hat er in anderer Hinsicht gestohlen. Ein Händler beispielsweise, der eine ungenaue Waage oder ein ungenaues Maß verwendete, um seine Kunden zu betrügen, hat sie im Endeffekt bestohlen. In 3. Mose 19:13 wird eine Verbindung zu unehrlichen Geschäftsmethoden hergestellt. Dort heißt es: „Du sollst deinen Mitmenschen nicht betrügen.“ Unehrlichkeit im Geschäftsleben wird also damit in Zusammenhang gebracht, andere zu bestehlen. Das achte Gebot untersagte Diebstahl, aber die Details in 3. Mose machen uns klar, wie wir den Grundsatz hinter diesem Gebot befolgen können. Es ist wertvoll, über Jehovas Standpunkt zu Unehrlichkeit und Diebstahl nachzudenken. Wir könnten uns einmal fragen: „Wenn ich an 3. Mose 19:11-13 denke, gibt es etwas in meinem Leben, das ich angehen sollte? Müsste ich etwas an meinen Geschäftsmethoden oder an meiner Arbeitsmoral ändern?“ w21.12 9 Abs. 6; 10 Abs. 7-8

Dienstag, 21. März

So wie Jehova euch großzügig vergeben hat, sollt auch ihr es tun (Kol. 3:13)

Wenn du zu Jehova betest, denk an konkrete Fehler, die du im Lauf des Tages gemacht hast, und bitte ihn um Verzeihung. Bei einer schweren Sünde brauchst du natürlich auch die Hilfe der Ältesten. Sie werden dir geduldig zuhören und dir

Rat aus der Bibel geben. Außerdem werden sie mit dir beten und Jehova bitten, dir zu vergeben, damit deine Freundschaft zu ihm wiederhergestellt werden kann (Jak. 5:14-16). Denk außerdem über das Lösegeld nach. Wahrscheinlich tut es dir weh, dir vorzustellen, was Jesus alles durchgemacht hat. Aber je mehr du über sein Opfer nachdenkst, umso größer wird deine Liebe zu ihm und zu seinem Vater. Auch jedes Jahr das Gedächtnismahl zu besuchen und möglichst viele dazu einzuladen, vertieft unsere Dankbarkeit für das Lösegeld. Es ist so eine Ehre, mit anderen über Jesus Christus sprechen zu dürfen! w21.04 18 Abs. 13-15; 19 Abs. 16

Mittwoch, 22. März

Er fing an, sie vieles zu lehren (Mar. 6:34)

An einem Berg kam einmal eine Menschenmenge zu Jesus. Er hatte die ganze Nacht gebetet und war jetzt sicher müde. Wie reagierte er? Als er die vielen Menschen sah, taten ihm die Armen und Kranken unter ihnen sehr leid. Er heilte sie nicht nur, sondern hielt auch eine der motivierendsten Reden aller Zeiten – die Bergpredigt (Luk. 6:12-20). Jesus war großzügig mit seiner Zeit. Kannst du dir vorstellen, wie er sich fühlte, als er erfuhr, dass sein Freund Johannes der Täufer enthauptet worden war? Die Bibel sagt: „Als Jesus das hörte, fuhr er mit dem Boot an einen einsamen Ort, um allein zu sein“ (Mat. 14:10-13). Aber als er an dem einsamen Ort ankam, wartete schon eine große Menschenmenge auf ihn (Mar. 6:31-33). Als er sah, wie dringend sie auf Trost angewiesen waren, ging er sofort darauf ein (Luk. 9:10, 11). w22.02 21 Abs. 4, 6

Donnerstag, 23. März

Haltet mit allen Menschen Frieden (Röm. 12:18)

Was können wir tun, wenn wir merken, dass wir einen Bruder oder eine Schwester verletzt haben? Wir sollten mit Jehova im Gebet darüber sprechen und ihn bitten, unsere Bemühungen um Frieden zu segnen. Wir können auch einmal in uns gehen und uns fragen: „Bin ich bereit, meinen Stolz hinunterzuschlucken, mich zu entschuldigen und Frieden zu schließen? Wie werden Jehova und Jesus empfinden, wenn ich den ersten Schritt zur Versöhnung mache?“ Diese Überlegungen können uns motivieren, auf Jesus zu hören und demütig auf unseren Bruder oder unsere Schwester zuzugehen. Wenn wir das Gespräch mit jemandem suchen, um uns mit ihm zu versöhnen, brauchen wir Demut (Eph. 4:2, 3). Unser Ziel sollte sein, die verletzten Gefühle des anderen zu heilen. Machen wir uns bewusst: Den Frieden wiederherzustellen ist wichtiger, als die Schuldfrage zu klären (1. Kor. 6:7). *w21.12* 25 Abs. 13; 26 Abs. 14-16

Freitag, 24. März

Er sah die Stadt und weinte über sie (Luk. 19:41)

Jesus konnte absehen, dass die meisten seiner Landsleute auf die Botschaft vom Königreich nicht positiv reagieren würden. Das machte ihn sehr traurig. Jerusalem stand die Zerstörung bevor und wer überlebte, würde in die Gefangenschaft gehen (Luk. 21:20-24). Leider wurde Jesus tatsächlich von den meisten Juden abgelehnt. Wie reagieren die Menschen in deiner Gegend

auf die Botschaft vom Königreich? Falls du nur auf wenig Resonanz stößt, was machen dir Jesu Tränen dann bewusst? Jehova liegt viel an Menschen. Jesu Tränen erinnern uns daran, wie sehr Jehova die Menschen liebt. Er möchte nicht, „dass irgendjemand vernichtet wird, sondern dass alle zur Reue finden“ (2. Pet. 3:9). Heute zeigen wir Nächstenliebe, wenn wir uns weiter selbstlos bemühen, mit der guten Botschaft Herzen zu berühren (Mat. 22:39). *w22.01* 16 Abs. 10-11; 17 Abs. 12

Samstag, 25. März

Ich klammere mich an dich. Deine rechte Hand hält mich fest (Ps. 63:8)

Dein Glaube wird stärker, wenn du darüber nachdenkst, was Jehova für sein Volk und für dich persönlich schon getan hat. Doch am wichtigsten ist: Deine Liebe zu Jehova wird tiefer. Liebe motiviert uns mehr als alles andere, auf Jehova zu hören, Opfer für ihn zu bringen und jede Prüfung zu ertragen (Mat. 22:37-39; 1. Kor. 13:4, 7; 1. Joh. 5:3). Nichts könnte kostbarer sein als eine innige Freundschaft mit Jehova (Ps. 63:1-7). Vergiss nicht, dass Gebet, Studium und Nachdenken zu unserer Anbetung gehören. Schaff dir wie Jesus eine ruhige Umgebung, um Zeit mit Jehova verbringen zu können. Lass dich nicht unnötig ablenken. Bitte Jehova, dass er dir hilft, dich zu konzentrieren. Wenn du jetzt das Beste aus deiner Zeit machst, wird Jehova dich mit ewigem Leben in der neuen Welt belohnen (Mar. 4:24). *w22.01* 31 Abs. 18-20

Sonntag, 26. März

Verabscheut das Böse (Röm. 12:9)

Unsere Gedanken beeinflussen unsere Taten. Deshalb fordert Jesus uns auf, Gedanken, die zu einer schweren Sünde führen können, zu bekämpfen (Mat. 5:21, 22, 28, 29). Wenn wir unserem himmlischen Vater gefallen wollen, führt kein Weg daran vorbei, uns sofort gegen schlechte Gedanken zu wehren. Jesus sagte auch: „Was ... aus dem Mund herauskommt, kommt aus dem Herzen“ (Mat. 15:18). Wie wir reden, verrät viel darüber, was für ein Mensch wir sind. Frag dich also: „Weigere ich mich zu lügen, auch wenn es zu meinem Nachteil ist? Meide ich eine unmoralische Sprache wie die Pest? Bleibe ich freundlich, wenn mich jemand verärgert hat?“ Und falls du verheiratet bist, frag dich: „Achte ich bewusst darauf, nicht zu flirten?“ Es ist gut, über diese Fragen nachzudenken. Tust du dein Bestes, Beleidigungen, Lügen und eine schmutzige Sprache zu entfernen, fällt es dir leichter, die alte Persönlichkeit auszuziehen. w22.03 5 Abs. 12-14

Montag, 27. März

Wer Rat sucht, ist weise (Spr. 13:10)

Wer um Rat bittet, statt darauf zu warten, dass er angesprochen wird, macht oft schneller Fortschritte als jemand, der das nicht tut. Ergreife also die Initiative und frag andere, was du verbessern könntest. In welchen Situationen könnte man um Rat bitten? Hier einige Beispiele: 1. Eine Schwester bittet eine erfahrene Verkündigerin, sie zu einem Studium zu begleiten, und

fragt sie im Anschluss, was sie beim Lehren verbessern könnte. 2. Eine unverheiratete Schwester möchte sich eine bestimmte Hose kaufen und fragt eine reife Freundin nach ihrer ehrlichen Meinung. 3. Ein Bruder darf seinen ersten öffentlichen Vortrag halten. Er bittet einen erfahrenen Redner, darauf zu achten, was er verbessern könnte. Selbst für jemanden, der schon viele Jahre Vorträge hält, ist es gut, um so ein Feedback zu bitten und es umzusetzen (Spr. 19:20). w22.02 13 Abs. 15-17

Dienstag, 28. März

Ich bin nicht allein, sondern der Vater, der mich gesandt hat, ist bei mir (Joh. 8:16)

Jehova liebt uns und ist für uns da, genauso wie er Jesus liebt und ihm bei seiner schwierigen Aufgabe hier auf der Erde zur Seite stand (Joh. 5:20). Er sorgte für alles, was Jesus brauchte, um körperlich, emotional und im Glauben stark zu bleiben. Auch ließ er ihn immer wieder wissen, dass er ihn liebt und sich über ihn freut (Mat. 3:16, 17). Jesus fühlte sich nie allein, weil er wusste, dass er immer auf seinen lieben himmlischen Vater zählen konnte. Wie Jesus hat jeder von uns Jehovas Liebe schon oft verspürt. Jehova hat uns zu sich gezogen und uns in eine liebevolle, geeinte Familie aufgenommen, die uns glücklich macht und in schweren Zeiten für uns da ist (Joh. 6:44). Außerdem stellt er kontinuierlich geistige Nahrung zur Verfügung. Und er hilft uns sogar, für unseren Lebensunterhalt zu sorgen (Mat. 6:31, 32). Je mehr wir über Jehovas Liebe nachdenken, desto mehr gewinnen wir ihn lieb. w21.09 22 Abs. 8-9

Mittwoch, 29. März

Zieht die alte Persönlichkeit mit ihren Handlungen aus (Kol. 3:9)

Wie hat dein Leben ausgesehen, bevor du anfangen hast die Bibel zu studieren? Für manche von uns ist der Gedanke daran erschreckend. Wahrscheinlich waren unsere Persönlichkeit und unsere Einstellung von weltlichen Werten geprägt – von dem, was heute als richtig oder falsch gilt. Wenn das so war, dann hatten wir „keine Hoffnung“ und waren „ohne Gott in der Welt“ (Eph. 2:12). Doch durch dein Bibelstudium ist dir bewusst geworden, dass du einen himmlischen Vater hast, der dich sehr liebt. Du hast erkannt: Um Jehova zu gefallen und dich seinen Anbetern anschließen zu können, musst du deinen Lebensstil, deine Ansichten und dein Denken ändern und dich an seinen hohen Maßstäben orientieren (Eph. 5:3-5). Unser Schöpfer und himmlischer Vater Jehova hat das Recht, für seine Familie Verhaltensregeln festzulegen. Er erwartet, dass man sich vor seiner Taufe anstrengt, „die alte Persönlichkeit mit ihren Handlungen“ auszuziehen. *w22.03 2 Abs. 1-3*

Donnerstag, 30. März

Ich habe andere Schafe (Joh. 10:16)

Die anderen Schafe freuen sich darüber, als Beobachter beim Gedächtnismahl anwesend zu sein, und nehmen die Gelegenheit wahr, über ihre Hoffnung nachzudenken. Sie freuen sich auf die Gedächtnismahlsprache, weil sie darauf eingeht, was Christus und seine 144000 Mitregenten während der Tausendjahresherrschaft für treue Menschen tun werden. Unter dem König Jesus Christus und seinen himmlischen Mitherrschern wird die Erde zu einem Pa-

radies und die Menschen werden zur Vollkommenheit geführt. Die Millionen Beobachter malen sich gern die Erfüllung biblischer Prophezeiungen aus, wie zum Beispiel Jesaja 35:5, 6; 65:21-23 und Offenbarung 21:3, 4. Sie stellen sich vor, wie sie und ihre Lieben in dieser neuen Welt leben. Das stärkt ihre Hoffnung und ihre Entschlossenheit, Jehova für immer zu dienen (Mat. 24:13; Gal. 6:9). *w22.01 21 Abs. 5-7*

Gedächtnismahl-Bibellesung:

(Ereignisse nach

Sonnenuntergang: 9. Nisan)

Matthäus 26:6-13

Freitag, 31. März

Der Menschensohn ist gekommen, um sein Leben als Lösegeld für viele zu geben (Mar. 10:45)

Was ist das Lösegeld? Es ist der Preis, den Jesus bezahlte, um das zurückzukaufen, was Adam verloren hatte (1. Kor. 15:22). Warum benötigen wir das Lösegeld? Gottes Maßstab für Gerechtigkeit, wie er im mosaischen Gesetz zum Ausdruck kam, forderte, dass Leben für Leben gegeben wird (2. Mo. 21:23, 24). Adam hatte sein vollkommenes menschliches Leben verloren. Um der göttlichen Gerechtigkeit Genüge zu tun, opferte Jesus sein vollkommenes menschliches Leben (Röm. 5:17). Dadurch wurde er der „Ewigvater“ von allen, die an das Lösegeld glauben (Jes. 9:6; Röm. 3:23, 24). Jesus war bereit, sein Leben zu opfern, weil er seinen Vater und uns sehr liebt (Joh. 14:31; 15:13). Diese Liebe motivierte ihn dazu, bis in den Tod treu zu sein und den Willen seines Vaters auszuführen. So kann Jehovas ursprüngliches Vorhaben für die Menschheit und die Erde einmal Wirklichkeit werden. *w21.04 14 Abs. 2; 16 Abs. 3*

Gedächtnismahl-Bibellesung:

(Ereignisse tagsüber: 9. Nisan)

Matthäus 21:1-11, 14-17

Samstag, 1. April

***Gott hat die Welt so sehr geliebt,
dass er seinen einzigen gezeugten
Sohn gegeben hat (Joh. 3:16)***

Jesus hat große Liebe bewiesen, als er bereitwillig sein Leben für uns opferte (Joh. 15:13). Wir könnten Jehova und Jesus nie etwas auch nur annähernd Vergleichbares zurückgeben. Aber wir können ihnen dadurch, wie wir leben, jeden Tag unsere Dankbarkeit zeigen (Kol. 3:15). Die Gesalbten sind für das Lösegeld dankbar, weil es ihnen die Aussicht auf Leben im Himmel eröffnet (Mat 20:28). Wegen ihres Glaubens an Jesu Opfer hat Jehova sie für gerecht erklärt und als seine Kinder angenommen (Röm. 5:1; 8:15-17, 23). Auch die anderen Schafe empfinden eine tiefe Dankbarkeit. Wegen ihres Glaubens an Jesu vergossenes Blut stehen sie vor Gott rein da und dürfen darauf hoffen, die „große Drangsal“ zu überleben (Offb. 7:13-15). Ihre Dankbarkeit für das Lösegeld zeigen beide Gruppen unter anderem dadurch, dass sie jedes Jahr beim Gedächtnismahl anwesend sind. *W21.01* 23 Abs. 14-15

**Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 10. Nisan)
Matthäus 21:18, 19; 21:12, 13;
Johannes 12:20-50**

Sonntag, 2. April

***Christus hat uns losgekauft
(Gal. 3:13)***

Jesus wurde als Gotteslästerer – als jemand, der keinen Respekt vor Gott oder dessen Namen hat – angeklagt und anschließend hingerichtet (Mat. 26:64-66). Dieser Vorwurf quälte ihn so sehr, dass er gehofft hatte, sein Vater würde ihm diese Demütigung ersparen (Mat. 26:38, 39, 42). Jesus musste jedoch an einen Stamm gehängt werden, um die Juden von einem Fluch zu befreien (Gal. 3:10). Als Nachkommen Adams waren sie bereits verurteilt, doch sie hatten einen zusätzli-

chen Fluch über sich gebracht (Röm. 5:12). Sie hatten nämlich zugestimmt, sich an Gottes Gesetz zu halten, dann aber ihr Versprechen gebrochen. Laut dem Gesetz stand auf manche Sünden die Todesstrafe. Nach der Hinrichtung wurde der Leichnam manchmal an einen Stamm gehängt (5. Mo. 21:22, 23; 27:26). Durch Jesu Hinrichtung an einem Stamm konnte das jüdische Volk von dem Fluch befreit werden und vom Lösegeld profitieren, obwohl es Jesus abgelehnt hatte. *W21.04* 16 Abs. 5-6

**Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 11. Nisan)
Matthäus 21:33-41; 22:15-22;
23:1-12; 24:1-3**

Montag, 3. April

Ich gebe mein Leben (Joh. 10:17)

Es ist der letzte Tag vor Jesu Tod. Jesus wird von römischen Soldaten brutal geschlagen (Mat. 26:52-54; Joh. 18:3; 19:1). Sie benutzen eine Peitsche, die ihm Fleischfetzen aus dem Rücken reißt. Dann laden sie ihm einen schweren Stamm auf den blutigen Rücken. Er soll ihn zur Hinrichtungsstätte schleppen. Doch als ihn die Kräfte verlassen, wird ein Mann, der zufällig in der Nähe ist, verpflichtet, den Stamm für ihn zu tragen (Mat. 27:32). An der Hinrichtungsstätte werden Nägel durch seine Hände und Füße getrieben. Sein ganzes Körpergewicht reißt an den Nagelwunden. Seine Jünger trauern, seine Mutter weint, aber die jüdischen Vorsteher spotten nur (Luk. 23:32-38; Joh. 19:25). Qualvolle Stunden reihen sich aneinander. Sein Herz und seine Lunge sind an der Belastungsgrenze und er bekommt kaum Luft. Mit seinem letzten Atemzug spricht er ein triumphierendes Gebet. Dann senkt er den Kopf und stirbt (Mar. 15:37; Luk. 23:46; Joh. 10:18; 19:30). Es war ein langsame, schmerzhafter und demütigender Tod! *W21.04* 16 Abs. 4

**Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 12. Nisan)
Matthäus 26:1-5, 14-16; Lukas 22:1-6**

**DATUM DER GEDÄCHTNISMAHLFEIER
nach Sonnenuntergang
Dienstag, 4. April**

Tut dies immer wieder zur Erinnerung an mich (Luk. 22:19)

Jesus sprach mit seinen elf treuen Aposteln über zwei Bündnisse oder Abmachungen – den neuen Bund und den Königreichsbund (Luk. 22:20, 28-30). Diese Bündnisse haben den Aposteln und einer begrenzten Anzahl weiterer Menschen die Möglichkeit eröffnet, Könige und Priester im Himmel zu werden (Offb. 5:10; 14:1). Nur diejenigen, die zum gesalbten Überrest gehören, dürfen als Bündnispartner beim Gedächtnismahl vom Brot und vom Wein nehmen. Jehova hat ihnen wirklich eine faszinierende Hoffnung gegeben: Sie erhalten Unsterblichkeit und Unverwundbarkeit im Himmel, dürfen gemeinsam mit Jesus Christus und den übrigen der 144000 regieren und vor allem in der Gegenwart Jehovas sein (1. Kor. 15:51-53; 1. Joh. 3:2). Die Gesalbten müssen bis zu ihrem Tod treu bleiben (2. Tim. 4:7, 8). *w22.01 21 Abs. 4-5*

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 13. Nisan)
Matthäus 26:17-19; Lukas 22:7-13
(Ereignisse nach
Sonnenuntergang: 14. Nisan)
Matthäus 26:20-56

Mittwoch, 5. April

*Du wirst mit mir im Paradies sein
(Luk. 23:43)*

Neben Jesus wurden auch zwei Verbrecher hingerichtet (Luk. 23:40, 41). Einer der beiden wandte sich Jesus zu und sagte: „Denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst“ (Luk. 23:42). Jesus wusste, wie barmherzig sein Vater ist, und so konnte er diesem sterbenden Verbrecher eine echte Hoffnung geben (Ps. 103:8; Heb. 1:3). Jehova vergibt uns gern und ist barmherzig mit uns, wenn uns unse-

re Fehler wirklich leidtun und wir daran glauben, dass durch Jesu Opfer Vergebung möglich wird (1. Joh. 1:7). Manche können sich allerdings nur schwer vorstellen, dass Jehova ihnen ihre Fehler jemals verzeiht. Wenn es dir hin und wieder so geht, dann denk doch einmal an Folgendes: Jesus war kurz vor seinem Tod barmherzig mit einem Verbrecher, der gerade erst anfang, an ihn zu glauben. Wie viel mehr wird Jehova dann seinen treuen Anbetern vergeben! (Ps. 51:1; 1. Joh. 2:1, 2). *w21.04 9 Abs. 5-6*

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 14. Nisan)
Matthäus 27:1, 2, 27-37

Donnerstag, 6. April

*Jesus sagte: „Es ist vollbracht!“
(Joh. 19:30)*

Durch seine Treue bis in den Tod erreichte Jesus mehreres. Erstens bewies er, dass der Teufel ein Lügner ist und dass ein vollkommener Mensch Jehova vollkommen treu sein kann – ganz gleich, was der Teufel unternimmt. Zweitens hat Jesus sein Leben als Lösegeld gegeben. Dadurch wurde es für unvollkommene Menschen möglich, vor Gott gerecht dazustehen und einmal ewig zu leben. Und drittens trat Jesus für Jehovas Herrscherrecht ein und befreite den Namen seines Vaters von Schande. Leben auch wir jeden Tag so, als sei er unsere letzte Chance, unsere Integrität zu bewahren. Dann können wir, selbst wenn wir dem Tod gegenüberstehen, sagen: „Jehova, ich habe mein Bestes gegeben, dir treu zu sein, den Teufel als Lügner zu entlarven und deinen Namen und deine Souveränität zu rechtfertigen.“ *w21.04 12 Abs. 13-14*

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 15. Nisan)
Matthäus 27:62-66
(Ereignisse nach
Sonnenuntergang: 16. Nisan)
Matthäus 28:2-4

Freitag, 7. April

*Das ist mein Sohn, mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen habe.
Hört auf ihn! (Mat. 17:5)*

Jesus wurde fälschlich angeklagt, verurteilt, verspottet, grausam gefoltert und dann an einen Stamm geschlagen. Die Nägel durchbohren seine Hände und Füße. Jeder Atemzug und jedes Wort ist eine Qual. Aber er kann nicht schweigen – er hat Wichtiges zu sagen. Seine letzten Worte geben uns wirklich viel. Sie zeigen uns, dass wir anderen gern verzeihen sollten und darauf vertrauen können, dass Jehova uns vergibt. Wir sehen, wie wertvoll es ist, Brüder und Schwestern zu haben, die wie eine Familie für uns sind und die uns gern zur Seite stehen, wenn wir sie brauchen. Zögern wir nicht, sie um Hilfe zu bitten. Jehova wird uns helfen, mit jeder Prüfung fertigzuwerden, die uns noch erwartet. Leben wir jeden Tag so, als wäre er unsere letzte Chance, Jehova unsere Treue zu beweisen. Und vertrauen wir fest darauf, dass unser Leben in seinen Händen sicher aufgehoben ist. *w21.04* 8 Abs. 1; 13 Abs. 17

Gedächtnismahl-Bibellesung:
(Ereignisse tagsüber: 16. Nisan)
Matthäus 28:1, 5-15

Samstag, 8. April

Das bedeutet ewiges Leben: dich, den allein wahren Gott, kennenzulernen und auch den, den du gesandt hast, Jesus Christus (Joh. 17:3)

Wenn wir Jesu Fußspuren folgen, können wir einmal ewig leben. Ein reicher junger Mann kam auf Jesus zu und fragte ihn, was er tun muss, um ewig zu leben. Jesus antwortete: „Komm, folge mir nach!“ (Mat. 19:16-21). Und zu einigen Juden, die nicht an ihn glaubten, sagte er: „Meine Schafe ... folgen mir.

Ich gebe ihnen ewiges Leben“ (Joh. 10:24-29). An Jesus zu glauben bedeutet, sich nach dem auszurichten, was er gesagt und getan hat. Wenn wir das tun, bleiben wir auf dem Weg zum ewigen Leben (Mat. 7:14). Damit wir Jesu Fußspuren genau folgen können, müssen wir ihn kennenlernen. Das ist ein kontinuierlicher Prozess. Wir müssen uns mit seinen Eigenschaften, seinem Denken und seinen Werten vertraut machen. Wie lange wir auch in der Wahrheit sind, wir dürfen nie aufhören, Jehova und seinen Sohn kennenzulernen. *w21.04* 4 Abs. 9-10

Sonntag, 9. April

Früher war ich ein Lästler und ein Verfolger (1. Tim. 1:13)

Es gab sicher Zeiten, in denen der Apostel Paulus von seiner Vergangenheit gequält wurde. Er sagte, dass er unter den Sündern an „erster Stelle“ steht (1. Tim. 1:15). Bevor Paulus die Wahrheit kennenlernte, hat er die Christen in einer Stadt nach der anderen gnadenlos verfolgt. Einige warf er ins Gefängnis, bei anderen stimmte er für ihre Hinrichtung (Apg. 26:10, 11). Wie muss sich Paulus wohl gefühlt haben, wenn er einen jungen Christen traf, dessen Eltern mit seiner Zustimmung hingerichtet wurden? Paulus bedauerte seine Fehler, doch er wusste, dass er seine Vergangenheit nicht ändern konnte. Er war überzeugt, dass Christus für ihn gestorben war, und schrieb voller Zuversicht: „Durch Gottes unverdiente Güte bin ich, was ich bin“ (1. Kor. 15:3, 10). Was bedeutet das für dich? Sei überzeugt, dass Christus für dich gestorben ist und für dich den Weg zu einer engen Freundschaft mit Jehova geebnet hat (Apg. 3:19). Für Gott zählt, was wir jetzt und in Zukunft tun, nicht die Fehler, die wir in der Vergangenheit begangen haben (Jes. 1:18). *w21.04* 22 Abs. 11

Montag, 10. April

Prüft die inspirierten Aussagen, um zu sehen, ob sie von Gott stammen, denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgezogen (1. Joh. 4:1)

Viele Juden erwarteten nicht, dass der Messias sterben müsste, doch die Schriften enthielten den prophetischen Hinweis, dass „er sein Leben ausschüttete bis hin zum Tod und zu den Übertretern gezählt wurde“. Weiter hieß es: „Er trug die Sünde vieler und trat vermittelnd für die Übertreter ein“ (Jes. 53:12). Dass Jesus als Sünder hingerichtet wurde, hätte die Juden also nicht zu verwundern brauchen. Wir können uns davor schützen, ins Stolpern zu geraten, wenn wir uns mit den Fakten vertraut machen. In der Bergpredigt warnte Jesus seine Zuhörer davor, dass man „alle möglichen boshafte Lügen“ über sie erzählen würde (Mat. 5:11). Der Ursprung dieser Lügen ist der Teufel. Satan bringt Gegner dazu, Menschen, die die Wahrheit lieben, boshaft zu verleumden (Offb. 12:9, 10). Lassen wir uns durch solche Lügen nicht beirren, einschüchtern oder im Glauben schwächen. w21.05 11 Abs. 14; 12 Abs. 16

Dienstag, 11. April

Keine Angst: Ihr seid mehr wert als ein ganzer Spatzenschwarm (Mat. 10:31)

Fördere das Vertrauen deines Bibelschülers in Jehova. Jesus versichert seinen Nachfolgern, dass Jehova ihnen helfen würde, weil er sie liebt (Mat. 10:19, 20, 29, 30). Sichere deinem Bibelschüler zu, dass Jehova auch für ihn da sein wird. Das Vertrauen auf Jehova kannst du fördern, wenn du im gemeinsamen Gebet die Ziele des Schülers erwähnst. „Mein Bibellehrer hat in seinen Gebeten oft über meine Ziele gesprochen“, sagt Franciszek aus Polen. „Als ich merk-

te, wie Jehova diese Gebete erhört, hab ich ganz schnell angefangen selber zu beten. Ich hatte gerade eine neue Arbeit und brauchte für die Zusammenkünfte und den Kongress frei. Da hab ich wirklich Jehovas Hilfe gespürt.“ Unsere Bibelschüler liegen Jehova sehr am Herzen. Und er liebt auch die Bibellehrer, weil sie anderen mit großem Engagement helfen, ihm näherzukommen (Jes. 52:7). Hast du momentan kein eigenes Bibelstudium? Dann kannst du vielleicht andere Verkündiger zu ihren Studien begleiten. So trägst auch du dazu bei, dass Bibelschüler Fortschritte in Richtung Taufe machen. w21.06 7 Abs. 17-18

Mittwoch, 12. April

Er hat Freude am Gesetz Jehovas und liest Tag und Nacht mit leiser Stimme darin (Ps. 1:2)

Wenn es für uns etwas Besonderes ist, Gottes Wort zu haben, werden wir regelmäßig darin lesen. Wir können es uns nicht leisten, unser persönliches Studium dem Zufall zu überlassen und nur zu studieren, wenn wir nichts anderes vorhaben. Wenn wir uns regelmäßig Zeit für Gottes Wort reservieren, bleibt unser Glaube stark. Anders als die „Weisen und Intellektuellen“ dieser Welt haben wir einen Glauben, der sich fest auf Gottes Wort stützt (Mat. 11:25, 26). Weil wir uns mit diesem heiligen Buch beschäftigen, wissen wir, warum die Verhältnisse auf der Erde immer schlimmer werden und was Jehova dagegen unternehmen wird. Wir wollen unbedingt unseren Glauben stärken und so vielen wie möglich helfen, zum Glauben an einen Schöpfer zu kommen (1. Tim. 2:3, 4). Wir freuen uns schon sehr auf die Zeit, wenn alle Menschen auf der Erde den Worten aus Offenbarung 4:11 zustimmen: „Du, unser Gott Jehova, verdienst den Ruhm, die Ehre und die Macht, weil du alles erschaffen hast.“ w21.08 19 Abs. 18-20

Donnerstag, 13. April

*Liebt einander wie Brüder und
habt innige Zuneigung zueinander
(Röm. 12:10)*

Als Hirten haben Älteste die Verantwortung, bei Bedarf praktischen Rat zu geben, der motiviert und das Herz erfreut (Spr. 27:9). Sie lieben ihre Brüder und Schwestern. Manchmal zeigt sich diese Liebe darin, dass sie versuchen, jemanden „wieder auf den richtigen Weg zu bringen“ (Gal. 6:1). Bevor man jemanden anspricht, wäre es allerdings gut, sich mit den Facetten der Liebe, von denen Paulus sprach, zu beschäftigen: „Die Liebe ist geduldig und gütig. ... Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles“ (1. Kor. 13:4, 7). Wenn ein Ältester über diese Verse nachdenkt, hilft ihm das, sich über seine Motive klar zu werden und mit der richtigen Einstellung auf den anderen zuzugehen. Wer spürt, dass einem Ältesten wirklich etwas an ihm liegt, ist eher bereit, sich das, was er sagt, zu Herzen zu nehmen. w22.02 14 Abs. 3; 15 Abs. 5

Freitag, 14. April

*Sie rebellierten und machten
seinem heiligen Geist Kummer
(Jes. 63:10)*

Jehova hat seine Kinder im Himmel und auf der Erde vollkommen erschaffen, ohne jeden Fehler. Doch dann rebellierte ein Engelsohn und wurde zum Satan (was „Widerstand leistender“ bedeutet). Er brachte die vollkommenen Menschen Adam und Eva dazu, sich gegen Jehova aufzulehnen. Dieser Rebellion schlossen sich weitere Engel und Menschen an (Jud. 6). Jehova hatte allen Grund, sich verraten zu fühlen. Doch er

harrt aus – bis der Zeitpunkt für die Vernichtung der Rebellen gekommen ist. Was für eine Erleichterung für die Treuen, die zusammen mit ihm dieses schreckliche Weltsystem ertragen müssen! Satan warf Hiob und im Grunde allen treuen Menschen vor, sie würden Jehova nur aus egoistischen Motiven dienen (Hiob 1:8-11; 2:3-5). Diese Anschuldigungen bringt er bis heute vor (Offb. 12:10). Wenn wir in Prüfungen ausharren und Jehova aus Liebe treu bleiben, tragen wir unseren Teil dazu bei, Satan als Lügner zu entlarven. w21.07 9 Abs. 7-8

Samstag, 15. April

*Schafft mir eure schlechten Taten
aus den Augen. Hört auf, Böses
zu tun (Jes. 1:16)*

Der Apostel Paulus machte durch ein kraftvolles Bild deutlich, wie entschlossen wir sein müssen, unser Leben zu ändern. Er schrieb davon, unsere alte Persönlichkeit „an den Pfahl“ zu nageln (Röm. 6:6). Damit spielte er auf Christi Vorbild an. Wir müssen Ansichten und Verhaltensweisen, die Jehova hasst, gewissermaßen abtöten. Nur so können wir ein reines Gewissen und die Aussicht auf ewiges Leben haben (Joh. 17:3; 1. Pet. 3:21). Jehova wird seine Maßstäbe nicht unseren Wünschen anpassen. Im Gegenteil: Wir müssen uns seinen Maßstäben anpassen (Jes. 1:17, 18; 55:9). Der Kampf gegen falsche Wünsche endet nicht mit der Taufe. Bitte Jehova um Hilfe und vertrau auf seinen Geist – nicht auf deine eigene Kraft (Gal. 5:22; Phil. 4:6). Es braucht Entschlossenheit, die alte Persönlichkeit auszuziehen und hinter sich zu lassen. w22.03 6 Abs. 15-17

Sonntag, 16. April

Jehova wird dich stützen (Ps. 55:22)

Jehova hat uns Nahrung, Kleidung und ein Zuhause zugesichert, wenn wir sein Königreich an die erste Stelle setzen und nach seinen gerechten Maßstäben leben (Mat. 6:33). Dieses Versprechen schützt uns davor, uns von materiellem Besitz Sicherheit und dauerhaftes Glück zu erhoffen. Wir wissen, dass echter Herzensfrieden davon abhängt, nach dem Willen Jehovas zu leben (Phil. 4:6, 7). Selbst wenn wir uns viele Dinge leisten können, sollten wir uns fragen, ob wir wirklich die Zeit oder Kraft haben, sie zu nutzen und uns darum zu kümmern. Könnte es so weit kommen, dass wir zu sehr an unserem Besitz hängen? Denken wir daran, dass uns Jehova in seiner Familie Aufgaben übertragen hat. Wir dürfen uns also nicht ablenken lassen. Wir möchten nicht wie der Mann sein, der die Gelegenheit ausschlug, Jehova zu dienen und als sein Sohn angenommen zu werden – alles nur wegen einem bisschen Besitz (Mar. 10:17-22). *w21.08 6 Abs. 17*

Montag, 17. April

Immer bereit, euch vor jedem zu verteidigen (1. Pet. 3:15)

Beim Studieren der Bibel wird für dich eine Persönlichkeit sichtbar werden – eine, die genau zu den Eigenschaften passt, die in der Schöpfung erkennbar sind. Diese Eigenschaften gehören eindeutig zu einer realen Person und sind kein Produkt unserer Einbildung (2. Mo. 34:6, 7; Ps. 145:8, 9). Wenn du Jehova immer besser kennenlernst, wird dein Glaube stärker, deine Liebe zu ihm tiefer und deine Freundschaft mit ihm immer enger. Sprich auch mit anderen über deinen Glauben an Gott. Doch

was, wenn jemand die Existenz Gottes infrage stellt und du nicht weißt, was du sagen sollst? Stelle Nachforschungen in unseren Publikationen an und sprich dann mit ihm darüber. Du könntest auch einen erfahrenen Verkündiger um Tipps bitten. Ob dein Gesprächspartner die Antworten der Bibel akzeptiert oder nicht – du wirst in jedem Fall von deinen Nachforschungen profitieren. Dein Glaube wird stärker. *w21.08 18 Abs. 14-15*

Dienstag, 18. April

Ich habe mich nicht zurückgehalten, euch alles mitzuteilen (Apg. 20:20)

Um Jehova Freude zu machen, brauchen wir nicht auf jeglichen Komfort zu verzichten (Pred. 5:19, 20). Würden wir allerdings zögern, mehr für Jehova zu tun, weil wir persönliche Opfer scheuen, könnte es sein, dass wir denselben Fehler machen wie der Mann in Jesu Vergleich, der sich ein komfortables Leben aufbaute, aber Gott außer Acht ließ (Luk. 12:16-21). Bei Problemen beten wir zu Jehova um Hilfe und überlegen uns einen Plan, wie wir sie angehen können (Spr. 3:21). Jehova segnet uns auf ganz unterschiedliche Weise. Wir können zeigen, wie dankbar wir ihm dafür sind, wenn wir alles uns Mögliche tun, um ihm Ehre zu machen (Heb. 13:15). Das könnte einschließen, unseren Dienst zu erweitern. Damit geben wir Jehova die Gelegenheit, uns noch mehr zu segnen. Versuchen wir jeden Tag zu „schmecken“ und zu sehen, dass Jehova gut ist (Ps. 34:8). Dann können wir wie Jesus sagen: „Meine Nahrung ist, den Willen dessen auszuführen, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen“ (Joh. 4:34). *w21.08 30 Abs. 16; 31 Abs. 17-19*

Mittwoch, 19. April

Stolz kommt vor dem Sturz und Hochmut kommt vor dem Fall (Spr. 16:18)

Satan möchte, dass wir einen ungesunden Stolz entwickeln. Er weiß: Wenn wir uns von Stolz beherrschen lassen, werden wir wie er und verlieren unsere Aussicht auf ewiges Leben. Der Apostel Paulus warnte vor der Gefahr, dass man „vor Stolz aufgeblasen wird und das Urteil erhält, das über den Teufel gefällt worden ist“ (1. Tim. 3:6, 7). Das kann jedem von uns passieren, ob wir neu in der Wahrheit sind oder Jehova schon seit vielen Jahren dienen. Stolz ist eine Form von Egoismus. Satan möchte uns dazu bringen, uns mehr auf uns selbst zu konzentrieren als auf Jehova, besonders bei Problemen. Hat man dir beispielsweise zu Unrecht etwas vorgeworfen? Oder wurdest du ungerecht behandelt? Der Teufel würde es nur zu gern sehen, dass du Jehova oder deinen Brüdern die Schuld dafür gibst. Er möchte dir einreden, die einzige Lösung wäre, deinen eigenen Weg zu gehen, statt dich von Jehova durch sein Wort anleiten zu lassen (Pred. 7:16, 20).
w21.06 15 Abs. 4-5

Donnerstag, 20. April

„Ihr alle, Volk des Landes, seid stark“, erklärt Jehova, „und arbeitet. Denn ich stehe euch bei“, erklärt Jehova, der Herr der Heere (Hag. 2:4)

Der Prophet Haggai erhielt einen wichtigen Auftrag von Jehova. Haggai gehörte wahrscheinlich zu denen, die im Jahr 537 v.u.Z. aus der Babylonischen Gefangenschaft nach Jerusalem zurückkehrten. Am Ziel

angekommen, fingen sie schon bald damit an, das Fundament des Tempels zu legen (Esra 3:8, 10). Aber dann entstand eine traurige Situation. Sie verloren den Mut, weil ihnen Widerstand geleistet wurde, und stellten die Bauarbeiten ein (Esra 4:4; Hag. 1:1, 2). Deswegen wurde Haggai im Jahr 520 v.u.Z. beauftragt, ihren Eifer für den Tempelbau neu anzufachen (Esra 6:14, 15). Haggais Botschaft sollte das Vertrauen zu Jehova stärken. Die Formulierung „Jehova, der Herr der Heere“ muss ihnen Zuversicht gegeben haben. Jehova befiehlt ein riesiges Heer von Engeln. Deshalb konnten die Juden nur erfolgreich sein, wenn sie sich auf ihn verließen. w21.09 15 Abs. 4-5

Freitag, 21. April

*Daran werden alle erkennen, dass
ihr meine Jünger seid: wenn ihr
Liebe zueinander habt
(Joh. 13:35)*

Heute sind Jehovas Zeugen auf der ganzen Welt durch Liebe vereint. Wie keine andere Organisation überwinden wir nationale, ethnische und soziale Schranken. Bei unseren Zusammenkünften und auf unseren Kongressen spürt man echte Liebe. Das bestärkt uns in der Überzeugung, dass wir Jehova so anbeten, wie er es möchte (Joh. 13:34). Die Bibel fordert uns auf: „Habt tiefe Liebe zueinander“ (1. Pet. 4:8). Dazu müssen wir einander vergeben und die Fehler anderer ertragen. Wir suchen nach Gelegenheiten, zu allen in der Versammlung großzügig und gastfreundlich zu sein – selbst zu denen, die uns vielleicht verletzt haben (Kol. 3:12-14). Eine solche Liebe ist das deutlichste Erkennungsmerkmal echter Christen. w21.10 22 Abs. 13-14

Samstag, 22. April

*Wer seinen Sohn liebt,
erzieht ihn mit Sorgfalt
(Spr. 13:24)*

Kann ein Gemeinschaftsentzug einen reuelosen Sünder veranlassen, sich zu ändern? Vielen hat das entschiedene Vorgehen der Ältesten genau den Ruck gegeben, den sie brauchten, um zur Besinnung zu kommen, ihr Leben zu ändern und in Jehovas ausgebreitete Arme zurückzukehren (Heb. 12:5, 6). Sehen wir uns ein Beispiel an. Ein Hirte bemerkt, dass eins seiner Schafe krank ist. Er weiß, dass es bei dieser Krankheit unerlässlich ist, das betroffene Schaf von der Herde zu trennen. Schafe sind jedoch gesellige Wesen. Sie sehnen sich nach der Herde und werden unruhig, wenn man sie isoliert. Kann man den Hirten deswegen als hart oder grausam bezeichnen? Natürlich nicht. Wenn er das Schaf bei der Herde lässt, breitet sich die Krankheit aus. Das kranke Schaf zu isolieren schützt die ganze Herde. *w21.10 10 Abs. 9-10*

Sonntag, 23. April

*Lasst euer Licht vor den Menschen
leuchten, damit sie eure guten
Taten sehen und euren Vater, der im
Himmel ist, verherrlichen
(Mat. 5:16)*

Wir können uns so glücklich schätzen, zu einer liebevollen, internationalen Familie zu gehören. Und wir wünschen uns, dass sich uns so viele wie möglich in der Anbetung Jehovas anschließen. Deshalb möchten wir alles vermeiden, was ein schlechtes Licht auf unseren himmlischen Vater oder sein Volk werfen könnte. Wir wollen uns so verhalten, dass sich Menschen von der guten Botschaft angezogen fühlen. Es kann

sein, dass wir kritisiert oder sogar verfolgt werden, weil wir tun, was unser himmlischer Vater möchte. Deshalb kann es uns Angst machen, über unseren Glauben zu sprechen. Was dann? Wir können auf die Hilfe Jehovas und seines Sohnes zählen. Jesus versicherte seinen Jüngern, dass sie sich keine Sorgen zu machen brauchen, wie oder was sie reden sollen. Warum nicht? Er erklärte: „In dieser Stunde wird euch eingegeben, was ihr sagen sollt, denn ihr redet dann nicht allein, sondern der Geist eures Vaters redet durch euch“ (Mat. 10:19, 20). *w21.09 24 Abs. 17-18*

Montag, 24. April

*Ich werde zu Jehova sagen:
„Du bist meine Zuflucht und
meine Festung“ (Ps. 91:2)*

In Psalm 90:1 (Fn.) gebrauchte Moses ein ähnliches Bild von einer Zuflucht. Und gegen Ende seines Lebens lenkte er die Aufmerksamkeit auf ein bewegendes Detail: „Gott ist ein Zufluchtsort seit uralter Zeit, seine ewigen Arme sind unter dir“ (5. Mo. 33:27). Was verrät uns die Formulierung „seine ewigen Arme sind unter dir“ über Jehova? Jehova als Zuflucht zu haben gibt uns ein Gefühl der Sicherheit. Dennoch kann es Tage geben, wo wir völlig am Boden sind und einfach nicht auf die Beine kommen. Was tut Jehova dann für uns? (Ps. 136:23). Er legt seine Arme unter uns und hilft uns behutsam auf (Ps. 28:9; 94:18). Zu wissen, dass wir immer auf Gottes Unterstützung zählen können, hilft uns, zwei wichtige Tatsachen nicht aus den Augen zu verlieren. Erstens: Egal wo wir leben, wir haben einen sicheren Zufluchtsort. Zweitens: Wir liegen unserem himmlischen Vater sehr am Herzen. *w21.11 6 Abs. 15-16*

Dienstag, 25. April

Ihr habt unter verschiedenen Prüfungen zu leiden (1. Pet. 1:6)

Jesus wusste, dass Ungerechtigkeiten den Glauben seiner Jünger auf die Probe stellen würden. Um ihnen zu helfen, besser damit umgehen zu können, erzählte er ihnen eine Geschichte, die im Lukasevangelium aufgezeichnet wurde. Eine Witwe ging immer wieder zu einem ungerechten Richter, um sich Gehör zu verschaffen. Sie war sich sicher, dass sich ihre Hartnäckigkeit auszahlen würde. Und tatsächlich verhalf ihr der Richter schließlich zu ihrem Recht. Was wollte Jesus damit deutlich machen? Jehova ist nicht ungerecht. Deshalb zog Jesus das Fazit: „Wird Gott also nicht seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, ganz bestimmt zu ihrem Recht verhelfen?“ (Luk. 18:1-8). Dann stellte er die Frage: „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, wirklich solch einen Glauben auf der Erde finden?“ Einen so starken Glauben wie die Witwe beweisen wir, wenn wir bei Ungerechtigkeiten geduldig und ausdauernd sind. Wir können dann zuversichtlich sein, dass Jehova früher oder später für uns aktiv wird. Wir müssen auch an die Macht des Gebets glauben. *w21.11* 23 Abs. 12; 24 Abs. 14

Mittwoch, 26. April

Wie kann ein junger Mensch seinen Weg rein erhalten? Indem er sich an deine Worte hält und auf sich aufpasst (Ps. 119:9)

Bist du noch jung und hast manchmal das Gefühl, Jehovas Maßstäbe würden dich einengen? Genau das will der Teufel dir einreden. Er möchte, dass du auf die schaust, die auf dem breiten Weg unterwegs sind, und auf

den Spaß, den sie zu haben scheinen. Durch das, was die anderen in der Schule machen oder was du im Internet siehst, will er dir das Gefühl geben, du verpasst etwas. Du sollst den Eindruck haben, Jehovas Maßstäbe würden dich daran hindern, das Leben voll zu genießen. Was du nicht sehen sollst, ist, was am Ende des breiten Weges auf dich wartet (Mat 7:13, 14). Jehova dagegen vermittelt dir ein klares Bild davon, was er für dich bereithält, wenn du auf dem Weg zum Leben bleibst (Ps. 37:29; Jes. 35:5, 6; 65:21-23). *w21.12* 23 Abs. 6-7

Donnerstag, 27. April

Vergib deinem Bruder von Herzen (Mat. 18:35)

Vergeben ist wichtig und richtig – das wissen wir. Aber trotzdem fällt es uns nicht immer leicht. Petrus ist es vielleicht auch so ergangen (Mat. 18:21, 22). Was kann helfen? Erstens: Denk darüber nach, wie viel Jehova dir schon vergeben hat (Mat. 18:32, 33). Wir haben seine Vergebung nicht verdient, und doch schenkt er sie uns gerne (Ps. 103:8-10). Außerdem sind „wir verpflichtet, einander zu lieben“. Ob wir vergeben, ist uns also nicht freigestellt. Wir schulden es unseren Brüdern und Schwestern (1. Joh. 4:11). Zweitens: Denk daran, wie es sich auswirkt zu vergeben. Wir tun demjenigen, der uns verletzt hat, etwas Gutes, wir tragen zur Einheit in der Versammlung bei, schützen unsere Freundschaft mit Jehova und befreien uns von einer schweren Last (2. Kor. 2:7; Kol. 3:14). Drittens: Bete zu dem, der uns darum bittet, anderen zu vergeben. Lass nicht zu, dass der Teufel den Frieden stört, den du mit deinen Glaubensbrüdern hast (Eph. 4:26, 27). Wir brauchen Jehovas Hilfe, wenn wir Satan nicht in die Falle gehen wollen. *w21.06* 22 Abs. 11; 23 Abs. 14

Freitag, 28. April

Du wirst König von Israel (1. Sam. 23:17)

David lief um sein Leben. Saul, der mächtige König von Israel, wollte ihn umbringen. Als David Proviant brauchte, machte er in Nob halt und bat dort ganz bescheiden um fünf Brote (1. Sam. 21:1, 3). Später fand er mit seinen Männern in einer Höhle Unterschlupf (1. Sam. 22:1). Wie war David in diese Situation geraten? Saul war krankhaft eifersüchtig auf Davids Beliebtheit und militärische Erfolge. Er wusste auch, dass Jehova ihm wegen seines Ungehorsams den Thron wegnehmen und David zum König machen wollte (1. Sam. 23:16, 17). Aber noch regierte Saul über Israel, und er hatte eine große Armee und viele Unterstützer. Deshalb musste David um sein Leben fliehen. Dachte Saul wirklich, er könnte verhindern, was Gott mit David vorhatte? (Jes. 55:11). Die Bibel sagt darüber nichts, aber eins steht fest: Saul brachte sich in eine gefährliche Lage. Wer gegen Gott kämpft, verliert immer. *w22.01* 2 Abs. 1-2

Samstag, 29. April

Nikodemus kam in der Nacht zu ihm (Joh. 3:1, 2)

Jesus setzte sich beim Predigen voll ein. Seine Liebe zu den Menschen wurde daran deutlich, dass er bei jeder Gelegenheit mit ihnen über das Königreich sprach (Luk. 19:47, 48). Was war sein Beweggrund? Tiefes Mitgefühl. Manchmal wollten ihn so viele hören, dass für ihn und seine Jünger „nicht einmal Zeit zum Essen blieb“ (Mar. 3:20). Einmal war er sogar nachts zu einem Gespräch bereit, weil diese Zeit für seinen Besucher angenehmer war. Die meisten, die ihm zugehört hatten, folgten

ihm nicht nach. Doch sie alle wurden umfassend informiert. Auch wir möchten heute jedem die Gelegenheit geben, von der guten Botschaft zu erfahren (Apg. 10:42). Dazu müssen wir anpassungsfähig sein. Statt so zu planen, wie es für uns am angenehmsten ist, sollten wir bereit sein, unseren Zeitplan auf die Lebensumstände der Menschen abzustimmen. Jehova wird sich darüber sehr freuen. *w22.01* 17 Abs. 13-14

Sonntag, 30. April

Der Mensch hat über den Menschen zu dessen Schaden geherrscht (Pred. 8:9)

Heute fällt es vielen schwer, Autoritätspersonen zu vertrauen. In der Politik und in der Justiz werden die Reichen und Mächtigen oft bevorzugt und die Armen benachteiligt. Außerdem lässt das Verhalten mancher Geistlicher sehr zu wünschen übrig. Viele Menschen haben deswegen sogar den Glauben an Gott verloren. Als Bibellehrer stehen wir vor der Herausforderung, bei Studierenden das Vertrauen zu Jehova und seinen Repräsentanten hier auf der Erde zu fördern. Bibelschüler sind natürlich nicht die Einzigen, die Vertrauen zu Jehova und seiner Organisation aufbauen müssen. Selbst wer schon viele Jahre in der Wahrheit ist, muss seine Überzeugung lebendig erhalten, dass Jehovas Vorgehensweise immer die beste ist. Manchmal treten allerdings Situationen auf, die an unserer Überzeugung rütteln können. *w22.02* 2 Abs. 1-2

Montag, 1. Mai

Betrachtet genau den, der solche Anfeindungen erduldet (Heb. 12:3)

Damit wir seinen Sohn besser kennenlernen können, hat Jehova die

vier Evangelien aufzeichnen lassen. Darin ist Jesu Dienst und sein Leben auf der Erde festgehalten. Wir erfahren, was er sagte, was er tat und wie er fühlte. Diese Geschichtsberichte helfen uns, Jesu Beispiel genau zu betrachten. Sie enthalten sozusagen die Fußspuren, die Jesus hinterlassen hat. Wenn wir uns intensiv mit ihnen beschäftigen, lernen wir Jesus immer besser kennen und können seinen Fußspuren genau folgen. Damit wir aus den Evangelien möglichst viel für uns mitnehmen können, reicht es nicht, sie nur zu lesen. Wir müssen uns die Zeit nehmen, sie zu studieren und tief darüber nachzudenken. (Vergleiche Josua 1:8, Fußnote.) Mache die Evangelien für dich lebendig. Gebrauche deine Fantasie. Versuche zu sehen, zu fühlen und zu hören, was du liest. Dabei können dir unsere Studienhilfsmittel eine Hilfe sein. *w21.04* 4 Abs. 11; 5 Abs. 12-13

Dienstag, 2. Mai

*Wir predigen, dass Christus am Pfahl hingerichtet wurde.
Für die Juden ist das
ein Stolperstein
(1. Kor. 1:23)*

Jahrhunderte bevor Jesus auf die Erde kam, hatte Jehova vorhersagen lassen, dass man den Messias für 30 Silberstücke verraten würde (Sach. 11:12, 13). Der Verräter würde einer von Jesu engen Freunden sein (Ps. 41:9). Der Prophet Sacharja schrieb außerdem: „Greif den Hirten an und lass die Herde auseinanderlaufen“ (Sach. 13:7). Aufrichtige Menschen würden sich an diesen Vorfällen jedoch nicht stoßen. Zu sehen, dass sich diese Prophezeiungen an Jesus erfüllen, würde ihren Glauben stärken. Wie ist es heute?

Es ist vorgekommen, dass bekannte Zeugen Jehovas die Wahrheit verlassen haben, abtrünnig wurden und dann andere hinter sich herziehen wollten. In den Medien und über das Internet haben sie negative Berichte, Halbwahrheiten und glatte Lügen über Jehovas Zeugen verbreitet. Doch aufrichtige Menschen bringt das nicht zu Fall. Im Gegenteil, ihnen ist klar, dass die Bibel so etwas vorausgesagt hat (Mat. 24:24; 2. Pet. 2:18-22). *w21.05* 11 Abs. 12; 12 Abs. 18; 13 Abs. 19

Mittwoch, 3. Mai

*Der Weg der Gerechten ist wie
helles Morgenlicht, das heller
und heller wird bis zum
vollen Tageslicht
(Spr. 4:18)*

Die Bibel macht deutlich, dass genaue Erkenntnis mit der Zeit zunimmt (Kol. 1:9, 10). Jehova offenbart die Wahrheit Stück für Stück, und wir müssen geduldig darauf warten, dass das Licht der Wahrheit heller wird. Wenn den verantwortlichen Brüdern bewusst wird, dass unser Verständnis in einem bestimmten Punkt berichtigt werden muss, zögern sie nicht, das zu tun. Viele Kirchen nehmen Änderungen vor, um ihren Anhängern entgegenzukommen oder sich der Welt anzunähern (Jak. 4:4). Wenn dagegen Jehovas Organisation etwas ändert, dann mit dem Ziel, Gott näherzukommen und sich dem Muster, das Jesus für die wahre Anbetung hinterlassen hat, anzugleichen. Den Anstoß geben nicht irgendwelche Trends oder gesellschaftlichen Forderungen, sondern ein klareres Verständnis der Bibel. Wir lieben die Wahrheit! (1. Thes. 2:3, 4). *w21.10* 22 Abs. 12

Donnerstag, 4. Mai

***Werft alle eure Sorgen auf ihn
(1. Pet. 5:7)***

Was kannst du tun, wenn du dich einsam fühlst? Konzentriere dich darauf, wie Jehova dich stützt (Ps. 55:22). Dann wird dir bewusst, dass du nicht allein bist. Denk auch darüber nach, wie Jehova anderen beisteht, die sich einsam fühlen (1. Pet. 5:9, 10). Hiroshi, der seit vielen Jahren der einzige Zeuge Jehovas in seiner Familie ist, sagt: „Wenn man allein in der Wahrheit ist, tut es gut, zu sehen, dass sich alle nach besten Kräften anstrengen, Jehova zu dienen.“ Tu außerdem regelmäßig etwas für deinen Glauben. Dazu gehört, Jehova ganz offen zu sagen, wie du dich fühlst. Wichtig ist auch, regelmäßig Gottes Wort zu lesen und über Passagen nachzudenken, die dir zeigen, wie sehr Jehova dich liebt. Manche lernen Bibeltexte auswendig, die ihnen besonders guttun, wie zum Beispiel Psalm 27:10 und Jesaja 41:10. Andere hören sich bei der Vorbereitung auf die Zusammenkünfte oder beim Bibellesen gerne die Audioaufnahmen an. Sie sagen, dass sie sich dann weniger einsam fühlen. *w21.06* 9 Abs. 5-6; 10 Abs. 7-8

Freitag, 5. Mai

***Du wirst dich vor nichts fürchten,
was dich plötzlich in Schrecken
versetzen könnte (Spr. 3:25)***

Trauerst du um einen lieben Angehörigen oder Freund? Dann lies in der Bibel die Berichte über Menschen, die auferweckt wurden, und lass so die Auferstehungshoffnung für dich noch realer werden. Wurde jemand aus deiner Familie ausgeschlossen? Stärke durch persönliches Studium deine Überzeugung, dass Jehovas Art und Weise, Menschen zu korrigieren, immer die bes-

te ist. Vor welchem Problem du auch stehst, nutze es als Chance, deinen Glauben noch stärker werden zu lassen. Schütte Jehova dein Herz aus. Kapsel dich nicht ab, sondern bleib mit deinen Brüdern und Schwestern in engem Kontakt (Spr. 18:1). Unter-nimm Dinge, die dir helfen weiterzu-machen, selbst wenn dir dabei immer wieder die Tränen kommen (Ps. 126:5, 6). Dazu gehören die Zusammenkünfte, der Predigtdienst und das Bibellesen. Halte an diesen wert-vollen Gewohnheiten fest. Und be-halte immer im Blick, was Jehova dir für die Zukunft versprochen hat. Jedes Mal, wenn du erlebst, wie Jeho-va dir hilft, wird dein Glaube stärker. *w21.11* 23 Abs. 11; 25 Abs. 17

Samstag, 6. Mai

***Genauso möchte auch mein Vater
im Himmel nicht, dass auch nur
ein einziger von diesen Kleinen
verloren geht (Mat. 18:14)***

Aus welchem Grund kann man Jesu Jünger als „diese Kleinen“ bezeichnen? Wen betrachtet denn die Welt als bedeutend? Es sind die Reichen, Berühmten und Mächtigen. Im Vergleich zu ihnen wirken Jesu Jün-ger klein und unbedeutend (1. Kor. 1:26-29). Aber Jehova sieht sie ganz anders. Warum sprach Jesus von „diesen Kleinen“? Seine Jünger hat-ten ihn gefragt: „Wer ist im König-reich des Himmels eigentlich der Größte?“ (Mat. 18:1). Die Juden gaben damals viel auf Stellung und Status. Ein Bibelwissenschaftler schrieb: „Für Ehre, Ansehen, Ruhm, Aner-kennung und Respekt waren die Men-schen bereit, sogar zu sterben.“ Jes-us wusste: Die Jünger würden sich sehr anstrengen müssen, den Kon-kurrenzgeist zu überwinden, der in der jüdischen Kultur tief verwurzelt war. *w21.06* 20 Abs. 2; 21 Abs. 6, 8; 22 Abs. 9

Sonntag, 7. Mai

Öl und Räucherwerk erfreuen das Herz, auch eine gute Freundschaft, die durch ehrlichen Rat entsteht (Spr. 27:9)

Der Apostel Paulus gibt Ältesten ein gutes Beispiel. Als unter den Brüdern in Thessalonich Probleme auftraten, zögerte er nicht, das offen anzusprechen. Doch zunächst lobte er sie in seinen Briefen für ihre Glaubenstaten, ihre liebevolle harte Arbeit und ihr Ausharren. Er erkannte auch an, dass sie es nicht leicht hatten, und erwähnte ihr Ausharren unter Verfolgung (1. Thes. 1:3; 2. Thes. 1:4). Er beschrieb sie sogar als Vorbild für andere Christen (1. Thes. 1:8, 9). Das muss ihnen richtig gutgetan haben. Es war ganz offensichtlich, dass Paulus seine Brüder sehr liebte. Deshalb konnte der Rat, den er den Thessalonichern in seinen beiden Briefen gab, sicher viel bewirken (1. Thes. 4:1, 3-5, 11; 2. Thes. 3:11, 12). *w22.02* 15 Abs. 6

Montag, 8. Mai

Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und den Tod wird es nicht mehr geben (Offb. 21:4)

Satan will Menschen glauben machen, Jehova sei grausam und für ihr Leid verantwortlich. Dazu benutzt er die falsche Religion. Wenn Kinder sterben, wird manchmal behauptet, Gott hätte einen Engel gebraucht. Was für eine Gotteslästerung! Wir wissen, wie es wirklich ist. Bei einer schweren Krankheit oder einem Todesfall würden wir nie unserem Gott die Schuld geben. Wir glauben fest daran, dass er eines Tages alles wiedergutmachen wird. Erklären wir jedem, der ein offenes Ohr hat,

was für ein liebevoller Gott Jehova ist. So kann er dem, der ihn verhöhnt, eine deutliche Antwort geben (Spr. 27:11). Jehova ist ein mitfühlender Gott. Es tut ihm weh, wenn wir vor Schmerz aufschreien, sei es wegen Verfolgung, Krankheit oder unserer Unvollkommenheit (Ps. 22:23, 24). Jehova fühlt unseren Schmerz. Er will ihm ein Ende machen und das wird er auch. (Vergleiche 2. Mose 3:7, 8; Jesaja 63:9.) *w21.07* 9 Abs. 9; 10 Abs. 10

Dienstag, 9. Mai

Du hast ihn mit Herrlichkeit und Pracht gekrönt (Ps. 8:5)

Bald werden Menschen, die so leben, wie es Jehova gefällt, die größte Ehre haben, die es gibt: Sie dürfen Jehova für immer lieben und anbeten. Jesus wird den Schaden wiedergutmachen, der dadurch entstanden ist, dass Adam und Eva Gottes Familie verlassen haben. Jehova wird Millionen Menschen auferwecken und ihnen die Gelegenheit geben, für immer bei völliger Gesundheit in einem Paradies zu leben (Luk. 23:42, 43). Je mehr sich die Menschheit der Vollkommenheit nähert, umso mehr wird sie die „Herrlichkeit und Pracht“ widerspiegeln, von der David sprach. Wenn du zur großen Volksmenge zählst, hast du eine herrliche Zukunft (Offb. 7:9). Jehova liebt dich. Er möchte dich in seiner Familie haben. Gib deshalb dein Bestes, sein Vaterherz zu erfreuen. Bewahre dir die Versprechen Gottes wie einen Schatz in deinem Herzen und male dir ihre Erfüllung jeden Tag aus. Wir können so dankbar sein, dass wir unseren lieben himmlischen Vater anbeten dürfen und für immer preisen können! *w21.08* 7 Abs. 18-19

Mittwoch, 10. Mai

Wenn wir nicht aufgeben, werden wir ernten (Gal. 6:9)

Der Prophet Jeremia predigte jahrzehntelang trotz Gleichgültigkeit und Widerstand. Er wurde von seinen Gegnern „beleidigt und ausgelacht“ und hätte am liebsten aufgegeben (Jer. 20:8, 9). Aber er machte weiter. Wie schaffte er es, negative Gedanken zu überwinden und wieder Freude zu haben? Er behielt zwei wichtige Tatsachen im Auge. Erstens versprach Gottes Botschaft den Menschen „eine Zukunft und eine Hoffnung“ (Jer. 29:11). Zweitens durfte er Jehovas Namen tragen (Jer. 15:16). Auch wir bringen eine Botschaft der Hoffnung in eine düstere Welt und dürfen als Zeugen Jehovas seinen Namen tragen. Wenn wir uns darauf konzentrieren, können wir unabhängig von der Reaktion der Menschen Freude finden. Verlier also nicht den Mut und gib nicht auf, wenn es etwas länger dauert, bis dein Bibelschüler Fortschritte macht. Ein Bibellehrer braucht Geduld (Jak. 5:7, 8). *w21.10* 27 Abs. 12-13

Donnerstag, 11. Mai

Wir wollen auch allen Ballast und die uns leicht umschlingende Sünde abwerfen (Heb. 12:1)

Ganz gleich, wie lange wir Jehova schon dienen – wir dürfen nicht aufhören, etwas für unseren Glauben zu tun. Warum? Wenn wir nicht aufpassen, kann unser Glaube schwächer werden. Denken wir daran: Glaube stützt sich auf Beweise für Wirklichkeiten, die man nicht sieht. Und was wir nicht sehen, könnten wir leicht vergessen. Deshalb nennt Paulus Unglauben „die uns leicht umschlingen-

de Sünde“. Wie können wir uns davor schützen? (2. Thes. 1:3). Bitten wir Jehova um seinen heiligen Geist, und das immer wieder. Schließlich gehört Glaube zur Frucht, die der Geist hervorbringt (Gal. 5:22, 23). Ohne die Hilfe des heiligen Geistes können wir den Glauben an unseren Schöpfer weder aufbauen noch stark erhalten. Jehova wird uns seinen Geist geben, wenn wir nicht aufhören, ihn darum zu bitten (Luk. 11:13). Wir können sogar ganz konkret zu ihm sagen: „Gib uns mehr Glauben“ (Luk. 17:5). Studieren wir außerdem regelmäßig Gottes Wort (Ps. 1:2, 3). *w21.08* 18 Abs. 16; 19 Abs. 17-18

Freitag, 12. Mai

Graues Haar ist eine schöne Krone (Spr. 16:31)

Ältere können viel geben. Sie haben vielleicht nicht mehr die gleiche Kraft wie früher, aber sie verfügen über einen riesigen Erfahrungsschatz. Jehova hat noch immer die verschiedensten Aufgaben für sie. In der Bibel wird zum Beispiel von treuen Menschen berichtet, die sich bis ins hohe Alter für Jehova eingesetzt haben. Moses war etwa 80 Jahre alt, als er Prophet wurde und Gott vor den Israeliten vertrat. Und Daniel wurde wahrscheinlich noch mit über 90 Jahren von Jehova als Prophet gebraucht. Auch der Apostel Johannes war bestimmt schon in den 90ern, als er das Bibelbuch Offenbarung niederschrieb. Oder nehmen wir den „gerechten und tiefgläubigen“ Simeon. Er wird in der Bibel nur kurz erwähnt, aber Jehova kannte ihn und ließ ihm eine besondere Ehre zukommen. Er durfte den kleinen Jesus sehen und etwas über ihn und seine Mutter voraussagen (Luk. 2:22, 25-35). *w21.09* 3 Abs. 5-6; 4 Abs. 7

Samstag, 13. Mai

*O Jehova, mein Herz ist nicht
überheblich noch will ich zu
hoch hinaus (Ps. 131:1)*

Eltern sollten ihre Kinder nicht überfordern oder mit anderen vergleichen. Vergleiche und überzogene Erwartungen können bei einem Kind zu Frustration führen (Eph. 6:4). Eine Schwester namens Sachiko erzählt: „Meine Mutter wollte, dass ich bei Klassenarbeiten immer die volle Punktzahl erreiche, aber das war für mich unmöglich. Auch wenn meine Schulzeit schon Jahre zurückliegt, zweifle ich manchmal immer noch daran, ob mein Bestes für Jehova gut genug ist.“ König David sagte: „Weder will ich zu hoch hinaus noch strebe ich nach Unerreichbarem.“ Seine Demut und Bescheidenheit haben ihn „besänftigt und beruhigt“ (Ps. 131:2). Was können Eltern daraus ableiten? Eltern, die demütig und bescheiden sind, werden weder an sich selbst noch an ihr Kind zu hohe Ansprüche stellen. Einem Kind tut es gut, wenn die Eltern seine Stärken und Schwächen realistisch einschätzen und ihm helfen, sich erreichbare Ziele zu setzen. w21.07 21 Abs. 5; 22 Abs. 6

Sonntag, 14. Mai

*Jeder wird seine eigene Last
tragen (Gal. 6:5)*

Jehova hat jedem von uns einen freien Willen geschenkt. Wir können uns also für oder gegen ihn entscheiden. Manche jungen Leute, deren Elternhaus alles andere als ideal war, entscheiden sich für Jehova und bleiben ihm treu. Andere haben Eltern, die ihr Bestes geben, in ihnen die Liebe zu Jehova zu fördern. Trotzdem wenden sie sich später von ihm ab. Letztlich muss jeder selbst ent-

scheiden, ob er Jehova dienen will (Jos. 24:15). Gebt euch also bitte nicht die Schuld, wenn euer Kind Jehova verlässt. Manchmal verlässt ein Elternteil Jehova und auch die Familie (Ps. 27:10). Für die Kinder, die in ihrem Vater oder ihrer Mutter ein Vorbild gesehen haben, bricht dann oft eine Welt zusammen. Ist dein Vater oder deine Mutter ausgeschlossen? Bitte sei fest davon überzeugt, dass Jehova deinen Schmerz genau kennt. Er liebt dich und freut sich, dass du treu zu ihm hältst. Vergiss auch nicht: Du bist für die Entscheidungen deiner Eltern nicht verantwortlich. w21.09 27 Abs. 5-7

Montag, 15. Mai

*Jehova erzieht die, die er liebt
(Heb. 12:6)*

Ein Ausgeschlossener lässt sich mit einem kranken Schaf vergleichen, das die Herde anstecken könnte. Er ist im Glauben krank (Jak. 5:14). Auch diese Art Krankheit kann ziemlich ansteckend sein. Deshalb ist es in manchen Fällen nötig, jemanden, der im Glauben krank ist, von der Versammlung zu isolieren. Diese Maßnahme zeugt von Jehovas Liebe zu seinen treuen Schafen. Und sie kann das Herz des Sünders erreichen und ihn zur Reue bewegen. Ein Ausgeschlossener hat die Möglichkeit, die Zusammenkünfte zu besuchen, um sich dort im Glauben zu stärken. Er kann für seinen persönlichen Gebrauch Literatur erhalten und sich die Sendungen von JW Broadcasting® anschauen. Und wenn die Ältesten beobachten, dass er an sich arbeitet, können sie ihm von Zeit zu Zeit Hinweise geben, wie er seine Freundschaft zu Jehova in Ordnung bringen und wieder ein Teil der Versammlung werden kann. w21.10 10 Abs. 9, 11

Dienstag, 16. Mai

Nicht jeder, der zu mir sagt: „Herr, Herr!“, wird in das Königreich des Himmels kommen (Mat. 7:21)

Wir orientieren uns heute an den ersten Christen. Unsere organisatorische Struktur beispielsweise – mit reisenden Aufsehern, Ältesten und Dienstantgehilfen – entspricht dem, was die Apostel im 1. Jahrhundert eingeführt haben (Phil. 1:1; Tit. 1:5). Das urchristliche Muster bestimmt auch unseren Standpunkt zu Sexualität und Ehe, unsere Achtung vor der Heiligkeit des Blutes und unser Bemühen, die Versammlung vor reuelosen Sündern zu schützen (Apg. 15:28, 29; 1. Kor. 5:11-13; 6:9, 10; Heb. 13:4). Die Bibel spricht von „einem einzigen Glauben“, der für Gott annehmbar ist (Eph. 4:4-6). Was für eine Ehre, dass wir zu Jehovas Volk gehören dürfen und die Wahrheit über ihn und sein Vorhaben kennen! Lassen wir uns nie in unserer Überzeugung erschüttern, die Wahrheit gefunden zu haben. *w21.10* 22 Abs. 15; 23 Abs. 16-17

Mittwoch, 17. Mai

Stellt euch hin, bleibt stehen und seht, wie Jehova euch rettet (2. Chr. 20:17)

König Josaphat stand vor einer enormen Herausforderung: Ein großes Heer – Männer aus Ammon, Moab und dem Bergland von Seir – bedrohte ihn, seine Familie und sein Volk (2. Chr. 20:1, 2). Wie reagierte er darauf? Er bat Jehova um Hilfe und Kraft. Josaphats demütiges Gebet in 2. Chronika 20:5-12 macht deutlich, wie sehr er seinem lieben himmlischen Vater vertraute. Daraufhin ließ Jehova ihm durch einen Leviten namens Jahasiel die Worte des heutigen Tagestextes ausrichten. Jo-

saphat vertraute völlig auf seinen Gott und machte genau das, was er ihm sagte. Als er mit seinen Männern den Feinden entgegenzog, stellte er nicht die erfahrensten Soldaten an die Spitze, sondern unbewaffnete Sänger. Jehova enttäuschte Josaphat nicht. Er vernichtete die feindliche Armee (2. Chr. 20:18-23). *w21.11* 15 Abs. 6; 16 Abs. 7

Donnerstag, 18. Mai

Es liegt an Jehovas loyaler Liebe, dass es mit uns nicht zu Ende gegangen ist, denn seine Erbarmungen hören nie auf (Klag. 3:22)

Jehova wird in Prüfungen für uns aktiv, damit wir ihm treu bleiben können (2. Kor. 4:7-9). Wir können sicher sein, dass Jehovas loyale Liebe wirklich auf uns ruht, denn „Jehova schaut mit wachsamem Auge auf die, die Ehrfurcht vor ihm haben, die auf seine loyale Liebe warten“ (Ps. 33:18-22). Als wir Jehova noch nicht gedient haben, kam uns die Liebe zugute, die er allen Menschen zeigt. Doch jetzt verspüren wir auch seine loyale Liebe. Aus dieser Liebe heraus legt er seine schützenden Arme um uns. Er möchte uns immer nah bei sich haben und wird alles wahr machen, was er uns versprochen hat. Er will, dass wir für immer seine Freunde bleiben! (Ps. 46:1, 2, 7). Egal was passiert, Jehova wird uns die Kraft geben, die wir brauchen, um ihm treu zu sein. *w21.11* 7 Abs. 17-18

Freitag, 19. Mai

Ertragt einander weiterhin und vergebt einander großzügig (Kol. 3:13)

Die meisten von uns kennen jemanden, der einem Arbeitskollegen,

Klassenkameraden oder jemandem aus der Familie etwas übel nimmt – vielleicht sogar schon seit Jahren! So war es auch bei den zehn Halbbrüdern von Joseph. Der Ärger, der sich bei ihnen angestaut hatte, führte schließlich zu einer schrecklichen Tat (1. Mo. 37:2-8, 25-28). Joseph dagegen verhielt sich ganz anders. Als er in der Position war, sich an seinen Halbbrüdern zu rächen, behandelte er sie barmherzig. Joseph war nicht nachtragend. Sein Verhalten entspricht dem Gebot aus 3. Mose 19:18 (1. Mo. 50:19-21). Dadurch, dass Joseph nicht nachtragend war und sich nicht rächte, sondern seinen Brüdern verzieh, gab er uns als Christen ein gutes Beispiel. Auch Jesus fordert uns auf, denen zu vergeben, die gegen uns gesündigt haben (Mat. 6:9, 12). Und der Apostel Paulus schrieb an seine Mitchristen: „Rächt euch nicht selbst, ihr Lieben“ (Röm. 12:19). w21.12 11 Abs. 13-14

Samstag, 20. Mai

*Er stillt das Verlangen derer,
die Ehrfurcht vor ihm haben.
Ihren Hilferuf hört er und
rettet sie (Ps. 145:19)*

In der Nacht vom 14. Nisan 33 ging Jesus in den Garten Gethsemane. Dort schüttete er Jehova sein Herz aus (Luk. 22:39-44). In diesen schweren Stunden brachte er „Flehen und auch Bitten mit starkem Schreien und Tränen“ dar (Heb. 5:7). Worum betete Jesus in dieser letzten Nacht vor seinem Tod? Er bat Jehova um Kraft, ihm treu zu bleiben und seinen Willen auszuführen. Jehova sah, wie sehr diese Situation seinen Sohn quälte, und er schickte einen Engel, um ihn zu stär-

ken. Jesus war bewusst, wie viel von seiner Treue abhing – es ging um die Rechtfertigung des Namens seines Vaters. Jehova hat auf Jesu Bitten reagiert. Warum? Weil es Jesus vor allem darum ging, seinem Vater treu zu bleiben und Jehovas Namen zu verteidigen. Wenn das für uns ebenfalls das Wichtigste ist, wird Jehova auch unsere flehentlichen Hilferufe erhören (Ps. 145:18). w22.01 18 Abs. 15-17

Sonntag, 21. Mai

*Darum geht und macht Menschen
aus allen Völkern zu meinen
Jüngern, tauft sie und lehrt
sie (Mat. 28:19, 20)*

Viele stoßen sich an unserer politischen Neutralität. Sie wollen, dass wir wählen gehen. Doch uns ist bewusst: Durch die Entscheidung für einen Politiker würden wir uns gegen Jehova entscheiden (1. Sam. 8:4-7). Manche sind der Meinung, wir sollten Schulen und Krankenhäuser bauen oder andere soziale Projekte unterstützen. Es ist ihnen unbegreiflich, warum wir uns auf das Predigtwerk konzentrieren, statt die akuten Probleme der Welt zu lösen. Wie können wir uns davor schützen, ins Stolpern zu geraten? (Mat. 7:21-23). Der Auftrag, den Jesus uns gegeben hat, sollte unser Lebensmittelpunkt sein. Lassen wir uns nie durch die heutigen politischen und sozialen Fragen ablenken. Natürlich lieben wir unsere Mitmenschen, und ihre Probleme sind uns nicht gleichgültig. Doch wir wissen, dass ihnen am meisten geholfen ist, wenn sie von Gottes Königreich erfahren und eine Freundschaft zu Jehova aufbauen. w21.05 7 Abs. 19-20

Montag, 22. Mai

*In den letzten Tagen werden kritische Zeiten herrschen, mit denen man schwer fertig wird
(2. Tim. 3:1)*

Obwohl viele Politiker behaupten, an Gott zu glauben, möchten sie ihre Macht nicht aufgeben. Wie schon zur Zeit Jesu leisten Machthaber heute dem Gesalbten Jehovas Widerstand, indem sie seine treuen Nachfolger angreifen (Apg. 4:25-28). Wie reagiert Jehova darauf? Psalm 2:10-12 gibt die Antwort: „Deshalb zeigt euch einsichtig, ihr Könige. Lasst euch korrigieren, ihr Richter der Erde. Dient Jehova voll Ehrfurcht und jubelt mit Zittern. Ehrt den Sohn, sonst wird Gott zornig und ihr werdet von eurem Lebensweg entfernt, denn schnell flammt sein Zorn auf. Glückliche sind alle, die bei ihm Schutz suchen.“ Liebevollerweise lässt Jehova für diese Gegner ein Zeitfenster offen. Noch können sie ihre Meinung ändern und sein Königreich anerkennen. Doch die Zeit läuft ab (Jes. 61:2). Noch nie war es so dringend, die Wahrheit zu erfahren und die richtige Entscheidung zu treffen. *w21.09* 15 Abs. 8; 16 Abs. 9

Dienstag, 23. Mai

Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, werden wir damit zufrieden sein (1. Tim. 6:8)

Paulus wollte sagen, dass wir mit dem zufrieden sein sollen, was wir haben (Phil. 4:12). Unser größter Schatz ist unsere Freundschaft mit Gott, nicht irgendwelcher Besitz (Hab. 3:17, 18). Interessant ist, was Moses den Israeliten nach der 40-jährigen Wildniswanderung sagte: „Jehova, euer Gott, hat euch bei allem, was ihr getan habt, gesegnet. ...

40 Jahre hat euch Jehova, euer Gott, nun beigestanden und es hat euch an nichts gefehlt“ (5. Mo. 2:7). Während dieser 40 Jahre hat Jehova die Israeliten mit Manna versorgt. Und die Kleidung, mit der sie Ägypten verließen, hat sich nie abgenutzt (5. Mo. 8:3, 4). Jehova freut sich, wenn wir es schaffen, Zufriedenheit zu lernen – wenn wir auch die einfachen Dinge, für die er sorgt, schätzen, sie als Geschenk sehen und uns dafür bedanken. *w22.01* 5 Abs. 10-11

Mittwoch, 24. Mai

*Vertraue auf Jehova mit deinem ganzen Herzen und verlass dich nicht auf deinen eigenen Verstand
(Spr. 3:5)*

Als Ehemann übernimmst du Verantwortung für eine Familie und gibst dein Bestes, sie zu schützen und für sie zu sorgen. Bei Problemen denkst du vielleicht, du bist selbst in der Lage, sie zu lösen. Aber gib dem Impuls, dich auf deine eigene Kraft zu verlassen, nicht nach. Bitte Jehova im persönlichen Gebet um seine Hilfe. Bete auch intensiv zusammen mit deiner Frau. Suche Jehovas Anleitung in der Bibel und in den Publikationen seiner Organisation und setze um, was du herausgefunden hast. Wenn du auf dieser Grundlage Entscheidungen triffst, wird der eine oder andere vielleicht nicht deiner Meinung sein. Es kann sein, dass man dir sagt, Geld und was man damit kaufen kann seien der beste Schutz für deine Familie. Aber denk an König Josaphat (2. Chr. 20:1-30). Er vertraute auf Jehova und bewies das durch seine Entscheidungen. Jehova hat diesen loyalen Mann nicht im Stich gelassen und er wird auch dich nicht im Stich lassen (Ps. 37:28; Heb. 13:5). *w21.11* 15 Abs. 6; 16 Abs. 8

Donnerstag, 25. Mai

Gott ist nie ungerecht (5. Mo. 32:4)

Da wir im Bild Gottes gemacht sind, ist es uns wichtig, dass Menschen fair behandelt werden (1. Mo. 1:26). Aber aufgrund unserer Unvollkommenheit kommt es vor, dass wir mit unserer Einschätzung falschliegen, selbst wenn wir denken, wir kennen alle Fakten. So ging es auch Jona. Jehovas Entscheidung, mit den Niniviten barmherzig zu sein, gefiel ihm ganz und gar nicht (Jona 3:10 bis 4:1). Doch wozu führte Jehovas Barmherzigkeit? Über 120 000 Niniviten bereuten und blieben am Leben. Es war Jona, der falschlag, nicht Jehova. Jehova schuldet uns keine Erklärung für seine Entscheidungen. Es stimmt, in der Vergangenheit gab es treue Menschen, die ihre Bedenken äußerten, wenn Jehova eine Entscheidung traf (1. Mo. 18:25; Jona 4:2, 3). Und manchmal hat ihnen Jehova sogar eine Erklärung geliefert (Jona 4:10, 11). Er braucht jedoch nicht unsere Zustimmung – weder bevor er etwas tut noch hinterher (Jes. 40:13, 14; 55:9).
w22.02 3 Abs. 5; 4 Abs. 6

Freitag, 26. Mai

Wer unter euch der Größte ist, soll wie der Jüngste werden, und wer die Führung übernimmt, wie ein Diener (Luk. 22:26)

Wir verhalten uns wie „der Jüngste“, wenn wir andere höher achten als uns selbst (Phil. 2:3). Je mehr wir diese Denkweise verinnerlichen, desto weniger laufen wir Gefahr, andere zum Stolpern zu bringen. Jeder unserer Brüder und Schwestern ist uns auf irgendeinem Gebiet überlegen. Das wird uns schnell auffallen, wenn wir uns auf ihre positiven Seiten konzentrieren. Nehmen wir uns zu Herzen, was der Apostel Paulus an die Korinther schrieb: „Wer macht,

dass du dich von einem anderen unterscheidest? Ja was hast du, das du nicht erhalten hast? Und wenn du es doch erhalten hast, warum prahlst du dann, als hättest du es nicht erhalten?“ (1. Kor. 4:7). Widerstehen wir der Versuchung, die Aufmerksamkeit auf uns zu lenken oder uns für überlegen zu halten. Ein Bruder, der mitreißende Vorträge hält, oder eine Schwester, die geschickt darin ist, Bibelstudien zu beginnen, sollte immer darauf achten, Jehova die Ehre zu geben. w21.06 22 Abs. 9-10

Samstag, 27. Mai

Säe deine Saat und lege deine Hände nicht in den Schoß (Pred. 11:6)

Für viele von uns wird es immer schwieriger, die Menschen zu Hause zu erreichen. Zum Predigtdienstgebiet mancher Verkündiger gehören viele geschlossene Wohnanlagen oder nicht frei zugängliche Apartmenthäuser. Oftmals verweigert das Sicherheitspersonal dort jedem den Zutritt, der keine persönliche Einladung vorweisen kann. Andere Verkündiger treffen kaum jemand an oder predigen in dünn besiedelten Gegenden. Sie legen große Entfernungen zurück, nur um eine einzige Familie zu erreichen, die am Ende vielleicht gar nicht zu Hause ist. Kommen dir diese Situationen bekannt vor? Dann gib nicht auf. Versuch es zu einer anderen Zeit. Wir erreichen mehr Menschen, wenn wir zu Zeiten in den Dienst gehen, wo sie am ehesten zu Hause sind. Schließlich kommt jeder irgendwann nach Hause! Viele haben gute Erfahrungen damit gemacht, in den Nachmittags- oder Abendstunden zu predigen. Häufig trifft man dann mehr Menschen an und sie sind auch entspannter und eher gesprächsbereit.
w21.05 15 Abs. 5, 7

Sonntag, 28. Mai

Ihre Anbetung ist sinnlos, weil sich ihre Lehren auf Regeln von Menschen stützen (Mar. 7:7)

Beobachten wir heute das gleiche Problem? Ja. Viele nehmen es Zeugen Jehovas übel, dass sie sich nicht an unbiblischen Bräuchen wie Geburtstags- und Weihnachtsfeiern beteiligen. Andere ärgern sich darüber, dass wir nicht bei nationalistischen Feierlichkeiten mitmachen oder bei Bestattungsbräuchen, die mit Gottes Wort unvereinbar sind. Menschen, die sich an so etwas stoßen, glauben vielleicht in aller Aufrichtigkeit, sie würden Gott so anbeten, wie er es möchte. Aber Gott kann sich nicht über sie freuen, wenn ihnen Traditionen wichtiger sind als die klaren Lehren der Bibel (Mar. 7:8, 9). Wie können wir uns davor schützen, ins Stolpern zu geraten? Wir müssen eine starke Liebe zu Jehovas Gesetzen und Grundsätzen entwickeln (Ps. 119:97, 113, 163-165). Wenn wir Jehova lieben, halten wir uns von Traditionen fern, die ihm nicht gefallen. Wir lassen nichts zwischen uns und Jehova kommen. *w21.05 6 Abs. 15-16*

Montag, 29. Mai

Bleibe in allem bei klarem Verstand, ertrage Schwierigkeiten, sei als Evangeliumsverkündiger tätig (2. Tim. 4:5)

Wie können wir den Rat des Apostels Paulus umsetzen? Wir müssen unseren Glauben durch regelmäßiges Studium, ein intensives Gebetsleben und vollen Einsatz im Werk Jehovas stark erhalten (2. Tim. 4:4). Dann werden uns negative Berichte nicht übermäßig beunruhigen (Jes. 28:16). Wenn wir Jehova, sein Wort und unsere Brüder lieben, lassen wir uns durch Personen, die die

Wahrheit verlassen haben, im Glauben nicht erschüttern. Im 1. Jahrhundert nahmen viele an Jesus Anstoß und lehnten ihn ab. Es gab aber auch viele, die ihn annahmen. Zu ihnen gehörten mindestens ein Mitglied des Sanhedrins und sogar „eine große Menge Priester“ (Apg. 6:7; Mat. 27:57-60; Mar. 15:43). Auch heute haben sich Millionen nicht zu Fall bringen lassen. Sie kennen und lieben die Wahrheit der Bibel. Es ist so, wie Gottes Wort sagt: „Frieden ohne Ende haben die, die dein Gesetz lieben. Nichts bringt sie zu Fall“ (Ps. 119:165). *w21.05 13 Abs. 20-21*

Dienstag, 30. Mai

Meine Kraft wird in Schwachheit vollkommen gemacht (2. Kor. 12:9)

Dem Apostel Paulus war klar, dass er alles, was er im Dienst für Jehova tun konnte, der Kraft Gottes zu verdanken hatte und nicht seiner eigenen. Durch Jehovas heiligen Geist konnte er seinen Dienst gründlich durchführen – und das trotz Verfolgung, Haft und anderer Schwierigkeiten. Auch der junge Timotheus war auf Gottes Kraft angewiesen. Er begleitete Paulus auf langen Missionsreisen. Und Paulus schickte ihn noch auf zusätzliche Reisen, damit er Versammlungen besuchte und ihnen Mut machte (1. Kor. 4:17). Es kann gut sein, dass sich Timotheus seinen Aufgaben nicht gewachsen fühlte. Vielleicht schrieb ihm Paulus deswegen: „Niemand soll wegen deiner Jugend jemals auf dich herabsehen“ (1. Tim. 4:12). Außerdem hatte Timotheus seinen eigenen Dorn im Fleisch: „häufige Erkrankungen“ (1. Tim. 5:23). Aber Timotheus wusste, dass Jehovas heiliger Geist ihm die Kraft geben würde, zu predigen und für seine Brüder da zu sein (2. Tim. 1:7). *w21.05 21 Abs. 6-7*

Mittwoch, 31. Mai

***Kümmere dich gut um deine
Schafe (Spr. 27:23)***

Auf alle, die Rat geben, trifft bestimmt der Grundsatz aus Jakobus 1:19 zu: „Jeder soll schnell sein zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.“ Ein Ältester denkt vielleicht, er hätte alle Fakten. Aber das ist nicht unbedingt der Fall. Sprüche 18:13 warnt uns: „Wenn jemand eine Antwort gibt, bevor er zugehört hat, ist das dumm und beschämend.“ Am besten ist es, bei dem Betreffenden selbst nachzufragen. Dazu muss man bereit sein, zuerst einmal zuzuhören, bevor man redet. Man könnte fragen: „Was passiert im Moment so in deinem Leben? Wie kann ich dir helfen?“ Wenn Älteste die Zeit investieren, sich ein genaues Bild von der Situation zu verschaffen, können sie ihren Brüdern und Schwestern eher helfen und Mut machen. Zum Ratgeben gehört mehr, als einige Bibeltexte vorzulesen oder ein paar Hinweise zu geben. Unsere Brüder und Schwestern müssen spüren können, dass uns etwas an ihnen liegt, dass wir sie verstehen und ihnen helfen wollen. *w22.02* 17 Abs. 14-15

Donnerstag, 1. Juni

***Eine arme Witwe kam und warf
zwei kleine Münzen von ganz
geringem Wert ein (Mar. 12:42)***

Die Witwe hat es nicht leicht und muss wahrscheinlich darum kämpfen, überhaupt das Lebensnotwendige zu haben. Sie nähert sich einem der Schatzkästen und wirft unauffällig zwei kleine Münzen ein, die beim Hineinfallen vielleicht kaum ein Geräusch machen. Jesus weiß, um was für Münzen es sich handelt. Es sind zwei Lepta, die kleinsten Münzen, die es damals gab. Damit konnte man nicht mal einen Spatz kaufen, ei-

nen der günstigsten zum Verzehr geeigneten Vögel. Jesus ist von dieser Witwe tief beeindruckt. Er ruft seine Jünger herbei und sagt, „dass diese arme Witwe mehr eingeworfen hat als alle anderen“. Dann fügt er besonders in Anspielung auf die Reichen hinzu: „Die anderen haben aus ihrem Überfluss heraus etwas eingeworfen. Sie dagegen hat aus ihrer Armut heraus alles eingeworfen, was sie hatte, ihren ganzen Lebensunterhalt“ (Mar. 12:43, 44). Als die Witwe ihr letztes bisschen Geld hergab, vertraute sie sich völlig der Fürsorge Jehovas an (Ps. 26:3). *w21.04* 6 Abs. 17-18

Freitag, 2. Juni

***Seht her! Ihr habt ganz Jerusalem
mit eurer Lehre durchsetzt
(Apg. 5:28)***

Jesus verlor nie seine positive Einstellung zum Dienst und das wünscht er sich auch für seine Nachfolger (Joh. 4:35, 36). Solange er bei seinen Jüngern war, predigten sie voller Enthusiasmus (Luk. 10:1, 5-11, 17). Doch durch Jesu Verhaftung und seinen Tod erhielt ihre Begeisterung einen starken Dämpfer (Joh. 16:32). Nach seiner Auferstehung legte Jesus ihnen eindringlich ans Herz, sich auf das Predigen zu konzentrieren. Und nach seiner Himmelfahrt waren sie dann mit solch einem Eifer am Werk, dass sich ihre Gegner beschwerten, wie der heutige Tagestext zeigt. Jesus leitete das Predigtwerk der ersten Christen und Jehova schenkte ihnen Mehrung. Allein zu Pfingsten 33 ließen sich zum Beispiel etwa 3000 Personen taufen (Apg. 2:41). Und das rasante Wachstum hielt an (Apg. 6:7). Doch Jesus hatte darauf hingewiesen, dass das Predigtwerk in den letzten Tagen sogar noch erfolgreicher sein würde (Joh. 14:12; Apg. 1:8). *w21.05* 14 Abs. 1-2

Samstag, 3. Juni

*Glücklich ist, wer nicht an mir
Anstoß nimmt (Mat. 11:6)*

Weißt du noch, wie es war, als dir bewusst wurde: „Das ist die Wahrheit!“? Und du dachtest: „Das muss doch einfach alle ansprechen! Schließlich gibt es den Menschen einen Sinn im Leben und eine echte Hoffnung“ (Ps. 119:105). Also hast du deinen Freunden und Verwandten begeistert davon erzählt. Aber wie haben sie reagiert? Zu deiner Überraschung wollten viele nichts davon wissen. Wir brauchen nicht überrascht zu sein, wenn unsere Botschaft auf taube Ohren stößt. Jesus wurde von der Mehrheit abgelehnt, obwohl seine Wunder bewiesen, dass Gott hinter ihm stand. Zum Beispiel hatte er Lazarus auferweckt – ein Wunder, das seine Gegner nicht leugnen konnten. Dennoch akzeptierten die führenden Männer unter den Juden Jesus nicht als Messias. Im Gegenteil: Sie wollten ihn und auch Lazarus töten (Joh. 11:47, 48, 53; 12:9-11). w21.05 2 Abs. 1-2

Sonntag, 4. Juni

Geben wir unser Zusammenkommen nicht auf, sondern machen wir uns gegenseitig Mut (Heb. 10:25)

Bemühe dich, regelmäßig die Zusammenkünfte zu besuchen. Das Programm wird dir guttun und du lernst deine Brüder und Schwestern besser kennen. Freunde dich mit Brüdern und Schwestern an, von denen du etwas lernen kannst – auch wenn sie nicht aus deiner Altersgruppe sind oder einen anderen Hintergrund haben. Die Bibel sagt, dass man unter den Älteren Weisheit findet (Hiob 12:12). Aber Ältere können auch von den Jüngeren lernen. David war wesentlich jünger als Jonathan. Trotzdem wurden die beiden enge

Freunde (1. Sam. 18:1). Sie halfen einander, Jehova trotz großer Schwierigkeiten treu zu bleiben (1. Sam. 23:16-18). Irina, die momentan die einzige Zeugin Jehovas in ihrer Familie ist, sagt: „Unsere Brüder und Schwestern können für uns wirklich wie Eltern oder Geschwister werden. Jehova kann uns durch sie die Familie geben, die wir brauchen.“ Deine Freunde wollen für dich da sein, aber du musst sie wissen lassen, wie sie das tun können. w21.06 10 Abs. 9-10; 11 Abs. 11

Montag, 5. Juni

*Genauso wird mein himmlischer
Vater jeden von euch behandeln,
der seinem Bruder nicht von
Herzen vergibt (Mat. 18:35)*

Jesus erzählte eine Geschichte über einen König und seinen Sklaven. Der König erließ dem Sklaven eine hohe Schuld, die er niemals hätte zurückzahlen können. Später war dieser Sklave allerdings nicht bereit, einem anderen Sklaven eine viel geringere Schuld zu erlassen. Daraufhin ließ der König den hartherzigen Sklaven ins Gefängnis werfen. Mit seinem Verhalten hat der Sklave nicht nur sich selbst, sondern auch anderen geschadet. Erstens dem Sklaven, den er im Gefängnis lassen wollte, „bis er seine Schulden zurückgezahlt hätte“. Zweitens den anderen Sklaven, die das Ganze beobachtet hatten. Sie waren „entsetzt“ (Mat. 18:30, 31). Auch unser Verhalten wirkt sich auf andere aus. Was kann passieren, wenn wir jemandem, der uns verletzt hat, nicht vergeben? Erstens verletzen wir denjenigen selbst, wenn wir ihm unsere Vergeltung, Aufmerksamkeit und Liebe vor-enthalten. Zweitens beunruhigen wir andere in der Versammlung, wenn sie merken, dass wir mit ihm keinen Frieden haben. w21.06 22 Abs. 11-12

Dienstag, 6. Juni

*Er wird die vernichten,
die die Erde zerstören
(Offb. 11:18)*

Satan hat große Freude daran, die Menschen, die ja in Gottes Bild erschaffen sind, auf einen moralischen Tiefstand zu bringen. Als Gott zur Zeit Noahs sah, dass die Menschen „sehr schlecht waren“, bedauerte er, „dass er Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es tat ihm im Herzen weh“ (1. Mo. 6:5, 6, 11). Ist es heute besser? Absolut nicht. Der Teufel sieht es sicher nur zu gern, dass sexuelle Unmoral in all ihren Formen grassiert – sowohl Unmoral zwischen Menschen unterschiedlichen Geschlechts als auch gleichen Geschlechts (Eph. 4:18, 19). Und besonderes Vergnügen bereitet es ihm, wenn er Anbeter Jehovas zur Sünde verleiten kann. Nicht nur, dass unter der Herrschaft Satans „der Mensch über den Menschen zu dessen Schaden geherrscht“ hat. Der Mensch richtet auch auf der Erde und in der Tierwelt, die Jehova ihm anvertraut hat, großen Schaden an (Pred. 8:9; 1. Mo. 1:28). Das Ergebnis? Wissenschaftler warnen davor, dass in den nächsten Jahren durch das Verschulden des Menschen eine Million weitere Arten aussterben könnten. *w21.07* 12 Abs. 13-14

Mittwoch, 7. Juni

*Jehova wird ihm großzügig
vergeben (Jes. 55:7)*

Manche Diener Gottes fühlen sich wegen vergangener Fehler von Schuldgefühlen regelrecht erdrückt. Ihr Herz verurteilt sie und redet ihnen ein, Jehova könnte ihnen nie vergeben – so sehr sie auch bereuen. Hast du auch mit solchen Gefühlen zu kämpfen? Dann mach dir bewusst,

wie gern Jehova seinen Dienern loyale Liebe zeigt. Das wird dir helfen, Jehova mit Freude und einem reinen Gewissen zu dienen, denn „das Blut seines Sohnes Jesus reinigt uns von aller Sünde“ (1. Joh. 1:7). Wenn du wegen einer Schwäche oder eines Fehlers entmutigt bist, denk daran, dass Jehova jemandem, der bereut, gern vergibt – sogar sehr gern. Der Psalmenschreiber David stellt eine bemerkenswerte Verbindung zwischen Jehovas loyaler Liebe und seiner Vergebung her: „So hoch, wie sich der Himmel über die Erde erhebt, so groß ist seine loyale Liebe zu denen, die Ehrfurcht vor ihm haben. So weit weg, wie der Sonnenaufgang vom Sonnenuntergang ist, so weit hat er unsere Übertretungen von uns entfernt“ (Ps. 103:11, 12). *w21.11* 5 Abs. 12; 6 Abs. 13

Donnerstag, 8. Juni

*Ihre Kinder stehen auf und preisen sie glücklich. Ihr Mann steht auf und ist voll des Lobes über sie
(Spr. 31:28)*

Christliche Ehemänner sind verpflichtet, ihrer Frau Ehre zu erweisen (1. Pet. 3:7). Ehre drückt sich durch liebevolle Aufmerksamkeit und Respekt aus. Ein Mann, der seine Frau ehrt, behandelt sie nicht entwürdigend. Er stellt keine zu hohen Ansprüche an sie. Und auf keinen Fall würde er sie mit anderen Frauen vergleichen. Wie könnte sich das sonst auswirken? Rosa wird von ihrem Mann, der kein Zeuge Jehovas ist, oft mit anderen Frauen verglichen. Seine grausamen Worte haben an ihrem Selbstvertrauen genagt. Aber nicht nur das. Sie sagt: „Ich brauche ständig die Bestätigung, dass ich für Jehova wertvoll bin.“ Ein Mann, der sich christlich verhält, ehrt seine Frau. Er weiß,

dass sich sein Verhalten nicht nur auf die Beziehung zu seiner Frau, sondern auch auf seine Freundschaft mit Jehova auswirkt. Ein Mann, der seine Frau ehrt, lobt sie, versichert ihr, dass er sie liebt, und spricht gut von ihr. *w21.07 22 Abs. 7-8*

Freitag, 9. Juni

*Ich werde geduldig warten
(Mi. 7:7)*

Bist du enttäuscht, wenn ein Paket, auf das du sehnlich wartest, nicht zum erhofften Zeitpunkt eintrifft? Aber wenn du erfährst, dass es gute Gründe gibt, warum das Paket noch nicht gekommen ist, bist du wahrscheinlich eher bereit, geduldig zu warten. Ein Beispiel dafür, wie wichtig Geduld ist, finden wir in Sprüche 13:11: „Schnell erworbener Reichtum wird schwinden, aber Reichtum, den man nach und nach erwirbt, wird sich vermehren.“ Der Grundsatz? Es ist klug, Dinge geduldig anzugehen – Schritt für Schritt. In Sprüche 4:18 steht: „Der Weg der Gerechten ist wie helles Morgenlicht, das heller und heller wird bis zum vollen Tageslicht.“ Diese Worte beschreiben treffend, wie Jehova sein Vorhaben enthüllt: nach und nach. Dieser Vers kann auch darauf angewandt werden, wie jemand christliche Reife entwickelt. Das geht nicht im Schnellverfahren. Es braucht Zeit. *w21.08 8 Abs. 1, 3-4*

Samstag, 10. Juni

*Hier bin ich! Sende mich!
(Jes. 6:8)*

Für uns gibt es kurz vor dem Ende dieses Weltsystems eine Menge zu tun (Mat. 24:14; Luk. 10:2; 1. Pet. 5:2). Wir alle möchten Jehova unser Bestes geben. Viele suchen nach Möglichkeiten, sich mehr für ihn einzusetzen. Manche möchten Pio-

nier werden, andere ins Bethel gehen oder auf einer theokratischen Baustelle mithelfen. Und viele Brüder strengen sich an, die Voraussetzungen für Dienstantgehilfen oder Älteste zu erfüllen (1. Tim. 3:1, 8). Über diese Einsatzbereitschaft freut sich Jehova sehr! (Ps. 110:3). Bist du traurig, weil du ein bestimmtes Ziel noch nicht erreicht hast? Dann sag das Jehova im Gebet (Ps. 37:5-7). Bitte außerdem reife Brüder um Anregungen, woran du noch arbeiten könntest, und tu dein Bestes, sie umzusetzen. Gut möglich, dass du dann dein Ziel erreichst. *w21.08 20 Abs. 1; 21 Abs. 4*

Sonntag, 11. Juni

*Jehova wird seine Loyalen
nicht im Stich lassen
(Ps. 37:28)*

Die Bibel berichtet von der verwitweten Prophetin Anna. Sie war 84 Jahre alt, doch „nie fehlte sie im Tempel“. Ihr treuer „Zusammenkunftsbesuch“ wurde sehr belohnt, als sie den kleinen Jesus sehen durfte (Luk. 2:36-38). Auch heute geben viele Ältere den Jüngeren ein hervorragendes Beispiel. Es lohnt sich, wenn wir uns Zeit für sie nehmen, ihnen Fragen stellen und sie dann erzählen lassen, was sie alles Schönes im Dienst für Jehova erlebt haben. Ältere Brüder und Schwestern haben einen wichtigen Platz in Jehovas Organisation. Sie haben erlebt, was Jehova alles für seine Organisation getan hat, und wurden auch selbst sehr von ihm gesegnet. Sie haben aus ihren Fehlern gelernt. Sie sind eine „Quelle der Weisheit“ und wir können uns ihre Erfahrung zunutze machen (Spr. 18:4). Sie kennenzulernen kann sehr glaubensstärkend sein. *w21.09 3 Abs. 4; 4 Abs. 7-8; 5 Abs. 11, 13*

Montag, 12. Juni

***Der Kleine wird zu 1000 werden
und der Unbedeutende zu
einer mächtigen Nation
(Jes. 60:22)***

Gottes Volk hat Zugriff auf die „Milch der Völker“, wie Jesaja es ausdrückte (Jes. 60:5, 16). Kostbare Männer und Frauen, die die Wahrheit angenommen haben, bringen die verschiedensten Fähigkeiten und Talente mit. Mit ihrer Unterstützung wird in 240 Ländern und Territorien gepredigt und in über 1000 Sprachen Literatur hergestellt. Das Erschüttern der Völker in der heutigen Zeit des Endes zwingt die Menschen zu einer Entscheidung. Werden sie Gottes Königreich unterstützen oder ihr Vertrauen auf die Regierungen der Welt setzen? Dieser Frage muss sich jeder stellen. Jehovas Zeugen halten sich zwar an die staatlichen Gesetze, aber in politischen Fragen bleiben sie völlig neutral (Röm. 13:1-7). Für sie steht fest, dass nur Gottes Königreich die Probleme der Menschheit lösen kann. Und dieses Königreich ist kein Teil dieser Welt (Joh. 18:36, 37). *w21.09* 17 Abs. 13; 18 Abs. 14

Dienstag, 13. Juni

***Vor ihm schütte dein Herz aus
(Ps. 62:8)***

Wenn jemand, den du liebst, Jehova verlässt, ist es äußerst wichtig, dass du deinen eigenen Glauben und den deiner Familie stark erhältst. Hol dir bei Jehova Kraft, indem du regelmäßig in der Bibel liest, über das Gelesene nachdenkst und die Zusammenkünfte besuchst. Joanna, deren Vater und Schwester die Wahrheit verlassen haben, sagt: „Ich merke, wie ich innerlich ruhig werde, wenn ich in der Bibel über Personen wie Abigail, Esther, Hi-

ob, Joseph und Jesus lese. Ihr Beispiel füllt mein Herz und meinen Sinn mit positiven Gedanken, die den Schmerz lindern.“ Wenn du niedergeschlagen bist, hör nicht auf, zu Jehova zu beten. Bitte ihn immer wieder darum, dass du die Situation aus seiner Perspektive sehen kannst. Bitte ihn, „dir den Weg [zu] zeigen, den du gehen solltest“ (Ps. 32:6-8). Vielleicht ist es für dich sehr schmerzlich, Jehova zu sagen, wie du dich wirklich fühlst. Aber Jehova weiß genau, was in dir vorgeht. Er fordert dich auf, ihm dein Herz auszuschütten (2. Mo. 34:6; Ps. 62:7). *w21.09* 28 Abs. 9-10

Mittwoch, 14. Juni

***Das ist mein Sohn, mein
geliebter Sohn, an dem ich
Gefallen habe. Hört auf ihn!
(Mat. 17:5)***

Nach dem Passah 32 wurden die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes Zeuge eines spektakulären Ereignisses. Auf einem hohen Berg, möglicherweise einem Ausläufer des Hermon, wurde Jesus vor ihren Augen verwandelt. „Sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Obergewänder strahlten wie Licht“ (Mat. 17:1-4). Die Apostel hörten Gott sagen: „Das ist mein Sohn, mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen habe. Hört auf ihn!“ Das taten die drei Apostel ihr Leben lang. Damit gaben sie uns ein gutes Beispiel. Wir sind überaus dankbar, dass Jehova uns durch Jesus Christus, das „Haupt der Versammlung“, liebevoll anleitet (Eph. 5:23). Folgen wir wie die Apostel Petrus, Jakobus und Johannes der Aufforderung: „Hört auf ihn!“ Das macht uns heute schon glücklich und uns erwartet eine endlose Zukunft voller Freude. *w21.12* 22 Abs. 1; 27 Abs. 19

Donnerstag, 15. Juni

Ich werde dich im richtigen Maß zurechtweisen (Jer. 30:11)

Unter den Christen in Korinth gab es einen Fall von Unmoral. Ein Mann lebte mit der Frau seines Vaters zusammen. Der Apostel Paulus wies die Korinther an, den Mann auszuschließen. Sein unmoralisches Verhalten hatte einen schlechten Einfluss auf die Versammlung. Manche fühlten sich davon nicht einmal abgestoßen (1. Kor. 5:1, 2, 13). Einige Zeit später erfuhr Paulus, dass der Mann aufrichtig bereute. Paulus schrieb den Ältesten, dass sie ihm jetzt „verzeihen und ihn trösten“ sollten. Warum? „Damit er nicht von übergroßer Traurigkeit überwältigt wird.“ Paulus hatte Mitleid mit ihm. Er wollte nicht, dass ihn die Last seiner Schuld so sehr niederdrückt, dass er nicht mehr Jehovas Vergeltung sucht (2. Kor. 2:5-8, 11). Wie Jehova sind auch Älteste gern barmherzig. Sie gehen entschieden vor, wenn es nötig ist, und sind barmherzig, wenn es möglich ist – das heißt, wenn es eine Grundlage dafür gibt. Alles andere wäre keine Barmherzigkeit, sondern unangebrachte Nachsicht. w21.10 11 Abs. 12-14; 12 Abs. 15

Freitag, 16. Juni

Du sollst dich nicht rächen oder etwas nachtragen (3. Mo. 19:18)

Verletzte Gefühle können wie eine Wunde sein. Es gibt kleine und große Wunden. Beim Öffnen eines Briefumschlags zum Beispiel könnten wir uns eine kleine Schnittwunde zuziehen. Das kann wirklich wehtun. Aber nach ein, zwei Tagen wissen wir vielleicht nicht einmal mehr, wo der Schnitt war. Auch manche Kränkungen sind nicht weiter schlimm. Wenn uns beispielsweise ein Freund aus Gedankenlosigkeit verletzt hat, fällt

es uns nicht unbedingt schwer, ihm zu vergeben. Tiefere Wunden dagegen müssen oft von einem Arzt genäht und verbunden werden. Ständig daran herumzukratzen würde die Sache nur noch schlimmer machen. Genau das kann passieren, wenn man tief verletzt ist. Man denkt dann vielleicht ständig darüber nach, wie sehr der andere einem wehgetan hat. Doch wer nachtragend ist, schadet sich nur selbst. Es ist so viel besser, sich an den Rat im heutigen Tagestext zu halten. w21.12 12 Abs. 15

Samstag, 17. Juni

Warum urteilst du über deinen Bruder? (Röm. 14:10)

Angenommen ein Ältester macht sich Gedanken über den Kleidungsstil von jemandem in der Versammlung. Er könnte sich fragen: „Gibt es einen biblischen Grund, etwas zu sagen?“ Da er die Sache objektiv beurteilen möchte, wäre es vielleicht gut, sich mit jemand anders abzustimmen, beispielsweise mit einem Ältesten oder einer reifen Schwester. Gemeinsam könnten sie durchgehen, was der Apostel Paulus zum Thema äußere Erscheinung geschrieben hat (1. Tim. 2:9, 10). Paulus umreißt Grundsätze für einen passenden Kleidungsstil. Er sollte angemessen und bescheiden sein und von gutem Urteilsvermögen zeugen. Paulus stellte jedoch keine Liste von Ge- und Verboten auf. Er gestand jedem Christen das Recht zu, sich so zu kleiden, wie es ihm gefällt, solange er dabei keine biblischen Grundsätze verletzt. Es geht also darum herauszufinden, ob ein Kleidungsstil Bescheidenheit und gutes Urteilsvermögen verrät. Es ist gut, sich bewusst zu machen, dass zwei reife Christen ganz unterschiedliche Entscheidungen treffen können, die beide völlig in Ordnung sind. Wir dürfen

anderen nicht unseren eigenen Maßstab für Richtig und Falsch aufdrängen. *w22.02* 16 Abs. 9-10

Sonntag, 18. Juni

Begegnet einander mit loyaler Liebe und Barmherzigkeit (Sach. 7:9)

Wir haben gute Gründe, einander loyale Liebe zu zeigen. Welche zum Beispiel? Einige werden im Bibebuch Sprüche genannt: „Loyale Liebe und Treue sollen dich nicht verlassen. ... Dann wirst du bei Gott und den Menschen Anerkennung finden und als ein Mensch mit Einsicht gelten.“ „Ein Mann loyaler Liebe tut seiner Seele Gutes.“ „Wer nach Gerechtigkeit und loyaler Liebe strebt, wird Leben ... finden“ (Spr. 3:3, 4; 11:17, Fn.; 21:21). Diese Verse enthalten drei Gründe, loyale Liebe zu zeigen. Erstens werden wir dadurch in den Augen Jehovas kostbar. Zweitens tun wir uns damit selbst einen Gefallen. Wir können zum Beispiel dauerhafte Freundschaften aufbauen. Und drittens sehen wir einer wunderschönen Zukunft entgegen und erhalten ewiges Leben. Wir haben wirklich allen Grund, uns die Aufforderung Jehovas zu Herzen zu nehmen: „Begegnet einander mit loyaler Liebe und Barmherzigkeit.“ *w21.11* 8 Abs. 1-2

Montag, 19. Juni

Gib uns mehr Glauben (Luk. 17:5)

Falls deine vergangenen oder momentanen Probleme eine Glaubensschwäche sichtbar gemacht haben, sei nicht entmutigt. Sieh es als Chance, etwas für deinen Glauben zu tun. Bete flehentlich zu Jehova, besonders in kritischen Momenten. Und sei dir bewusst, dass Jehova dir durch deine Familie und deine Freunde helfen kann. Wenn du dir jetzt von Jehova helfen lässt, Krisen zu überstehen, gibt dir das die Zuversicht,

dass er auch in Zukunft immer an deiner Seite sein wird. Jesus machte seine Jünger auf Glaubensschwächen aufmerksam, aber er zweifelte nie daran, dass sie mit Jehovas Hilfe künftige Prüfungen bestehen würden (Joh. 14:1; 16:33). Auch war er überzeugt, dass eine große Volksmenge wegen ihres starken Glaubens die große Drangsal überleben wird (Offb. 7:9, 14). Du wirst dazugehören, wenn du jetzt jede Gelegenheit nutzt, deinen Glauben zu stärken! (Heb. 10:39). *w21.11* 25 Abs. 18-19

Dienstag, 20. Juni

Der Engel Jehovas lagert rings um die, die Gottesfurcht haben (Ps. 34:7)

Wir erwarten heute keinen übernatürlichen Schutz. Aber wir wissen, dass niemand, der auf Jehova vertraut, dauerhaften Schaden erleiden wird. In der nahen Zukunft wird unser Vertrauen in Jehovas Fähigkeit, uns zu beschützen, auf die Probe gestellt werden. Wenn Gog von Magog, ein Zusammenschluss von Nationen, Gottes Volk angreift, wird es so aussehen, als wäre unser Leben in Gefahr. Dann müssen wir davon überzeugt sein, dass Jehova uns retten kann und retten wird. Auf die Nationen werden wir wie hilflose Schafe wirken, die von niemandem geschützt werden (Hes. 38:10-12). Wir sind unbewaffnet und für den Kampf nicht ausgebildet – in den Augen der Nationen ein leichtes Ziel. Sie werden nicht sehen, was wir mit den Augen des Glaubens sehen: ein Engelheer, das rings um Gottes Volk lagert und zu unserer Verteidigung bereitsteht. Für all das sind die Nationen blind. Wenn die himmlischen Heere uns zu Hilfe kommen, werden sie ein böses Erwachen erleben (Offb. 19:11, 14, 15). *w22.01* 6 Abs. 12-13

Mittwoch, 21. Juni

Liebt die ganze Bruderschaft (1. Pet. 2:17)

Alle unsere Brüder und Schwestern sind Jehova wichtig. Deswegen sollten sie auch uns wichtig sein. Wir wollen alles uns Mögliche tun, um unsere Brüder und Schwestern zu beschützen und für sie da zu sein. Wenn wir merken, dass wir jemanden verletzt oder vor den Kopf gestoßen haben, sollten wir das nicht einfach damit abtun, dass der andere überempfindlich ist und schon darüber hinwegkommen wird. Was könnte Menschen verletzlich machen? Manche haben wegen ihrer Herkunft oder Vergangenheit ein geringes Selbstwertgefühl. Andere sind neu in der Wahrheit und haben noch nicht gelernt, mit den Schwächen anderer umzugehen. Was auch immer der Fall ist, wir sollten unser Möglichstes tun, den Frieden wiederherzustellen. Andererseits muss sich jemand, der sich oft gekränkt fühlt, bewusst machen, dass das ein unschöner Wesenszug ist, an dem er arbeiten sollte. Dadurch tut er etwas für seinen eigenen inneren Frieden und auch dafür, dass sich andere wohlfühlen. *w21.06* 21 Abs. 7

Donnerstag, 22. Juni

Allen, die ihn anrufen, ist Jehova nah, ja allen, die ihn in Aufrichtigkeit anrufen (Ps. 145:18)

Jesus versteht deine Gefühle. Wenn wir verzweifelt sind, tut es uns enorm gut, von einem mitfühlenden Freund getröstet zu werden, besonders wenn er selbst etwas Ähnliches durchgemacht hat. Jesus ist so ein Freund. Er weiß, wie es ist, sich schwach zu fühlen und Hilfe zu brauchen. Er kennt unsere Grenzen, und er wird dafür sorgen, dass wir „zur

richtigen Zeit“ die Unterstützung bekommen, die wir brauchen (Heb. 4:15, 16). Im Garten Gethsemane hat Jesus die Hilfe eines Engels angenommen. Auch wir sollten bereit sein, jede Hilfe anzunehmen, für die Jehova sorgt – sei es durch eine Publikation, ein Video, einen Vortrag, einen Ältesten oder einen reifen Freund (Luk. 22:39-44). Jehova wird dir seinen Frieden schenken und dich stärken. Wie? Wenn wir beten, erhalten wir den „Frieden Gottes, der allen Verstand übersteigt“ (Phil. 4:6, 7). *w22.01* 18 Abs. 17-18; 19 Abs. 19

Freitag, 23. Juni

Sie überbrachten die zu beachtenden Beschlüsse der Apostel (Apg. 16:4)

Jehova handelt immer richtig. Bei seinen Repräsentanten hier auf der Erde dagegen sind wir vielleicht nicht ganz so sicher. Bei ihnen fragen wir uns womöglich, ob sie sich wirklich nach der Anleitung Jehovas richten oder ob sie nach ihren eigenen Vorstellungen entscheiden. Tatsache ist aber: Wir können nicht sagen, wir würden Jehova vertrauen, wenn wir seinen Repräsentanten hier auf der Erde nicht vertrauen. Immerhin schenkt er ihnen sein Vertrauen. Heute leitet Jehova den irdischen Teil seiner Organisation durch den „treuen und verständigen Sklaven“ (Mat. 24:45). Wie die leitende Körperschaft im 1. Jahrhundert hat dieser Sklave die Verantwortung für Gottes Volk weltweit und leitet Anweisungen an die Versammlungsältesten weiter. Die Ältesten sorgen dafür, dass diese Anweisungen in den Versammlungen umgesetzt werden. Wenn wir uns nach der Anleitung richten, die von Jehovas Organisation und den Ältesten kommt, beweisen wir, dass wir der Vorgehensweise Jehovas vertrauen. *w22.02* 4 Abs. 7-8

Samstag, 24. Juni

*Lasst uns nicht aufhören,
Gutes zu tun (Gal. 6:9)*

Es ist so eine Freude und Ehre, ein Zeuge Jehovas zu sein! Wir freuen uns riesig, wenn wir jemandem, der „zum ewigen Leben richtig eingestellt“ ist, helfen können, ein Anbeter Jehovas zu werden (Apg. 13:48). Uns geht es wie Jesus, bei dem „der heilige Geist große Freude“ auslöste, als seine Jünger von einer erfolgreichen Predigtreise zurückkehrten (Luk. 10:1, 17, 21). Der Apostel Paulus forderte Timotheus auf: „Achte immer auf dich selbst und auf dein Lehren.“ Er fügte hinzu: „Wenn du das tust, wirst du sowohl dich retten als auch die, die auf dich hören“ (1. Tim. 4:16). Leben steht auf dem Spiel! Wir achten immer auf uns selbst, weil wir Bürger von Gottes Königreich sind. Wir wollen, dass unser Verhalten Jehova Ehre macht und zu der Botschaft passt, die wir bekannt machen (Phil. 1:27). Auf unser Lehren achten wir, wenn wir uns gut auf den Dienst vorbereiten und immer um Jehovas Segen bitten. *w21.10* 24 Abs. 1-2

Sonntag, 25. Juni

*Kleidet euch mit der neuen
Persönlichkeit (Kol. 3:10)*

Die „neue Persönlichkeit“ ist eine Denk- und Verhaltensweise, die Jehovas Persönlichkeit widerspiegelt. Wer die neue Persönlichkeit anzieht, lässt sich von der „Frucht, die der Geist hervorbringt“, prägen und in seinem Denken, Fühlen und Handeln vom heiligen Geist beeinflussen. So jemand liebt Jehova und dessen Anbeter (Mat. 22:36-39). Auch unter Schwierigkeiten verliert er nicht die Freude (Jak. 1:2-4). Er fördert den Frieden (Mat. 5:9). Er geht mit ande-

ren geduldig und freundlich um (Kol. 3:13). Er liebt das Gute und tut Gutes (Luk. 6:35). Seine Taten lassen erkennen, dass er einen starken Glauben hat (Jak. 2:18). Wenn er provoziert wird, reagiert er mit Milde, und bei Versuchungen übt er Selbstbeherrschung (1. Kor. 9:25, 27; Tit. 3:2). Wer die neue Persönlichkeit anziehen will, muss an all den guten Eigenschaften arbeiten, die in Galater 5:22, 23 und in anderen Bibelpassagen erwähnt werden. *w22.03* 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Montag, 26. Juni

*Nehmt mich zum Vorbild
(1. Kor. 11:1)*

Älteste, die sich den Apostel Paulus zum Vorbild nehmen, sind bereit, bei jeder Gelegenheit über ihren Glauben zu sprechen, nicht nur im Dienst von Haus zu Haus (Eph. 6:14, 15). Und wie Paulus können Älteste die Zeit im Dienst nutzen, um andere zu schulen, beispielsweise Dienstadtgehilfen (1. Pet. 5:1, 2). Aufgaben in der Versammlung oder im Kreis dürfen einen Ältesten nie so vereinnahmen, dass keine Zeit mehr für den Predigtdienst übrig ist (Mat. 28:19, 20). Um ausgeglichen bleiben zu können, muss man womöglich manchmal Nein sagen. Nachdem ein Ältester unter Gebet über die Sache nachgedacht hat, wird ihm vielleicht bewusst, dass er eine zusätzliche Aufgabe nicht annehmen kann, ohne andere wichtige Dinge zu vernachlässigen. Dazu gehört, jede Woche Zeit für das Familienstudium zu schaffen, sich im Predigtwerk einzusetzen und auch die Kinder im Dienst zu schulen. Älteste können sicher sein, dass Jehova für ihren Wunsch, ausgeglichen zu sein, Verständnis hat. *w22.03* 26 Abs. 4; 27 Abs. 7; 28 Abs. 8

Dienstag, 27. Juni

Habt keine Angst vor denen, die zwar den Körper töten, die Seele aber nicht töten können (Mat. 10:28)

Hat dir der Gedanke, ein Zeuge Jehovas zu werden, einmal Angst gemacht? Hast du gedacht, du könntest nie predigen gehen? Hattest du Angst, deine Familie oder Freunde würden sich gegen dich stellen? Dann kannst du dich bestimmt gut in deinen Bibelschüler hineinversetzen. Jesus sprach davon, dass solche Ängste aufkommen können. Doch er forderte seine Nachfolger auf, sich durch ihre Ängste nicht bremsen zu lassen (Mat. 10:16, 17, 27). Schule den Studierenden fortlaufend darin, über seinen Glauben zu sprechen. Jesu Jünger hatten womöglich ein mulmiges Gefühl, als er sie zum Predigen aussandte. Doch Jesus machte es ihnen leichter, indem er ihnen sagte, was und wo sie predigen sollten (Mat. 10:5-7). Wie kannst du ihn darin nachahmen? Hilf deinem Bibelschüler, Möglichkeiten zum Predigen zu entdecken. Kennt er zum Beispiel jemand, dem es guttun würde, von einer bestimmten biblischen Wahrheit zu erfahren? Dann zeige ihm, wie er diesen Gedanken auf einfache Art vermitteln kann. *w21.06* 6 Abs. 15; 7 Abs. 16

Mittwoch, 28. Juni

Ich werde alle Völker erschüttern und das Wertvolle aus allen Völkern wird hereinkommen (Hag. 2:7)

„Innerhalb von Minuten stürzten die Geschäfte und alten Gebäude ein.“ „Überall herrschte Panik ... Viele Leute haben gesagt, es hätte ungefähr zwei Minuten gedauert. Aber mir kam es vor wie eine Ewigkeit.“ Diese Kommentare stammen von Überlebenden eines Erdbebens, das 2015 Nepal erschütterte. Wir erleben gerade eine Er-

schütterung ganz anderer Art. Sie betrifft alle Völker. Der Prophet Haggai schrieb: „Das sagt Jehova, der Herr der Heere: ‚Noch einmal – es dauert nicht mehr lange – und ich werde den Himmel und die Erde ... erschüttern‘“ (Hag. 2:6). Die von Haggai beschriebene Erschütterung ist nicht wie ein buchstäbliches Erdbeben, das einfach nur Zerstörung verursacht. Im Gegenteil, sie bewirkt etwas Gutes. Jehova selbst sagt: „Ich werde alle Völker erschüttern und das Wertvolle aus allen Völkern wird hereinkommen. Ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen.“ *w21.09* 14 Abs. 1-3

Donnerstag, 29. Juni

Ihr seid es, die in meinen Prüfungen zu mir gehalten haben (Luk. 22:28)

Stabile Freundschaften leben von regelmäßiger, offener Kommunikation. Das gilt auch für unsere Freundschaft mit Jehova. Wenn wir mit ihm über unsere Gefühle, Gedanken und Sorgen sprechen, zeigen wir ihm, dass wir ihm vertrauen und davon überzeugt sind, dass er uns liebt (Ps. 94:17-19; 1. Joh. 5:14, 15). Verbringe auch Zeit mit treuen Freunden. Sie sind ein Geschenk von Jehova (Jak. 1:17). Das persönliche Interesse unseres himmlischen Vaters ist unter anderem daran zu erkennen, dass er uns eine Familie aus Brüdern und Schwestern geschenkt hat, die immer Liebe zeigt (Spr. 17:17). In seinem Brief an die Kolosser erwähnt der Apostel Paulus einige Christen, die ihm zur Seite standen und durch die er „viel Trost erfahren“ hat (Kol. 4:10, 11). Selbst Christus Jesus brauchte und schätzte die Unterstützung seiner Freunde, ob es nun Engel oder Menschen waren (Luk. 22:43). Uns einem reifen Freund anzuvertrauen ist kein Zeichen von Schwäche. Es kann ein echter Schutz sein. *w21.04* 24 Abs. 14-15; 25 Abs. 16

Freitag, 30. Juni

*Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles
(1. Kor. 13:7)*

Was, wenn dir das Verhalten eines Bruders oder einer Schwester sehr zu schaffen macht? Tu dein Möglichstes, den Frieden zu fördern. Sprich ganz offen mit Jehova. Bitte ihn, den anderen zu segnen und dir zu helfen, seine guten Seiten zu sehen – die Eigenschaften, die Jehova an ihm liebt (Luk. 6:28). Wenn du nicht über die Sache hinwegsehen kannst, dann überlege dir, wie du den anderen darauf ansprechen könntest. Es ist immer am besten anzunehmen, dass der andere dich nicht bewusst verletzen wollte (Mat. 5:23, 24). Geh im Gespräch mit ihm nicht davon aus, dass er schlechte Beweggründe hat. Aber was, wenn er keinen Frieden schließen möchte? Dann gilt der Rat: „Ertragt einander weiterhin.“ Gib den anderen nicht auf (Kol. 3:13). Und vor allem, sei nicht nachtragend, denn das könnte deiner Freundschaft mit Jehova schaden. Lass nicht zu, dass dich irgendetwas zum Stolpern bringt. So zeigst du, dass du Jehova mehr liebst als alles andere (Ps. 119:165). w21.06 24 Abs. 15

Samstag, 1. Juli

*Hinterher bringt eine Erziehungsmaßnahme denen, die durch sie geschult worden sind, Frieden und Gerechtigkeit als Frucht
(Heb. 12:11)*

Der Gemeinschaftsentszug ist etwas, das Jehova vorgesehen hat. Diese Erziehungsmaßnahme kommt allen Beteiligten zugute, auch dem Sünder. Personen, die das Vorgehen kritisieren, lassen oft bestimmte Einzelheiten unerwähnt, um den Sünder nicht in ein schlechtes Licht zu rücken. Wir kennen einfach nicht alle Fakten. Deshalb ist es gut, da-

rauf zu vertrauen, dass die Ältesten des Rechtskomitees alles darangesetzt haben, biblische Grundsätze anzuwenden und „für Jehova“ Recht zu sprechen (2. Chr. 19:6). Dadurch, dass du die Entscheidung der Ältesten unterstützt, kannst du deinem Familienangehörigen im Endeffekt sogar helfen, zu Jehova zurückzukehren. „Mit unserem erwachsenen Sohn keinen Umgang mehr zu haben, war extrem schwer“, sagt Elizabeth. „Doch nachdem er zu Jehova zurückgekehrt war, gab er zu, dass er es verdient hatte, ausgeschlossen zu werden. Im Nachhinein war er für die Lektionen, die er gelernt hatte, dankbar.“ w21.09 28 Abs. 11; 29 Abs. 12

Sonntag, 2. Juli

*Er beobachtete, wie eine bedürftige Witwe zwei kleine Münzen von ganz geringem Wert einwarf
(Luk. 21:2)*

Bestimmt hätte die Witwe Jehova gern mehr gegeben. Aber sie tat, was sie konnte. Sie hat Jehova ihr Allerbestes gegeben. Und Jesus wusste, dass ihre Spende für Jehova sehr wertvoll war. Wir lernen hier etwas Wichtiges: Jehova freut sich sehr, wenn wir ihm unser Bestes geben – wenn wir ihm mit unserem ganzen Herzen und unserer ganzen Seele dienen (Mat. 22:37; Kol. 3:23). Das gilt für die Zeit und die Kraft, die wir für den Predigtdienst, die Zusammenkünfte und alle anderen Bereiche unserer Anbetung einsetzen können. Wie kannst du das, was du aus dem Bericht über die Witwe gelernt hast, anwenden? Fallen dir Personen ein, denen es guttun würde zu hören, dass das sie für Jehova tun, kostbar ist? Vielleicht ist da die ältere Schwester, die ein schlechtes Gewissen hat und sich wertlos fühlt, weil sie im Dienst nicht mehr so viel wie früher tun kann. w21.04 6 Abs. 17, 19-20

Montag, 3. Juli

Glücklich ist der Mann, der unter Prüfungen durchhält. Nachdem er sich bewährt hat, wird er nämlich die Krone des Lebens empfangen (Jak. 1:12)

Jehova weiß, wann der beste Zeitpunkt ist, der Welt Satans ein Ende zu machen. Aufgrund seiner Geduld konnte eine große Volksmenge eingesammelt werden – Millionen Menschen, die ihn anbeten und preisen. Weil Jehova so geduldig ist, konnten sie geboren werden, ihn lieben lernen und sich ihm hingeben. Und darüber sind sie sehr froh. Wenn Jehova die Millionen, die bis zum Ende ausgeharrt haben, belohnt, wird offensichtlich sein, dass seine Entscheidung auszuhalten die richtige war. Obwohl Satan so viel Leid verursacht hat, ist und bleibt Jehova „der glückliche Gott“ (1. Tim. 1:11). Auch wir können die Freude bewahren, während wir geduldig darauf warten, dass Jehova seinen Namen heiligt, seine Souveränität verteidigt, allem Bösen ein Ende macht und uns von unseren Problemen befreit. Seien wir entschlossen auszuhalten und lassen wir uns von dem Gedanken trösten, dass unser himmlischer Vater gemeinsam mit uns ausharrt. *w21.07* 13 Abs. 18-19

Dienstag, 4. Juli

Kann denn aus Nazareth etwas Gutes kommen? (Joh. 1:46)

Im 1. Jahrhundert glaubten viele nicht an Jesus. Für sie war er der Sohn eines einfachen Zimmermanns. Außerdem war er aus Nazareth, einer Stadt, die möglicherweise als unbedeutend galt. Sogar Nathanael, der ein Jünger von Jesus wurde, sagte zu Anfang: „Kann denn aus Nazareth etwas Gutes kommen?“ Vielleicht dachte er an die Prophezeiung aus Micha

5:2, wo gesagt wird, dass der Messias in Bethlehem geboren werden sollte und nicht in Nazareth. Wie der Prophet Jesaja voraussagte, würden sich die Feinde des Messias nicht „mit den Einzelheiten seiner Generation befassen“ (Jes. 53:8). Hätten sich die Menschen damals die Mühe gemacht, die Fakten zu prüfen, dann hätten sie festgestellt, dass Jesus in Bethlehem geboren wurde und ein Nachkomme von König David war (Luk. 2:4-7). Jesu Geburtsort deckte sich also mit der Prophezeiung aus Micha 5:2. Wo lag dann das Problem? Die Leute urteilten vorschnell und kannten nicht alle Fakten. Deswegen nahmen sie an Jesus Anstoß. *w21.05* 2 Abs. 4; 3 Abs. 5-6

Mittwoch, 5. Juli

Sollte der Gerechte mich zurechtweisen, es wäre wie Öl auf den Kopf (Ps. 141:5)

Die Bibel berichtet von Menschen, die gesegnet wurden, weil sie sich etwas sagen ließen. Da ist zum Beispiel Hiob. Er war zwar gottesfürchtig, aber nicht vollkommen. Als er unter großem Druck stand, äußerte er einige verkehrte Ansichten. Sowohl Elihu als auch Jehova richteten deutliche Worte an ihn. Wie reagierte Hiob? Er nahm den Rat an und sagte: „Ich redete, allerdings ohne Verstand ... Deshalb nehme ich zurück, was ich gesagt habe, und bereue in Staub und Asche“ (Hiob 42:3-6, 12-17). Hiob war demütig. Das zeigte sich daran, dass er auf den wesentlich jüngeren Elihu hörte (Hiob 32:6, 7). Demut hilft auch uns Rat anzunehmen, selbst wenn wir ihn als unberechtigt empfinden oder wenn er von jemandem kommt, der jünger ist als wir. Wir alle müssen immer weiter an der Frucht, die der Geist hervorbringt, arbeiten und auch daran, bessere Prediger und Lehrer zu werden. *w22.02* 11 Abs. 8; 12 Abs. 12

Donnerstag, 6. Juli

Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr Liebe zueinander habt (Joh. 13:35)

Jeder in der Versammlung hat die Verantwortung, zu einer liebevollen, friedlichen Atmosphäre beizutragen, in der sich niemand völlig allein fühlt. Was wir sagen oder tun, kann einen echten Unterschied machen! Wie kannst du denen, die allein in der Wahrheit sind, das Gefühl geben dazugehören? Freunde dich mit ihnen an. Geh auf Neue in der Versammlung zu und heiße sie herzlich willkommen (Röm. 15:7). Dabei wollen wir es aber nicht belassen. Unser Ziel ist es, enge Freundschaften aufzubauen. Zeige Neuen, dass du echtes Interesse an ihnen hast. Versuche zu verstehen, mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben, ohne aber ihre Privatsphäre zu verletzen. Nicht jeder spricht gern über seine Gefühle, und man sollte so jemand nicht mit Fragen bedrängen. Versuche mit Fingerspitzengefühl zu erreichen, dass sich der andere öffnet, und höre dann geduldig zu. Du könntest zum Beispiel fragen, wie er die Wahrheit kennengelernt hat. *w21.06* 11 Abs. 13-14

Freitag, 7. Juli

Sie werden auf meine Stimme hören und sie alle werden zu einer einzigen Herde unter einem einzigen Hirten (Joh. 10:16)

Wir dürfen Jehova als „eine einzige Herde“ unter „einem einzigen Hirten“ dienen. Diese Einheit ist wirklich kostbar! In dem Buch *Organisiert, Jehovas Willen zu tun* lesen wir auf Seite 165: „Du ... profitierst von der Einheit. Du hast aber auch die Verantwortung mitzuhelfen, sie zu erhalten.“ Es ist daher wichtig, dass „wir uns bemühen, unsere Brüder und Schwestern so zu sehen, wie Jehova sie sieht“. Für Jehova

gehören wir alle zu „diesen Kleinen“, die in seinen Augen kostbar sind. Siehst du deine Brüder und Schwestern auch so? Jehova bemerkt und schätzt alles, was du für sie tust (Mat. 10:42). Wir lieben unsere Glaubensbrüder. Deshalb sind wir „entschlossen, einem Bruder nicht einen Stolperstein oder ein Hindernis in den Weg zu legen“ (Röm. 14:13). Wir achten unsere Brüder und Schwestern höher als uns selbst und möchten ihnen von Herzen vergeben. Lassen wir nicht zu, dass uns andere zum Stolpern bringen. Stattdessen wollen wir „nach dem streben, was zum Frieden beiträgt und was uns hilft, uns gegenseitig aufzubauen“ (Röm. 14:19). *w21.06* 24 Abs. 16-17

Samstag, 8. Juli

Gott lässt es wachsen (1. Kor. 3:7)

Wenn wir fleißig studieren und das umsetzen, was uns die Bibel und Gottes Organisation raten, können wir uns der Persönlichkeit Jesu immer mehr annähern. Auch werden wir Jehova immer besser kennenlernen. Jesus verglich die Botschaft, die wir bekannt machen, mit einem winzigen Samenkorn, das im Herzen aufrichtiger Menschen nach und nach aufgeht. Er sagte: „Die Saat geht auf und wächst – genau wie, weiß er [der Sämann] nicht. Von selbst bringt der Boden nach und nach Ertrag, zuerst den Halm, dann die Ähre und schließlich das volle Korn in der Ähre“ (Mar. 4:27, 28). Worauf wollte Jesus hinaus? So wie ein Pflänzchen allmählich wächst, so geht auch sinnbildliches Wachstum allmählich vor sich. Je näher beispielsweise ein Bibelschüler Jehova kommt, desto mehr positive Veränderungen können wir an ihm beobachten (Eph. 4:22-24). Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass es Jehova ist, der es wachsen lässt. *w21.08* 8 Abs. 4; 9 Abs. 5

Sonntag, 9. Juli

Besser ist es, zu genießen, was die Augen sehen, als seinen Wünschen hinterherzulaufen (Pred. 6:9)

Wir können Freude finden, wenn wir am richtigen Platz danach suchen. Wer genießt, „was die Augen sehen“, schätzt das, was er hat, zum Beispiel seine aktuellen Möglichkeiten. Wer dagegen seinen Wünschen hinterherläuft, sehnt sich ständig nach etwas, das er einfach nicht erreichen kann. Was heißt das für uns? Um Freude zu finden, müssen wir uns auf das konzentrieren, was wir haben, und auf das, was wir realistisch erreichen können. Ist es wirklich möglich, mit dem zufrieden zu sein, was man schon hat? Schließlich ist es ganz normal, dass wir uns immer mal wieder eine neue Herausforderung wünschen. Doch wir können es schaffen, das zu genießen, „was die Augen sehen“, und uns nicht nur damit abzufinden. Wie? Beschäftigen wir uns dazu mit Jesu Geschichte von den Talenten aus Matthäus 25:14-30. Wir werden sehen, wie wir in unserer momentanen Situation Freude empfinden und sie sogar vergrößern können. w21.08 21 Abs. 5-6

Montag, 10. Juli

Ich wohne an dem hohen und heiligen Ort, aber auch bei den Zerschlagenen und im Geist Niedergedrückten (Jes. 57:15)

Die „Zerschlagenen und im Geist Niedergedrückten“ liegen Jehova sehr am Herzen. Wir alle, nicht nur die Ältesten, können unseren lieben Brüdern und Schwestern Mut machen, zum Beispiel durch unser persönliches Interesse. Jehova möchte, dass durch uns seine Liebe zu seinen kostbaren Schafen zum Ausdruck kommt (Spr. 19:17). Wir können es unseren Brüdern und Schwestern

auch leichter machen, wenn wir demütig und bescheiden sind. Wir wollen nicht die Aufmerksamkeit auf uns lenken, sodass andere neidisch werden könnten. Nutzen wir stattdessen unsere Fähigkeiten und Kenntnisse, um anderen gutzutun (1. Pet. 4:10, 11). Wir können uns viel davon anschauen, wie Jesus mit seinen Jüngern umgegangen ist. Er war der größte Mensch, der je lebte. Trotzdem hatte er „ein mildes Wesen“ und war „von Herzen demütig“ (Mat. 11:28-30). Seine Sprache und seine Vergleiche waren leicht verständlich und berührten das Herz einfacher Menschen (Luk. 10:21). w21.07 23 Abs. 11-12

Dienstag, 11. Juli

Frag deine Ältesten, sie werden es dir sagen (5. Mo. 32:7)

Geh auf Ältere zu und sprich mit ihnen. Auch wenn ihr Augenlicht nachgelassen hat, die Beine nicht mehr so wollen und die Stimme schwächer geworden ist, im Herzen sind sie immer noch jung und sie haben einen „guten Ruf“ bei Jehova (Pred. 7:1). Mach dir bewusst, warum sie für Jehova so kostbar sind. Sei wie Elisa und ehre sie. Er wollte Elia an ihrem letzten gemeinsamen Tag auf keinen Fall von der Seite weichen. Drei Mal sagte er zu ihm: „Ich verlass dich nicht“ (2. Kö. 2:2, 4, 6). Interessiere dich für Ältere und versuch, etwas über sie zu erfahren (Spr. 1:5; 20:5; 1. Tim. 5:1, 2). Du könntest Fragen stellen wie: „Was hat dich damals überzeugt, die Wahrheit gefunden zu haben?“ „Wie hat dich das, was du erlebt hast, Jehova nähergebracht?“ „Was ist für dich das Geheimnis, wie man im Dienst für Jehova glücklich bleibt?“ (1. Tim. 6:6-8). Und wenn sie dir dann ihre Geschichte erzählen, hör gut zu. w21.09 5 Abs. 14; 7 Abs. 15

Mittwoch, 12. Juli

Gott ist derjenige, der euch sowohl den Wunsch als auch die Kraft gibt, das zu tun, was ihm gefällt (Phil. 2:13)

Wir beweisen unsere Liebe zu Jehova, wenn wir unser Bestes geben, Jesu Auftrag zu erfüllen (1. Joh. 5:3). Denk doch einmal darüber nach, dass du es aus Liebe zu Jehova schon geschafft hast, von Haus zu Haus zu gehen. War das einfach? Wahrscheinlich nicht. An der ersten Haustür warst du bestimmt ziemlich nervös. Aber du wusstest, was Jesus von dir erwartet, also hast du es gemacht. Und mit der Zeit ist es dir sicher leichter gefallen. Wie ist es bei Bibelstudien? Macht dir allein der Gedanke daran Angst? Gut möglich. Bitte Jehova doch, dass er dir hilft, deine Nervosität abzubauen und den Mut aufzubringen, einen Bibelkurs anzubieten. Jehova kann dann deinen Wunsch verstärken, ein Bibellehrer zu sein. w21.07 3 Abs. 7

Donnerstag, 13. Juli

Sie sollen auf der rechten Hand oder auf der Stirn ein Kennzeichen erhalten (Offb. 13:16)

In alter Zeit bekamen Sklaven als Zeichen dafür, wem sie gehörten, ein Brandmal. Auch in unserer Zeit wird von allen verlangt, gewissermaßen ein Kennzeichen auf der Hand oder der Stirn zu tragen. Die Menschen lassen durch ihre Taten und Gedanken erkennen, dass sie zum politischen System gehören und es unterstützen. Werden wir uns dieses Kennzeichen aufdrücken lassen und die politischen Mächte unterstützen? Wer sich weigert, muss mit Schwierigkeiten rechnen und bringt sich in Gefahr. Dazu heißt es in der Offenbarung: „Nie-

mand darf kaufen oder verkaufen, es sei denn, er hat das Kennzeichen“ (Offb. 13:17). Wir wissen jedoch, wie Gott mit denen verfahren wird, die das in Offenbarung 14:9, 10 erwähnte Kennzeichen tragen. Wir lehnen dieses Kennzeichen ab und schreiben sozusagen auf unsere Hand: „Ich gehöre Jehova“ (Jes. 44:5). Jetzt ist die Zeit sicherzustellen, dass unsere Treue zu Jehova unerschütterlich ist. Dann wird Jehova gern bestätigen, dass wir ihm gehören. w21.09 18 Abs. 15-16

Freitag, 14. Juli

Wie Eisen durch Eisen geschärft wird, so schärft ein Mann seinen Freund (Spr. 27:17)

Nutzen wir doch in unserem Dienst die Hilfe anderer. Der Apostel Paulus machte Timotheus mit seinen Predigt- und Lehrmethoden vertraut und empfahl ihm, sie an andere weiterzugeben (1. Kor. 4:17). Auch wir können von erfahrenen Verkündigern in unserer Versammlung viel lernen. Beten wir außerdem um Jehovas Hilfe. Bitte Jehova jedes Mal, wenn du in den Dienst gehst, um Anleitung. Ohne seinen mächtigen heiligen Geist könnte keiner von uns etwas erreichen (Ps. 127:1; Luk. 11:13). Sei bei deinen Gebeten konkret. Bitte Jehova beispielsweise darum, dass du jemand triffst, der die richtige Einstellung hat und bereit ist zuzuhören. Nimm dir auch Zeit für das persönliche Studium. In der Bibel werden wir aufgefordert, durch Prüfung festzustellen, „was der gute und annehmbare und vollkommene Wille Gottes ist“ (Röm. 12:2). Je überzeugter wir sind, die Wahrheit über Gott gefunden zu haben, desto mehr Überzeugung werden wir im Dienst ausstrahlen. w21.05 18 Abs. 14-16

Samstag, 15. Juli

Eure harte Arbeit in Verbindung mit dem Herrn ist nicht vergeblich (1. Kor. 15:58)

Was, wenn ein Bibelschüler trotz deiner Gebete und Anstrengungen keine Fortschritte macht und du das Studium einstellen musst? Oder was, wenn du noch nie jemanden zur Taufe führen konntest? Hast du dann Grund, dich schuldig zu fühlen und zu denken, Jehova würde deinen Dienst nicht segnen? Woran misst Jehova unseren Erfolg? Für Jehova zählt unser Einsatz und dass wir nicht aufgeben. In Jehovas Augen haben wir Erfolg, wenn wir voller Eifer und Liebe predigen, egal wie die Menschen reagieren. Paulus schrieb: „Gott ist nicht ungerecht. Er vergisst eure Arbeit und die Liebe nicht, die ihr für seinen Namen gezeigt habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und weiter dient“ (Heb. 6:10). Unabhängig von den Ergebnissen behält Jehova unseren Eifer und unsere Liebe in Erinnerung. Was Paulus im heutigen Tagestext schrieb, können wir auch auf uns beziehen. *w21.10* 25 Abs. 4-6

Sonntag, 16. Juli

Alle, die der Vater mir gibt, werden zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich niemals wegjagen (Joh. 6:37)

Jesus ging mit seinen Jüngern liebevoll und freundlich um. Er wusste, dass sich ihre Fähigkeiten und Umstände unterschieden. Sie konnten nicht alle die gleiche Verantwortung übernehmen und auch nicht das Gleiche im Dienst erreichen. Doch er schätzte den vollen Einsatz jedes Einzelnen. Jesu Verständnis für andere zeigt sich in der Geschichte von den Talenten. In diesem Vergleich

übertrug der Herr seinen Sklaven eine Aufgabe, „jedem nach seinen Fähigkeiten“. Von den beiden fleißigen Sklaven machte der eine mehr Gewinn als der andere. Doch der Herr lobte beide mit genau denselben Worten: „Gut gemacht, du guter und treuer Sklave!“ (Mat. 25:14-23). Auch mit uns geht Jesus liebevoll und freundlich um. Er weiß, dass sich unsere Fähigkeiten und Umstände unterscheiden. Und er freut sich über unser Bestes. Nehmen wir uns an Jesus ein Beispiel und behandeln wir andere so, wie er es tat. *w21.07* 23 Abs. 12-14

Montag, 17. Juli

Ich werde die Hand nicht gegen meinen Herrn erheben (1. Sam. 24:10)

König David war nicht immer barmherzig. Als der grobe, hartherzige Nabal ihn beleidigte und sich weigerte, ihn und seine Männer mit Nahrung zu versorgen, wurde David wütend. Er wollte Nabal und dessen Männer umbringen. Nur weil Nabals geduldige Frau Abigail so schnell reagierte, wurde David vor Blutschuld bewahrt (1. Sam. 25:9-22, 32-35). Interessanterweise fällt David die Entscheidung, Nabal und alle seine Männer würden den Tod verdienen, als er wütend war. Auch später wollte David über den Mann in Nathans Geschichte die Todesstrafe verhängen. Im zweiten Fall fragt man sich vielleicht, warum ein normalerweise warmherziger Mann so ein hartes Urteil fällt. Der Zusammenhang macht klar, dass David zu dieser Zeit ein schlechtes Gewissen hatte. Andere hart und streng abzuurteilen ist kein Zeichen für eine intakte Freundschaft zu Jehova. Im Gegenteil. *w21.10* 12 Abs. 17-19; 13 Abs. 20

Dienstag, 18. Juli

Ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin (1. Pet. 1:16)

Wie der heutige Tagestext zeigt, ist es uns möglich, Jehova, der im allerhöchsten Maß heilig ist, nachzuahmen. Wir müssen in unserem Lebenswandel heilig sein. Weil wir unvollkommen sind, erscheint uns das vielleicht unmöglich. Der Apostel Petrus selbst beging wiederholt Fehler. Trotzdem wird durch sein Beispiel deutlich, dass wir heilig werden können. Bei dem Wort heilig denken viele an einen freudlosen Menschen mit frommem Gesichtsausdruck und religiösen Gewändern. Aber das kann mit Heiligkeit nicht gemeint sein. Jehova ist heilig und er ist der „glückliche Gott“ (1. Tim. 1:11). Und auch seine Anbeter werden als glücklich beschrieben (Ps. 144:15). Jesus verurteilte Menschen, die besondere Kleidung trugen und ihre Gerechtigkeit zur Schau stellten (Mat. 6:1; Mar. 12:38). Als Christen lassen wir unser Bild von Heiligkeit von dem bestimmen, was wir aus der Bibel lernen. Wir sind überzeugt, dass unser liebevoller Gott uns nie ein Gebot geben würde, das wir gar nicht halten können. *w21.12 2 Abs. 1, 3*

Mittwoch, 19. Juli

Liebe Jehova, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen (Mar. 12:30)

Wohl eins der schönsten Geschenke, die uns Jehova gemacht hat, ist die Möglichkeit, ihn anzubeten. Wir können Jehova unsere Liebe zeigen, wenn wir „seine Gebote halten“ (1. Joh. 5:3). Jesus hat uns im Auftrag seines Vaters angewiesen, Menschen zu Jüngern zu machen und sie zu taufen (Mat. 28:19). Er hat uns auch das Gebot gegeben, einander zu lie-

ben (Joh. 13:35). Jehova heißt jeden, der sich an seine Gebote hält, in seiner weltweiten Familie von Anbetern willkommen (Ps. 15:1, 2). Zeigen wir anderen Liebe. Liebe ist Jehovas Haupteigenschaft (1. Joh. 4:8). Jehova hat uns schon geliebt, als wir ihn noch gar nicht kannten (1. Joh. 4:9, 10). Wir ahmen ihn nach, wenn wir anderen Liebe zeigen (Eph. 5:1). Eine der besten Möglichkeiten, das zu tun, ist, ihnen von Jehova zu erzählen, solange noch Zeit ist (Mat. 9:36-38). Dadurch geben wir ihnen die Chance, einmal zur Familie Gottes zu gehören. *w21.08 5 Abs. 13; 6 Abs. 14*

Donnerstag, 20. Juli

Die größte Liebe beweist der, der sein Leben für seine Freunde gibt (Joh. 15:13)

Jesu tiefe Liebe zu seinem Vater veranlasste ihn, für ihn und uns Opfer zu bringen (Joh. 14:31). Durch sein Leben auf der Erde hat Jesus bewiesen, wie sehr ihm Menschen am Herzen liegen. Es verging kein Tag, an dem seine Liebe und sein Mitgefühl nicht sichtbar wurden – selbst wenn man ihm feindselig begegnete. Seine Liebe war deutlich daran zu erkennen, dass er anderen von Gottes Königreich erzählte (Luk. 4:43, 44). Und aus selbstloser Liebe zu Gott und den Menschen war er bereit, einen qualvollen Tod auf sich zu nehmen. Dadurch hat er uns allen den Weg zu ewigem Leben geebnet. Wir haben uns Jehova hingegeben und uns taufen lassen, weil wir unseren himmlischen Vater lieben. Diese Liebe sollte wie bei Jesus daran erkennbar sein, wie wir andere behandeln. Der Apostel Johannes schrieb: „Wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat“ (1. Joh. 4:20). *w22.03 10 Abs. 8-9*

Freitag, 21. Juli

*Achtet genau darauf, wie ihr lebt,
nicht wie unweise, sondern wie
weise Menschen, und macht
das Beste aus eurer Zeit
(Eph. 5:15, 16)*

Obwohl wir gern Zeit mit Jehova verbringen, stehen wir vor einer Herausforderung. Unser voller Zeitplan macht es uns oft schwer, Zeit für unseren Glauben zu reservieren. Der Beruf, familiäre Verpflichtungen und andere Aufgaben können uns so sehr beanspruchen, dass wir vielleicht das Gefühl haben, wir seien zu beschäftigt, um zu beten, zu studieren und nachzudenken. Es gibt aber noch eine Gefahr, die weniger offensichtlich ist. Wenn wir nicht aufpassen, können uns Aktivitäten, die an sich nicht verkehrt sind, wertvolle Zeit stehlen. Es kann so weit kommen, dass unsere Freundschaft mit Jehova darunter leidet. Wir alle haben ein Bedürfnis nach Freizeit und Entspannung. Aber selbst Aktivitäten, die uns guttun, können uns so sehr vereinnahmen, dass kaum noch Zeit für unsere Anbetung übrig bleibt. Freizeit und Erholung sollten für uns den richtigen Stellenwert haben (Spr. 25:27; 1. Tim. 4:8). w22.01 26 Abs. 2-3

Samstag, 22. Juli

*Der Fremde, der bei euch lebt,
soll für euch wie ein Einheimischer
werden. Du sollst ihn lieben wie
dich selbst (3. Mo. 19:34)*

Das Gebot, seine Mitmenschen zu lieben, beschränkte sich nicht nur auf die eigenen Landsleute. Jehova wollte, dass die Israeliten auch die Fremden in ihrer Mitte liebten. Das ist die klare Botschaft in 3. Mose 19:33, 34. Ein Fremder sollte „wie

ein Einheimischer“ behandelt werden und die Israeliten sollten „ihn lieben“ wie sich selbst. Zum Beispiel durften sowohl die Armen als auch die Fremden auf den Feldern der Israeliten Nachlese halten (3. Mo. 19:9, 10). Der Grundsatz dahinter gilt auch für Christen heute (Luk. 10:30-37). Es gibt Millionen von Migranten und einige leben wahrscheinlich auch in unserer Nähe. Diese Männer, Frauen und Kinder verdienen es, dass wir sie mit Würde und Respekt behandeln. w21.12 12 Abs. 16

Sonntag, 23. Juli

*Wer Jehova sucht, dem fehlt
es nicht an Gutem
(Ps. 34:10)*

Je mehr wir heute schon Jehovas Anleitung suchen, desto stärker wird unser Vertrauen darauf, dass er uns in Zukunft retten kann. Wir brauchen Glauben und müssen bereit sein, auf Jehova zu vertrauen, wenn wir unseren Arbeitgeber um Urlaub für einen Kongress bitten. Oder auch um angepasste Arbeitszeiten, damit wir alle Zusammenkünfte besuchen können und mehr Zeit für den Dienst haben. Was, wenn der Arbeitgeber Nein sagt und wir unsere Arbeit verlieren? Haben wir das Vertrauen, dass Jehova uns nie im Stich lässt und immer für unsere Grundbedürfnisse sorgt? (Heb. 13:5). Viele Vollzeitdiener können davon berichten, wie Jehova für sie da gewesen ist, als sie ihn am meisten brauchten. Jehova ist treu. Mit Jehova an unserer Seite brauchen wir vor nichts, was auf uns zukommt, Angst zu haben. Solange wir unseren Gott an die erste Stelle in unserem Leben setzen, wird er uns nie verlassen. w22.01 7 Abs. 16-17

Montag, 24. Juli

***Ihr sprecht nicht für Menschen
Recht, sondern für Jehova
(2. Chr. 19:6)***

Wann könnte unser Vertrauen in die Ältesten auf die Probe gestellt werden? Angenommen, eine Person, die uns sehr nahesteht, wurde ausgeschlossen. Vielleicht fragen wir uns dann, ob die Ältesten alle Fakten berücksichtigt haben und ob sie wirklich so geurteilt haben, wie Jehova geurteilt hätte. Was hilft uns, die richtige Sichtweise beizubehalten? Denken wir daran, dass der Gemeinschaftsentzug etwas ist, das Jehova vorgesehen hat. Diese Regelung schützt die Versammlung und kann auch bei dem Ausgeschlossenen etwas bewirken. Wenn jemand in der Versammlung bleiben darf, obwohl er nicht bereut, kann er einen sehr schlechten Einfluss ausüben (Gal. 5:9). Außerdem wird ihm dann vielleicht nicht bewusst, wie schwerwiegend seine Sünde ist. Auch könnte ihm die Motivation fehlen, sein Denken und Verhalten zu ändern, um Jehovas Anerkennung zurückzugewinnen (Pred. 8:11). Wir können sicher sein, dass sich die Ältesten die Entscheidung, jemanden auszuschließen, nicht leicht machen. *w22.02* 5 Abs. 13-14

Dienstag, 25. Juli

***Ein geknicktes Schilfrohr wird er
nicht zerbrechen und einen glim-
menden Docht wird er nicht
auslöschen (Mat. 12:20)***

Stößt man mit einem biblisch begründeten Rat zunächst auf Widerstand, sind Geduld und Freundlichkeit besonders wichtig. Ein Ältester muss gegen die Tendenz ankämpfen, verärgert zu reagieren, wenn sein Rat nicht gleich angenommen oder umgesetzt wird. Er könnte Jehova in

seinen persönlichen Gebeten darum bitten, dem anderen beizustehen und ihm zu helfen, die Gründe für den Rat zu verstehen und ihn anzuwenden. Manche brauchen vielleicht einfach etwas Zeit zum Nachdenken. Wenn ein Ältester geduldig und freundlich bleibt, wird der andere nicht davon abgelenkt, wie der Rat gegeben wird, sondern kann sich auf den Inhalt konzentrieren. Natürlich sollte sich Rat immer auf die Bibel stützen. Wir wollen nicht nur gute Ratgeber sein, sondern auch das Herz erfreuen (Spr. 27:9). *w22.02* 18 Abs. 17; 19 Abs. 19

Mittwoch, 26. Juli

***Wenn sich eine Hoffnung lange
nicht erfüllt, wird das Herz
krank (Spr. 13:12)***

Womöglich beten wir um die nötige Kraft, mit einer schwierigen Situation oder mit einer Schwäche fertigzuwerden. Doch die Antwort lässt länger auf sich warten, als wir dachten. Warum erhört Jehova unsere Gebete nicht immer sofort? Für ihn sind unsere Gebete Ausdruck unseres Glaubens (Heb. 11:6). Ihn interessiert auch, wie entschlossen wir sind, entsprechend unseren Gebeten zu leben und seinen Willen auszuführen (1. Joh. 3:22). Wenn wir also eine schlechte Gewohnheit oder eine Schwäche überwinden möchten, müssen wir wahrscheinlich Geduld aufbringen und konsequent unseren Teil tun. Jesus wies darauf hin, dass unsere Gebete nicht immer sofort erhört werden. Er sagte: „Bittet immer wieder und ihr werdet bekommen, sucht weiter und ihr werdet finden, klopft immer wieder an und es wird euch geöffnet werden. Denn jeder, der bittet, bekommt, und jeder, der sucht, findet, und jedem, der anklopft, wird geöffnet“ (Mat. 7:7, 8). *w21.08* 8 Abs. 1; 10 Abs. 9-10

Donnerstag, 27. Juli

Wie sehr liebe ich doch dein Gesetz! Den ganzen Tag denke ich darüber nach (Ps. 119:97)

Um deinen Glauben an den Schöpfer zu stärken, musst du dich mit der Bibel befassen (Jos. 1:8). Du könntest dich damit beschäftigen, wie genau sich ihre Prophetie erfüllt hat oder wie gut die Aussagen verschiedener Schreiber zusammenpassen. Das kann deinen Glauben daran stärken, dass wir einen liebevollen, weisen Schöpfer haben und dass die Bibel von ihm stammt (2. Tim. 3:14; 2. Pet. 1:21). Achte beim Studium auch darauf, wie gut der Rat in Gottes Wort ist. Die Bibel hat zum Beispiel schon vor Langem davor gewarnt, dass die Liebe zum Geld zu „vielen Schmerzen“ führt (1. Tim. 6:9, 10; Spr. 28:20; Mat. 6:24). Die Warnung der Bibel ist wirklich berechtigt. Fallen dir noch andere Grundsätze aus der Bibel ein, die sich bewährt haben? Je mehr wir über den Rat der Bibel nachdenken, desto deutlicher sehen wir, dass unser Schöpfer es gut mit uns meint und dass wir seiner Anleitung vertrauen können (Jak. 1:5). Sie zu befolgen macht unser Leben schöner (Jes. 48:17, 18). w21.08 17 Abs. 12; 18 Abs. 13

Freitag, 28. Juli

Denn Gott ist nicht ungerecht. Er vergisst eure Arbeit und die Liebe nicht, die ihr für seinen Namen gezeigt habt (Heb. 6:10)

Bist du schon älter? Dann vergiss nie: Jehova weiß, was du in der Vergangenheit alles für ihn getan hast. Ihr Älteren habt euch eifrig im Predigtendienst eingesetzt. Ihr habt Schwierigkeiten erduldet – sogar herzerreißendes Leid. Ihr habt die gerechten Maßstäbe der Bibel hochgehalten, große Verantwortung übernommen und andere geschult. Ihr

habt euer Bestes gegeben, um mit all den Veränderungen in Jehovas Organisation Schritt zu halten. Ihr habt den Mut gemacht, die sich den Vollezeitdienst zum Ziel gesetzt haben, und sie unterstützt. Für eure Treue liebt Jehova euch sehr. Er verspricht, dass er „seine Loyalen nicht im Stich lassen“ wird (Ps. 37:28). Er lässt euch wissen: „Bis eure Haare grau sind, werde ich euch tragen“ (Jes. 46:4). Denkt also nicht, ihr würdet jetzt im Alter keine wichtige Rolle mehr spielen. Für Jehovas Organisation seid ihr nach wie vor sehr kostbar. w21.09 3 Abs. 4

Samstag, 29. Juli

Jehova ist mit denen barmherzig, die Ehrfurcht vor ihm haben (Ps. 103:13)

Jehovas Barmherzigkeit zeugt von seiner unendlichen Weisheit. Die Bibel sagt, dass „die Weisheit von oben ... voller Barmherzigkeit und guter Taten“ ist (Jak. 3:17). Wie ein liebevoller Vater weiß Jehova, dass seine Barmherzigkeit seinen Kindern zugutekommt (Jes. 49:15). Sie gibt ihnen trotz ihrer Unvollkommenheit Hoffnung. Jehovas unendliche Weisheit motiviert ihn, barmherzig zu sein, wann immer er die Möglichkeit dazu sieht. Gleichzeitig ist Jehovas Barmherzigkeit vollkommen ausgewogen. Sie überschreitet nie die Grenze zu unangebrachter Nachsicht. Angenommen, ein Diener Jehovas entscheidet sich bewusst für ein unmoralisches Leben. Was dann? Wie Paulus unter Inspiration schrieb, sollen wir mit so jemandem „keinen Umgang mehr haben“ (1. Kor. 5:11). Reuelose Sünder werden aus der Versammlung ausgeschlossen. Das ist nötig, um unsere treuen Brüder und Schwestern zu schützen und Jehovas heilige Maßstäbe hochzuhalten. w21.10 9 Abs. 7; 10 Abs. 8

Sonntag, 30. Juli

***Gott liebt den, der fröhlich gibt
(2. Kor. 9:7)***

Es gehört zu unserer Anbetung, das Königreichswerk durch Spenden zu unterstützen. Die Israeliten durften nicht mit leeren Händen vor Jehova erscheinen (5. Mo. 16:16). Sie sollten je nach ihren Möglichkeiten etwas beisteuern. So konnten sie Jehova zeigen, dass sie für alles, was er für sie tat, dankbar waren. Wie können wir Jehova heute unsere Liebe und Dankbarkeit zeigen? Unter anderem dadurch, dass wir unsere Versammlung und das weltweite Werk, so wie es uns möglich ist, durch Spenden unterstützen. Der Apostel Paulus schrieb: „Wenn zuerst die Bereitschaft da ist, ist sie besonders annehmbar, wenn sie dem entspricht, was jemand hat, nicht dem, was er nicht hat“ (2. Kor. 8:4, 12). Jehova schätzt alles, was wir ihm von Herzen geben, auch wenn wir nur wenig beisteuern können (Mar. 12:42-44).
w22.03 24 Abs. 13

Montag, 31. Juli

***Tröstet die Niedergeschlagenen,
steht den Schwachen bei und
seid mit allen geduldig
(1. Thes. 5:14)***

Älteste können nicht alle Schwierigkeiten, die Jehovas Diener durchmachen, aus dem Weg räumen. Aber Jehova möchte, dass sie ihr Möglichstes tun, seine Schafe zu beschützen und ihnen Mut zu machen. Wie können Älteste bei all ihren Aufgaben dafür Zeit finden? Paulus ist ihnen da ein gutes Beispiel. Er suchte nach Gelegenheiten, seine Brüder und Schwestern zu loben und aufzubauen. Älteste, die sich an seinem Vorbild orientieren, gehen liebevoll und rücksichtsvoll mit ande-

ren in der Versammlung um (1. Thes. 2:7). Paulus versicherte seinen Glaubensbrüdern, dass er sie liebt, und auch, dass Jehova sie liebt (2. Kor. 2:4; Eph. 2:4, 5). Er behandelte sie als Freunde und verbrachte gern Zeit mit ihnen. Dadurch, dass er offen über seine Ängste und Schwächen sprach, zeigte er ihnen sein Vertrauen (2. Kor. 7:5; 1. Tim. 1:15). Doch für Paulus standen nicht seine eigenen Probleme im Vordergrund, sondern der Wunsch, seinen Brüdern zu helfen. w22.03 28 Abs. 9-10

Dienstag, 1. August

***Vater, vergib ihnen
(Luk. 23:34)***

Wahrscheinlich dachte Jesus an die Soldaten, die ihm die Nägel durch die Hände und Füße getrieben hatten. Jesus wollte nicht nachtragend sein und sich von den Ungerechtigkeiten, die er durchmachte, nicht verbittern lassen (1. Pet. 2:23). Auch wir müssen wie Jesus bereit sein, anderen zu vergeben (Kol. 3:13). Manche, vielleicht auch unsere Verwandten, leisten uns Widerstand, weil sie unseren Glauben und die Art, wie wir leben, nicht nachvollziehen können. Womöglich verbreiten sie Lügen über uns, setzen uns vor anderen herab, zerstören unsere Literatur oder bedrohen uns sogar. Statt zuzulassen, dass sich Ärger in uns festsetzt, können wir Jehova bitten, ihnen die Augen für die Wahrheit zu öffnen (Mat. 5:44, 45). Manchmal kann es schwer sein zu vergeben, besonders wenn man uns sehr ungerecht behandelt hat. Aber wer zulässt, dass sich Bitterkeit und Verärgerung in seinem Herzen breitmachen, schadet sich nur selbst (Ps. 37:8). Wer vergibt, lässt sich von negativen Erfahrungen nicht verbittern (Eph. 4:31, 32). w21.04 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Mittwoch, 2. August

Wie oft kränkten sie ihn!
(Ps. 78:40)

Ist jemand, den du liebst, aus der Versammlung ausgeschlossen worden? Das kann einem das Herz zerreißen. Wie schlimm muss es für Jehova gewesen sein, als eine Anzahl Engel seine Familie verließen und sich von ihm lossagten (Jud. 6). Und bestimmt war es für ihn auch sehr schmerzlich, dass sein geliebtes Volk, die Israeliten, immer wieder gegen ihn rebellierten (Ps. 78:41). Du kannst dir sicher sein: Wenn jemand, den du liebst, Jehova verlässt, tut ihm das ebenfalls im Herzen weh. Er versteht deinen Schmerz. Voller Mitgefühl wird er für den Trost und die Unterstützung sorgen, die du brauchst. Wenn ein Sohn oder eine Tochter Jehova verlässt, fragen sich Eltern oft, was sie noch hätten tun können, damit ihr Kind in der Wahrheit bleibt. Ein Bruder sagte: „Ich gab mir die Schuld. Ich hatte Alpträume.“ Eine Schwester, die etwas Ähnliches erlebt hat, machte sich heftige Vorwürfe: „Was hab ich als Mutter nur falsch gemacht? Ich dachte, ich hätte versagt und meinem Sohn die Wahrheit nicht richtig ins Herz gepflanzt.“ w21.09 26 Abs. 1-2, 4

Donnerstag, 3. August

Sie merkten, dass sie gewöhnliche Leute ohne besondere Bildung waren (Apg. 4:13)

Manche trauen Zeugen Jehovas nicht zu, Bibellehrer zu sein, weil sie kein Theologiestudium absolviert haben. Aber man muss die Fakten prüfen. Darauf legte auch der Bibelschreiber Lukas großen Wert. Er war „alles von Anfang an genau nachgegangen“. Seine Leser sollten „völlig sicher sein“, dass alles, was sie über

Jesus erfahren hatten, „zuverlässig ist“ (Luk. 1:1-4). Ganz ähnlich gingen die Juden in Beröa vor. Als sie die gute Botschaft über Jesus hörten, zogen sie die Hebräischen Schriften zurate, um die Fakten zu prüfen (Apg. 17:11). Auch heute ist es wichtig, das, was man lernt, mit der Bibel zu vergleichen. Außerdem ist es gut, sich mit der Geschichte von Jehovas Zeugen auseinanderzusetzen. Ein gründlicher Faktencheck schützt davor, von Vorurteilen und Gerüchten beeinflusst zu werden. w21.05 3 Abs. 7-8

Freitag, 4. August

Öffnet euer Herz weit
(2. Kor. 6:13)

Gibt es in deiner Versammlung jemanden, dem du Gastfreundschaft zeigen kannst? Es gibt Zeiten, wo sich unsere Brüder und Schwestern besonders freuen, nicht allein sein zu müssen. Für manche könnte es eine Herausforderung sein, Feiertage mit ihrer andersgläubigen Familie zu verbringen. Andere empfinden bestimmte Tage, beispielsweise den Todestag eines geliebten Menschen, als sehr schmerzlich. Wenn wir ihnen anbieten, bei solchen Gelegenheiten Zeit mit ihnen zu verbringen, zeigen wir, dass wir uns „aufrichtig ... kümmern“ (Phil. 2:20). Es gibt viele Gründe, warum wir uns ab und zu einsam fühlen könnten. Aber Jehova nimmt unsere Gefühle wahr. Das dürfen wir nie vergessen. Er gibt uns das, was wir brauchen – oft durch unsere Brüder und Schwestern (Mat. 12:48-50). Wie können wir Jehova unsere Dankbarkeit dafür zeigen? Indem wir unser Bestes geben, für unsere Familie von Glaubensbrüdern da zu sein. Auch wenn es sich für uns vielleicht manchmal anders anfühlt, wir sind nie allein. Jehova ist immer an unserer Seite! w21.06 13 Abs. 18-20

Samstag, 5. August

Führt weiter einen guten Lebenswandel unter den Völkern. Wenn sie euch dann vorwerfen, dass ihr Schlechtes tut, können sie eure guten Taten beobachten und als Folge davon Gott verherrlichen (1. Pet. 2:12)

Jesus blieb positiv und predigte weiter, obwohl viele gleichgültig waren. Er wusste, wie sehr die Menschen die Wahrheit brauchten, und wollte so vielen wie möglich die Gelegenheit geben, auf seine Botschaft zu hören. Er wusste auch, dass einige, die zunächst gleichgültig waren, schließlich an ihn glauben würden. Das erlebte er sogar in seiner eigenen Familie. Während seines dreieinhalbjährigen Dienstes wurde keiner seiner Brüder ein Jünger (Joh. 7:5). Doch nach seiner Auferstehung änderte sich das (Apg. 1:14). Wir wissen nicht, wer die Wahrheit letzten Endes annehmen wird. Manche brauchen einfach länger. Und selbst diejenigen, die nichts wissen wollen, sehen unser gutes Verhalten und unsere positive Einstellung, und das veranlasst sie vielleicht, Gott zu „verherrlichen“. w21.05 18 Abs. 17-18

Sonntag, 6. August

Predigt überall, wohin ihr geht: „Das Königreich des Himmels ist nah“ (Mat. 10:7)

Als Jesus auf der Erde war, gab er seinen Nachfolgern einen Doppelauftrag. Erstens wies er sie an, die gute Botschaft zu predigen, und zeigte ihnen, wie man dabei vorgeht (Luk. 8:1). Er bereitete seine Jünger auf positive und negative Reaktio-

nen vor (Luk. 9:2-5). Auch sagte er voraus, in welchem Umfang sie predigen würden, nämlich „allen Völkern“ (Mat. 24:14; Apg. 1:8). Zweitens sollten seine Jünger andere lehren, sich an alles zu halten, was er ihnen aufgetragen hatte. Jesus hatte angekündigt, dass dieses lebensrettende Werk bis heute andauern würde, „bis zum Abschluss des Weltsystems“ (Mat. 28:18-20). Und in der Offenbarung an Johannes machte er deutlich, dass alle seine Jünger verpflichtet sind, anderen von Jehova zu erzählen (Offb. 22:17). w21.07 2 Abs. 3; 3 Abs. 4

Montag, 7. August

Wir wollen nicht egoistisch werden, nicht miteinander wetteifern oder uns gegenseitig beneiden (Gal. 5:26)

Heute sind Konkurrenzdenken und Egoismus gang und gäbe. Geschäftsleute greifen zu skrupellosen Methoden, um ihre Konkurrenten auszusteichen. Sportler verletzen absichtlich Gegenspieler, um zu gewinnen. Studenten betrügen, um an einer Eliteuniversität aufgenommen zu werden. Als Christen wissen wir, dass ein solches Verhalten falsch ist und zu den „Auswirkungen der sündigen Natur“ gehört (Gal. 5:19-21). Aber könnte es passieren, dass man in der Versammlung unbewusst Konkurrenzdenken fördert? Das ist eine wichtige Frage, weil Rivalität die Einheit bedroht. Es ist daher gut, uns das Beispiel von Männern und Frauen in der Bibel anzusehen, die nicht mit anderen wetteiferten. w21.07 14 Abs. 1-2

Dienstag, 8. August

*Glücklich ist jeder, der Rücksicht
auf den Benachteiligten nimmt.*

Am Tag des Unglücks wird

Jehova ihn befreien

(Ps. 41:1)

Aus loyaler Liebe lassen wir andere in ihrem Kummer nicht allein. Liebevoller Brüder und Schwestern halten fest zu Niedergeschlagenen in der Versammlung. Sie lieben ihre Brüder und Schwestern und wollen alles ihnen Mögliche tun, um zu helfen (Spr. 12:25, Fn.; 24:10). Passend dazu fordert Paulus uns alle auf, „die Niedergeschlagenen zu trösten, den Schwachen beizustehen und mit allen geduldig zu sein“ (1. Thes. 5:14). Oft hilft es jemandem, der entmutigt ist, am meisten, wenn man ihm zuhört und ihm versichert, dass man ihn liebt. Jehova entgeht es nicht, wenn wir uns um eins seiner kostbaren Schafe kümmern. In Sprüche 19:17 heißt es: „Wer zu den Schwachen gut ist, leiht Jehova, und Gott wird ihn für sein Tun belohnen.“
w21.11 10 Abs. 11-12

Mittwoch, 9. August

*Schmeckt und seht, dass Jehova
gut ist. Glücklich ist, wer*

Schutz bei ihm sucht

(Ps. 34:8)

Wie können wir uns schon jetzt auf die Zukunft vorbereiten? Wichtig ist Zufriedenheit und dass wir die Freundschaft mit Jehova als unseren größten Grund zur Freude betrachten. Je besser wir unseren Gott kennen, desto stärker ist unsere Überzeugung, dass er uns beschützen kann, wenn Gog von Magog angreift. An den Worten des heutigen Tagestextes sieht man, warum David wusste, dass er auf Jehova zählen konnte. Er hatte sich schon

oft auf seinen Gott verlassen und war nie enttäuscht worden. Als David jung war, stand er dem Philisterriesen Goliath gegenüber und sagte zu diesem furchteinflößenden Krieger: „Noch heute wird Jehova dich mir ausliefern“ (1. Sam. 17:46). Später stand er im Dienst von König Saul, der mehrfach versuchte, ihn umzubringen. Aber „Jehova war auf Davids Seite“ (1. Sam. 18:12). Was David in der Vergangenheit mit Jehova erlebt hatte, gab ihm die Sicherheit, dass er immer auf seine Hilfe zählen konnte. *w22.01 6 Abs. 14-15*

Donnerstag, 10. August

Alle Söhne Gottes brachen

in Beifallsrufe aus

(Hiob 38:7)

Jehova nimmt sich bei allem, was er tut, geduldig so viel Zeit, wie nötig ist, um eine Sache abzuschließen. Das tut er seinem Namen und seinen Geschöpfen zuliebe. Sehen wir uns zum Beispiel an, wie er die Erde Schritt für Schritt für uns Menschen vorbereitet hat. Die Bibel spricht davon, dass Jehova bei der Erschaffung der Erde ihre „Maße festgesetzt“, ihre „Sockel eingesenkt“ und ihren „Eckstein gelegt“ hat (Hiob 38:5, 6). Er hat sich sogar die Zeit genommen, sein Werk in Ruhe zu betrachten (1. Mo. 1:10, 12). Kannst du dir vorstellen, wie es für die Engel war, als sie beobachteten, wie Jehovas Schöpfung allmählich Form annahm? Das muss richtig spannend gewesen sein. Sie waren so begeistert, dass sie „in Beifallsrufe ausbrachen“. Was zeigt uns das? Die Schöpfung nahm viele Jahrtausende in Anspruch, doch als Jehova dann auf alles schaute, was er mit so viel Sorgfalt gemacht hatte, konnte er es als „sehr gut“ bezeichnen (1. Mo. 1:31).
w21.08 9 Abs. 6-7

Freitag, 11. August

Gut gemacht, du guter und treuer Sklave! (Mat. 25:23)

In Jesu Geschichte geht es um einen Mann, der vor einer Reise seinen Sklaven Talente anvertraute, mit denen sie Geschäfte machen sollten. Entsprechend ihren Fähigkeiten vertraute er dem einen Sklaven fünf Talente an, dem anderen zwei und dem dritten ein Talent. Die beiden ersten Sklaven arbeiteten hart, um das Geld zu vermehren. Doch der dritte Sklave tat nichts, um Gewinn zu erzielen, und wurde deswegen von seinem Herrn entlassen. Der erste und der zweite Sklave nahmen ihre Verantwortung sehr ernst und arbeiteten hart für ihren Herrn. So konnten sie die ihnen anvertrauten Talente verdoppeln. Ihr Einsatz und Fleiß wurden reich belohnt. Ihr Herr hat sich nicht nur gefreut, sondern übertrug ihnen sogar noch mehr Verantwortung. *w21.08* 21 Abs. 7; 22 Abs. 9-10

Samstag, 12. August

Noch einmal und ich werde den Himmel und die Erde erschüttern (Hag. 2:6)

Jehova hat in den letzten Tagen dieses Weltsystems große Geduld bewiesen, denn er möchte nicht, dass irgendjemand vernichtet wird (2. Pet. 3:9). Er gibt jedem die Gelegenheit zu bereuen. Aber seine Geduld hat Grenzen. Wer diese Chance nicht nutzt, wird sich in einer ähnlichen Lage befinden wie der Pharao zur Zeit von Moses. Jehova sagte zu ihm: „Ich hätte jetzt schon meine Hand ausstrecken können, um dich und dein Volk mit einer verheerenden Plage zu schlagen, und du wärest auf der Erde ausgelöscht worden. Doch aus diesem Grund ha-

be ich dich am Leben gelassen: um dir meine Macht zu zeigen und damit mein Name auf der ganzen Erde bekannt gemacht wird“ (2. Mo. 9:15, 16). Letztlich werden alle Völker erkennen müssen, dass Jehova der wahre Gott ist (Hes. 38:23). Die im heutigen Tagestext erwähnte Erschütterung wird ewige Vernichtung für diejenigen bedeuten, die sich wie der Pharao weigern, Jehovas Herrscherrecht anzuerkennen. *w21.09* 18 Abs. 17; 19 Abs. 18

Sonntag, 13. August

Freut euch mit denen, die sich freuen. Weint mit denen, die weinen (Röm. 12:15)

Ist jemand, den du liebst, aus der Versammlung ausgeschlossen worden? Das kann einem das Herz zerreißen. Und was, wenn manche in der Versammlung etwas sagen, das dich herunterzieht? Es wäre unrealistisch, nur ideale Reaktionen zu erwarten (Jak. 3:2). Wir sind alle unvollkommen. Sei deshalb nicht überrascht, wenn manche nicht wissen, was sie sagen sollen, oder dir sogar unabsichtlich wehtun. Der Apostel Paulus schrieb: „Ertragt einander weiterhin und vergebt einander großzügig, selbst wenn jemand Grund hat, sich ... zu beklagen“ (Kol. 3:13). Sei weiter für die treuen Familienmitglieder da. Sie brauchen deine Liebe und deinen Zuspruch jetzt mehr denn je (Heb. 10:24, 25). Es ist vorgekommen, dass Angehörige von Ausgeschlossenen das Gefühl hatten, ebenfalls ausgeschlossen zu sein. Tun wir alles, damit so ein Gefühl nicht bei ihnen entsteht. Besonders junge Leute, deren Eltern die Wahrheit verlassen haben, brauchen Lob und Zuspruch. *w21.09* 29 Abs. 13-14; 30 Abs. 16

Montag, 14. August

Ein weiser Mensch hört zu und lernt dazu (Spr. 1:5)

Wenn sich Alt und Jung miteinander unterhalten, profitieren beide Seiten (Röm. 1:12). Dein Vertrauen, dass Jehova für seine treuen Diener sorgt, wird noch stärker, und dein älterer Gesprächspartner spürt, dass du ihn schätzt. Er wird dir nur zu gern erzählen, wie Jehova ihn gesegnet hat. Äußere Schönheit ist vergänglich, aber wer loyal zu Jehova hält, wird für ihn mit jedem Jahr schöner (1. Thes. 1:2, 3). Das liegt daran, dass sich treue Ältere über die Jahre von Gottes Geist formen und veredeln lassen. Wenn wir sie besser kennenlernen, sie ehren und von ihnen lernen, werden sie für uns mehr und mehr zu unbezahlbaren Schätzen. Eine Versammlung wird stärker, wenn Jüngere die Älteren schätzen. Das Gleiche gilt aber auch umgekehrt. w21.09 7 Abs. 15-18

Dienstag, 15. August

Hört auf, ein Urteil über andere zu fällen, damit kein Urteil über euch gefällt wird. Denn so, wie ihr über andere urteilt, wird auch über euch geurteilt werden (Mat. 7:1, 2)

Nehmen wir uns vor Hartherzigkeit in Acht und geben wir unser Bestes, „reich an Barmherzigkeit“ zu sein wie unser Gott (Eph. 2:4). Barmherzigkeit ist mehr als nur ein Gefühl. Diese Eigenschaft lässt sich auch als „aktives Mitgefühl“ definieren. Wir alle können die Augen offen halten und darauf achten, was andere in unserer Familie, unserer Versammlung und unserem Umfeld brauchen. Es gibt so viele Möglichkeiten, Mitgefühl zu zeigen. Braucht jemand Trost? Könnten wir anderen

irgendwie praktische Hilfe leisten, zum Beispiel etwas zu essen kochen? Gibt es jemanden, der wiederaufgenommen wurde und einen Freund braucht, der für ihn da ist? Oder können wir jemanden mit der guten Botschaft trösten? (Hiob 29:12, 13; Röm. 10:14, 15; Jak. 1:27). Wenn wir ein Gefühl für die Bedürfnisse anderer entwickeln, werden wir um uns herum viele Möglichkeiten entdecken, Mitgefühl zu zeigen. Wie sehr muss sich unser Vater im Himmel, der „reich an Barmherzigkeit“ ist, freuen, wenn wir andere barmherzig behandeln! w21.10 13 Abs. 20-22

Mittwoch, 16. August

Jehova ist mein Hirte. Mir wird nichts fehlen (Ps. 23:1)

In Psalm 23 erwähnt David einiges, was von bleibendem Wert ist – die Segnungen, die er verspürt, weil er Jehova als seinen Hirten angenommen hat. Jehova leitet ihn „auf den Wegen der Gerechtigkeit“ und hält in guten wie in schlechten Zeiten loyal zu ihm. David weiß jedoch auch, dass sein Leben auf Jehovas „saftigen Weiden“ nicht frei von Problemen sein wird. Er rechnet mit Zeiten der Niedergeschlagenheit, die wie ein „Tal dunklen Schattens“ sind. Und er wird Feinde haben. Aber mit Jehova als seinem Hirten wird er sich „nicht vor Unglück“ fürchten. Was ist damit gemeint, dass es David an nichts fehlte? Er hatte alles, was er brauchte, um Jehova nah bleiben zu können. Sein Glück hing nicht von dem ab, was er besaß. David war mit dem zufrieden, wofür Jehova sorgte. Worauf es ihm ankam, war der Segen und Schutz seines Gottes. Aus Davids Worten wird deutlich, wie wichtig es ist, Geld und Besitz den richtigen Stellenwert zu geben. w22.01 3 Abs. 5; 4 Abs. 6-7

Donnerstag, 17. August

Jeder wird für seine eigene Arbeit den entsprechenden Lohn bekommen (1. Kor. 3:8)

Schon in alter Zeit sind Diener Jehovas auf Gleichgültigkeit gestoßen. Noah war wahrscheinlich über Jahrzehnte „ein Prediger der Gerechtigkeit“ (2. Pet. 2:5). Bestimmt hoffte er, dass die Menschen auf ihn hören würden. Aber Jehova hatte nichts dergleichen angedeutet. Als er Noah den Auftrag gab, die Arche zu bauen, sagte er: „Geh mit deinen Söhnen, deiner Frau und den Frauen deiner Söhne in die Arche“ (1. Mo. 6:18). Und wenn man an die Maße und das Fassungsvermögen der Arche denkt, muss Noah klar gewesen sein, dass die Resonanz auf sein Predigen begrenzt sein würde (1. Mo. 6:15). Wie sich herausstellte, reagierte kein Einziger aus der damaligen brutalen Gesellschaft positiv (1. Mo. 7:7). War Noah in Jehovas Augen ein Versager? Ganz und gar nicht. Für ihn war er ein erfolgreicher Prediger, weil er genau das tat, was Jehova ihm aufgetragen hatte (1. Mo. 6:22). *w21.10* 26 Abs. 10-11

Freitag, 18. August

Als ich wegzog, hatte ich alles, und jetzt lässt Jehova mich mit leeren Händen zurückkommen (Ruth 1:21)

Wie muss sich Ruth gefühlt haben, als Noomi diese Worte äußerte! Sie hatte alles gegeben, um Noomi zu helfen. Sie hatte mit ihr geweint, sie getröstet und war endlose Tage mit ihr unterwegs gewesen. Und trotzdem sagte Noomi: „Jetzt lässt Jehova mich mit leeren Händen zurückkommen.“ Kein Wort darüber, was Ruth, die direkt neben ihr stand, al-

les für sie getan hatte. Das muss Ruth sehr wehgetan haben. Und doch hielt sie fest zu Noomi (Ruth 1:3-18). Vielleicht reagiert eine niedergeschlagene Schwester, der wir helfen wollen, zunächst mit verletzenden Worten. Aber wir versuchen, das nicht persönlich zu nehmen. Wir halten fest zu unserer Schwester und bitten Jehova, uns zu zeigen, wie wir sie trösten können (Spr. 17:17). Eine Schwester, die Beistand braucht, lehnt unsere Hilfe vielleicht zunächst ab. Doch loyale Liebe wird uns dazu veranlassen dranzubleiben (Gal. 6:2). *w21.11* 11 Abs. 17-19

Samstag, 19. August

Werdet in eurem ganzen Lebenswandel heilig (1. Pet. 1:15)

In der Bibel beschreiben die Wörter „heilig“ und „Heiligkeit“ moralische und religiöse Reinheit. Sie können auch den Gedanken vermitteln, für die Anbetung Gottes absondelt zu sein. Wir sind also heilig, wenn wir moralisch rein sind, Jehova auf die richtige Art und Weise anbeten und eine enge Freundschaft zu ihm haben. Die Vorstellung, eine persönliche Beziehung zu unserem heiligen Gott haben zu können, ist atemberaubend, besonders wenn man bedenkt, was die Bibel über Jehovas Heiligkeit sagt. Jehova ist in jeder Hinsicht heilig und rein. Das wird daran deutlich, wie ihn die Seraphim beschrieben – Engel, die sich in der Nähe seines Throns aufhalten. Einige von ihnen riefen: „Heilig, heilig, heilig ist Jehova, der Herr der Heere“ (Jes. 6:3). Um eine enge Beziehung zu ihrem heiligen Gott haben zu können, müssen natürlich auch die Engel selbst heilig sein. Und das sind sie. *w21.12* 3 Abs. 4-5

Sonntag, 20. August

*Achtet genau darauf, wie ihr lebt,
nicht wie unweise, sondern wie
weise Menschen, und macht
das Beste aus eurer Zeit
(Eph. 5:15, 16)*

Viele junge Leute fragen sich, was sie aus ihrem Leben machen sollen. Auf der einen Seite drängen Lehrer und andersgläubige Verwandte sie vielleicht zu einem Hochschulstudium als Sprungbrett für Erfolg in dieser Welt. Für so ein Ziel muss man meistens viel Zeit investieren. Auf der anderen Seite motivieren Angehörige und Freunde in der Versammlung junge Leute oft dazu, sich voll für Jehova einzusetzen. Was hilft einem jungen Menschen, der Jehova liebt, die beste Entscheidung zu treffen? Eine Bibelpassage, über die es sich lohnt nachzudenken, ist Epheser 5:15-17. Dabei kann man sich Fragen stellen wie: „Was ist der Wille Jehovas? Über welche Entscheidung würde er sich freuen? Wie könnte ich das Beste aus meiner Zeit machen?“ Vergessen wir nicht: „Die Zeiten sind schlimm“, und mit Satans Welt ist es bald vorbei. w22.01 27 Abs. 5

Montag, 21. August

*Seine Brüder glaubten
nicht an ihn (Joh. 7:5)*

Wann wurde Jakobus ein treuer Nachfolger von Jesus? Der auferstandene Jesus erschien zuerst Jakobus, „dann allen Aposteln“ (1. Kor. 15:7). Dieses Treffen war ein Wendepunkt für Jakobus. Als die Apostel in einem Obergeschoss in Jerusalem auf den versprochenen heiligen Geist warteten, war Jakobus mit dabei (Apg. 1:13, 14). Später gehörte er sogar zur leitenden Körperschaft

(Apg. 15:6, 13-22; Gal. 2:9). Und einige Zeit vor dem Jahr 62 schrieb er einen inspirierten Brief an gesalbte Christen, der für uns alle wertvoll ist, ob wir zu den Gesalbten gehören oder nicht (Jak. 1:1). Wie der jüdische Geschichtsschreiber Josephus berichtet, wurde Jakobus auf Befehl des Hohen Priesters Ananias des Jüngeren hingerichtet. Jakobus blieb Jehova bis zum Ende seines irdischen Lebens treu. w22.01 9 Abs. 3, 5

Dienstag, 22. August

*Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen?
(Mat. 27:46)*

Was können wir aus dem heutigen Tagestext lernen? Jehova schirmt uns nicht vor jeder Glaubensprüfung ab. Jesus wurde bis zum Äußersten geprüft, und so kann es sein, dass auch wir bis in den Tod treu sein müssen (Mat. 16:24, 25). Doch Jehova verspricht uns, dass wir nicht über unsere Kraft hinaus versucht werden (1. Kor. 10:13). Außerdem lernen wir noch etwas aus Jesu Worten: Es kann sein, dass wir wie er ungerechterweise leiden müssen (1. Pet. 2:19, 20). Man leistet uns Widerstand, weil wir kein Teil der Welt sind und für die Wahrheit eintreten – nicht, weil wir etwas falsch gemacht haben (Joh. 17:14; 1. Pet. 4:15, 16). Jesus war klar, warum er leiden musste. Doch treue Glaubensmenschen haben sich zuweilen gefragt, warum Jehova das, was ihnen widerfährt, zulässt (Hab. 1:3). Unser barmherziger und liebevoller Gott sieht darin keine Glaubensschwäche. Er weiß, dass so jemand den Trost braucht, der nur von ihm kommen kann (2. Kor. 1:3, 4). w21.04 11 Abs. 9-10

Mittwoch, 23. August

Mein Gebet sei wie vorbereitetes Räucherwerk, das dir dargebracht wird (Ps. 141:2)

Unsere Anbetung ist für Jehova annehmbar, wenn sie seinem Willen entspricht und Liebe und Respekt erkennen lässt. Wir wissen, dass er es verdient, angebetet zu werden. Deshalb möchten wir ihm mit unserer Anbetung ein Geschenk von höchster Qualität machen. Ein Aspekt unserer Anbetung ist das Gebet. Die Bibel vergleicht unsere Gebete mit dem sorgfältig vorbereiteten Räucherwerk, das in der Stiftshütte und später im Tempel dargebracht wurde. Dieses Räucherwerk hatte für Jehova einen angenehmen Geruch. Auch unsere von Herzen kommenden Gebete machen Jehova Freude – selbst wenn wir uns nur ganz einfach ausdrücken (Spr. 15:8; 5. Mo. 33:10). Wie muss sich Jehova freuen, wenn wir unsere Liebe und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen! Er möchte, dass wir ihm unsere Sorgen, Hoffnungen und Wünsche anvertrauen. Wenn du dir vor dem Beten Gedanken machst, was du sagen möchtest, kannst du deinem himmlischen Vater das bestmögliche „Räucherwerk“ darbringen. w22.03 20 Abs. 2; 21 Abs. 7

Donnerstag, 24. August

Ihr, die ihr Drangsal durchmacht, werdet zusammen mit uns Erleichterung erfahren – bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit seinen mächtigen Engeln (2. Thes. 1:7)

Wer in Armageddon Jehovas Barmherzigkeit verdient und wer nicht, wird nicht unsere Entscheidung sein (Mat. 25:34, 41, 46). Werden wir dem Urteil Jehovas vertrauen, oder wird es ein Stolperstein für uns sein? Nur wenn wir schon jetzt unser Vertrauen zu Jehova stärken, werden wir ihm

auch in Zukunft völlig vertrauen können. Stell dir vor, wie wir uns in der neuen Welt fühlen werden. Dann ist es vorbei mit der falschen Religion, mit dem von Gier angetriebenen Wirtschaftssystem und den Regierungen, die die Menschen über die Jahrhunderte unterdrückt und unsägliches Leid verursacht haben. Dann werden Krankheit, Alter und der Tod lieber Menschen nicht mehr zu unserem Leben gehören. Satan und die Dämonen werden für tausend Jahre ausgeschaltet. Alles, was ihre Rebellion angerichtet hat, wird wiedergutmacht (Offb. 20:2, 3). Wie froh werden wir dann sein, dass wir der Vorgehensweise Jehovas vertraut haben! w22.02 6 Abs. 16; 7 Abs. 17

Freitag, 25. August

Glücklich sind die, die den Frieden fördern (Mat. 5:9)

Jesus förderte aktiv den Frieden und motivierte andere, ihre Streitigkeiten beizulegen. Er lehrte sie, dass sie sich mit ihren Brüdern versöhnen müssen, damit ihre Anbetung für Jehova annehmbar ist (Mat. 5:23, 24). Außerdem hat er den Aposteln immer wieder geholfen, nicht mehr darüber zu diskutieren, wer unter ihnen der Größte ist (Luk. 9:46-48; 22:24-27). Um den Frieden zu fördern, reicht es nicht, keine Konflikte zu verursachen. Wir müssen auf andere zugehen, um Frieden zu schließen, und unsere Brüder und Schwestern motivieren, ihre Differenzen beizulegen (Phil. 4:2, 3; Jak. 3:17, 18). Hier einige Fragen zur Selbstprüfung: „Was bin ich bereit zu opfern, um mich mit anderen zu versöhnen? Bin ich nachtragend, wenn jemand meine Gefühle verletzt hat? Warte ich darauf, dass der andere den ersten Schritt macht, oder bin ich selbst dazu bereit – auch wenn der andere das Problem anscheinend verursacht hat?“ w22.03 10 Abs. 10; 11 Abs. 11

Samstag, 26. August

Geben macht glücklicher als Empfangen (Apg. 20:35)

Schon vor langer Zeit wurde in der Bibel vorhergesagt, dass sich Menschen „bereitwillig zur Verfügung stellen“ würden, um Jehova unter der Leitung seines Sohnes zu dienen (Ps. 110:3). Das erfüllt sich heute vor unseren Augen. Jehovas Diener setzen jedes Jahr Hunderte Millionen Stunden im Predigtwerk ein. Das tun sie freiwillig und auf eigene Kosten. Sie nehmen sich auch die Zeit, ihren Brüdern und Schwestern zu helfen, sie zu trösten und sie im Glauben zu stärken. Älteste und Dienstanstaltgehilfen setzen unzählige Stunden dafür ein, Programmpunkte für die Zusammenkünfte vorzubereiten und Hirtenbesuche zu machen. Warum tun wir das alles? Aus Liebe – Liebe zu Jehova und Liebe zu unseren Mitmenschen (Mat. 22:37-39). Für Jesus war das Wohl anderer wichtiger als sein eigenes. Dadurch gab er uns ein hervorragendes Beispiel, das wir gern nachahmen möchten (Röm. 15:1-3). Wenn wir seinen Fußspuren folgen, haben wir auch selbst etwas davon. w22.02 20 Abs. 1-2

Sonntag, 27. August

Du sollst den Lohn eines Lohn- arbeiters nicht über Nacht bis zum Morgen behalten (3. Mo. 19:13)

In der Agrargesellschaft des alten Israel musste man einem Arbeiter am Ende des Tages seinen Lohn auszahlen. Geschah das nicht, hatte seine Familie an diesem Tag vielleicht nicht genug zu essen. Jehova erklärte: „Er ist in Not und sein Leben hängt von seinem Lohn ab“ (5. Mo. 24:14, 15; Mat. 20:8). Heutzutage werden Löhne und Gehälter in der Re-

gel ein- oder zweimal im Monat und nicht jeden Tag ausgezahlt. Aber der Grundsatz hinter 3. Mose 19:13 gilt noch immer. Manche Arbeitgeber nutzen ihre Beschäftigten aus und zahlen ihnen weit weniger, als fair wäre. Sie wissen, dass ihren Arbeitnehmern womöglich nichts anderes übrig bleibt, als für einen Hungerlohn zu arbeiten. Solche Arbeitgeber halten sozusagen den „Lohn eines Lohnarbeiters“ zurück. Das würde ein Christ bestimmt nicht wollen. w21.12 10 Abs. 9-10

Montag, 28. August

Ich habe Durst (Joh. 19:28)

Jesus muss nach all den Torturen sehr durstig gewesen sein. Und um diesen Durst zu stillen, brauchte er Hilfe. Jesus sah es nicht als Zeichen von Schwäche an, über seine Gefühle zu sprechen, und das sollten wir auch nicht. Womöglich haben wir unser Leben lang gezögert, andere um Hilfe zu bitten. Doch es kann sein, dass wir irgendwann auf Hilfe angewiesen sind – vielleicht aufgrund unseres Alters oder unseres Gesundheitszustands. Dann wäre es gut, jemand zu fragen, ob er uns beispielsweise zum Einkaufen oder zum Arzt fahren kann. Oder wir fühlen uns niedergeschlagen und mutlos. In solchen Situationen tut es gut, wenn uns ein Ältester oder eine andere reife Vertrauensperson einfach nur zuhört oder uns mit einem „guten Wort“ aufmuntert (Spr. 12:25). Zögern wir nicht, um solche Hilfe zu bitten. Unsere Brüder und Schwestern lieben uns und möchten in „Zeiten der Not“ für uns da sein (Spr. 17:17). Aber sie können keine Gedanken lesen. Woher sollen sie wissen, was wir brauchen, wenn wir nicht die Initiative ergreifen und es ihnen sagen? w21.04 11 Abs. 11; 12 Abs. 12

Dienstag, 29. August

Wenn du in schwierigen Zeiten den Mut verlierst, wirst du wenig Kraft haben (Spr. 24:10)

Veränderungen sind für viele von uns nicht leicht. Etliche langjährige Sondervollzeitdiener haben eine neue Aufgabe erhalten. Andere mussten aus Altersgründen ein lieb gewonnenes Dienstvorrecht aufgeben. Enttäuscht zu sein ist dann ganz normal. Wir kommen besser mit Veränderungen zurecht, wenn wir sie aus Jehovas Blickwinkel betrachten. Er vollbringt heute Erstaunliches, und wir dürfen seine Mitarbeiter sein (1. Kor. 3:9). Jehovas Liebe zu uns bleibt konstant. Wenn du von einer Veränderung also persönlich betroffen bist, halte dich nicht mit dem Warum und Weshalb auf. Statt dich nach früheren Zeiten zurückzusehen, bitte Jehova, dir die Augen für das Gute an der Veränderung zu öffnen (Pred. 7:10). Denk an das, was du tun kannst, statt an das, was dir nicht mehr möglich ist. Bleiben wir positiv. So können wir auch in neuen Lebenssituationen die Freude bewahren und treu bleiben. *w22.03* 17 Abs. 11-12

Mittwoch, 30. August

Jehova, Jehova, ein Gott, der Tausenden loyale Liebe zeigt (2. Mo. 34:6, 7)

Wem zeigt Jehova loyale Liebe? Die Bibel spricht von vielem, was man lieben kann, zum Beispiel „die Landwirtschaft“, „Wein und Öl“, „Erziehung“, „Erkenntnis“ oder „Weisheit“, um nur einiges zu nennen (2. Chr. 26:10; Spr. 12:1; 21:17; 29:3). Loyale Liebe dagegen richtet sich nie auf Dinge oder auf etwas Abstraktes, sondern immer auf Menschen. Jehova zeigt seine loyale Liebe aber nicht

jedem, sondern nur denen, die eine enge Beziehung zu ihm haben. Unser Gott steht loyal zu seinen Freunden. Er hat etwas Großartiges mit ihnen vor und wird sie nie im Stich lassen. Darüber hinaus hat Jehova der ganzen Menschheit Liebe gezeigt. Jesus sagte einmal zu Nikodemus: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigerzeugten Sohn gegeben hat, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht vernichtet wird, sondern ewiges Leben hat“ (Joh. 3:1, 16; Mat. 5:44, 45). *w21.11* 2 Abs. 3; 3 Abs. 6-7

Donnerstag, 31. August

Dadurch, dass ihr ausharrt, werdet ihr euer Leben retten (Luk. 21:19)

Das Leben in der heutigen Welt ist schwer und in Zukunft kann noch mehr auf uns zukommen (Mat. 24:21). Wir sehnen uns nach dem Tag, an dem das alles hinter uns liegt – längst vergessen und für immer vorbei (Jes. 65:16, 17). Da liegt es auf der Hand, dass wir unser Durchhaltevermögen trainieren müssen. Warum? Jesus sagte: „Dadurch, dass ihr ausharrt, werdet ihr euer Leben retten“ (Luk. 21:19). Wenn wir darüber nachdenken, wie andere unter ähnlichen Schwierigkeiten, wie wir sie haben, ausharren konnten, fällt uns das selbst auch leichter. Wer gibt das beste Beispiel im Ausharren? Jehova! Das klingt vielleicht im ersten Moment überraschend. Aber überlegen wir einmal. Die Welt wird vom Teufel beherrscht und ist voller Probleme. Jehova könnte all dem in einem einzigen Augenblick ein Ende machen. Aber er wartet noch bis zu dem Tag, den er festgelegt hat (Röm. 9:22). Bis dahin harret er aus. *w21.07* 8 Abs. 2-4

Freitag, 1. September

*Sie baten ihn, sie ein Zeichen vom Himmel sehen zu lassen
(Mat. 16:1)*

Jesu beeindruckende Lehren waren manchen nicht genug. Sie wollten mehr. Als er ihnen das geforderte Zeichen verweigerte, nahmen sie an ihm Anstoß (Mat. 16:4). Der Prophet Jesaja hatte über den Messias vorhergesagt: „Er wird nicht schreien oder seine Stimme erheben, auf der Straße wird er seine Stimme nicht hören lassen“ (Jes. 42:1, 2). Jesus zeichnete sich durch Zurückhaltung und Bescheidenheit aus. Er baute keine imposanten Tempel, trug keine spezielle Kleidung und ließ sich auch nicht mit hochtrabenden religiösen Titeln anreden. Als er von König Herodes verhört wurde und es um sein Leben ging, weigerte er sich, den König durch ein Wunder zu beeindrucken (Luk. 23:8-11). Jesus wirkte natürlich schon Wunder, doch im Vordergrund stand für ihn das Predigen der guten Botschaft. „Dazu bin ich gekommen“, sagte er zu seinen Jüngern (Mar. 1:38). *w21.05* 4 Abs. 9-10

Samstag, 2. September

*Das bedeutet ewiges Leben: dich, den allein wahren Gott, kennenzulernen und auch den, den du gesandt hast, Jesus Christus
(Joh. 17:3)*

Wir suchen nach denen, „die zum ewigen Leben richtig eingestellt“ sind (Apg. 13:48). Damit sie Jünger von Jesus werden, müssen wir ihnen helfen, die Lehren der Bibel 1. zu verstehen, 2. zu akzeptieren und 3. umzusetzen (Kol. 2:6, 7; 1. Thes. 2:13). Wir alle können für Bibelschüler da sein, indem wir ihnen Liebe zeigen und ihnen das Gefühl geben, in der

Versammlung willkommen zu sein (Joh. 13:35). Auch muss der Bibellehrer wahrscheinlich viel Zeit und Kraft aufwenden, um den Studierenden dabei zu unterstützen, tief verwurzelte Ansichten und Gewohnheiten aufzugeben (2. Kor. 10:4, 5). Es kann etliche Monate dauern, jemanden bei diesen Schritten auf dem Weg zur Taufe zu begleiten. Aber es ist die Mühe wert. *w21.07* 3 Abs. 6

Sonntag, 3. September

*Prüft alles. Haltet am Guten fest
(1. Thes. 5:21)*

Sind wir fest davon überzeugt, dass Jehovas Zeugen die Wahrheit lehren und Gott so anbeten, wie er es möchte? Der Apostel Paulus war fest davon überzeugt, die Wahrheit gefunden zu haben (1. Thes. 1:5). Diese Überzeugung war keine reine Gefühlssache. Paulus befasste sich intensiv mit Gottes Wort. Für ihn stand fest, dass „die ganze heilige Schrift ... von Gott eingegeben“ ist (2. Tim. 3:16). Was erkannte er durch sein Studium? Er fand in den Schriften unwiderlegbare Beweise dafür, dass Jesus der versprochene Messias ist – eine Tatsache, vor der die jüdischen religiösen Führer ihre Augen verschlossen. Diese religiösen Heuchler behaupteten, Gott zu vertreten, verleugneten ihn aber durch ihre Taten (Tit. 1:16). Im Gegensatz zu ihnen pickte sich Paulus die Teile von Gottes Wort, an die er glauben wollte, nicht heraus. Er lehrte und befolgte „den ganzen Rat Gottes“ (Apg. 20:27). *w21.10* 18 Abs. 1-2

Montag, 4. September

Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, der Vater, der mich gesandt hat, zieht ihn (Joh. 6:44)

Beim Pflanzen und Begießen muss uns bewusst sein, welche Rolle Gott

spielt (1. Kor. 3:6, 7). Für Jehova ist jedes Menschenleben wertvoll. Wir dürfen an der Seite seines Sohnes dabei mithelfen, Menschen aus allen Völkern einzusammeln, bevor das Ende kommt (Hag. 2:7). Das Predigtwerk lässt sich mit einer Rettungsaktion vergleichen. Wir sind wie Einsatzleute, die nach verschütteten Bergarbeitern suchen. Vielleicht werden nur wenige gerettet, aber jeder einzelne Helfer zählt. Das Gleiche gilt für den Predigtdienst. Wir wissen nicht, wie viele noch aus Satans Welt gerettet werden. Aber Jehova kann jeden von uns bei den Rettungsarbeiten gebrauchen. Andreas aus Bolivien sagt: „Wenn jemand die biblische Wahrheit kennenlernt und sich taufen lässt, dann sehe ich darin das Ergebnis gemeinschaftlicher Anstrengungen.“ Behalten auch wir diesen positiven Blick auf den Dienst. Dann ist uns der Segen Jehovas sicher und wir werden große Freude am Predigen haben. w21.05 19 Abs. 19-20

Dienstag, 5. September

Sie entkommen der Schlinge des Teufels (2. Tim. 2:26)

Ein Fallensteller hat ein ganz klares Ziel: seine Beute zu fangen oder zu töten. Fallen können ganz unterschiedlich beschaffen sein, wie schon einer von Hiobs falschen Tröstern bemerkte (Hiob 18:8-10). Was unternimmt ein Jäger, um ein Tier in seine Falle zu locken? Er studiert das Verhalten des Tieres. Wo hält es sich auf? Was sind seine Vorlieben? Wann ist es unachtsam? Satan ist wie so ein Jäger. Er studiert uns regelrecht. Er achtet darauf, wo wir uns aufhalten und wofür wir uns interessieren. Dann legt er eine Falle aus, von der er hofft, dass wir aus Unachtsamkeit hineintappen. Die Bibel versichert

uns jedoch, dass es möglich ist, sich aus einer solchen Falle zu befreien. Auch hilft sie uns, ihm gar nicht erst in die Falle zu gehen. Zwei der wirkungsvollsten Fallen des Teufels sind Stolz und Gier. Seit Tausenden von Jahren nutzt er diese unschönen Charakterzüge erfolgreich für seine Zwecke. Satan ist wie ein Vogelfänger, der seine Beute in eine Falle lockt oder mit einem Netz fängt (Ps. 91:3). Aber wir sind ihm nicht schutzlos ausgeliefert. Warum nicht? Weil Jehova uns über die Taktiken Satans aufgeklärt hat (2. Kor. 2:11). w21.06 14 Abs. 1-2

Mittwoch, 6. September

Graues Haar ist eine schöne Krone, wenn sie auf dem Weg der Gerechtigkeit gefunden wird (Spr. 16:31)

Treue Ältere sind kostbare Schätze. Gottes Wort vergleicht ihr graues Haar mit einer Krone (Spr. 20:29). Doch diese Schätze könnten leicht übersehen werden. Jüngere, die den Wert von Älteren erkennen, finden an ihnen oft etwas Wertvolleres als an buchstäblichen Schätzen. Treue Ältere sind für Jehova sehr wertvoll. Er weiß, was für Menschen sie im Innern sind, und schätzt ihre schönen Eigenschaften. Er freut sich, wenn sie die Erfahrung, die sie in den vielen Jahren ihres Dienstes gesammelt haben, an Jüngere weitergeben (Hiob 12:12; Spr. 1:1-4). Auch ihr Aussehen bedeutet Jehova viel (Mal. 3:16). Ihr Leben war nicht sorgenfrei, aber ihr Glaube an Jehova ist immer stark geblieben. Im Vergleich zu der Zeit, als sie die Wahrheit kennengelernt haben, ist ihre Hoffnung noch unerschütterlicher. Und Jehova liebt sie, weil sie „selbst im Alter“ seinen Namen weiter bekannt machen (Ps. 92:12-15). w21.09 2 Abs. 2-3

Donnerstag, 7. September

*Jeder soll sein eigenes Tun
überprüfen, dann kann er sich
über sich allein freuen
(Gal. 6:4)*

Es ist gut, von Zeit zu Zeit seine Beweggründe zu überprüfen und sich zu fragen: „Richtet sich mein Selbstwertgefühl danach, wie ich im Vergleich zu anderen abschneide? Will ich bei allem der oder die Beste sein oder zumindest besser als ein bestimmter Bruder oder eine bestimmte Schwester? Oder will ich Jehova einfach nur mein Bestes geben?“ Die Bibel rät uns dringend davon ab, uns mit anderen zu vergleichen. Warum? Zum einen kann es zu Stolz führen, wenn man sich für besser hält als andere. Zum anderen kann es einen mutlos machen, wenn man sich anderen unterlegen fühlt (Röm. 12:3). Aber denken wir daran: Jehova hat uns nicht zu sich gezogen, weil wir schön, wortgewandt oder beliebt sind, sondern weil wir bereit waren, ihn lieben zu lernen und auf seinen Sohn zu hören (Joh. 6:44; 1. Kor. 1:26-31). w21.07 14 Abs. 3; 15 Abs. 4

Freitag, 8. September

*Ihr sollt in der Einstellung, die in
euch vorherrscht, immer weiter
erneuert werden
(Eph. 4:23)*

Um in unserer Einstellung immer weiter erneuert zu werden, müssen wir natürlich beten, Gottes Wort studieren und intensiv nachdenken. Hör damit nie auf und bitte Jehova um Kraft. Mithilfe seines heiligen Geistes kannst du gegen jede Tendenz ankämpfen, dich mit anderen zu vergleichen. Jehova wird dir außerdem helfen, jeden Anflug von Neid und unangebrachtem Stolz zu erkennen und im Keim zu ersticken (2. Chr.

6:29, 30). Jehova kennt unser Herz. Und er kennt auch unsere Kämpfe – unseren Kampf gegen den Geist der Welt und gegen unsere Fehler und Schwächen. Wenn Jehova sieht, wie sehr wir gegen diese negativen Einflüsse ankämpfen, wächst seine Liebe zu uns noch mehr. Um uns bewusst zu machen, wie sehr er uns liebt, vergleicht Jehova seine Gefühle für uns mit der Bindung zwischen einer Mutter und ihrem Baby (Jes. 49:15). Genau diese tiefe Liebe empfindet Jehova auch für uns, wenn er sieht, wie wir kämpfen müssen, um ihm unser Bestes zu geben. w21.07 24 Abs. 17; 25 Abs. 18-19

Samstag, 9. September

*Freut euch mit denen,
die sich freuen
(Röm. 12:15)*

Wir können unsere Freude vergrößern, wenn wir in unseren Aufgaben im Dienst für Jehova voll aufgehen. Setz dich beim Predigen und in der Versammlung nach besten Kräften ein (Apg. 18:5; Heb. 10:24, 25). Bereite dich gut auf die Zusammenkünfte vor, damit du erbauende Kommentare geben kannst. Nimm jede Schulungsaufgabe, die man dir in der Leben-und-Dienst-Zusammenkunft zuteilt, ernst. Wenn du gebeten wirst, etwas zu erledigen, sei pünktlich und zuverlässig. Denke nicht, dass irgendeine Aufgabe deine Zeit nicht wert sei. Versuch, deine Fähigkeiten zu verbessern (Spr. 22:29). Je mehr du in allem, was du für Jehova tust, aufgehst, desto schneller wirst du Fortschritte machen und desto größer wird deine Freude sein (Gal. 6:4). Außerdem fällt es dir dann leichter, dich mit anderen zu freuen, wenn sie eine Aufgabe erhalten, die du dir gewünscht hast (Gal. 5:26). w21.08 22 Abs. 11

Sonntag, 10. September

Die Weisheit von oben ist vor allem rein, dann friedlich, vernünftig, zum Gehorchen bereit, voller Barmherzigkeit und guter Taten, unparteiisch, nicht heuchlerisch (Jak. 3:17)

Wir müssen Stolz bekämpfen und bereit sein dazuzulernen. So wie bestimmte Krankheiten dazu führen können, dass die Arterien verhärtet und die Funktion des Herzens beeinträchtigt wird, kann Stolz unser sinnbildliches Herz verhärtet. Es spricht dann nicht mehr auf Jehovas Anleitung an. Die Pharisäer ließen ihr Herz so hart werden, dass das, was Gottes Geist ihnen vor Augen führte, nicht mehr zu ihnen durchdrang (Joh. 12:37-40). Damit schlugen sie einen gefährlichen Weg ein, der sie vom ewigen Leben wegführte (Mat. 23:13, 33). Lassen wir uns deshalb unbedingt weiter von Gottes Wort und dem heiligen Geist formen – in unserer Persönlichkeit, unserem Denken und bei unseren Entscheidungen. Da Jakobus demütig war, ließ er sich von Jehova schulen. Und gerade seine Demut machte ihn zu einem guten Lehrer. *w22.01* 10 Abs. 7

Montag, 11. September

Bittet immer wieder (Mat. 7:7)

Wenn wir nicht aufhören zu beten, können wir uns darauf verlassen, dass unser himmlischer Vater uns hört (Kol. 4:2). Vielleicht kommt es uns so vor, als würde sich die Antwort verspäten. Doch Jehova hat versprochen, unsere Gebete „zur richtigen Zeit“ zu erhören (Heb. 4:16). Deshalb dürfen wir Jehova keinen Vorwurf machen, wenn etwas nicht so schnell eintrifft, wie wir

dachten. Zum Beispiel beten viele schon seit Jahren darum, dass Gottes Königreich dem heutigen Weltsystem ein Ende macht. Und wie Jesus sagte, sollen wir ja auch darum beten (Mat. 6:10). Doch wie unvernünftig wäre es, seinen Glauben davon schwächen zu lassen, dass das Ende nicht dann gekommen ist, als Menschen es erwartet haben (Hab. 2:3; Mat. 24:44). Viel besser ist es, auf Jehova zu warten und voller Vertrauen zu ihm zu beten. Das Ende wird genau zur richtigen Zeit kommen, denn Jehova hat „den Tag und die Stunde“ schon festgelegt. Und dieser Tag wird für alle der beste Zeitpunkt sein (Mat. 24:36; 2. Pet. 3:15). *w21.08* 10 Abs. 10-11

Dienstag, 12. September

Achtet andere in Demut höher als euch selbst (Phil. 2:3)

Wer demütig ist, erkennt an, dass man im Alter nicht mehr so viel tun kann wie früher. Kreisaufseher zum Beispiel bekommen mit 70 Jahren eine neue Aufgabe. Das ist nicht unbedingt leicht für sie, weil sie sich gern für ihre Brüder eingesetzt haben. Aber sie wissen, dass für diesen Dienst die Kraft der Jüngeren gebraucht wird. Sie haben eine ähnliche Einstellung wie die Leviten, die mit 50 Jahren aus dem Dienst an der Stiftshütte ausschieden. Die Freude dieser älteren Leviten hing nicht von einer bestimmten Aufgabe ab. Sie brachten sich bei dem, was sie tun konnten, voll ein und unterstützten die Jüngeren nach besten Kräften (4. Mo. 8:25, 26). Ehemalige Kreisaufseher kümmern sich zwar nicht mehr um mehrere Versammlungen, aber für ihre neue Versammlung sind sie ein echtes Geschenk. *w21.09* 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Mittwoch, 13. September

Vater, ich habe gegen den Himmel und gegen dich gesündigt. Ich verdiene es nicht mehr, dein Sohn genannt zu werden (Luk. 15:21)

Jesu berührende Geschichte vom verlorenen Sohn ist in Lukas 15:11-32 aufgezeichnet. Ein junger Mann sagte sich von seinem Vater los, verließ sein Zuhause und reiste „in ein fernes Land“. Dort führte er ein unmoralisches, ausschweifendes Leben. Doch dann geriet er in Not und kam ins Nachdenken. Ihm wurde klar, wie viel besser er es bei seinem Vater gehabt hatte. Wie Jesus sagte, „kam er zur Besinnung“. Er beschloss, nach Hause zurückzukehren und seinen Vater um Vergebung zu bitten. Der Moment, wo dem verlorenen Sohn bewusst wurde, wie tief er gesunken war, war wichtig. Er musste handeln. Er ließ aufrichtige Reue erkennen. Das ist nicht nur eine schöne Geschichte. Sie kann Ältesten helfen zu erkennen, ob nach einem schweren Fehlverhalten echte Reue vorliegt. w21.10 5 Abs. 14-15

Donnerstag, 14. September

Ich werde den Himmel und die Erde erschüttern (Hag. 2:6)

Was wird nicht erschüttert oder beseitigt? Der Apostel Paulus schrieb: „Da wir also ein Königreich bekommen sollen, das nicht erschüttert werden kann, mögen wir weiter ... für Gott heiligen Dienst tun ... mit Gottesfurcht und Respekt“ (Heb. 12:28). Wenn sich nach der letzten großen Erschütterung der Staub gelegt hat, wird nur noch Gottes Königreich übrig sein (Ps. 110:5, 6; Dan. 2:44). Es gilt, keine Zeit zu verlieren! Die Menschen müssen sich entscheiden: Wollen sie weiter dieses Weltsystem unterstützen und damit

auf einem Lebensweg bleiben, der in die Vernichtung führt? Oder wollen sie ihr Leben nach dem Willen Gottes ausrichten und damit dem ewigen Leben entgegengehen? (Heb. 12:25). Durch unser Predigtwerk können wir ihnen helfen, diese wichtige Entscheidung zu treffen. Vergessen wir nicht, was unser Herr Jesus sagte: „Die gute Botschaft vom Königreich wird auf der ganzen bewohnten Erde bekannt gemacht werden als Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Mat. 24:14). w21.09 19 Abs. 18-20

Freitag, 15. September

Ich werde dich nie verlassen und dich nie im Stich lassen (Heb. 13:5)

Ihr Ältesten habt eine besondere Verantwortung, für Brüder und Schwestern da zu sein, deren Angehörige Jehova verlassen haben (1. Thes. 5:14). Geht vor und nach den Zusammenkünften auf sie zu. Besucht sie und betet mit ihnen. Arbeitet im Predigtdienst mit ihnen zusammen oder ladet sie gelegentlich zu eurem Familienstudium ein. Hirten sollten Jehovas bekümmerten Schafen das Mitgefühl, die Liebe und die Aufmerksamkeit schenken, die sie brauchen (1. Thes. 2:7, 8). Jehova will nicht, „dass irgendjemand vernichtet wird, sondern dass alle zur Reue finden“ (2. Pet. 3:9). Auch wenn jemand eine schwere Sünde begeht, ist sein Leben für Jehova immer noch kostbar. Denken wir nur an den hohen Preis, den Jehova für das Leben von Sündern gezahlt hat – er hat seinen geliebten Sohn als Lösegeld für sie gegeben. Voller Mitgefühl reicht er ihnen die Hand. Er hofft, dass sie zu ihm zurückkommen, wie man an der Geschichte vom verlorenen Sohn sieht (Luk. 15:11-32). w21.09 30 Abs. 17; 31 Abs. 18-19

Samstag, 16. September

Ihr profitiert von ihrer harten Arbeit (Joh. 4:38)

Was ist, wenn du wegen deiner angeschlagenen Gesundheit nicht mehr so viel tun kannst, wie du möchtest? Du kannst dich trotzdem über deinen Beitrag bei der Ernte freuen. Das zeigt der Bericht über David und seine Männer, die ihre Familie und ihren Besitz von den amalekitischen Plünderern zurückholten. 200 seiner Männer waren zu erschöpft, um zu kämpfen, und blieben beim Gepäck. Doch nach dem Sieg ordnete David an, dass die Beute gleichmäßig unter allen aufgeteilt werden sollte (1. Sam. 30:21-25). Ganz ähnlich ist es bei unserem weltweiten Predigtwerk. An der Freude über einen neuen Jünger kann jeder, der sein Bestes gibt, den gleichen Anteil haben. Jehova sieht unseren Eifer und unsere guten Beweggründe und er belohnt uns. Und er zeigt uns, warum wir uns über unseren Anteil an der großen Ernte freuen können (Joh. 14:12). Solange wir nicht aufgeben, können wir sicher sein, dass Jehova sich über uns freut. *w21.10* 27 Abs. 15; 28 Abs. 16-17

Sonntag, 17. September

Die Herrlichkeit junger Menschen ist ihre Kraft (Spr. 20:29)

Wenn man älter wird, befürchtet man vielleicht, für Jehova nicht mehr so gut einsetzbar zu sein wie früher. Man hat nicht mehr so viel Kraft wie damals, dennoch kann man mit seiner Weisheit und Erfahrung jüngeren Menschen helfen, ihr Potenzial voll auszuschöpfen und mehr Verantwortung zu übernehmen. Um Jüngeren zur Seite stehen zu können, brauchen Ältere Demut. Ein de-

mütiger Mensch achtet andere höher als sich selbst (Phil. 2:3, 4). Ältere, die diese Eigenschaft mitbringen, wissen, dass es oft mehrere gute und biblische Wege gibt, an eine Sache heranzugehen. Deshalb erwarten sie nicht, dass alles so gemacht wird, wie sie es immer gemacht haben (Pred. 7:10). Sie haben viel wertvolle Erfahrung an die jüngere Generation weiterzugeben, aber ihnen ist auch bewusst, dass „die Szene dieser Welt wechselt“ und dass man sich manchmal an neue Umstände anpassen muss (1. Kor. 7:31). *w21.09* 8 Abs. 1, 3

Montag, 18. September

Wer von den Göttern ist wie du, o Jehova? Wer ist dir gleich, der du dich mächtig erweist in Heiligkeit? (2. Mo. 15:11)

Jehova würde von seinen Anbetern nie etwas Entwürdigendes verlangen. Er ist der Inbegriff der Heiligkeit. Das wurde durch die Worte deutlich, die auf einer goldenen Platte am Turban des Hohen Priesters eingraviert waren. Auf diesem Stirnblatt stand: „Heiligkeit gehört Jehova“ (2. Mo. 28:36-38). Jeder, der es sah, wurde daran erinnert, dass Jehova heilig ist. Aber was war mit einem Israeliten, der nicht in die Nähe des Hohen Priesters kommen konnte? Entging ihm diese wichtige Botschaft? Nein. Er hörte sie, wenn das Gesetz den Männern, Frauen und Kindern vorgelesen wurde (5. Mo. 31:9-12). Wenn du dabei gewesen wärst, hättest du die Aussagen gehört: „Ich bin Jehova, euer Gott, ... und ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin.“ Und: „Ihr sollt für mich heilig sein, denn ich, Jehova, bin heilig“ (3. Mo. 11:44, 45; 20:7, 26). *w21.12* 3 Abs. 6-7

Dienstag, 19. September

Hört auf, vor Ungewissheit angespannt zu sein (Luk. 12:29)

Manche machen sich Sorgen um das, was sie zum Leben brauchen. Vielleicht herrschen in ihrem Land schwierige wirtschaftliche Verhältnisse. Es ist dann nicht leicht, den Lebensunterhalt zu verdienen. Oder der Ernährer einer Familie ist gestorben und jetzt stehen die Hinterbliebenen ohne Einkommen da. Doch wir haben allen Grund, Ängste durch Zuversicht zu ersetzen. Schließlich hat uns Jehova fest zugesichert, dass er für uns sorgt, wenn wir ihn an die erste Stelle setzen (Mat. 6:32, 33). Er hat unzählige Male bewiesen, dass auf ihn hundertprozentig Verlass ist (5. Mo. 8:4, 15, 16; Ps. 37:25). Wenn Jehova schon für die Blumen und die Vögel sorgt, brauchen wir uns mit Sicherheit keine Gedanken zu machen, was wir essen oder anziehen sollen (Mat. 6:26-30; Phil. 4:6, 7). So wie Eltern aus Liebe für ihre Kinder sorgen, sorgt auch unser Vater im Himmel aus Liebe für das, was sein Volk braucht. *w21.12* 16 Abs. 4; 17 Abs. 5; 18 Abs. 8

Mittwoch, 20. September

Jehova stand Joseph weiter bei und zeigte ihm loyale Liebe (1. Mo. 39:21)

Hast du schon einmal schweres Unrecht erlebt? Vielleicht war sogar ein Glaubensbruder der Auslöser. Joseph zum Beispiel wurde von seinen eigenen Brüdern grausam behandelt. Doch er konzentrierte sich darauf, Jehova zu dienen, und wurde für seine Geduld und sein Ausharren sehr belohnt. Mit der Zeit konnte er seine verletzten Gefühle hinter sich lassen und erkennen, wie Jehova ihn gesegnet hatte (1. Mo. 45:5). Wie Joseph wird es auch uns guttun,

uns eng an Jehova zu halten und es ihm zu überlassen, für Gerechtigkeit zu sorgen (Ps. 7:17; 73:28). Leidest du unter Ungerechtigkeiten oder bist du aus irgendeinem anderen Grund verletzt? Dann denk daran: „Jehova ist denen nah, die ein gebrochenes Herz haben“ (Ps. 34:18). Er liebt dich für deine Geduld und freut sich, dass du deine Last auf ihn wirfst (Ps. 55:22). Er ist der Richter der ganzen Erde. Ihm entgeht nichts (1. Pet. 3:12). Bist du bereit, auf ihn zu warten, wenn du Schwierigkeiten durchmachst, an denen du nichts ändern kannst? *w21.08* 11 Abs. 14; 12 Abs. 16

Donnerstag, 21. September

Versucht weiterhin, zu erkennen, was der Wille Jehovas ist (Eph. 5:17)

Es ist nur klug, sich für ein Leben zu entscheiden, das Jehova gefällt. Dazu müssen wir die richtigen Prioritäten setzen. Das Beste aus unserer Zeit zu machen kann bedeuten, dass wir uns zwischen zwei Dingen entscheiden müssen, die beide nicht verkehrt sind. Das wird durch Maria und Martha deutlich. Die gastfreundliche Martha freute sich bestimmt riesig, als Jesus zu Besuch kam, und bereitete ein aufwendiges Essen zu. Ihre Schwester Maria dagegen nutzte die Chance, setzte sich zu Jesus und hörte ihm aufmerksam zu. Martha hat es natürlich gut gemeint, aber Maria hat die bessere Wahl getroffen (Luk. 10:38-42, Fn.). Irgendwann hat Maria wahrscheinlich vergessen, was es bei dieser Gelegenheit zu essen gab. Aber was sie von Jesus gelernt hat, ist ihr bestimmt für immer in Erinnerung geblieben. Genauso wie Maria die Momente mit Jesus viel bedeuteten, ist auch für uns die Zeit mit Jehova kostbar. *w22.01* 27 Abs. 5-6

Freitag, 22. September

Hast du gesehen, wie sich Ahab vor mir gedemütigt hat? (1. Kö. 21:29)

Obwohl sich Ahab vor Jehova demütigte, zeigt sein späteres Verhalten, dass er nicht wirklich bereute. Er versuchte nicht, den Baalskult aus seinem Reich zu verbannen, und setzte sich auch nicht für die Anbetung Jehovas ein. Nach Ahabs Tod wurde deutlich, wie Jehova über ihn dachte. Durch seinen Propheten Jehu ließ er sagen, dass Ahab böse war (2. Chr. 19:1, 2). Wäre Ahabs Reue echt gewesen, dann hätte der Prophet ihn bestimmt nicht als einen bösen Menschen beschrieben, der Jehova hasst. Obwohl Ahab ein gewisses Bedauern erkennen ließ, hat er nie wirklich bereut. Was zeigt uns Ahabs Beispiel? Als er durch Elia von dem Unglück erfuhr, das seine Familie treffen sollte, demütigte er sich zuerst. Das war ein guter Anfang. Doch an seinem späteren Verhalten sieht man, dass er nicht von Herzen bereute. Zu Reue gehört also mehr, als vorübergehend Bedauern erkennen zu lassen. *w21.10* 3 Abs. 4-5, 7-8

Samstag, 23. September

Die gute Botschaft vom Königreich wird bekannt gemacht werden (Mat. 24:14)

Jesaja war ein Prophet und es kann gut sein, dass seine Frau selbst auch prophezeite, denn sie wird als „Prophetin“ bezeichnet (Jes. 8:1-4). Als Ehepaar stellten die beiden offensichtlich die Anbetung Jehovas in den Mittelpunkt ihres Lebens. Auch heute können Ehepaare ihr Leben rund um den Dienst für Jehova aufbauen, wenn sie sich nach besten Kräften für ihn einsetzen. Es kann ihr Vertrauen auf Jehova stärken, sich gemeinsam mit biblischen Pro-

phезеиungen zu beschäftigen und zu sehen, wie sie sich immer erfüllen (Tit. 1:2). Dabei ist es gut, wenn sie sich bewusst machen, welche Rolle sie selbst bei der Erfüllung bestimmter Prophezeiungen spielen können. Zum Beispiel bei Jesu Voraussage, dass die gute Botschaft vor dem Ende auf der ganzen Erde bekannt gemacht wird. Je mehr sie davon überzeugt sind, dass die biblische Prophetie zuverlässig ist, umso mehr werden sie sich für Jehova einsetzen wollen. *w21.11* 16 Abs. 9-10

Sonntag, 24. September

Zu dem Jünger sagte er: „Das ist jetzt deine Mutter!“ (Joh. 19:27)

Jesus wollte, dass sich jemand um seine Mutter kümmerte, die wahrscheinlich schon Witwe war. Was für ein Liebesbeweis Jesu gegenüber der Frau, die schon bei seiner Geburt liebevoll für ihn sorgte und auch jetzt, in der Stunde seines Todes, bei ihm war! Er wollte sicherstellen, dass sie in jeder Hinsicht gut versorgt war. Deshalb vertraute er sie Johannes an. Von da an war Johannes für Maria wie ein Sohn. Was können wir aus Jesu Worten lernen? Die Verbindung zu unseren Glaubensbrüdern kann stärker sein als die zu unserer eigentlichen Familie. Verwandte leisten uns vielleicht Widerstand oder verlassen uns sogar. Doch wenn wir uns eng an Jehova und seine Organisation halten, werden wir „100-mal so viel“ zurückbekommen – das hat uns Jesus versprochen. Unsere Brüder und Schwestern können für uns zu Vätern, Müttern, Söhnen und Töchtern werden (Mar. 10:29, 30). Wie empfindest du es, zu einer Familie zu gehören, die durch Glauben und Liebe vereint ist – Liebe zu Jehova und Liebe zueinander? (Kol. 3:14; 1. Pet. 2:17). *w21.04* 9 Abs. 7; 11 Abs. 8

Montag, 25. September

*Vergesst nicht, Gutes zu tun
und das, was ihr habt,
mit anderen zu teilen
(Heb. 13:16)*

Loyale Liebe tut mehr, als erwartet wird. Heute wie damals haben viele ihren Brüdern und Schwestern loyale Liebe gezeigt, manchmal sogar, ohne sie persönlich zu kennen. Zum Beispiel wollen sie bei einer Naturkatastrophe sofort wissen, wie sie helfen können. Wenn jemand in der Versammlung in finanzielle Not gerät, zögern sie nicht, praktische Hilfe zu leisten. Wie die Mazedonier im 1. Jahrhundert tun sie mehr, als von ihnen erwartet wird. Die Mazedonier „gaben, was sie konnten, ... sogar mehr als sie konnten“, und etwas Ähnliches beobachtet man auch heute unter uns (2. Kor. 8:3). Aufmerksame Älteste bedanken sich bei ihren Brüdern und Schwestern für die Hilfe, die sie anderen leisten. Ein herzliches Lob zur richtigen Zeit gibt den Brüdern und Schwestern die Kraft weiterzumachen (Jes. 32:1, 2). *w21.11* 11 Abs. 14; 12 Abs. 21

Dienstag, 26. September

*Neig dein Ohr und hör auf die
Worte der Weisen
(Spr. 22:17)*

Wir alle brauchen von Zeit zu Zeit einen guten Rat. Manchmal gehen wir selbst auf jemand zu, den wir als Ratgeber schätzen. In anderen Fällen spricht uns vielleicht ein Bruder an, der sich Sorgen macht, dass wir einen „Fehltritt tun“, also etwas, das wir später bereuen würden (Gal. 6:1). Oder aber wir müssen korrigiert werden, nachdem wir einen schweren Fehler begangen ha-

ben. In jedem Fall sollten wir Rat annehmen. Das ist gut für uns und kann sogar unser Leben retten (Spr. 6:23). Unser Tagestext fordert uns auf: „Hör auf die Worte der Weisen.“ Kein Mensch weiß alles. Es gibt immer jemanden, der mehr Wissen oder Erfahrung hat als wir (Spr. 12:15). Sich etwas sagen zu lassen ist also ein Zeichen von Demut. Es zeigt, dass wir unsere Grenzen kennen und uns bewusst sind, dass wir Hilfe brauchen, um unsere Ziele zu erreichen. Der weise König Salomo schrieb: „Durch viele Ratgeber wird etwas erreicht“ (Spr. 15:22). *w22.02* 8 Abs. 1-2

Mittwoch, 27. September

*Wer seine Übertretungen zudeckt,
wird keinen Erfolg haben, doch
wer sie zugibt und sein lässt,
dem wird Barmherzigkeit
gezeigt (Spr. 28:13)*

Zu echter Reue gehört mehr, als nur Bedauern auszudrücken. Man muss sein Denken und Empfinden von Grund auf ändern. Dazu gehört, seinen schlechten Weg zu verlassen und auf den Weg Jehovas zurückzukehren (Hes. 33:14-16). Dem Sünder sollte es in erster Linie darum gehen, seine Freundschaft zu Jehova wiederherzustellen. Was sollten wir tun, wenn wir erfahren, dass ein guter Freund einen schweren Fehler begangen hat? Ihn zu decken würde ihm nur schaden. Es würde ohnehin nichts bringen, weil Jehova alles sieht (Spr. 5:21, 22). Du kannst für deinen Freund da sein, wenn du ihn daran erinnerst, dass die Ältesten ihm helfen wollen. Möchte dein Freund nicht zu den Ältesten gehen, dann solltest du das tun. So zeigst du, dass du ihm wirklich helfen willst. *w21.10* 7 Abs. 19-21

Donnerstag, 28. September

Habt nicht nur eure eigenen Interessen im Auge, sondern auch die der anderen (Phil. 2:4)

Wir alle können uns Jesu Selbstlosigkeit zum Vorbild nehmen. Jesus „nahm Sklavengestalt an“ (Phil. 2:7). Ein guter Sklave oder Diener gibt sich große Mühe, seinem Herrn zu gefallen. Als Sklaven Jehovas und Diener unserer Brüder haben wir bestimmt den Wunsch, unserem Gott und unseren Brüdern und Schwestern wertvolle Dienste zu leisten. Frage dich: „Bin ich bereit, für andere Opfer zu bringen? Stell ich mich gerne zur Verfügung, wenn ein Kongresssaal gereinigt oder der Königreichssaal instand gehalten werden muss?“ Angenommen du erkennst, dass du etwas verbessern müsstest, aber dir fehlt die Motivation. Sprich dann mit Jehova darüber. Sag ihm, wie du empfindest. Und bitte ihn darum, dass er dir „sowohl den Wunsch als auch die Kraft gibt, das zu tun, was ihm gefällt“ (Phil. 2:13). w22.02 23 Abs. 9-11

Freitag, 29. September

Ich werde euch neue Kraft geben (Mat. 11:28)

Jesus verhielt sich auch unter schwierigen Umständen sanft und nachgiebig (Mat. 11:29, 30). Als eine Phönizierin ihn zum Beispiel bat, ihre Tochter zu heilen, ging er zwar nicht gleich auf ihre Bitte ein. Doch als sie großen Glauben erkennen ließ, heilte er ihr Kind (Mat. 15:22-28). Jesu Freundlichkeit ist allerdings nicht mit Sentimentalität zu verwechseln. Dass er es gut mit anderen meinte, zeigte sich auch daran, dass er Probleme offen an-

sprach. Als Petrus ihn einmal davon abbringen wollte, den Willen Jehovas auszuführen, wies er ihn vor den anderen Aposteln zurecht (Mar. 8:32, 33). Er wollte Petrus nicht blamieren, sondern schulen und gleichzeitig die anderen Jünger davor warnen, anmaßend zu sein. Für Petrus war das bestimmt unangenehm, aber es brachte ihn weiter. Freundlichkeit schließt nicht aus, ein offenes Wort mit jemandem zu reden. Mach es dann aber wie Jesus und stütze dich auf biblische Prinzipien. w22.03 11 Abs. 12-13

Samstag, 30. September

Wir wollen Gott immer ein Opfer des Lobpreises darbringen, nämlich die Frucht unserer Lippen, die seinen Namen öffentlich bekannt machen (Heb. 13:15)

Der Lobpreis Jehovas ist Teil unserer Anbetung (Ps. 34:1). Jehova zu preisen bedeutet, voller Bewunderung darüber zu sprechen, wie er ist und was er schon alles getan hat. Lobpreis entspringt einem dankbaren Herzen. Wenn wir darüber nachdenken, wie gut Jehova ist und was er schon alles für uns getan hat, werden wir immer Gründe finden, voller Begeisterung über ihn zu reden. Vor allem durch den Predigtendienst können wir ihm „ein Opfer des Lobpreises darbringen, nämlich die Frucht unserer Lippen“. Genauso wie wir uns Gedanken machen, was wir im Gebet sagen möchten, sollten wir uns auch gut überlegen, wie wir die Menschen im Predigtendienst ansprechen wollen. Unser „Opfer des Lobpreises“ sollte das Beste sein, was wir geben können. Deshalb legen wir in den Predigtendienst unser ganzes Herz hinein. w22.03 21 Abs. 8

Sonntag, 1. Oktober

*Glücklich ist, wer nicht an mir
Anstoß nimmt (Mat. 11:6)*

Was wir lehren und was wir glauben, stützt sich auf Gottes Wort. Doch gerade an dieser Schlichtheit stoßen sich viele. Und das, was wir lehren, ist nicht das, was sie hören möchten. Wie können wir uns davor schützen, ins Stolpern zu geraten? Der Apostel Paulus schrieb an die Christen in Rom: „Der Glaube folgt ... auf das Gehörte. Das Gehörte aber kommt durch die Botschaft über Christus“ (Röm. 10:17). Glaube entsteht also durch ein Studium von Gottes Wort, nicht durch unbiblische Zeremonien, auch wenn sie noch so feierlich wirken. Wir müssen einen starken Glauben entwickeln, der sich auf genaue Erkenntnis stützt, denn „ohne Glauben ... ist es unmöglich, Gott zu gefallen“ (Heb. 11:1, 6). Um sicher zu sein, dass wir die Wahrheit gefunden haben, brauchen wir kein Zeichen vom Himmel. Ein gründliches Studium der Bibel genügt, um uns zu überzeugen und Zweifel zu zerstreuen. *w21.05* 4 Abs. 11; 5 Abs. 12

Montag, 2. Oktober

Meine Situation hat die Verbreitung der guten Botschaft sogar gefördert (Phil. 1:12)

Der Apostel Paulus hatte mit vielen Problemen zu kämpfen, für die er Kraft von Jehova brauchte. Er wurde geschlagen, gesteinigt und ins Gefängnis geworfen (2. Kor. 11:23-25). Manchmal plagten ihn negative Gefühle, was er ganz offen zugab (Röm. 7:18, 19, 24). Außerdem hatte er irgendeine Art „Dorn ins Fleisch bekommen“ und wünschte sich sehnlich, dass Gott ihn davon

befreit (2. Kor. 12:7, 8). Jehova gab Paulus die Kraft, ihm trotz all seiner Probleme zu dienen. Und was Paulus alles erreicht hat! Als er in Rom unter Hausarrest stand, verteidigte er mutig die gute Botschaft vor führenden Juden und vielleicht auch vor hohen Amtspersonen (Apg. 28:17; Phil. 4:21, 22). Er konnte auch mit vielen aus der Prätorianergarde sprechen und mit allen, die ihn besuchten (Apg. 28:30, 31; Phil. 1:13). In derselben Zeit schrieb Paulus inspirierte Briefe, von denen wir noch heute profitieren. *w21.05* 21 Abs. 4-5

Dienstag, 3. Oktober

*„Geht nicht über das hinaus, was
in den Schriften steht“, damit ihr
nicht vor Stolz aufgeblasen seid
(1. Kor. 4:6)*

Aus Stolz ignorierte König Usija von Juda eine Warnung und maßte sich etwas an, das ihm nicht zustand. Usija war ein sehr fähiger Mann. Er konnte auf militärischem Gebiet, bei Bauprojekten und in der Landwirtschaft große Erfolge verbuchen. Wie die Bibel sagt, „schenkte der wahre Gott ihm Erfolg“ (2. Chr. 26:3-7, 10). „Als er dann mächtig war, wurde sein Herz jedoch überheblich. Das war sein Untergang.“ König Usija maßte sich an, im Tempel Räucherwerk darzubringen, obwohl das nur Priester tun durften. Jehova gefiel das gar nicht und er bestrafte diesen stolzen Mann mit Aussatz (2. Chr. 26:16-21). Könnten wir aus Stolz in eine ähnliche Falle tapen wie Usija? Ja, wenn wir uns zu wichtig nehmen. Vergessen wir nie, dass wir unsere Fähigkeiten und Dienstvorrechte Jehova verdanken (1. Kor. 4:7). Mit stolzen Menschen kann Jehova nicht arbeiten. *w21.06* 16 Abs. 7-8

Mittwoch, 4. Oktober

Freut euch nicht darüber, dass die Geister euch unterworfen werden, sondern freut euch, weil eure Namen im Himmel eingetragen sind (Luk. 10:20)

Jesus wusste, dass seine Jünger nicht immer etwas Besonderes im Dienst erleben würden. Wir wissen nicht einmal, wie viele von denen, die ihnen zuhörten, gläubig wurden. Die Jünger mussten lernen, sich nicht nur über das zu freuen, was sie erreichten, sondern darüber, dass Jehova ihren Einsatz schätzte. Wenn wir nicht aufgeben, werden wir mit ewigem Leben belohnt. Wenn wir fleißig Wahrheitssamen aussäen und bewässern, säen wir gleichzeitig „im Hinblick auf den Geist“. Wir geben ihm die Möglichkeit, ungehindert in unserem Leben zu wirken. Solange wir nicht „aufgeben“ oder „müde werden“, garantiert uns Jehova, dass wir ewiges Leben ernten, selbst wenn wir niemanden zur Taufe führen können (Gal. 6:7-9). *w21.10* 26 Abs. 8-9

Donnerstag, 5. Oktober

Er empfand tiefes Mitgefühl mit den Leuten. Und er fing an, sie vieles zu lehren (Mar. 6:34)

Einmal waren Jesus und seine Jünger nach einer ausgedehnten Predigt tour ziemlich erschöpft. Sie hatten sich einen Ort zum Ausruhen gesucht, aber dort erwartete sie schon eine große Menschenmenge. Jesus hatte Mitgefühl mit den Leuten und fing an, sie „vieles zu lehren“. Er versetzte sich in die Menschen hinein. Er sah, wie sie litten – wie sehr sie Hoffnung brauch-

ten –, und wollte ihnen helfen. Heute geht es den Menschen nicht anders. Lassen wir uns vom äußeren Eindruck nicht täuschen. Sie sind wie Schafe, die keinen Hirten haben und hilflos umherirren. Solche Menschen sind ohne Gott und ohne Hoffnung, wie Paulus schrieb (Eph. 2:12). Wenn wir uns bewusst machen, wie sehr sie Jehova brauchen, empfinden wir Liebe und Mitgefühl für sie und wollen ihnen helfen. Und das Beste, was wir für sie tun können, ist, ihnen einen Bibelkurs anzubieten. *w21.07* 5 Abs. 8

Freitag, 6. Oktober

Wir wollen nicht egoistisch werden oder uns gegenseitig beneiden (Gal. 5:26)

Ein egoistischer Mensch ist stolz und denkt nur an sich. Ein neidischer Mensch will nicht nur das haben, was ein anderer hat, sondern würde es ihm am liebsten wegnehmen. Im Endeffekt ist Neid eine Form von Hass. Egoismus und Neid lassen sich mit Verunreinigungen im Treibstoff eines Flugzeugs vergleichen. Das Flugzeug hebt vielleicht ab, doch die Verunreinigungen können die Treibstoffleitungen blockieren, sodass das Flugzeug abstürzt. So ähnlich ist es bei jemandem, der von Egoismus und Neid angetrieben wird. Eine Zeit lang geht vielleicht alles gut, aber dann kommt es zum Absturz (Spr. 16:18). Er hört auf, Jehova zu dienen, und schadet sich und anderen. Im Kampf gegen Egoismus ist uns der Rat, den Paulus gab, eine Hilfe: „Tut nichts aus Streitsucht oder Egoismus, sondern achtet andere in Demut höher als euch selbst“ (Phil. 2:3). *w21.07* 15 Abs. 6-7; 16 Abs. 8

Samstag, 7. Oktober

*Die gute Botschaft, die wir predigen, erreichte euch nicht nur mit Worten, sondern auch mit Kraft und mit heiligem Geist und mit starker Überzeugung
(1. Thes. 1:5)*

Manche denken, die wahre Religion müsste auf alles eine Antwort haben, selbst auf Fragen, die in der Bibel nicht konkret angesprochen werden. Ist das realistisch? Der Apostel Paulus hat Christen zwar aufgefordert: „Prüft alles“, aber er räumte auch ein, dass es vieles gab, was er nicht verstand (1. Thes. 5:21). „Wir erkennen teilweise“, schrieb er und fügte hinzu: Wir „sehen ... verschwommene Umrisse wie in einem Spiegel aus Metall“ (1. Kor. 13:9, 12). Paulus verstand nicht alles – genauso wie wir. Aber er erkannte das große Ganze. Er wusste genug, um davon überzeugt zu sein, dass er die Wahrheit gefunden hatte. Wie können wir unsere Überzeugung stärken, die Wahrheit gefunden zu haben? Indem wir das Muster, das Jesus für die Anbetung vorgegeben hat, damit vergleichen, wie Jehovas Zeugen ihren Glauben praktizieren. *w21.10* 18 Abs. 2-3; 19 Abs. 4

Sonntag, 8. Oktober

*Mit 50 Jahren scheidet er aus
(4. Mo. 8:25)*

Ihr lieben Älteren könnt viel für andere tun, ob ihr nun im Vollzeitdienst seid oder nicht. Wie? Passt euch an eure neue Situation an, setzt euch neue Ziele und konzentriert euch auf das, was ihr tun könnt, statt auf das, was euch nicht mehr möglich ist. König David wollte ein Haus für Jehova bauen. Aber Jehova sagte ihm, dass Salomo den Tempel bauen sollte. David akzep-

tierte Jehovas Entscheidung und tat alles, um das Projekt zu unterstützen (1. Chr. 17:4; 22:5). Er dachte nicht, er sei besser geeignet, weil Salomo noch „jung und unerfahren“ war (1. Chr. 29:1). David wusste, dass für den Erfolg des Projekts nicht Alter oder Erfahrung der Verantwortlichen ausschlaggebend war, sondern der Segen Jehovas. Auch heute bleiben Ältere wie David aktiv, auch wenn sich ihre Rolle ändert. Ihnen ist klar, dass Jehova die Jüngeren, die ihre Arbeit übernehmen, segnen wird. *w21.09* 9 Abs. 4; 10 Abs. 5, 8

Montag, 9. Oktober

Er wird die Sanften auf den richtigen Weg leiten, ja die Sanften seinen Weg lehren (Ps. 25:9)

Ziele im Dienst für Jehova geben unserem Leben Sinn und Richtung. Der Schlüssel ist jedoch, Ziele auf unsere Fähigkeiten und Umstände abzustimmen, nicht auf die anderer – sonst sind Enttäuschung und Entmutigung vorprogrammiert (Luk. 14:28). Jehovas Familie zeichnet sich durch eine bunte Vielfalt aus, und als sein Diener bist du ein einzigartiger und wertvoller Teil davon. Jehova hat dich nicht zu sich gezogen, weil du besser bist als andere. Nein, er hat dich zu sich gezogen, weil er in dein Herz geschaut und einen demütigen, lernbereiten Menschen gesehen hat, den er formen konnte. Du kannst dir sicher sein, dass er es sehr schätzt, wenn du ihm dein Bestes gibst. Dein Ausharren und deine Treue beweisen, dass du ein „aufrichtiges und gutes Herz“ hast (Luk. 8:15). Gib Jehova also weiter dein Bestes. Dann kannst du dich über dich allein freuen, ohne dich mit jemand anders zu vergleichen (Gal. 6:4). *w21.07* 24 Abs. 15; 25 Abs. 20

Dienstag, 10. Oktober

*Wer immer einen Sünder von
seinem verkehrten Weg zurück-
führt, wird ihn retten
(Jak. 5:20)*

Oft müssen wir geduldig warten, bis für Gerechtigkeit gesorgt wird. Wenn die Ältesten zum Beispiel von einem schweren Fehlverhalten in der Versammlung erfahren, bitten sie Jehova um „Weisheit von oben“, damit sie herausfinden können, wie er die Sache beurteilt (Jak. 3:17). Ihr Ziel ist es, den Sünder wenn möglich von seinem „verkehrten Weg“ zurückzuführen (Jak. 5:19, 20). Sie geben auch ihr Bestes, die Versammlung zu schützen und diejenigen zu trösten, denen Unrecht getan wurde (2. Kor. 1:3, 4). Und bei einem schweren Fehlverhalten müssen die Ältesten erst alle Fakten ermitteln, was einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Dann geben sie dem Sünder unter Gebet gut durchdachten Rat aus der Bibel und weisen ihn „im richtigen Maß“ zurecht (Jer. 30:11). Sie überstürzen die Entscheidung nicht. Gehen Älteste so vor, führt das für die ganze Versammlung zum bestmöglichen Ergebnis. *w21.08* 11 Abs. 12-13

Mittwoch, 11. Oktober

*Wohin du gehst, werde ich gehen.
Dein Volk wird mein Volk sein
und dein Gott mein Gott
(Ruth 1:16)*

Noomi, ihr Mann und ihre zwei Söhne zogen wegen einer Hungersnot in Israel nach Moab. Dort starb Noomis Mann. Ihre zwei Söhne heirateten, starben dann aber leider auch (Ruth 1:3-5). Noomi versank tiefer und tiefer in Verzweiflung. Ihr Kummer wurde so übermächtig,

dass sie dachte, sie hätte Jehova gegen sich. Sie sagte: „Jehovas Hand [hat sich] gegen mich gewandt.“ „Der Allmächtige hat mir das Leben sehr bitter gemacht.“ Und: „Jehova [hat sich] gegen mich gestellt und der Allmächtige [hat] Unglück über mich gebracht“ (Ruth 1:13, 20, 21). Jehova ist bewusst: „Unterdrückung kann einen Weisen in den Wahnsinn treiben“ (Pred. 7:7). Er veranlasste Ruth, für Noomi da zu sein und ihr loyale Liebe zu zeigen. Ruth stand ihrer Schwiegermutter gern zur Seite. Liebevoll half sie Noomi, ihr inneres Gleichgewicht wiederzufinden und zu sehen, dass Jehova sie nach wie vor liebte. *w21.11* 9 Abs. 9; 10 Abs. 10, 13

Donnerstag, 12. Oktober

*Bitte Gott immer wieder
(Jak. 1:5)*

Es ist gut, sich auf seine jetzigen Aufgaben zu konzentrieren. Bedeutet das aber, dass wir uns im Dienst für Jehova keine weiteren Ziele stecken sollten? Auf gar keinen Fall! Wir können und sollten weiter versuchen, bessere Prediger und Lehrer zu werden und für unsere Brüder und Schwestern da zu sein. Das gelingt uns, wenn wir bescheiden sind und uns nicht auf uns selbst konzentrieren, sondern darauf, anderen zu dienen (Spr. 11:2; Apg. 20:35). Welche Ziele könntest du dir setzen? Bitte Jehova, dir zu helfen, deine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen (Spr. 16:3). Könntest du Hilfspionier oder allgemeiner Pionier sein, im Bethel oder bei einem theokratischen Bauprojekt mithelfen? Oder könntest du eine andere Sprache lernen, um vor Ort oder sogar im Ausland zu predigen? *w21.08* 23 Abs. 14-15

Freitag, 13. Oktober

Jehovas loyale Liebe bleibt für immer (Ps. 136:1)

Jehova hat Gefallen an loyaler Liebe (Hos. 6:6). Durch den Propheten Micha fordert er uns auf, „loyale Liebe zu lieben“ (Mi. 6:8, Fn.). Dazu müssen wir natürlich zuerst einmal wissen, was loyale Liebe überhaupt ist. Der Ausdruck „loyale Liebe“ kommt in der *Neuen-Welt-Übersetzung* über 220 Mal vor. Was ist darunter zu verstehen? In den „Worterkklärungen zur Bibel“ wird loyale Liebe wie folgt definiert: „Liebe, die gern eine Verpflichtung eingeht, die auf Integrität und Treue beruht und sich durch enge Verbundenheit auszeichnet. Oft wird dieser Ausdruck für Gottes Liebe zu den Menschen gebraucht, aber auch für zwischenmenschliche Beziehungen.“ Jehova ist der Inbegriff loyaler Liebe. Kein Wunder, dass König David ausrief: „O Jehova, deine loyale Liebe reicht bis zum Himmel ... Wie kostbar deine loyale Liebe doch ist, o Gott!“ (Ps. 36:5, 7). Bedeutet dir Jehovas loyale Liebe auch so viel? *w21.11* 2 Abs. 1-2; 3 Abs. 4

Samstag, 14. Oktober

Betet deshalb so: „Unser Vater im Himmel“ (Mat. 6:9)

Zur Familie Jehovas gehören Jesus, der „Erstgeborene der gesamten Schöpfung“, und unzählige Engel (Kol. 1:15; Ps. 103:20). Und als Jesus auf der Erde war, machte er deutlich, dass auch treue Menschen Jehova als ihren Vater betrachten dürfen. Im Gespräch mit seinen Jüngern bezeichnete er Jehova als „meinen Vater und euren Vater“ (Joh. 20:17). Durch unsere Hingabe und Taufe werden wir außerdem Teil einer lie-

bevollen Familie von Brüdern und Schwestern (Mar. 10:29, 30). Jehova ist ein liebevoller Vater. Jesus möchte, dass wir ihn so sehen, wie er ihn sieht: als einen warmherzigen, zugänglichen Vater, nicht als unnahbare Autoritätsperson. Jesus begann das Mustergebet mit den Worten: „Unser Vater“. Er hätte uns auch auffordern können, Jehova mit „Allmächtiger“, „Schöpfer“ oder „König der Ewigkeit“ anzusprechen, was alles passende biblische Bezeichnungen sind (1. Mo. 49:25; Jes. 40:28; 1. Tim. 1:17). Doch er wählte die herzliche Anrede „Vater“. *w21.09* 20 Abs. 1, 3

Sonntag, 15. Oktober

Manasse erkannte, dass Jehova der wahre Gott ist (2. Chr. 33:13)

König Manasse ignorierte stur die Warnungen der Propheten Jehovas. Schließlich „ließ Jehova die Heerführer des Königs von Assyrien gegen ... [Juda] anrücken. Manasse wurde mit Haken gefangen genommen, man fesselte ihn mit zwei kupfernen Ketten und brachte ihn nach Babylon.“ Dort, als Gefangener in einem fremden Land, kam Manasse offensichtlich ins Nachdenken. Er „demütigte sich immerzu tief vor dem Gott seiner Vorfahren“. Darüber hinaus „flehete er zu seinem Gott Jehova ... Immer wieder betete er zu ihm“ (2. Chr. 33:10-12). Irgendwann erhörte Jehova Manasses Gebete. Er sah, dass sich im Herzen dieses Mannes etwas tat, und das spiegelte sich in seinen Gebeten wider. Sein Flehen berührte Jehova und er setzte ihn wieder als König ein. Manasse unternahm alles ihm Mögliche, um zu beweisen, wie tief seine Reue ging. *w21.10* 4 Abs. 10-11

Montag, 16. Oktober

*Zwei sind besser als einer allein,
weil sie größeren Nutzen von ihrer
harten Arbeit haben
(Pred. 4:9)*

Aquila und Priscilla mussten ihr vertrautes Umfeld aufgeben, sich ein neues Zuhause suchen und als Zeltmacher wieder ganz von vorn anfangen. In Korinth angekommen, brachten sich die beiden voll in der Versammlung ein, arbeiteten mit Paulus zusammen und stärkten die Brüder und Schwestern dort. Später zogen sie in andere Städte, wo Prediger noch dringender gebraucht wurden (Apg. 18:18-21; Röm. 16:3-5). Was für ein spannendes, erfülltes Leben das gewesen sein muss! Wie Priscilla und Aquila können Ehepaare auch heute das Königreich an die erste Stelle setzen. Die beste Zeit, über Lebensziele zu sprechen, ist die Kennenlernphase. Ehepaare, die gemeinsam Entscheidungen treffen und Ziele im Dienst für Jehova verfolgen, werden viel eher beobachten können, wie Jehovas Geist in ihrem Leben wirkt (Pred. 4:12). *w21.11* 17 Abs. 11-12

Dienstag, 17. Oktober

*Jeder von euch soll seine Mutter
und seinen Vater respektieren.
Ich bin Jehova, euer Gott
(3. Mo. 19:3)*

Auch wir sollten die Aufforderung, unsere Eltern zu ehren, beherzigen. Die Aufforderung, Vater und Mutter zu respektieren, aus 3. Mose 19:3 folgt unmittelbar auf die Aussage: „Ihr sollt heilig sein, weil ich, Jehova, euer Gott, heilig bin“ (3. Mo. 19:2). Wenn wir an das Gebot, unsere Eltern zu ehren, denken, könnten

wir uns einmal fragen: „Wie sieht es da bei mir aus?“ Falls du Nachholbedarf siehst, wäre jetzt eine gute Zeit, etwas zu verbessern. Die Vergangenheit kannst du nicht ändern, aber du kannst dir vornehmen, ab jetzt mehr mit deinen Eltern und für deine Eltern zu tun. Könntest du mehr Zeit mit ihnen verbringen, sie finanziell oder emotional unterstützen oder im Glauben aufbauen? All das entspricht der Aufforderung aus 3. Mose 19:3. *w21.12* 4 Abs. 10-11; 5 Abs. 12

Mittwoch, 18. Oktober

*Hört auf, ein Urteil über andere
zu fällen (Mat. 7:1)*

König David machte schwere Fehler. Er beging zum Beispiel Ehebruch mit Bathseba und ließ dann auch noch ihren Mann umbringen (2. Sam. 11:2-4, 14, 15, 24). Dadurch schadete er nicht nur sich selbst, sondern tat auch seiner Familie weh, zu der seine anderen Frauen gehörten (2. Sam. 12:10, 11). Ein andermal vertraute er nicht voll auf Jehova und ordnete eine unerlaubte Zählung des israelitischen Heeres an. Wie ging die Sache aus? 70 000 Israeliten starben an der Pest! (2. Sam. 24:1-4, 10-15). Hätte David in deinen Augen die Barmherzigkeit Jehovas gar nicht verdient? Jehova sah das nicht so. Er sah das Gesamtbild – einen Mann, der immer wieder seine Treue bewiesen hatte und aufrichtig bereute. Deshalb vergab er ihm seine schweren Sünden. Jehova wusste, dass David ihn sehr liebte und das Richtige tun wollte. Wir können wirklich dankbar sein, dass sich Jehova auf das Gute in uns konzentriert (1. Kö. 9:4; 1. Chr. 29:10, 17). *w21.12* 19 Abs. 11-13

Donnerstag, 19. Oktober

***Im selben Moment erhielt er seine
Sehkraft zurück. Er folgte ihm
und verherrlichte Gott
(Luk. 18:43)***

Jesus hatte Mitgefühl mit Menschen, die körperlich eingeschränkt waren. Er ließ Johannes dem Täufer einmal ausrichten: „Blinde können jetzt sehen, Lahme können laufen, Aussätzige sind wieder gesund, Gehörlose können hören, Tote werden auferweckt.“ Welche Reaktion löste all das aus? „Alle Leute, die das beobachteten, priesen Gott“ (Luk. 7:20-22). Als Christen möchten wir wie Jesus mitfühlend sein. Deshalb behandeln wir Menschen mit körperlichen Einschränkungen freundlich, rücksichtsvoll und geduldig. Natürlich hat uns Jehova nicht die Macht gegeben, Wunder zu wirken. Aber wir dürfen Menschen, die buchstäblich oder im übertragenen Sinn krank sind, eine gute Botschaft bringen – die Botschaft von einer Welt, in der jeder vollkommen gesund ist und eine intakte Beziehung zu Jehova hat (Luk. 4:18). Diese gute Nachricht hat schon viele veranlasst, Gott zu preisen. *w21.12* 9 Abs. 5

Freitag, 20. Oktober

***Ihr habt vom Ausharren Hiobs gehört und habt gesehen, wie Jehova
das Ganze ausgehen ließ
(Jak. 5:11)***

Jakobus führte die heiligen Schriften als Autorität an. Am Beispiel von Hiob machte er deutlich, dass Jehova alle belohnt, die ihm treu sind. Dazu brauchte Jakobus keine hochtrabenden Worte und keine komplizierte Logik. Er lenkte die Aufmerksamkeit nicht auf sich selbst, sondern auf Jehova. Die Leh-

re: Drück dich einfach aus und stütz dich auf die Bibel. Wir wollen andere nicht damit beeindruckten, wie viel wir wissen, sondern damit, wie viel Jehova weiß und wie viel ihm an uns liegt (Röm. 11:33). Dieses Ziel können wir erreichen, wenn wir uns immer auf die Bibel stützen. Zum Beispiel sagen wir unseren Bibelschülern nicht, was wir an ihrer Stelle machen würden, sondern helfen ihnen, über biblische Beispiele nachzudenken und herauszufinden, wie Jehova denkt und fühlt. Sie werden dann den Wunsch haben, Jehova zu gefallen, nicht uns. *w22.01* 10 Abs. 9; 11 Abs. 10

Samstag, 21. Oktober

***Du sollst deinen Mitmenschen
lieben wie dich selbst
(3. Mo. 19:18)***

Jehova erwartet mehr von uns, als unseren Mitmenschen nicht zu schaden. Für einen Christen, der Gott gefallen möchte, geht an der Liebe zu seinen Mitmenschen kein Weg vorbei. Jesus maß dem Gebot aus 3. Mose 19:18 große Bedeutung bei. Ein Pharisäer fragte ihn einmal: „Welches ist das wichtigste Gebot im Gesetz?“ Jesus antwortete, „das wichtigste und erste Gebot“ sei, Jehova mit unserem ganzen Herzen, unserer ganzen Seele und unserem ganzen Denken zu lieben. Dann zitierte er 3. Mose 19:18 und sagte: „Das zweite ist ihm ähnlich und lautet: ‚Du sollst deinen Mitmenschen lieben wie dich selbst‘“ (Mat. 22:35-40). Es gibt unzählige Möglichkeiten, unseren Mitmenschen Liebe zu zeigen. Eine Möglichkeit besteht darin, 3. Mose 19:18 zu beherzigen: „Du sollst dich nicht an den Söhnen deines Volkes rächen oder ihnen etwas nachtragen.“ *w21.12* 10 Abs. 11; 11 Abs. 12-13

Sonntag, 22. Oktober

Plötzlich blickte er auf den Sturm und bekam Angst. Er fing an zu sinken und schrie: „Herr, rette mich!“ (Mat. 14:30)

Jesus streckte die Hand aus und zog den Apostel Petrus hoch. Interessanterweise konnte Petrus auf dem aufgewühlten See laufen, solange er sich auf Jesus konzentrierte. Doch als er auf den Sturm blickte, packten ihn Angst und Zweifel, und er fing an zu sinken (Mat. 14:24-31). Wir können von Petrus etwas Wichtiges lernen. Als er aus dem Boot stieg, rechnete er nicht damit, abgelenkt zu werden und zu sinken. Er wollte auf dem Wasser bleiben, bis er seinen Herrn erreichte. Doch er blieb nicht auf sein Ziel fokussiert. Natürlich können wir heute nicht auf dem Wasser laufen. Aber auch unser Vertrauen wird auf die Probe gestellt. Wenn wir Jehova und seine Versprechen aus den Augen verlieren, kann unser Glaube schwach werden und wir versinken in unseren Sorgen. Ganz gleich welche Stürme des Lebens uns treffen: Wir müssen auf Jehova und seine Fähigkeit, uns zu helfen, fokussiert bleiben. *w21.12* 17 Abs. 6; 18 Abs. 7

Montag, 23. Oktober

Ich werde in dein Haus kommen, denn groß ist deine loyale Liebe (Ps. 5:7)

Gebet, Studium und tiefes Nachdenken gehören zu unserer Anbetung. Beim Beten sprechen wir mit unserem himmlischen Vater, der uns sehr liebt. Beim Bibelstudium können wir „Gott kennenlernen“, den Ursprung aller Weisheit (Spr. 2:1-5). Und beim Nachdenken beschäftigen wir uns mit Jehovas anziehenden Eigenschaften, seinem großartigen Vorhaben und der Rolle, die wir

darin spielen. Besser könnten wir unsere Zeit nicht nutzen. Aber wie können wir das meiste aus unserer begrenzten Zeit herausholen? Such dir wenn möglich eine ruhige Umgebung. Das tat auch Jesus. Bevor er seinen Dienst auf der Erde begann, verbrachte er 40 Tage in der Wildnis (Luk. 4:1, 2). In dieser ruhigen Umgebung konnte er zu Jehova beten und darüber nachdenken, was sein Vater von ihm erwartete. Das hat ihn sicher auf die Prüfungen vorbereitet, die schon bald auf ihn zukamen. *w22.01* 27 Abs. 7; 28 Abs. 8

Dienstag, 24. Oktober

Durch viele Ratgeber wird etwas erreicht (Spr. 15:22)

Vielleicht macht uns ein Ältester oder jemand anders, der dazu befähigt ist, auf etwas aufmerksam, das wir ändern sollten. Wenn wir jemandem so viel bedeuten, dass er uns biblisch begründeten Rat gibt, sollten wir ihn uns zu Herzen nehmen. Direkter Rat ist oft nicht so leicht zu akzeptieren. Vielleicht fühlen wir uns sogar angegriffen. Wir bestreiten zwar nicht, dass wir unvollkommen sind, aber wenn uns jemand auf einen konkreten Fehler anspricht, fällt es uns womöglich schwer, das zu akzeptieren (Pred. 7:9). Vielleicht rechtfertigen wir uns, unterstellen dem anderen schlechte Beweggründe oder ärgern uns über die Art und Weise, wie er Rat gegeben hat. Es kann sogar sein, dass wir bei ihm Fehler suchen und denken: „Welches Recht hat er, mir so etwas zu sagen? Er soll lieber bei sich selbst anfangen!“ Und wenn uns der Rat nicht gefällt, schlagen wir ihn eventuell in den Wind und suchen uns einen Ratgeber, der uns eher sagt, was wir hören möchten. *w22.02* 8 Abs. 2-3; 9 Abs. 4

Mittwoch, 25. Oktober

*Eure Kraft wird im Ruhebewahren
und im Vertrauen liegen
(Jes. 30:15)*

Könnte unser Vertrauen in Jehovas Vorgehensweise auch in der neuen Welt auf die Probe gestellt werden? Denken wir daran, was kurz nach der Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei passierte. Etliche fingen an sich zu beschweren, weil sie die frischen Nahrungsmittel in Ägypten vermissten, und sie verachteten das Manna, für das Jehova sorgte (4. Mo. 11:4-6; 21:5). Könnten bei uns nach der großen Drangsal ähnliche Gefühle aufkommen? Wir wissen nicht, wie viel Arbeit damit verbunden sein wird, die Trümmer zu beseitigen und die Erde nach und nach zu einem Paradies zu machen. Wahrscheinlich wird es viel zu tun geben und wir werden am Anfang auf manches verzichten müssen. Würden wir es dann wagen, uns über das zu beschweren, wofür Jehova sorgt? Eins ist sicher: Wenn wir schon heute alles schätzen, was von Jehova kommt, dann werden wir in der neuen Welt wahrscheinlich genauso empfinden. w22.02 7 Abs. 18-19

Donnerstag, 26. Oktober

*Sie werden das Gewand eines
Juden festhalten und sagen:
„Wir wollen mit euch gehen“
(Sach. 8:23)*

In der Prophezeiung in Sacharja 8:23 bezeichnen die Ausdrücke „ein Jude“ und „euch“ dieselbe Gruppe: den gesalbten Überrest (Röm. 2:28, 29). Die „zehn Männer aus allen Sprachen der Völker“ stehen für die anderen Schafe. Mit „festhalten“ ist gemeint, dass sie treu zu den Gesalbten halten und sich ihnen in der reinen Anbetung anschließen. Und wie in Hesekiel 37:15-19, 24, 25 vorher-

gesagt wird, hat Jehova dafür gesorgt, dass zwischen den Gesalbten und den anderen Schafen ein unauflösliches Band der Einheit besteht. In der Prophezeiung ist von zwei Stäben die Rede. Diejenigen, die auf Leben im Himmel hoffen, sind wie der Stab „für Juda“ (der Stamm, aus dem die Könige Israels ausgewählt wurden). Und diejenigen, die auf Leben auf der Erde hoffen, sind wie der „Stab Ephraims“. Jehova würde diese beiden Gruppen vereinen, sodass sie wie ein einziger Stab würden. Sie dienen Jehova vereint unter demselben König: Christus Jesus (Joh. 10:16). w22.01 22 Abs. 9-10

Freitag, 27. Oktober

*Passt auf, dass ihr eure Gerechtigkeit
nicht vor anderen zur Schau
stellt, um von ihnen gesehen zu
werden (Mat. 6:1)*

Jesus sprach von Menschen, die den Armen etwas gaben, um von anderen gesehen zu werden. Diese scheinbar guten Taten brachten ihnen nicht Jehovas Anerkennung ein (Mat. 6:2-4). Wirklich gütig kann man nur sein, wenn man das Richtige aus selbstlosen Beweggründen tut. Dazu könnte man sich fragen: „Weiß ich nicht nur, was das Richtige ist, sondern tue ich es auch? Was ist mein Motiv dabei?“ Jehova ist ein aktiver Gott und sein Geist eine aktive Kraft (1. Mo. 1:2). Jeder Bestandteil der Frucht, die der Geist hervorbringt, kann und sollte uns also zum Handeln motivieren. Jakobus schrieb zum Beispiel, dass „Glaube ohne Taten tot“ ist (Jak. 2:26). Das Gleiche gilt für die anderen Bestandteile dieser Frucht. Jedes Mal, wenn wir diese schönen Eigenschaften erkennen lassen, wird sichtbar, dass Gottes Geist in uns aktiv ist. w22.03 11 Abs. 14-15; 12 Abs. 16

Samstag, 28. Oktober

*Werdet wie der Heilige, der euch berufen hat, auch selbst in eurem ganzen Lebenswandel heilig
(1. Pet. 1:15)*

Natürlich gibt es vieles, was wir für Jehova und für andere tun können. Doch der Apostel Petrus stellt eine Sache besonders heraus. Bevor er uns auffordert, in unserem ganzen Lebenswandel heilig zu werden, sagt er: „Stellt euch auf Tätigkeit ein“ (1. Pet. 1:13). Was für eine Tätigkeit? Wie Petrus sagte, würden Christi gesalbte Brüder „die hervorragenden Eigenschaften dessen weit und breit“ verkünden, der sie berufen hat (1. Pet. 2:9). Heute darf sich jeder Christ an diesem wichtigen Werk beteiligen. Durch kein anderes Werk wird so viel Gutes erreicht. Was für eine Ehre, dass wir als heiliges Volk regelmäßig und eifrig die gute Botschaft bekannt machen dürfen! (Mar. 13:10). Geben wir dabei unser Bestes und zeigen wir so unsere Liebe zu Gott und unseren Mitmenschen. Dadurch beweisen wir, dass wir den Wunsch haben, in unserem ganzen Lebenswandel heilig zu werden. *w21.12* 13 Abs. 18

Sonntag, 29. Oktober

Wenn ihr jemandem etwas verzeiht, dann tue ich es ebenfalls (2. Kor. 2:10)

Der Apostel Paulus setzte bei seinen Brüdern und Schwestern das Beste voraus. Er verwechselte schlechtes Verhalten nicht mit einem schlechten Charakter. Er liebte seine Brüder und Schwestern und konzentrierte sich auf ihre guten Eigenschaften. Fiel es ihnen schwer, das Richtige zu tun, ging er davon aus, dass sie gute Beweggründe hatten und einfach nur Hilfe brauchten. In der Versammlung in Philippi gab

es zwei Schwestern, Euodia und Syntyche, zwischen denen es zu Spannungen gekommen war (Phil. 4:1-3). Wie ging Paulus mit dieser Situation um? Er reagierte nicht hart und verurteilte die beiden nicht, sondern konzentrierte sich auf ihre guten Eigenschaften. Die beiden waren treue Schwestern und hatten schon viel geleistet. Paulus wusste, dass Jehova sie liebte. Weil er ihnen gegenüber diese positive Haltung hatte, appellierte er an sie, miteinander Frieden zu schließen. Außerdem konnte er so seine Freude bewahren und enge Freundschaften in dieser Versammlung aufbauen. *w22.03* 30 Abs. 16-18

Montag, 30. Oktober

*Jehova ist denen nah, die ein gebrochenes Herz haben. Er befreit die, die am Boden zerstört sind
(Ps. 34:18)*

Der Frieden, den Jehova gibt, bringt uns innerlich zur Ruhe und hilft uns klar zu denken. Das hat Luz erlebt. Sie sagt: „Ich fühle mich oft einsam. Manchmal denke ich deswegen, dass Jehova mich gar nicht liebt. Aber dann bete ich sofort und sag Jehova, wie ich mich fühle. Das hilft mir, meine Gefühle wieder in den Griff zu bekommen.“ Wie dieses Beispiel zeigt, können wir durch das Gebet Frieden finden (Phil. 4:6, 7). Jehova und Jesus werden ganz sicher für uns da sein, wenn wir einen geliebten Menschen verlieren. Außerdem ist ihr Beispiel ein Ansporn, beim Predigen und Lehren mitfühlend zu sein. Und es ist tröstend zu wissen, dass Jehova und sein lieber Sohn mit unseren Schwächen mitfühlen und uns helfen wollen nicht aufzugeben – bis zu dem Tag, an dem Jehova jede Träne von unseren Augen abwischt (Offb. 21:4). *w22.01* 16 Abs. 7; 19 Abs. 19-20

Dienstag, 31. Oktober

Geht durch das enge Tor, denn weit ist das Tor und breit ist der Weg in die Vernichtung, und viele gehen hindurch (Mat. 7:13)

Jesus spricht von zwei verschiedenen Toren, die zu zwei verschiedenen Wegen führen, einem „breiten“ und einem „schmalen“ Weg (Mat. 7:14). Einen dritten gibt es nicht. Wir müssen uns entscheiden, welchen Weg wir gehen wollen. Es gibt keine wichtigere Entscheidung. Unser ewiges Leben hängt davon ab. Der „breite“ Weg ist beliebt, weil er bequem ist. Leider entscheiden sich viele, mit der Masse zu gehen und auf diesem Weg zu bleiben. Was sie nicht wissen: Es ist Satan, der diesen Weg propagiert, und letztlich führt er in eine Sackgasse (1. Kor. 6:9, 10; 1. Joh. 5:19). Der andere Weg dagegen ist „schmal“ und nach Jesu Worten würden ihn nur wenige finden. Woran liegt das? Interessanterweise warnt Jesus im nächsten Vers vor falschen Propheten (Mat. 7:15). *w21.12 22 Abs. 3-4; 23 Abs. 5*

Mittwoch, 1. November

Sie werden alle von Jehova geschult werden (Joh. 6:45)

Jehova hilft uns auf viele Arten. Wenn man uns im Dienst barsch behandelt, hilft er uns, ruhig zu bleiben. Im Gespräch mit jemandem, der sich für die Bibel interessiert, hilft er uns, uns an die genau richtige Schriftstelle zu erinnern. Und wenn wir in unserem Gebiet auf Gleichgültigkeit stoßen, gibt er uns die Kraft zum Weitermachen (Jer. 20:7-9). Wie gut Jehova zu uns ist, zeigt sich auch darin, dass er uns für den Dienst schult. In der Leben-und-Dienst-Zusammenkunft hören wir gut vorbe-

reitete Vorschläge für Gespräche, die wir in unserem Dienst ausprobieren können. Womöglich sind wir bei neuen Ansätzen zunächst etwas zögerlich. Aber wenn wir es selbst versuchen, stellen wir vielleicht fest, dass sie bei uns im Gebiet gut ankommen. In Zusammenkünften und auf Kongressen werden wir außerdem ermuntert, uns an Formen des Predigtendienstes zu beteiligen, mit denen wir unter Umständen noch nicht so vertraut sind. Auch das kann bedeuten, unsere Komfortzone zu verlassen. Aber wenn wir das tun, geben wir Jehova etwas, das er segnen kann. *w21.08 27 Abs. 5-6*

Donnerstag, 2. November

Macht das Beste aus eurer Zeit, denn die Zeiten sind schlimm (Eph. 5:16)

In einem Brief an die Korinther fand der Apostel Paulus deutliche Worte. Danach schickte er Titus zu den Korinthern. Er freute sich sehr, dass sie sich seine Worte zu Herzen genommen hatten (2. Kor. 7:6, 7). Was können Älteste von Paulus lernen? Es ist gut, Zeit mit Brüdern und Schwestern zu verbringen. Eine Möglichkeit ist, bei den Zusammenkünften früh da zu sein, damit man sich mit anderen unterhalten kann. Oft reichen wenige Minuten, um jemandem den Zuspruch zu geben, den er gerade braucht (Röm. 1:12). Ein Ältester, der sich an Paulus orientiert, nutzt außerdem biblische Gedanken, um andere aufzubauen und ihnen zu versichern, dass Gott sie liebt. Er lobt sie, wo er nur kann. Wenn er ein Problem ansprechen muss, stützt er sich auf Gottes Wort. Dabei ist er konkret, aber freundlich, weil ihm wichtig ist, dass seine Worte gut aufgenommen werden (Gal. 6:1). *w22.03 28 Abs. 11; 29 Abs. 12*

Freitag, 3. November

Wir haben diesen Schatz in Gefäßen aus Ton, damit deutlich wird, dass die Kraft, die über das Normale hinausgeht, von Gott kommt und nicht von uns (2. Kor. 4:7)

Auch heute gibt uns Jehova „die Kraft, die über das Normale hinausgeht“, damit wir ihm treu bleiben können. Eine Kraftquelle ist das Gebet. In Epheser 6:18 fordert uns der Apostel Paulus auf, „bei jeder Gelegenheit“ zu beten. Gott schenkt uns als Antwort auf unsere Gebete Kraft. Manchmal fühlt man sich mit allem überfordert und weiß gar nicht, was man beten soll. Aber Jehova wünscht sich, dass wir auch dann zu ihm beten, wenn es uns schwerfällt, unsere Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen (Röm. 8:26, 27). Eine weitere Kraftquelle ist die Bibel. Wie Paulus können auch wir aus den Schriften Kraft und Trost ziehen (Röm. 15:4). Wenn wir eine Passage in der Bibel lesen und darüber nachdenken, kann Jehova uns durch seinen Geist erkennen helfen, wie sie sich auf unser Leben übertragen lässt (Heb. 4:12). *w21.05* 22 Abs. 8-10

Samstag, 4. November

Gott gibt euch sowohl den Wunsch als auch die Kraft, das zu tun, was ihm gefällt (Phil. 2:13)

Wir nehmen unseren Auftrag zu lehren sehr ernst. Allerdings gibt es einiges, was uns davon abhalten könnte, so viel zu tun, wie wir eigentlich gerne möchten. Vielleicht setzen uns unsere Umstände Grenzen. Manche sind durch ihre Gesundheit oder ihr Alter in ihren Möglichkeiten eingeschränkt. Trifft das auf dich zu? Dann denk daran: Man kann

produktive Bibelstudien auch telefonisch oder online durchführen. Du könntest ein Bibelstudium also auch bequem von zu Hause aus anfangen oder leiten. Und es gibt noch einen weiteren Vorteil. Manche würden gern die Bibel kennenlernen, sind aber zu den üblichen Predigtzeiten nicht erreichbar. Vielleicht haben sie nur frühmorgens oder spät-abends Zeit. Könntest du dich da anpassen? Jesus war bereit, sich auf Nikodemus einzustellen, und sprach in der Nacht mit ihm (Joh. 3:1, 2). *w21.07* 5 Abs. 10-11

Sonntag, 5. November

Dieses Volk wendet sich mit dem Mund an mich und ehrt mich mit den Lippen, doch ihr Herz ist weit entfernt von mir (Jes. 29:13)

Jesu Jünger fasteten nicht, was die Jünger von Johannes dem Täufer verwunderte. Jesus erklärte jedoch, dass es für sie keinen Grund zum Fasten gab, solange er noch lebte (Mat. 9:14-17). Die Pharisäer und andere Gegner Jesu verurteilten ihn, weil er sich nicht an ihre Bräuche und Traditionen hielt. Sie ärgerten sich, als er am Sabbat Kranke heilte (Mar. 3:1-6; Joh. 9:16). Einerseits behaupteten sie scheinheilig, den Sabbat zu ehren. Andererseits hatten sie kein Problem damit, im Tempel Geschäfte zu machen. Als Jesus sie dafür verurteilte, waren sie außer sich (Mat. 21:12, 13, 15). Auch Jesu Zuhörer in der Synagoge von Nazareth reagierten wütend, als er mit einem nicht gerade schmeichelhaften historischen Vergleich ihre Selbstsucht und ihren Glaubensmangel entlarvte (Luk. 4:16, 25-30). Viele nahmen an Jesus Anstoß, weil das, was er tat, nicht ihren Erwartungen entsprach (Mat. 11:16-19). *w21.05* 5 Abs. 13; 6 Abs. 14

Montag, 6. November

***Wir kennen seine Absichten
(2. Kor. 2:11)***

Jehova warnt uns durch Beispiele aus dem echten Leben vor Stolz und Gier. Bei dem Wort Gier kommt einem wahrscheinlich Satan in den Sinn. Als Engel Jehovas muss er viele schöne Aufgaben gehabt haben. Aber er wollte mehr. Er wollte angebetet werden, was nur Jehova zu steht. Der Teufel möchte, dass wir so werden wie er. Deshalb versucht er, in uns Unzufriedenheit zu säen. Damit begann er schon bei Eva. Jehova hatte Adam und Eva mit Nahrung in Hülle und Fülle versorgt. Sie durften „von jedem Baum im Garten essen“ – außer von einem (1. Mo. 2:16). Trotzdem gelang es Satan, Eva glauben zu machen, sie müsste unbedingt von diesem einen verbotenen Baum essen. Eva war mit dem, was sie hatte, nicht zufrieden. Sie wollte mehr. Wozu das führte, wissen wir. Eva sündigte und musste schließlich sterben (1. Mo. 3:6, 19).
w21.06 14 Abs. 2-3; 17 Abs. 9

Dienstag, 7. November

***Seid fruchtbar und vermehrt
euch, bevölkert die Erde
und nehmt sie in Besitz
(1. Mo. 1:28)***

Adam und Eva sollten Kinder haben und sich gut um ihr Zuhause, die Erde, kümmern. Hätten sie loyal mit Jehova zusammengearbeitet, wären sie und ihre Nachkommen für immer in seiner Familie geblieben. Adam und Eva hatten einen ehrenvollen Platz in Jehovas Familie. David sagte über die Erschaffung des Menschen: „Du hast ihn ein wenig geringer als Engel gemacht, mit Herrlichkeit und Pracht hast du ihn

gekrönt“ (Ps. 8:5, Fn.). Menschen haben zwar nicht dieselbe Macht, Intelligenz und dieselben Fähigkeiten wie Engel (Ps. 103:20). Und doch ist der Mensch nur „ein wenig geringer“ als diese mächtigen Geistgeschöpfe. Leider verloren Adam und Eva ihren Platz in Jehovas Familie. Das hatte verheerende Folgen für ihre Nachkommen. Aber Jehovas Vorhaben hat sich nicht geändert. Er möchte, dass Menschen, die ihm gehorchen, für immer zu seiner Familie gehören. w21.08 2 Abs. 2-3; 3 Abs. 4

Mittwoch, 8. November

***„Nicht durch militärische Macht
noch durch Kraft, sondern durch
meinen Geist“, sagt Jehova
(Sach. 4:6)***

Heute haben viele Diener Jehovas mit Widerstand zu kämpfen. Beispielsweise unterliegt unser Werk in einigen Ländern Einschränkungen. Dort müssen unsere Brüder und Schwestern damit rechnen, verhaftet und „vor Statthalter und Könige gebracht [zu] werden – als Zeugnis für sie“ (Mat. 10:17, 18). Der Widerstand kann aber auch von einer anderen Seite kommen. Manche leben zwar in Ländern, wo Religionsfreiheit herrscht, doch sie werden von Familienangehörigen unter Druck gesetzt, sich von ihrem Glauben loszusagen (Mat. 10:32-36). Oft geben diese Angehörigen ihren Widerstand allerdings auf, wenn sie merken, dass sie nichts erreichen. Mitunter sind aus erbitterten Gegnern sogar eifrige Zeugen Jehovas geworden. Gib also nicht auf, wenn du Widerstand erlebst. Sei mutig. Jehova steht mit seinem mächtigen heiligen Geist hinter dir. Deshalb hast du nichts zu befürchten. w22.03 16 Abs. 8

Donnerstag, 9. November

*Die ihr Jehova liebt,
hasst das Böse
(Ps. 97:10)*

Wie die Bibel zeigt, hasst Jehova „überhebliche Augen, eine verlogene Zunge und Hände, die unschuldiges Blut vergießen“ (Spr. 6:16, 17). Er „verabscheut Gewalttätige und Betrüger“ (Ps. 5:6). Jehova ist all das so zuwider, dass er zur Zeit Noahs die schlechten Menschen vernichtete, weil die Erde „ihretwegen voll Gewalt“ war (1. Mo. 6:13). Und durch den Propheten Maleachi teilt Jehova uns mit, dass er jeden hasst, der treulos ist und sich aus fadenscheinigen Gründen von seinem Ehepartner scheiden lassen will. Jehova möchte von so jemandem nicht angebetet werden und wird ihn zur Rechenschaft ziehen (Mal. 2:13-16; Heb. 13:4). Jehova fordert uns auf: „Verabscheut das Böse“ (Röm. 12:9). Das Wort „verabscheuen“ beschreibt eine starke emotionale Reaktion. Es bedeutet, etwas zutiefst zu hassen oder sich davor zu eckeln. Deshalb sollte für uns allein der Gedanke abstoßend sein, etwas zu tun, das Jehova verurteilt. *w22.03* 5 Abs. 11-12

Freitag, 10. November

*Glücklich sind alle, die sehn-
süchtig auf ihn warten
(Jes. 30:18)*

Unser himmlischer Vater wird uns bald durch sein Königreich sehr segnen. Wer geduldig auf Jehova wartet, wird schon jetzt reich gesegnet und in der neuen Welt umso mehr. In der neuen Welt werden wir von allen Ängsten und Sorgen befreit sein, die uns heute zu schaffen machen. Ungerechtigkeit gibt es dann nicht mehr und auch kei-

nen Schmerz (Offb. 21:4). Niemand wird sich mehr Sorgen um das Lebensnotwendige machen müssen. Alles wird im Überfluss vorhanden sein (Ps. 72:16; Jes. 54:13). Wie unbeschreiblich schön das sein wird! Mit jeder schlechten Gewohnheit, die wir besiegen, und mit jeder guten Eigenschaft, die wir entwickeln, bereitet uns Jehova auf das Leben unter seiner Regierung vor. Verlier nicht den Mut und gib nicht auf. Das Beste kommt noch! Warten wir deshalb geduldig, bis Jehova alles wahr macht, was er versprochen hat. *w21.08* 13 Abs. 17-19

Samstag, 11. November

*Vergesst nicht, Gutes zu tun und
das, was ihr habt, mit anderen
zu teilen, denn über solche
Opfer freut sich Gott
(Heb. 13:16)*

Nicht lange nachdem die Christen in Judäa den Brief des Apostels Paulus erhalten hatten, mussten sie ihre Häuser, Geschäfte und andersgläubigen Verwandten zurücklassen und „anfangen in die Berge zu fliehen“ (Mat. 24:16). Sie waren damals wirklich aufeinander angewiesen. Wer den Rat, mit anderen zu teilen, bereits umgesetzt hatte, kam mit der neuen Situation besser zurecht. Unseren Brüdern und Schwestern fällt es manchmal schwer, sich an uns zu wenden, wenn sie etwas brauchen. Seien wir deshalb zugänglich. Bestimmt gibt es auch in unserer Versammlung Brüder und Schwestern, die immer für andere da sind. Sie geben einem nie das Gefühl, man würde ihnen zur Last fallen. Wir wissen, dass wir auf sie zählen können, und wären auch gern wie sie. *w22.02* 23 Abs. 13; 24 Abs. 14-15

Sonntag, 12. November

Bewahrt die Einheit des Geistes in dem vereinigenden Band des Friedens (Eph. 4:3)

In den letzten Jahren wurden viele Versammlungen und Kreise umstrukturiert. Vielleicht wirst du gebeten, eine andere Versammlung zu unterstützen. Es mag nicht leichtfallen, Familie und Freunde zurückzulassen. Erhalten die Ältesten direkte Anweisungen von Gott, welcher Versammlung sie die einzelnen Verkündiger zuordnen sollen? Nein. Und darin könnte für uns die Schwierigkeit liegen. Doch Jehova traut den Ältesten solche Entscheidungen zu, und das sollten wir auch. Warum sollten wir mit den Ältesten zusammenarbeiten und ihre Entscheidungen unterstützen, selbst wenn wir uns etwas anderes gewünscht hätten? Weil wir dadurch die Einheit in Gottes Volk fördern. Eine Versammlung profitiert sehr davon, wenn sich alle demütig nach den Entscheidungen der Ältestenschaft richten (Heb. 13:17). Was noch wichtiger ist: Wir beweisen dadurch Vertrauen auf Jehova. Schließlich hat er uns ihrer Fürsorge anvertraut (Apg. 20:28). *w22.02* 4 Abs. 9; 5 Abs. 10

Montag, 13. November

Konzentriere dich weiter auf das Vorlesen, das Ermahnen und das Lehren (1. Tim. 4:13)

Als getaufter Bruder könntest du an deiner Lehrfähigkeit arbeiten. Wenn du darin aufgehst, ein besserer Leser, Redner und Lehrer zu werden, kommt das deinen Zuhörern zugute (1. Tim. 4:15). Setz dir doch zum Ziel, dich mit jeder Lektion der Broschüre *Werde ein besse-*

rer Leser und Lehrer vertraut zu machen und das Gelernte anzuwenden. Nimm dir eine Lektion nach der anderen vor, übe immer wieder und versuch dann, die Anregungen bei deinen Vorträgen und Aufgaben anzuwenden. Bitte den Hilfsratgeber und andere Älteste, „die sich im Reden und Lehren voll einsetzen“, um weitere Tipps (1. Tim. 5:17). Es geht nicht in erster Linie darum, sich bestimmte Lehrtechniken anzueignen, sondern darum, den Glauben deiner Zuhörer zu stärken und sie zum Handeln zu motivieren. So trägst du zu deiner und ihrer Freude bei. *w21.08* 24 Abs. 17

Dienstag, 14. November

Achtet andere in Demut höher als euch selbst (Phil. 2:3)

Wenn wir andere höher achten als uns selbst, betrachten wir diejenigen, die vielleicht größere Talente oder Fähigkeiten haben, nicht als Konkurrenz. Im Gegenteil, wir freuen uns für sie – erst recht, wenn sie ihre Fähigkeiten zur Ehre Jehovas einsetzen. So tragen wir zum Frieden und zur Einheit in der Versammlung bei. Wir können unserer Tendenz zum Neid entgegenwirken, wenn wir uns bemühen, bescheiden zu sein. Das heißt, wir müssen uns unserer Grenzen bewusst sein. Ein bescheidener Mensch ist nicht darauf aus, andere zu übertrumpfen. Stattdessen sucht er nach Möglichkeiten, von ihnen zu lernen. Angenommen, ein Bruder hält ausgezeichnete Vorträge. Wir könnten ihn fragen, wie er bei der Vorbereitung vorgeht. Und bei einer Schwester, die eine hervorragende Köchin ist, könnten wir uns Tipps holen. *w21.07* 16 Abs. 8-9

Mittwoch, 15. November

Jehova ist nie ungerecht (5. Mo. 32:4)

In 4. Mose lesen wir, dass Jehova einen Israeliten, der am Sabbat Holz gesammelt hatte, zum Tod verurteilte. Aus 2. Samuel dagegen erfahren wir, dass Jehova Jahrhunderte später König David verzieh, obwohl er Ehebruch und Mord begangen hatte (4. Mo. 15:32, 35; 2. Sam. 12:9, 13). Vielleicht fragen wir uns da: „Wieso hat Jehova David verziehen, aber bei dem anderen Mann für ein anscheinend weniger schlimmes Vergehen die Todesstrafe verhängt?“ Die Bibel nennt nicht immer alle Einzelheiten. Von David wissen wir, dass er aufrichtig bereute (Ps. 51:2-4). Aber was für ein Mensch war der Mann, der das Sabbatgesetz übertrat? Tat ihm sein Verhalten leid? Hatte er schon vorher gegen Jehovas Gesetze verstoßen? Hatte er Warnungen in den Wind geschlagen? Die Bibel verrät darüber nichts. Doch wir wissen mehr als genug über unseren Gott, um sicher zu sein: „Jehova ist gerecht in allen seinen Wegen“ (Ps. 145:17). w22.02 2 Abs. 3; 3 Abs. 4

Donnerstag, 16. November

Bei den Bescheidenen ist Weisheit (Spr. 11:2)

Ein bescheidener Mensch passt die Ansprüche, die er an sich stellt, an seine Möglichkeiten an. So bleibt er glücklich und produktiv. Es ist so, wie wenn man einen Berg hinauffährt. Um die Steigung zu schaffen, muss man einen Gang zurückschalten. Man ist dann zwar langsamer, aber kommt immer noch voran. Ganz ähnlich ist es bei einem bescheidenen Menschen. Er weiß, wann es Zeit ist, „einen Gang runterzuschalten“, um im Dienst für Jehova weiter et-

was bewirken zu können (Phil. 4:5). Dazu das Beispiel von Barsillai. Er war 80 Jahre alt, als König David ihn einlud, an den Königshof zu kommen. Doch aus Bescheidenheit lehnte Barsillai ab. Er kannte die Grenzen, die ihm sein Alter setzte, und empfahl stattdessen einen jüngeren Mann namens Kimham (2. Sam. 19:35-37). Wie Barsillai geben ältere Männer Jüngeren gern die Chance, Aufgaben zu übernehmen. w21.09 10 Abs. 6-7

Freitag, 17. November

Niemand weiß, wer der Sohn ist, nur der Vater, und niemand weiß, wer der Vater ist, nur der Sohn und jeder, dem der Sohn ihn offen- baren möchte (Luk. 10:22)

Fällt es dir schwer, Jehova als lieben Vater zu sehen? Einigen von uns geht es so. Es kann sein, dass uns die Vorstellung von einem lieben Vater fremd ist, weil wir als Kind keine Geborgenheit erfahren haben. Jehova versteht voll und ganz, wie wir uns fühlen, und er möchte uns nah sein. Deshalb fordert uns die Bibel auf: „Kommt Gott näher und er wird euch näherkommen“ (Jak. 4:8). Jehova liebt uns und möchte für uns der beste Vater sein, den man sich nur denken kann. Jesus kann uns helfen, Jehova näherzukommen. Er kennt ihn so gut und spiegelt seine Eigenschaften so perfekt wider, dass er sagen konnte: „Wer mich gesehen hat, hat auch den Vater gesehen“ (Joh. 14:9). Jesus ist für uns wie ein großer Bruder, von dem wir lernen können, unseren Vater zu respektieren und auf ihn zu hören. Wir erfahren von ihm, was Jehova missfällt und worüber er sich freut. Aber vor allem vermittelt er uns ein Bild davon, wie freundlich und liebevoll Jehova ist. w21.09 21 Abs. 4-5

Samstag, 18. November

Hütet die Herde Gottes, die euch anvertraut ist (1. Pet. 5:2)

Jehovas Diener sind in der Anbetung des allein wahren Gottes vereint. Jehova hat den Ältesten die große Verantwortung auferlegt, die Versammlung rein zu erhalten. Begeht jemand eine schwere Sünde, müssen sie entscheiden, ob er in der Versammlung bleiben kann. Unter anderem müssen sie herausfinden, ob er sein Verhalten wirklich bereut. Vielleicht behauptet er das – aber hasst er wirklich, was er getan hat? Ist er entschlossen, den Fehler nicht zu wiederholen? Falls schlechter Umgang mit im Spiel war, ist er dann bereit, diese Kontakte abzuberechen? Die Ältesten analysieren unter Gebet die Fakten im Licht der Bibel und berücksichtigen dabei, wie derjenige zu seinem falschen Verhalten steht. Dann entscheiden sie, ob er weiter zur Versammlung gehören kann oder ob er ausgeschlossen werden muss (1. Kor. 5:11-13). w22.02 5 Abs. 11-12

Sonntag, 19. November

Kleidet euch mit der neuen Persönlichkeit (Kol. 3:10)

Ob wir erst seit wenigen Tagen oder schon seit Jahrzehnten getauft sind, wir alle wollen eine Persönlichkeit haben, die Jehova anziehend findet. Dazu müssen wir auf unsere Gedanken aufpassen. Warum? Weil unsere Gedanken großen Einfluss darauf haben, was für ein Mensch wir sind. Wenn wir ständig über verkehrte Wünsche nachdenken, werden wir auch verkehrte Dinge sagen und tun (Eph. 4:17-19). Beschäftigen wir uns dagegen mit guten Gedanken, werden wir eher

so reden und handeln, wie es unserem Vater Jehova gefällt (Gal. 5:16). Wir können nicht immer verhindern, dass schlechte Gedanken aufkommen. Allerdings liegt es bei uns, ob wir diesen Gedanken Taten folgen lassen. Vor unserer Taufe müssen wir aufgehört haben, auf eine Art zu reden und zu handeln, die Jehova hasst. Das ist der erste und wichtigste Schritt beim Ausziehen der alten Persönlichkeit. Doch Jehova erwartet noch mehr von uns: Wir müssen auch die neue Persönlichkeit anziehen. w22.03 8 Abs. 1-2

Montag, 20. November

Ihr habt euch in dieser Sache in jeder Hinsicht als rein erwiesen (2. Kor. 7:11)

Zu erkennen, ob jemand nach einer schweren Sünde wirklich bereut, ist für Älteste nicht leicht. Sie können nicht ins Herz sehen. Deshalb sind sie auf äußere Anzeichen für einen kompletten Sinneswandel angewiesen. Sie müssen klar erkennen können, dass der Betreffende sein Denken, Empfinden und Verhalten geändert hat. Es kann beträchtliche Zeit dauern, bis er die nötigen Änderungen vorgenommen hat. Ein Ausgeschlossener kann seine echte Reue dadurch zum Ausdruck bringen, dass er regelmäßig die Zusammenkünfte besucht. Auch wird er den Rat der Ältesten befolgen, das Gebet und das Bibelstudium zu einer festen Gewohnheit zu machen. Außerdem wird er konsequent Situationen aus dem Weg gehen, die zu seinem Fehlverhalten geführt haben. Wenn er sich anstrengt, seine Freundschaft zu Jehova wieder in Ordnung zu bringen, kann er sicher sein, dass Jehova ihm voll und ganz vergibt und er wiederaufgenommen wird. w21.10 6 Abs. 16-18

Dienstag, 21. November

Du sollst dir kein Götzenbild machen noch eine Darstellung von irgendetwas, was oben im Himmel oder unten auf der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen verbeugen (2. Mo. 20:4, 5)

Weil Jesus Gott liebte, betete er nur ihn an – sowohl im Himmel als auch während seines Lebens auf der Erde (Luk. 4:8). Dazu forderte er auch seine Jünger auf. Weder er noch sie gebrauchten bei ihrer Anbetung jemals Götzenbilder. Da Gott ein Geist ist, kann nichts von Menschen Geschaffenes auch nur ansatzweise an seine Herrlichkeit heranreichen (Jes. 46:5). Aber wie steht es mit der Herstellung und Verehrung von Heiligenbildern? Die Antwort Jehovas ist im zweiten der Zehn Gebote zu finden, im heutigen Tages-text. Wer Gott gefallen möchte, für den ist diese Aussage eindeutig. Wie Historiker bestätigen, beteten die Urchristen ausschließlich Gott an. Jehovas Zeugen folgen diesem urchristlichen Muster. *w21.10* 19 Abs. 5; 20 Abs. 6

Mittwoch, 22. November

Wer auf dem Dach ist, soll nicht hinunter ins Haus gehen, um seine Sachen zu holen (Mat. 24:17)

Jesus warnte die Christen, die im 1. Jahrhundert in Judäa lebten, vor einer Zeit, in der „Jerusalem von Heeren umlagert“ sein würde (Luk. 21:20-24). Sie sollten dann „anfangen in die Berge zu fliehen“. Ihre Flucht würde sie retten, ihnen aber auch große Opfer abverlangen. Vor Jahren drückte es *Der Wachturm* so aus: „Sie ließen ihre Felder und ihr Zuhause zurück und packten nicht einmal Hab und Gut aus ihren Häu-

sern zusammen. Des Schutzes und der Unterstützung Jehovas gewiss, stellten sie seine Anbetung allem anderen voran, was wichtig zu sein schien.“ Weiter hieß es: „Es können also Prüfungen in Bezug auf die Art vor uns liegen, wie wir materielle Dinge betrachten. Sind diese Dinge das Wichtigste, oder ist die Rettung wichtiger, die allen zuteilwird, die auf der Seite Gottes stehen? Ja, unsere Flucht wird vielleicht einige Mühsale und Entbehrungen mit sich bringen. Wir werden bereit sein müssen, zu tun, was nötig ist.“ *w22.01* 4 Abs. 7-8

Donnerstag, 23. November

Wie kostbar deine loyale Liebe doch ist, o Gott! (Ps. 36:7)

Kurz nach dem Auszug aus Ägypten rief Jehova vor Moses seinen Namen aus und beschrieb ihm dabei seine Persönlichkeit. Er sagte: „Jehova, Jehova, ein Gott, der barmherzig und mitfühlend ist, der nicht schnell zornig wird und reich ist an loyaler Liebe und Wahrheit. Er zeigt Tausenden loyale Liebe und verzeiht Vergehen, Übertretung und Sünde“ (2. Mo. 34:6, 7). Mit diesen zu Herzen gehenden Worten beschreibt Jehova eine Besonderheit seiner loyalen Liebe. Worum handelt es sich? Jehova lässt uns nicht einfach nur wissen, dass er loyale Liebe hat, sondern sagt von sich, dass er „reich ist an loyaler Liebe“. Diese Formulierung kommt noch an sieben weiteren Stellen vor (4. Mo. 14:18; Neh. 9:17; Ps. 86:5, 15; 103:8; Joel 2:13; Jona 4:2). Sie bezieht sich immer auf Jehova, nie auf Menschen. Ist es nicht interessant, dass Jehova seine loyale Liebe so hervorhebt? *w21.11* 2 Abs. 3; 3 Abs. 4

Freitag, 24. November

*Hört auf, euch über euer Leben
Sorgen zu machen
(Mat. 6:25)*

Von Petrus und seiner Frau können Ehepaare etwas lernen. Ungefähr sechs bis zwölf Monate nach seiner ersten Begegnung mit Jesus stand der Apostel Petrus vor einer wichtigen Entscheidung. Petrus lebte vom Fischfang. Als Jesus ihn daher aufforderte, ihn ständig zu begleiten, musste Petrus seine familiäre Situation berücksichtigen (Luk. 5:1-11). Er nahm Jesu Einladung an und begleitete ihn bei seiner Predigt-tätigkeit. Und offensichtlich stand seine Frau voll hinter ihm. Die Bibel lässt darauf schließen, dass sie Petrus nach Jesu Auferstehung zumindest zeitweise auf seinen Reisen begleitet hat (1. Kor. 9:5). Zweifellos konnte sich Petrus wegen ihres guten Beispiels frei fühlen, christlichen Ehemännern und Ehefrauen Rat zu geben (1. Pet. 3:1-7). Petrus und seine Frau vertrauten voll und ganz dem Versprechen Jehovas, für jeden zu sorgen, der das Königreich an die erste Stelle setzt (Mat. 6:31-34).
w21.11 18 Abs. 14

Samstag, 25. November

*Nehmt mich zum Vorbild
(1. Kor. 11:1)*

Der Apostel Paulus liebte seine Brüder und Schwestern und setzte sich unermüdlich für sie ein (Apg. 20:31). Deshalb hingen sie sehr an ihm. Als die Ältesten von Ephesus zum Beispiel erfuhren, dass sie ihn nie wiedersehen würden, „fingen alle sehr zu weinen an“ (Apg. 20:37). Unsere Ältesten heute lieben ihre Brüder und Schwestern ebenfalls von Herzen und bringen große Opfer, um

für sie da zu sein (Phil. 2:16, 17). Älteste stehen allerdings vor verschiedenen Herausforderungen. Wie können sie ihnen begegnen? Das Beispiel von Paulus kann ihnen dabei eine Hilfe sein. Er war kein Übermensch, sondern hatte Fehler und Schwächen, und manchmal fiel es ihm schwer, das Richtige zu tun (Röm. 7:18-20). Außerdem musste er viele Schwierigkeiten durchstehen. Aber er gab nicht auf und verlor auch nicht die Freude. Wenn Älteste Paulus nachahmen, können sie Herausforderungen bewältigen und die Freude bewahren. w22.03 26 Abs. 1-2

Sonntag, 26. November

*Ihr sollt meine Sabbate halten.
Ich bin Jehova, euer Gott
(3. Mo. 19:3)*

In 3. Mose 19:3 wird der Sabbat erwähnt. Als Christen stehen wir nicht unter dem Gesetz und sind nicht verpflichtet den Sabbat zu halten. Trotzdem können wir viel daraus lernen, wie die Israeliten den Sabbat begingen und was ihnen das brachte. Der Sabbat war ein Wochentag, an dem man von seiner Arbeit ausruhte und sich Zeit für den Glauben nahm. Dazu passt, dass Jesus an diesem Tag in die Synagoge seiner Heimatstadt ging und aus Gottes Wort vorlas (2. Mo. 31:12-15; Luk. 4:16-18). Dass die Israeliten laut 3. Mo. 19:3 Gottes „Sabbate halten“ sollten, ist für uns eine schöne Motivation, im Alltag Zeit für unseren Glauben zu reservieren. Siehst du da bei dir noch Raum für Verbesserungen? Wenn wir uns regelmäßig Zeit nehmen, unseren Glauben zu stärken, werden wir eine enge Freundschaft zu Jehova aufbauen, was eine Voraussetzung dafür ist, heilig zu werden. w21.12 5 Abs. 13

Montag, 27. November

Ich bin nicht gekommen, um Gerechte zur Reue aufzurufen, sondern Sünder (Luk. 5:32)

Jesus hatte mit den unterschiedlichsten Menschen Umgang. Er aß mit den Reichen und Mächtigen, aber verbrachte auch viel Zeit mit den Armen und Unterdrückten. Diejenigen, die von der Allgemeinheit als „Sünder“ betrachtet wurden, behandelte er mitfühlend. Einige selbstgerechte Menschen störten sich daran. Sie fragten Jesu Jünger: „Warum esst und trinkt ihr mit Steuereintreibern und Sündern?“ Darauf erwiderte Jesus die Worte des heutigen Tagestextes (Luk. 5:29-31). Lange bevor der Messias kam, hatte der Prophet Jesaja vorausgesagt, dass man ihn nicht akzeptieren würde: „Er wurde verachtet und von Menschen gemieden. ... Es war, als wäre sein Gesicht vor uns verborgen. Er wurde verachtet und bedeutete uns nichts“ (Jes. 53:3). Der Messias sollte also von Menschen gemieden werden. Daher hätte es für die Juden im 1. Jahrhundert keine Überraschung sein dürfen, dass man Jesus ablehnte. w21.05 8 Abs. 3; 9 Abs. 4

Dienstag, 28. November

Jehova wird ihn aufrichten (Jak. 5:15)

Manche Christen im 1. Jahrhundert taten sich schwer, die Lücke zwischen Wissen und Tun zu schließen (Jak. 1:22). Andere waren parteiisch und bevorzugten die Reichen (Jak. 2:1-3). Wieder andere hatten ihre Zunge nicht unter Kontrolle (Jak. 3:8-10). Diese Christen hatten echte Probleme, doch Jakobus gab sie nicht auf. Er gab ihnen freundlichen, aber deutlichen Rat. Auch riet er denen, die Hilfe brauchten, um im Glauben wieder gesund zu werden, sich

an die Ältesten zu wenden (Jak. 5:13, 14). Die Lehre: Sei realistisch, aber gleichzeitig auch positiv. Viele Bibelschüler tun sich nicht leicht, das umzusetzen, was sie lernen (Jak. 4:1-4). Es braucht oft Zeit, schlechte Charakterzüge abzulegen und sie durch christliche Eigenschaften zu ersetzen. Wir sollten den Mut aufbringen, unseren Bibelschülern zu sagen, wo bei ihnen Änderungsbedarf besteht. Bleiben wir außerdem positiv und vertrauen wir darauf, dass Jehova demütige Menschen zu sich zieht und ihnen die Kraft gibt, ihr Leben in Ordnung zu bringen (Jak. 4:10). w22.01 11 Abs. 11-12

Mittwoch, 29. November

Wer sein Ohr vor dem Hilferuf des Schwachen verschließt, wird selbst rufen und keine Antwort bekommen (Spr. 21:13)

Wir alle versuchen, uns an Jehovas Barmherzigkeit ein Beispiel zu nehmen. Ein Grund dafür ist, dass Jehova Unbarmherzigen kein Gehör schenkt. Wir möchten auf keinen Fall, dass Jehova sich unsere Gebete nicht anhört. Deswegen achten wir sehr darauf, nicht hartherzig zu werden. Statt unser Ohr vor dem „Hilferuf des Schwachen“ zu verschließen, wollen wir für Brüder und Schwestern in Not da sein. Wir sind uns auch bewusst: „Wer nicht barmherzig handelt, über den wird ohne Barmherzigkeit Gericht gehalten“ (Jak. 2:13). Wenn wir uns eingestehen, wie sehr wir selbst auf Barmherzigkeit angewiesen sind, werden wir sie anderen eher zeigen. Barmherzigkeit ist besonders dann wichtig, wenn jemand, der eine schwere Sünde begangen hat, zur Versammlung zurückkehrt. Auch durch biblische Beispiele können wir lernen, nicht hartherzig, sondern mitfühlend und barmherzig zu sein. w21.10 12 Abs. 16-17

Donnerstag, 30. November

***Setzt euch hier hin. Ich gehe ein
Stück weiter und bete
(Mat. 26:36)***

In der Nacht vor seinem Tod, kurz bevor er seinen Auftrag auf der Erde erfüllt hatte, suchte sich Jesus einen ruhigen Platz zum Nachdenken und Beten. Einen solchen Ort fand er im Garten Gethsemane. Bei dieser Gelegenheit vermittelte er seinen Jüngern etwas Wichtiges über das Gebet. Bei ihrer Ankunft im Garten Gethsemane war es schon sehr spät, vielleicht nach Mitternacht. Jesus bat seine Apostel: „Wacht mit mir“, und ging dann ein paar Schritte weiter, um zu beten (Mat. 26:37-39). Doch während er betete, schliefen sie ein. Als Jesus das sah, forderte er sie noch einmal auf: „Bleibt wachsam und hört nicht auf zu beten“ (Mat. 26:40, 41). Er wusste, dass sie einen sehr anstrengenden Tag hinter sich hatten und müde waren. Mitfühlend sagte er: „Der Körper ist schwach.“ Jesus zog sich dann noch zwei Mal zum Beten zurück und jedes Mal, wenn er zurückkam, schliefen seine Jünger, statt zu beten (Mat. 26:42-45). w22.01 28 Abs. 10-11

Freitag, 1. Dezember

***Sie werden auf meine Stimme
hören (Joh. 10:16)***

Jesus verglich die Beziehung, die er zu seinen Nachfolgern hat, mit der engen Bindung eines Hirten zu seinen Schafen (Joh. 10:14). Das ist ein passender Vergleich. Die Schafe kennen ihren Hirten und reagieren auf seine Stimme. Ein Tourist hat das einmal selbst erlebt. Er berichtet: „Wir wollten einige Schafe filmen und versuchten, sie zu bewegen, etwas näher zu kommen. Aber sie hör-

ten nicht auf uns, weil sie unsere Stimme nicht kannten. Dann kam ein kleiner Hirtenjunge daher; kaum hatte er sie gerufen, folgten sie ihm.“ Was dieser Tourist erlebt hat, erinnert uns an Jesu Worte über seine Schafe – seine Jünger. Er sagte: „Sie werden auf meine Stimme hören.“ Aber Jesus ist im Himmel. Wie können wir da auf ihn hören? Entscheidend dafür ist, dass wir uns nach seinen Lehren richten (Mat. 7:24, 25). w21.12 16 Abs. 1-2

Samstag, 2. Dezember

***Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes
(Röm. 3:23)***

Früher hatte der Apostel Paulus die Christen erbittert und brutal verfolgt. Doch dann wurde ihm bewusst, wie falsch er gehandelt hatte, und er war bereit, an seiner Einstellung und seiner Persönlichkeit zu arbeiten (1. Tim. 1:12-16). Mit der Hilfe Jehovas wurde aus Paulus ein liebevoller, mitfühlender und demütiger Hirte. Er grübelte aber nicht ständig über seine Fehler und Schwächen, sondern vertraute darauf, dass Jehova ihm vergab (Röm. 7:21-25). Er erwartete von sich keine Perfektion. Stattdessen strengte er sich an, weitere christliche Eigenschaften auszuprägen, und verließ sich dabei auf Jehovas Unterstützung (1. Kor. 9:27; Phil. 4:13). Man wird nicht zum Ältesten ernannt, weil man perfekt ist. Allerdings erwartet Jehova von Ältesten schon, dass sie ihre Fehler zugeben und an ihrer Persönlichkeit arbeiten (Eph. 4:23, 24). Sie sollten sich im Licht der Bibel überprüfen und wenn nötig Änderungen vornehmen. Dann wird Jehova ihnen helfen, glücklich zu sein und als Älteste gute Arbeit zu leisten (Jak. 1:25). w22.03 29 Abs. 13-14; 30 Abs. 15

Sonntag, 3. Dezember

Hört auf, ein Urteil über andere zu fällen (Mat. 7:1)

Was, wenn wir uns dabei ertappen, dass wir über einen Glaubensbruder ein Urteil gefällt haben? Wir dürfen nicht vergessen, dass es für uns ein Muss ist, unsere Brüder und Schwestern zu lieben (Jak. 2:8). Außerdem sollten wir Jehova aufrichtig darum bitten, dass er uns hilft, andere nicht mehr zu verurteilen. Unseren Teil können wir tun, wenn wir versuchen, mit demjenigen, den wir kritisch beurteilen, ins Gespräch zu kommen. Wir könnten uns für den Predigtdienst verabreden oder ihn zum Essen einladen. Je besser wir ihn kennenlernen, desto eher können wir dem Beispiel von Jehova und Jesus folgen und das Gute in ihm sehen. So beachten wir den Rat des guten Hirten, mit dem Urteilen aufzuhören. So wie Schafe auf die Stimme ihres Hirten hören, hören wir auf die Stimme Jesu – ganz gleich ob wir uns zur „kleinen Herde“ zählen oder zu den „anderen Schafen“ (Luk. 12:32; Joh. 10:11, 14, 16). *w21.12* 19 Abs. 11; 21 Abs. 17-18

Montag, 4. Dezember

Er nahm den Rat der älteren Männer nicht an (1. Kö. 12:8)

Als Rehabeam König wurde, traten seine Untertanen mit einem Wunsch an ihn heran. Sie baten ihn, es ihnen leichter zu machen als sein Vater Salomo. Lobenswerterweise beriet sich Rehabeam mit den älteren Männern Israels. Sie empfahlen ihm, auf die Leute zu hören. Dann könne er immer auf deren Unterstützung zählen (1. Kö. 12:3-7). Das war offensichtlich nicht das, was Rehabeam hören wollte, und deshalb wandte er

sich an die Männer, die mit ihm aufgewachsen waren. Diese sagten zu ihm, er solle es den Leuten noch schwerer machen (1. Kö. 12:9-11). Rehabeam hätte Jehova fragen können, welchen dieser Ratschläge er befolgen soll. Stattdessen folgte er dem Rat der jüngeren Männer. Das hatte für ihn und das Volk Israel katastrophale Folgen. Auch der Rat, den wir erhalten, ist nicht immer das, was wir hören wollen. Doch wenn er sich auf Gottes Wort stützt, sollten wir ihn annehmen. *w22.02* 9 Abs. 6

Dienstag, 5. Dezember

Die Herrlichkeit junger Menschen ist ihre Kraft (Spr. 20:29)

Jemand, der demütig und bescheiden ist, konzentriert sich nicht auf die Unerfahrenheit der Jüngeren, sondern auf ihre Stärken. Er sieht sie nicht als Konkurrenten, sondern als Mitarbeiter. Ältere betrachten Jüngere als Geschenk von Jehova. Wenn ihre Energie nachlässt, sind sie dankbar, dass es dynamische junge Leute gibt, die bereit und in der Lage sind, für die Versammlung da zu sein. Die Bibel erwähnt Noomi als ein herausragendes Beispiel für jemanden, der sich von einem jüngeren Menschen helfen ließ. Zuerst redete sie auf ihre verwitwete Schwiegertochter Ruth ein, sie solle zu ihrem eigenen Volk zurückkehren. Doch als Ruth darauf bestand, sie nach Bethlehem zu begleiten, nahm Noomi ihr liebes Angebot dankbar an (Ruth 1:7, 8, 18). Das war für beide Frauen ein echter Gewinn (Ruth 4:13-16). Um wie Noomi Hilfe anzunehmen, braucht man natürlich Demut. *w21.09* 10 Abs. 9; 11 Abs. 10-11

Mittwoch, 6. Dezember

*Gott ist nicht ungerecht. Er vergisst eure Arbeit und die Liebe nicht, die ihr gezeigt habt
(Heb. 6:10)*

Unser himmlischer Vater kennt unsere individuellen Möglichkeiten. Vielleicht kannst du mehr tun als viele, die du kennst und liebst. Oder aber dir sind durch dein Alter, deine Gesundheit oder familiäre Verpflichtungen Grenzen gesetzt. Sei dann nicht entmutigt (Gal. 6:4). Jehova wird deine Arbeit nicht vergessen. Solange du ihm dein Bestes gibst und den richtigen Beweggrund hast, freut er sich über das, was du tust. Jehova sieht sogar, was du gern für ihn tun würdest. Er möchte, dass du glücklich bist und dich über das, was du ihm schenken kannst, freust. Und das Bewusstsein, dass Jehova uns bei Problemen zur Seite steht, schenkt uns inneren Frieden (Jes. 41:9, 10). Unser liebevoller himmlischer Vater hat es mehr als verdient, von seiner ganzen Schöpfung Ruhm und Ehre zu empfangen, und als seine Anbeter haben wir wirklich allen Grund, glücklich zu sein (Offb. 4:11). w22.03 24 Abs. 16; 25 Abs. 18

Donnerstag, 7. Dezember

*Ich beeile mich und zögere nicht, deine Gebote zu halten
(Ps. 119:60)*

Wir möchten Jesu Beispiel folgen. Aber seien wir nicht entmutigt, wenn wir es nicht schaffen, Jesus perfekt nachzuahmen (Jak. 3:2). Ein Kunststudent ist nicht in der Lage, das Werk eines Meisters perfekt zu kopieren. Aber wenn er aus seinen Fehlern lernt und sich so gut wie möglich an dem Meister orientiert, wird er immer besser. Ähnlich ist es bei uns. Wenn wir das umsetzen, was wir durch unser Bibelstudium lernen,

und an unseren Fehlern arbeiten, können wir es schaffen, dem Beispiel Jesu zu folgen (Ps. 119:59). Wir leben in einer egoistischen Welt. Aber Jehovas Diener sind ganz anders. Jesu Selbstlosigkeit berührt uns tief, und wir möchten so sein wie er (1. Pet. 2:21). Wenn wir dabei unser Bestes geben, macht uns das glücklich, weil es uns Jehovas Anerkennung einbringt. w22.02 25 Abs. 16, 18

Freitag, 8. Dezember

Manches darin ist schwer zu verstehen (2. Pet. 3:16)

Heute gibt uns Jehova zum einen durch die Bibel Anweisungen. Wenn wir in Ruhe über das nachdenken, was Jehova uns mitteilt, werden wir in der Lage sein, seinen Anweisungen zu folgen und unseren Predigt-auftrag zu erfüllen (1. Tim. 4:15, 16). Zum anderen gibt uns Jehova durch den „treuen und verständigen Sklaven“ Anweisungen (Mat. 24:45). Diese Anweisungen sind für uns womöglich nicht immer völlig nachvollziehbar. Zum Beispiel konkrete Hinweise für einen Katastrophenfall, den wir in unserer Gegend für unwahrscheinlich halten. Was, wenn wir der Meinung sind, seine Anweisungen seien nicht umsetzbar? Dann können wir über Bibelberichte nachdenken. Gottes Volk hat schon öfter Anweisungen erhalten, die aus menschlicher Sicht unklug erschienen, aber letzten Endes lebensrettend waren (Ri. 7:7; 8:10). w22.03 18 Abs. 15; 19 Abs. 16

Samstag, 9. Dezember

Vater, deinen Händen vertraue ich meinen Geist an (Luk. 23:46)

Jesus sagte im vollen Vertrauen die Worte, die in unserem heutigen Tagestext stehen. Er wusste, dass seine Zukunft von Jehova abhing,

und er war sich sicher, dass sein Vater sich an ihn erinnern würde. Was können wir aus Jesu Worten lernen? Sei bereit, dein Leben in Jehovas Hand zu legen. Dazu musst du mit deinem ganzen Herzen auf Jehova vertrauen (Spr. 3:5). Der 15-jährige Joshua gab darin ein hervorragendes Beispiel. Er war unheilbar krank und trotzdem akzeptierte er keine Behandlung, die gegen Gottes Gesetz verstoßen hätte. Kurz vor seinem Tod sagte er zu seiner Mutter: „Ich bin in Jehovas Hand. ... Das eine kann ich dir ganz sicher sagen: Ich weiß, dass Jehova mich bestimmt auferwecken wird. Er hat in mein Herz gesehen und weiß, dass ich ihn wirklich liebe.“ Jeder von uns sollte sich fragen: „Wenn mein Glaube durch eine lebensbedrohliche Situation auf die Probe gestellt wird, bin ich dann bereit, mein Leben in Jehovas Hände zu legen und darauf zu vertrauen, dass er sich an mich erinnern wird?“ w21.04 12 Abs. 15; 13 Abs. 16

Sonntag, 10. Dezember

Wer andere erfrischt, wird selbst erfrischt (Spr. 11:25)

Jehovas Diener bekommen Kraft durch den Predigtdienst. Mit anderen über die Bibel zu sprechen belebt uns und gibt uns neue Kraft – und das unabhängig davon, wie die Menschen reagieren. Aufgrund ihrer Umstände haben manche das Gefühl, im Dienst nicht viel tun zu können. Geht es dir auch so? Dann denk daran, dass Jehova sich freut, wenn du ihm dein Bestes gibst. Selbst wenn du das Haus nicht verlassen kannst, sieht und schätzt Jehova deinen Wunsch zu predigen. Er kann für dich Gelegenheiten schaffen, mit Pflegekräften oder medizinischem Personal ins Gespräch zu kommen. Wenn

wir unsere momentanen Möglichkeiten mit dem vergleichen, was wir in der Vergangenheit tun konnten, entmutigt uns das vielleicht. Aber wahrzunehmen, wie Jehova uns jetzt gerade hilft, gibt uns die Kraft, trotz Schwierigkeiten die Freude zu bewahren. Wir wissen nicht, welcher Wahrheitssamen, den wir säen, aufgehen wird (Pred. 11:6). w21.05 24 Abs. 14-15; 25 Abs. 16-17

Montag, 11. Dezember

Warum hast du Jehova verachtet und etwas getan, was er verbietet? (2. Sam. 12:9)

Gier führte dazu, dass König David vergaß, was Jehova ihm gegeben hatte, unter anderem Reichtum, Ansehen und viele Siege über seine Feinde. David hatte einmal voller Dankbarkeit gesagt, Gottes Geschenke seien „zu zahlreich, um sie aufzuzählen“ (Ps. 40:5). Doch irgendwann vergaß er, was Jehova ihm alles geschenkt hatte. Obwohl David mehrere Frauen hatte, ließ er ein egoistisches Verlangen nach der Frau eines anderen Mannes in seinem Herzen aufkommen. Sie hieß Bathseba und war mit dem Hethiter Uria verheiratet. David hatte sexuelle Beziehungen mit ihr und sie wurde schwanger. Als ob dieser Ehebruch nicht schon schlimm genug gewesen wäre, sorgte David auch noch dafür, dass Uria umgebracht wurde (2. Sam. 11:2-15). Was hat sich David bloß dabei gedacht? Dachte er, Jehova sieht ihn nicht? Dieser treue Diener Jehovas ließ sich von Egoismus und Gier überwältigen und zahlte dafür einen hohen Preis. Glücklicherweise gab er seinen Fehler später zu und bereute. Wie dankbar muss er gewesen sein, wieder Jehovas Anerkennung zu haben! (2. Sam. 12:7-13). w21.06 17 Abs. 10

Dienstag, 12. Dezember

Nicht dass wir von uns aus ausreichend befähigt sind, sondern unsere Befähigung kommt von Gott
(2. Kor. 3:5)

Vielleicht trauen wir uns ein Bibelstudium nicht zu. Hast du das Gefühl, es fehlt dir an Wissen oder Lehrfähigkeit? Hier drei Punkte, die dir Selbstvertrauen geben können. Erstens: Für Jehova bist du befähigt, ein Bibellehrer zu sein. Zweitens: Jesus, dem „im Himmel und auf der Erde alle Macht gegeben worden“ ist, hat dich ermächtigt zu lehren (Mat. 28:18). Drittens: Du kannst die Hilfe anderer in Anspruch nehmen. Jesus verließ sich beim Lehren auf das, was sein Vater ihm beigebracht hatte, und das kannst du auch (Joh. 8:28; 12:49). Außerdem kannst du deinen Gruppenaufseher, einen Pionier oder einen anderen erfahrenen Verkündiger bitten, dir beim Einrichten und Leiten eines Bibelstudiums zu helfen. Vielleicht könntest du sie zu einem ihrer Bibelstudien begleiten und so mehr Sicherheit gewinnen. w21.07 5 Abs. 12

Mittwoch, 13. Dezember

Wer im Kleinen treu ist, ist auch im Großen treu, und wer im Kleinen ungerecht ist, ist auch im Großen ungerecht (Luk. 16:10)

Je näher das Ende dieses Weltsystems rückt, desto wichtiger ist es, der Vorgehensweise Jehovas zu vertrauen. Während der großen Drangsal erhalten wir vielleicht Anweisungen, die seltsam, nicht umsetzbar oder unlogisch erscheinen. Natürlich wird Jehova nicht zu jedem von uns persönlich sprechen. Höchstwahrscheinlich wird er durch seine Repräsentanten Anweisungen geben. Das ist dann kaum der richtige

Zeitpunkt, Anweisungen anzuzweifeln und sich skeptisch zu fragen: „Kommt das wirklich von Jehova oder handeln die verantwortlichen Brüder auf eigene Faust?“ Wie werden wir in dieser kritischen Phase der Menschheitsgeschichte reagieren? Die Antwort könnte daran zu erkennen sein, wie wir heute über theokratische Anweisungen denken. Wenn wir der Anleitung, die wir heute erhalten, vertrauen und uns gern danach richten, werden wir das bestimmt auch während der großen Drangsal tun. w22.02 6 Abs. 15

Donnerstag, 14. Dezember

Was habe ich im Vergleich zu euch schon getan? (Ri. 8:2)

Gideon und seine 300 Mann hatten mit Jehovas Hilfe gerade einen erstaunlichen Sieg errungen und hätten sich darauf etwas einbilden können. Die Männer von Ephraim machten sich auf den Weg zu Gideon, aber nicht, um ihn zu loben, sondern um mit ihm Streit anzufangen, weil man sie nicht zum Kampf gegen Gottes Feinde gerufen hatte (Ri. 8:1). Gideon wies sie darauf hin, wie Jehova sie konkret gesegnet hatte. Da „beruhigten sie sich“ (Ri. 8:3). Der Frieden unter Gottes Volk war Gideon wichtiger als sein Stolz. Das Beispiel der Ephraimiter warnt uns davor, unsere eigene Ehre wichtiger zu nehmen als die Ehre Jehovas. Wenn wir für eine Familie Verantwortung tragen oder Älteste sind, ist Gideon ein echtes Vorbild für uns. Hat sich jemand über unser Verhalten geärgert, wäre es gut, seinen Blickwinkel einzunehmen. Auch ein konkretes Lob kann eine positive Wirkung haben. Das erfordert Demut. Aber Frieden ist viel wichtiger als unser Stolz. w21.07 16 Abs. 10; 17 Abs. 11-12

Freitag, 15. Dezember

*Wir wollen Menschen machen in
unserem Bild (1. Mo. 1:26)*

Jehova hat uns in seinem Bild erschaffen. Deshalb können wir viele seiner wunderbaren Eigenschaften widerspiegeln wie Liebe, Mitgefühl, Loyalität und Gerechtigkeit (Ps. 86:15; 145:17). Dadurch ehren wir Jehova und zeigen, dass wir ihm dankbar sind (1. Pet. 1:14-16). So zu leben, wie es unserem himmlischen Vater gefällt, macht uns glücklich und zufrieden. Dadurch, dass wir im Bild Jehovas gemacht sind, können wir die Art Mensch werden, die er sich in seiner Familie wünscht. Auch hat Jehova uns ein ganz besonderes Zuhause geschenkt. Schon lange bevor er Menschen erschuf, hat er die Erde für sie vorbereitet (Hiob 38:4-6; Jer. 10:12). Weil er so fürsorglich und großzügig ist, hat er für schöne Dinge im Überfluss gesorgt (Ps. 104:14, 15, 24). Jehova nahm sich wiederholt Zeit zu betrachten, was er gemacht hatte, und er „sah, dass es gut war“ (1. Mo. 1:10, 12, 31). w21.08 3 Abs. 5-6

Samstag, 16. Dezember

*Die Frucht, die der Geist hervorbringt, ist Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Milde, Selbstbeherrschung
(Gal. 5:22, 23)*

Wir alle haben einen wichtigen Auftrag bekommen: zu predigen und Menschen zu Jüngern zu machen (Mat. 28:19, 20; Röm. 10:14). Möchtest du dabei noch geschickter werden? Beschäftige dich intensiv mit der *Lesen-und-Lehren*-Broschüre und setz dir dann konkrete Ziele. Wenn du über Ziele für dich nachdenkst, dann vergiss eines der wichtigsten

nicht: an einer christlichen Persönlichkeit zu arbeiten (Kol. 3:12; 2. Pet. 1:5-8). Bestimmt wünscht sich jeder von uns, mehr für Jehova tun zu können, als ihm im Moment möglich ist. In der neuen Welt wird sich dieser Wunsch voll und ganz erfüllen. Wenn wir bis dahin alle unsere Möglichkeiten ausschöpfen, können wir unsere Freude vergrößern und gegen Enttäuschung ankämpfen. Und wichtiger noch: Wir machen Jehova, unserem „glücklichen Gott“, alle Ehre (1. Tim. 1:11). Freuen wir uns also über das, was wir für Jehova tun können! w21.08 25 Abs. 18-20

Sonntag, 17. Dezember

*Wer Gottes Nähe sucht, muss
glauben, dass er existiert
(Heb. 11:6)*

Kennst du Jehova schon von klein auf? Dann haben dir deine Eltern wahrscheinlich beigebracht, dass Jehova der Schöpfer ist, dass ihn schöne Eigenschaften auszeichnen und dass er mit den Menschen etwas Wunderbares vorhat (1. Mo. 1:1; Apg. 17:24-27). Viele Menschen glauben jedoch nicht daran, dass es einen Gott gibt, geschweige denn, dass er der Schöpfer ist. Ihrer Ansicht nach ist das Leben von selbst entstanden und hat sich dann langsam zu komplexen Lebensformen entwickelt. Viele, die diese Ansicht vertreten, sind sehr gebildet. Vielleicht behaupten sie, die Wissenschaft hätte die Bibel widerlegt und dass nur ungebildete oder naive Menschen an einen Schöpfer glauben. Jeder von uns muss weiter an seinem Glauben arbeiten, ganz gleich, wie lange er Jehova schon dient. Das schützt uns vor der „Philosophie und inhaltslosen, irreführenden Ideen“, die Gottes Wort widersprechen (Kol. 2:8). w21.08 14 Abs. 1-3

Montag, 18. Dezember

Du, unser Gott Jehova, verdienst den Ruhm, die Ehre und die Macht (Offb. 4:11)

Abel, Noah, Abraham und Hiob bewiesen, dass sie Jehova liebten und respektierten. Wie? Durch ihren Gehorsam, ihren Glauben und ihre Opfer. Sie gaben eindeutig ihr Bestes, um Jehova zu ehren. Und ihre Anbetung war für ihn annehmbar. Die Israeliten erhielten dann das mosaische Gesetz. Diese Gesetzessammlung enthielt Anweisungen, wie Jehova angebetet werden wollte. Nach Jesu Tod und Auferstehung war das mosaische Gesetz nicht mehr bindend (Röm. 10:4). Für Christen galt ein neues Gesetz, „das Gesetz des Christus“ (Gal. 6:2). Dieses „Gesetz“ bestand nicht aus einer langen Liste von Ge- und Verboten, sondern es ging darum, sich an Jesus ein Beispiel zu nehmen und sich nach seinen Lehren zu richten. Auch wir bemühen uns heute, Christus nachzufolgen, um Jehova zu gefallen und „neue Kraft [zu] gewinnen“ (Mat. 11:29). w22.03 20 Abs. 4; 21 Abs. 5

Dienstag, 19. Dezember

Er zog sich oft in einsame Gegenden zurück, um zu beten (Luk 5:16)

Jehova hört seinen Kindern zu. Als Jesus auf der Erde war, hörte Jehova bestimmt viele Gebete von ihm. Er hörte zu, als Jesus vor wichtigen Entscheidungen zu ihm betete, zum Beispiel bei der Auswahl der zwölf Apostel (Luk. 6:12, 13). Auch als Jesus unter großem Druck zu ihm betete, hörte er zu. Kurz bevor Jesus verraten wurde, sah er eine schwere Prüfung auf sich zukommen und betete inbrünstig zu seinem Vater. Jehova hörte seinem geliebten Sohn

nicht nur zu, sondern schickte auch einen Engel, um ihn zu stärken (Luk. 22:41-44). Jehova hört den Gebeten seiner Diener noch immer zu. Und er erhört sie zur richtigen Zeit und auf die bestmögliche Weise (Ps. 116:1, 2). Genau das hat eine Schwester in Indien erlebt. Sie hatte mit schweren emotionalen Problemen zu kämpfen und betete deshalb intensiv zu Jehova. Sie schreibt: „Die JW Broadcasting®-Sendung von Mai 2019 über Ängste und Sorgen war wie für mich gemacht. Es war die Antwort auf meine Gebete.“ w21.09 21 Abs. 6; 22 Abs. 7

Mittwoch, 20. Dezember

Fliehe in die Berge (Luk. 21:21)

Kannst du dir vorstellen, wie schwierig es für die Christen im 1. Jahrhundert gewesen sein muss, fast alles zurückzulassen und ganz von vorne anzufangen? Um darauf vertrauen zu können, dass Jehova für ihre Grundbedürfnisse sorgen würde, brauchten sie Glauben. Aber es gab etwas, das ihnen helfen konnte. Fünf Jahre vor der römischen Belagerung hatte der Apostel Paulus den Hebräern den wertvollen Rat gegeben: „Eure Lebensweise soll von Geldliebe frei sein. Seid mit dem zufriedenen, was ihr habt. Denn er hat gesagt: ‚Ich werde dich nie verlassen und dich nie im Stich lassen.‘ Deshalb können wir voller Zuversicht sagen: ‚Jehova ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten. Was kann ein Mensch mir antun?‘“ (Heb. 13:5, 6). Wer das schon beachtet hatte, bevor die Römer anrückten, für den war es leichter, sich an das einfachere Leben in seiner neuen Heimat zu gewöhnen. Er konnte sich sicher sein, dass Jehova für seine Grundbedürfnisse sorgen würde. w22.01 4 Abs. 7, 9

Donnerstag, 21. Dezember

***Jehovas Barmherzigkeit zeigt sich
in allen seinen Werken
(Ps. 145:9)***

Einen barmherzigen Menschen stellt man sich oft freundlich, warmherzig, mitfühlend und großzügig vor. Vielleicht kommt einem die Geschichte vom barmherzigen Samariter in den Sinn. Obwohl er aus einem anderen Volk stammte, hat er einen Juden, der von Räubern überfallen worden war, „barmherzig behandelt“. Als er den verletzten Juden sah, „empfand er tiefes Mitgefühl“ und sorgte liebevoll für ihn (Luk. 10:29-37). Diese Geschichte stellt eine wunderschöne Eigenschaft unseres Gottes heraus: Barmherzigkeit. Sie ist eine Facette seiner Liebe, und sie zeigt sich jeden Tag daran, wie er mit uns umgeht. Barmherzigkeit kann sich auch daran zeigen, dass man auf eine Bestrafung verzichtet, wenn es eine Grundlage dafür gibt. In diesem Sinn zeigt Jehova uns allen Barmherzigkeit. In den Psalmen heißt es: „Er hat uns nicht so behandelt, wie wir es wegen unserer Sünden verdienen“ (Ps. 103:10). Manchmal korrigiert Jehova einen Sünder aber auch mit Festigkeit. w21.10 8 Abs. 1-2

Freitag, 22. Dezember

***Meine loyale Liebe wird nicht von
dir weichen (Jes. 54:10)***

Jehova schenkt seine loyale Liebe nur denen, die seine Anerkennung haben – seinen Dienern. Das wird durch Aussagen von König David und dem Propheten Daniel deutlich. David sagte zum Beispiel: „Zeige deine loyale Liebe weiterhin denen, die dich kennen.“ Und: „Die loyale Liebe Jehovas besteht bis in alle Ewigkeit gegenüber denen, die Ehrfurcht

vor ihm haben.“ Und Daniel erklärte: „O Jehova, du wahrer Gott ... Du ... schenkst allen, die dich lieben und deine Gebote beachten, loyale Liebe“ (Ps. 36:10; 103:17; Dan. 9:4). Jehova zeigt seinen Dienern also loyale Liebe, weil sie ihn kennen, Ehrfurcht vor ihm haben, ihn lieben und seine Gebote beachten. Jehova hat seine loyale Liebe für sein Volk reserviert, für seine wahren Anbeter. Schon bevor wir Jehovas Diener wurden, kam uns die Liebe zugute, die er allen Menschen schenkt (Ps. 104:14). Doch jetzt verspüren wir auch seine loyale Liebe. w21.11 4 Abs. 8-9

Samstag, 23. Dezember

***Jehova, deinen Gott, sollst du
anbeten (Mat. 4:10)***

Was auch immer passiert, wir sind entschlossen, uns an Jesu obige Worte zu halten. Heute bewundern viele Menschen charismatische Prediger und Kirchenführer. Manchmal grenzt das schon an Anbetung. Sie strömen in ihre Kirchen, kaufen ihre Bücher und lassen sich von ihren Spendenaufrufen mitreißen. Sie hängen förmlich an ihren Lippen. Man könnte fast meinen, Jesus persönlich würde vor ihnen stehen. Bei wahren Anbetern Jehovas dagegen gibt es keine Geistlichkeit. Wir respektieren zwar diejenigen, die die Führung übernehmen, halten uns aber an Jesu klare Aussage: „Ihr seid alle Brüder“ (Mat. 23:8-10). Wir vergöttern keine Menschen, auch keine religiösen oder politischen Führer. Außerdem unterstützen wir nicht ihre Ziele. Wir bleiben neutral und halten uns von der Welt getrennt. Damit unterscheiden wir uns von den vielen anderen Religionsgemeinschaften, die sich als christlich bezeichnen (Joh. 18:36). w21.10 20 Abs. 6-7

Sonntag, 24. Dezember

*Ich bin Jehova, dein Gott.
Du sollst außer mir keine
anderen Götter haben
(2. Mo. 20:2, 3)*

Jeder Christ, der heilig sein möchte, darf nichts und niemand zwischen sich und seine Freundschaft mit Gott kommen lassen. Und weil wir den Namen Jehovas Zeugen tragen, wollen wir nichts tun, was irgendwie Schande auf Gottes heiligen Namen bringen könnte (3. Mo. 19:12; Jes. 57:15). Jehova als ihren Gott anzuerkennen bedeutete für die Israeliten, sich an seine Gesetze zu halten. In 3. Mose 18:4 lesen wir: „Führt meine Rechtsentscheidungen aus, haltet euch an meine Bestimmungen und befolgt sie. Ich bin Jehova, euer Gott.“ Eine Reihe dieser „Bestimmungen“ finden wir in Kapitel 19. In den Versen 5 bis 8, 21 und 22 geht es zum Beispiel um Tieropfer. Sie mussten so dargebracht werden, dass nichts „entweiht“ wurde, „was für Jehova heilig ist“. Diese Verse zu lesen sollte uns motivieren, Jehova annehmbare „Opfer des Lobpreises“ darzubringen und ihm Freude zu machen (Heb. 13:15). *w21.12* 5 Abs. 14; 6 Abs. 15

Montag, 25. Dezember

*Freue dich mit der Ehefrau
deiner Jugend (Spr. 5:18)*

Viele haben im Lauf langer Jahre gelernt, sich völlig auf Jehova zu verlassen. Von ihrem Erfahrungsschatz können junge Ehepaare sehr profitieren. Manche Ehepaare sind schon seit Jahrzehnten im Vollzeitdienst. Warum bei eurer Lebensplanung nicht ihren Rat einholen? Das beweist Vertrauen auf Jehova (Spr. 22:17, 19). Denkt daran: Die Ehe

ist ein Geschenk von Jehova (Mat. 19:5, 6). Er möchte, dass Ehepaare an diesem Geschenk Freude haben. Es ist gut, einmal darüber nachzudenken, was ihr als junges Ehepaar aus eurem Leben macht. Gebt ihr euer Bestes, Jehova für all das, was er euch schenkt, eure Dankbarkeit zu zeigen? Sprecht mit Jehova im Gebet. Sucht in der Bibel nach Grundsätzen, die zu eurer Situation passen. Setzt dann um, was Jehova euch rät. Wenn ihr euer Leben rund um den Dienst für Jehova aufbaut, könnt ihr sicher sein, dass ein schönes, glückliches Leben vor euch liegt! *w21.11* 19 Abs. 16, 18

Dienstag, 26. Dezember

*Wir machen alle oft Fehler
(Jak. 3:2)*

Jakobus hielt sich nicht für etwas Besseres. Er dachte nicht, er sei wegen seiner Herkunft oder seiner Verantwortung etwas Besonderes oder stehe über seinen Brüdern und Schwestern. Er bezeichnete seine Mitchristen als „meine lieben Brüder“ (Jak. 1:16, 19; 2:5). Auch vermittelte er nicht den Eindruck, perfekt zu sein. Die Lehre: Vergiss nicht, dass wir alle Sünder sind. Wir dürfen nicht denken, wir wären unseren Bibelschülern irgendwie überlegen. Wenn der Studierende den Eindruck hat, wir würden keine Fehler machen, bekommt er vielleicht das Gefühl, er könnte Gottes Erwartungen nie entsprechen. Geben wir offen zu, dass es für uns nicht immer leicht war, biblische Grundsätze in die Praxis umzusetzen. Und erzählen wir, wie Jehova uns geholfen hat, uns zu ändern. Das gibt ihm die Zuversicht, dass er es auch schaffen kann. *w22.01* 11 Abs. 13; 12 Abs. 14

Mittwoch, 27. Dezember

Behaltet diese innere Einstellung bei, die auch Christus Jesus hatte (Phil. 2:5)

Je mehr wir wie Jesus denken, desto mehr werden wir wie er handeln und desto ähnlicher werden wir ihm sein (Heb. 1:3). Vielleicht denken wir: „Jesus ist doch vollkommen. Ich werde es nie schaffen, so zu sein wie er.“ Wenn es dir so geht, denk doch einmal über folgende Tatsachen nach. Erstens: Du bist dafür gemacht, wie Jehova und Jesus zu sein. Du kannst dich also dafür entscheiden, sie nachzuahmen. Und es kann dir zumindest bis zu einem gewissen Grad gelingen (1. Mo. 1:26). Zweitens: Gottes heiliger Geist ist die mächtigste Kraft im Universum. Mit seiner Hilfe kannst du Dinge schaffen, zu denen du allein nie in der Lage wärst. Drittens: Was die Frucht angeht, die der Geist hervorbringt, erwartet Jehova von uns heute keine Perfektion. Er gibt uns im Paradies tausend Jahre Zeit, um vollkommen zu werden (Offb. 20:1-3). Heute erwartet Jehova von uns, dass wir unser Bestes tun und uns auf seine Hilfe verlassen. w22.03 9 Abs. 5-6

Donnerstag, 28. Dezember

Noch bevor ich ein Wort auf der Zunge habe, kennst du, o Jehova, es schon genau (Ps. 139:4)

Das Gebet ist nicht die einzige Möglichkeit, unsere Bindung zu Jehova zu stärken. Auch das persönliche Studium und die Zusammenkünfte bringen uns ihm näher. Kannst du etwas tun, um diese Zeiten bestmöglich zu nutzen? Frag dich doch einmal, was dich bei den

Zusammenkünften oder beim Studieren oft ablenkt. Sind es vielleicht Anrufe, E-Mails oder Textnachrichten auf deinem Smartphone oder einem anderen elektronischen Gerät? Wenn du merkst, dass deine Gedanken beim Studieren oder in der Versammlung auf Wanderschaft gehen, dann bitte Jehova um mehr Konzentration. Falls dir Ängste oder Sorgen zu schaffen machen, ist es wahrscheinlich nicht leicht, sie auszublenden. Es wäre aber wichtig, das zu tun. Bitte Jehova um den Frieden, der nicht nur dein Herz, sondern auch deine „Denkkraft“ behütet (Phil. 4:6, 7). w22.01 29 Abs. 12-13; 30 Abs. 14

Freitag, 29. Dezember

Neig dein Ohr und hör auf die Worte der Weisen (Spr. 22:17)

König Usija lehnte Rat ab. Er betrat einen Bereich des Tempels, in dem sich nur Priester aufhalten durften, und wollte dort Räucherwerk darbringen. Die Priester warnten ihn: „Usija, du hast kein Recht, Räucherwerk für Jehova zu verbrennen! Das dürfen nur die Priester.“ Hätte Usija jetzt demütig eingelenkt und den Tempel sofort verlassen, dann hätte Jehova ihm vielleicht vergeben. Stattdessen wurde er wütend. Warum ließ er sich nichts sagen? Offensichtlich dachte er, als König habe er das Recht zu tun, was immer er wolle. Aber Jehova sah das anders. Usijas anmaßendes Verhalten blieb nicht ohne Folgen. Er „litt bis zu seinem Tod an Ausatz“ (2. Chr. 26:16-21). Die Lehre für uns? Egal welche Stellung wir haben, wenn wir biblischen Rat ablehnen, verlieren wir Jehovas Anerkennung. w22.02 9 Abs. 7

Samstag, 30. Dezember

*Bereut und kehrt um, damit eure
Sünden ausgelöscht werden,
sodass von Jehova Zeiten
der Erholung kommen
(Apg. 3:19)*

Wer von der „alten Persönlichkeit“ geprägt ist, handelt und denkt auf eine Weise, die unserer Neigung zur Sünde entspricht (Kol 3:9). Vielleicht ist er egoistisch, leicht reizbar, undankbar und stolz. Oder er schaut sich gern pornografisches Material an oder Filme, die voller Gewalt und Unmoral sind. Bestimmt hat so jemand auch gute Eigenschaften und womöglich manchmal Schuldgefühle. Aber ihm fehlt die Motivation, etwas an seinem Denken und Verhalten zu ändern (Gal. 5:19-21; 2. Tim. 3:2-5). Weil wir unvollkommen sind, ist niemand von uns in der Lage, sich komplett von schlechten Gedanken und Wünschen zu befreien. Hin und wieder tun oder sagen wir etwas, das uns später leidtut (Jer. 17:9; Jak. 3:2). Aber wenn wir die alte Persönlichkeit ablegen, haben uns verkehrte Ansichten und Verhaltensweisen nicht mehr im Griff. Sie bestimmen dann nicht mehr, was für ein Mensch wir sind (Jes. 55:7). *w22.03* 3 Abs. 4-5

Sonntag, 31. Dezember

*Achtet andere in Demut höher
als euch selbst (Phil. 2:3)*

Es ist wichtig, dass Älteste auf die guten Eigenschaften ihrer Brüder und Schwestern achten. Jeder ist unvollkommen, aber jeder hat auch Eigenschaften, die man bewundern kann. Natürlich müssen Älteste andere manchmal auf ein Problem ansprechen. Doch für einen Ältesten, der sich an dem Apostel Paulus orientiert, stehen nicht die irritierenden Worte oder das verkehrte Verhalten anderer im Vordergrund. Er konzentriert sich auf das Gute – darauf, wie sehr jemand Jehova liebt, wie er im Dienst für ihn durchhält und welches Potenzial er hat. Älteste mit so einer Einstellung schaffen in der Versammlung eine herzliche Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt. Ihr lieben Ältesten, Jehova erwartet von euch keine Perfektion, sondern Treue (1. Kor. 4:2). Er ist für eure Arbeit sehr dankbar. Da könnt ihr euch ganz sicher sein. Er „vergisst eure Arbeit und die Liebe nicht, die ihr für seinen Namen gezeigt habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und weiter dient“ (Heb. 6:10). *w22.03* 31 Abs. 19, 21